

# Bildende Kunst des 17. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &  
Druckgrafik des 17.–21. Jh.  
Antiquitäten & Kunsthantwerk

08. Dezember 2012

34



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 6 | 01099 Dresden

Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88

[www.schmidt-auktionen.de](http://www.schmidt-auktionen.de) | [mail@schmidt-auktionen.de](mailto:mail@schmidt-auktionen.de)

Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin

James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86

IBAN DE50 8502 00 860 32 774 28 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496

Amtsgericht Dresden | HRA 5662

USt-Id Nr DE 238 20 72 17

## I N H A L T

## Z E I T A B L A U F (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, daß zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

GEMÄLDE 17.–19. JH.	S. 2 – 21	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20.–21. JH.	S. 22 – 73	ab KatNr 61	
GRAFIK 16.–19. JH. – FARBTEIL	S. 66 – 80	ab KatNr 120	
GRAFIK 20. JH.	S. 81 – 128	ab KatNr 170	
Pause		ca. 12.00 – 12.30 Uhr	
GRAFIK 20. JH. – FARBTEIL	S. 129 – 229	ab KatNr 315	ab 12.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 230 – 237	ab KatNr 590	
SKULPTUR & PLASTIK	S. 238 – 249	ab KatNr 620	ca. ab 15.00 Uhr
PORZELLAN & KERAMIK	S. 250 – 267	ab KatNr 650	
GLAS	S. 268 – 270	ab KatNr 720	
SCHMUCK / SILBER / ZINN	S. 271 – 287	ab KatNr 740	
ASIA / UHREN / MISCELLANEEN	S. 288 – 292	ab KatNr 810	
LAMPEN / RAHMEN	S. 293 – 298	ab KatNr 840	
MOBILIAR / TEPPICHE	S. 299 – 313	ab KatNr 860	
Versteigerungsbedingungen	S. 315 – 316		
Bieterformular	S. 317		
Leitfaden für den Bieter	S. 318		
Kunsterverzeichnis	S. 319 – 320		

## A B K Ü R Z U N G E N / K A T A L O G A N G A B E N

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
Darst.	Darstellung
Pl.	Platte
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
L.	Länge
D.	Durchmesser
G.	Gewicht

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen bzw. farbig abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Die im Katalog ausgewiesenen Preise sind Schätzpreise. Die Mehrheit der Artikel ist differenzbesteuert, auf den Zuschlagspreis wird damit keine Mehrwertsteuer erhoben.

Regelbesteuerte Artikel sind gesondert gekennzeichnet, zu Ihrer Information ist der Schätzpreis zusätzlich inkl. MwSt. (brutto) ausgewiesen. (Versteigerungsbedingungen, Punkt 7.3.). Bitte beachten Sie, daß für alle Gebote und Aufrufe der jeweilige Nettopreis maßgebend ist !

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bildkunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

# 34. KUNSTAUKTION

## Bildende Kunst des 17. – 21. Jh.

Bautzner Str. 6 | Samstag, 8. Dezember 2012 | ab 10.00 Uhr  
Vorbesichtigung ab 29. November, Mo-Sa 10-20 Uhr

## GEMÄLDE 19. JH.



### 1 Gustav Friedrich Baumgarten, Beweinung Christi. 1832.

Öl auf Leinwand. Signiert „G. Baumgarten“, bezeichnet „Bologna“ und datiert u.re. Im profilierten schwarzen Schmuckrahmen. Vergoldete, durchgeriebene und patinierte Sichtleiste, abfallende Hohlkehle mit anschließendem Karnies, Platte und Schmuckfries als Abschluss.

Gustav Friedrich Baumgarten begab sich 1923 mit Unterstützung des Sächsischen Königshauses nach Rom, um seine künstlerische Ausbildung zu vollenden. In Bologna kopierte er um 1830 auf Vermittlung des Ministers der freien Hansestädte für den russischen Zaren Werke Alter Meister. Auch das vorliegende Gemälde ist eine in der Bologneser Pinakothek entstandene Kopie in vorzüglicher Qualität. Sie zeigt einen Ausschnitt aus dem 1616 entstandenen Gemälde „Gesù Cristo in pietà pianto dalla Madonna e adorato dai santi Petronio, Francesco, Domenico, Procolo e Carlo Borromeo“ von Guido Reni. Bedenkt man die Qualität des Gemäldes, verwundert es nicht, dass Baumgarten seinerzeit ein großartiges Talent bescheinigt wurde und er große Verdienste erwarb.

Bildträger oxidiert, sichtbare Klimakante. O.li. konkave, Leinwandbeule. Malschicht mit deutlichem Alterscrackelé. Insgesamt drei Gewebeplaster u.li., Mi. und o.re., nicht ursprünglicher Spannrahmen, erneuter Firnis. Mehrere Retuschen.

79,5 x 87,5 cm, Ra. 95 x 103 cm.

**3500 €**

### Gustav Friedrich Baumgarten 1795 Dresden – letzte Erw. 1855

Der deutsche Porträt- und Historienmaler studierte ab 1811 an der Dresdner Kunstabademie bei Christian Ferdinand Hartmann. 1823 ging er mit einem königlichen Stipendium nach Rom, wo er sich bis 1830 aufhielt und seine künstlerische Ausbildung vollendete. Später folgten Aufenthalte in Polen und ab Mitte des 19. Jahrhunderts in Bologna. Baumgarten wurde für seine Porträts und Kopien nach Alten Meistern ebenso geschätzt wie für die in eigenen Kompositionen umgesetzte Zeichnung und Farbgebung.



**Johann Anton Castell** 1810 Dresden – 1867 ebenda

1827 Aufnahme in die Landschaftsklasse der Dresdner Kunstakademie, seit 1829 Schüler J. C. Clausen Dahls. Anton Castell malte vorrangig Motive Dresdens und der näheren Umgebung. Wenige Reisen führten ihn nach Böhmen und Österreich. Stilistisch sind die Einflüsse Dahls spürbar, Castell gehörte zu einer großen Gruppe von Dahl-Schülern (u.a. E.F. Oehme und Ch.F. Gille), die wirklichkeitsverbundene Landschaften malten. Castell wurde auch von C.D. Friedrich stark beeinflusst und war bereits zu Lebzeiten ein erfolgreicher Künstler.

## 2 Johann Anton Castell, Abendstimmung über Dresden. Um 1850.

Öl auf vorgrundierter Leinwand. Sehr undeutlich signiert „Castel“ u.li. In profiliertem Schmuckrahmen mit goldener Platte. Verso auf dem Keilrahmen aufgestempeltes Monogramm „RS“, Leinwand unleserlich in Blei bezeichnet.

Das Gemälde fängt die friedliche Abendstimmung über Dresden wunderbar ein und lässt den Betrachter am Heimweg des Jägers mit seiner Frau und dem fröhlich umher tollenden Hund teilhaben. Castell malte vor allem Motive des Dresdner Umlandes und schuf realitätsnahe Landschaftsgemälde.

Zahlreiche kleine Fehlstellen in der Malschicht. Zum großen Teil retuschiert oder übermalt. Blasenförmige Runzeln in der Himmelspartie, Hinweis auf Hitzeschaden. Malschicht angeschmutzt und stellenweise berieben u.re. Am großen Baum Frühchwundrisse.

35,2 x 49,3 cm, Ra. 48,9 x 62,7 cm.

3600 €



### 3 Ludwig Dittweiler, Italienischer Kreuzgang mit Nonnen. 1888.

Öl auf Leinwand. In Rot signiert „Ludwig Dittweiler“ und datiert u.re. Im profilierten, vergoldeten und gesandelten Prunkrahmen. Am Rahmen verso ein Papieraufkleber mit teilweise unleserlicher Aufschrift „...Herrn Trausland (?)...Karlsruhe“.

Ludwig Dittweiler unternahm regelmäßig Reisen, die ihn unter anderem nach Italien führten. 1888 entstand das vorliegende Gemälde, welches Nonnen im Kreuzgang zeigt. Dittweiler gelingt es einerseits das Atmosphärische der Szene, das einfallende Sonnenlicht, und gleichzeitig das Intime, die Nonnen im Gespräch vertieft, einzufangen.

Bildträger mit fünf Gewebefastern zur Überdeckung von Leinwandverletzungen, vorderseitig gekittet und retuschiert. Malschicht umlaufend mit Verpressungen und beriebenen Stellen durch aufliegenden Rahmen. Vollständiger Verlust der gesandelten Vergoldung und umlaufend viele Fehlstellen am Rahmen.

71 x 126 cm, Ra. 103,5 x 159 cm.

3800 €

### Johann Andreas Herrenburg

1824 Berlin – 1906 ebenda

Studium an der Berliner und Münchner Akademie, u.a. bei E. Biermann. Es folgen mehrjährige Reisen nach Griechenland und der Türkei, in den Maghreb, aber auch innerhalb Süd- und Mitteleuropas. 1948 Rückkehr nach Berlin. Bekanntschaft mit M. V. Schwind und Genelli. 1855 Übersiedlung nach Dresden, wo er, abgesehen von einigen Studienreisen, bis zu seinem Tode lebte. Seine Architektur- u. Landschaftsgemälde leben von den Eindrücken, die er auf seinen zahlreichen Reisen in europäische und orientalische Länder sammeln konnte.

### Ludwig Dittweiler

1844 Karlsruhe – 1891 ebenda

Dekorationsmalerlehre am Hoftheater Karlsruhe. Empfing dann Anregungen von der Kunstakademie, u.a. bei F. Keller sowie von J. Mühl dorfer in Mannheim. Zunächst Assistent, dann Nachfolger von Barnstedt in Karlsruhe. Reisen durch Süddeutschland, Tirol und Oberitalien.

**4 Heinrich Hartung, Nächtliche Landschaft. 1887.**

**Heinrich Hartung** 1851 Koblenz  
– 1919 ebenda

Öl auf Malpappe, auf Holztafel maroufliert. Signiert „H. Hartung“ und datiert u.li. In profiliert, goldfarbener Leiste gerahmt und mit Namenschild versehen.

Malschicht angeschmutzt. Himmel und nach rechts auskragende Äste übermalt.  
28 x 25 cm, Ra. 37,5 x 33,5 cm. (inkl. MwSt.:  
1017 €) **950 €**  
(Regelbest. 7% MwSt.)



6

**6 Heinrich Eduard Heyn, Wildwasser im Gebirge. 2. H. 19. Jh.**

Öl auf handgrundierter Leinwand. Sign. „H. E. Heyn sen.“ u.re. Im profilierten, bronzierten u. mit Holzmaserierungen versehenen Schmuckrahmen. Glatte Sichtleiste, anschließender Blattspitzenfries, abgesetzte Platte, ansteigend getreppter Übergang zum plastisch ausgeführten Rosenrankwerk, abfallende, hinterkehlt Hohlkehle, Trompetenblumenfries, abschließend Platte u. abfallende Hohlkehle.

Malschicht mit kleineren retuschierten Fehlstellen. Neuer Firnis. Durch rückseitigen Druck verursachte Dellen planiert o.re, Mi. li. Klimakante. Verso leicht angeschmutzt und vereinzelt dunkel oxidierte Stellen u.Mi. und in der Bildmitte. Schmuckrahmen mit plastischen, zuvor abgeformten Ergänzungen, retuschiert.

94,5 x 76,5 cm, Ra. 123 x 103 cm. **1100 €**



4



5

**Heinrich Hartung**

1851 Koblenz – 1919 ebenda

Deutscher Landschaftsmaler. Vorzugsweise in Düsseldorf tätig. 1876 Aufenthalt in Italien, Studium der Sammlungen sowie Naturstudium. 1877–1900 Düsseldorf, erste Frühlingssbilder. Schnell populär, dadurch eine zunächst etwas hastige Produktion von Arbeiten. Viele Aquarelle; Naturstudium in der Eifel. Seinen Lebensabend verbrachte er in Koblenz.



**Franz Wilhelm Leuteritz**

1817 Wechselburg/Mulde – 1902 Dresden

Als Sohn eines Seilermeisters absolvierte er zunächst eine Lehre als Gürtler. Mit ca. 40 Jahren erfolgte eine wohl autodaktische Weiterbildung in künstlerischer Richtung sowie die Übersiedlung nach Dresden. Seine Oeuvre umfasst vor allem Landschaften und Stadtansichten, welche sich durch ihren Detailreichtum und harmonisierende Stimmungen auszeichnen.

**7 Franz Wilhelm Leuteritz „Jagdschloß Moritzburg bei Dresden“. 1882.**

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Fz. Leuteritz“ und datiert. In schmuckvollem Rahmen mit Perlstab, Akanthusfries und Eckoculi gerahmt.

WVZ Schütz 57.

Auch wenn die Malerei des Autodidakten F.W. Leuteritz frei von jeglicher akademischer Prägung ist und eine sehr unmittelbare Handschrift trägt, so bezabern seine Werke doch stets durch den ihnen eigenen, wohlmeintenden, spätbiedermeierlichen Charakter und einer nahtlosen Liebe zum Detail. Die durch ihre einzigartige landschaftliche Einbettung berühmte Anlage des Jagdschlusses Moritzburg bei Dresden wurde von Leuteritz mehrfach motivisch wiederholt. Anders als bei den meisten Ansichten dieses Ensembles aus Südwesten wählte der Maler hier jedoch einen Standort in südöstlicher Richtung, der den Blick durch torbogenartige Baumkronen auf das sich im Großteich reflektierende Schloß freigibt.

Leinwand wachsdipliert. Malschicht mit feinem Krakelee und fachgerechten Retuschen über ehemaligen Verletzungen des Malträgers.

54 x 68 cm, Ra. 73 x 87,5 cm.

**3800 €**

**8 Carl Theodor Meyer-Basel,  
Bauernhaus am Gebirgsbach.  
Wohl spätes 19. Jh.**

Carl Theodor Meyer-Basel 1860 Basel – 1932 Hauptwil (Thurgau)

Öl auf Leinwand, auf Malpappe maroufliert. Signiert „C.Th. Meyer- Basel“. In schwarzem Schellackrahmen mit goldfarbener Sichtleiste.

Malschicht stark angeschmutzt, An den Bildrändern Fehlstellen. Rahmen mit größeren Bestoßungen, Fehlstellen und gebrochener rechter Leiste.

35 x 46,3 cm, Ra. 57 x 66 cm.

**480 €**



8



10



9

**10 John James Wilson (?) Mundell,  
Hafenszene bei Dover.  
Mitte 19. Jh.**

John James Wilson (?) Mundell um 1850

Öl auf Holz. Signiert „J. Mundell“ u.li. Verso in Blei bezeichnet „New Brixham. Torbay Devon“ o.re. In zwei ineinander montierten Rahmen, einfache Goldleiste und prunkvoller Stuckrahmen.

Malschicht leicht angeschmutzt. Rahmen mit Bestoßungen. Einige abgebrochene Teile anhängend.

20,1 x 30,2 cm, Ra. 38 x 48 cm.

**600 €**

Carl Theodor Meyer-Basel 1860 Basel – 1932 Hauptwil (Thurgau)  
Schweizer Maler und Grafiker. Erster Unterricht bei dem Basler Kupferstecher Friedrich Weber. Anschließend Studium an der Zeichen- und Modellschule unter Fritz Schider und Fritz Trübner. 1877 Eintritt in die Münchner Akademie. 1891 Gründungsmitglied des Münchner Radiervereins. Engagierte Unterstützung der 1892 gegründeten Münchner Secession. 1908 Gründungsmitglied der Schweizer Vereinigung „Die Walze“ nach dem Vorbild des Münchner Radiervereins. Meyers Werke wurden 1891 bei der Internationalen Ausstellung in Berlin und 1903 bei der Münchener Secession gezeigt. Teilnahme an zahlreichen Schweizer Ausstellungen.

Quelle: Galerie Saxonie, München.



## 11 Carl Gustav Carus, Die Ruine von Netley Abbey im Mondlicht. 1844.

Carl Gustav Carus 1789 Leipzig – 1869 Dresden

Öl auf kräftiger Malpappe. Unsigned. In einer Berliner Leiste des 19. Jahrhunderts gerahmt.

Nicht im WVZ Prause.

Eine ausführliche Expertise von Prof. Dr. H. J. Neidhardt, Dresden, November 2012 liegt vor.

In seiner Funktion als Leibarzt der Königlichen Familie begleitete Carl Gustav Carus vom 22. Mai bis 9. August 1844 König Friedrich August II. von Sachsen auf dessen Reise durch England und Schottland, in deren Kontext auch das vorliegende Gemälde entstand. Über seine Erlebnisse verfaßte Carus ein Buch, das 1846 unter dem Titel „England und Schottland“ in Berlin erschien. Aus dem Tagebucheintrag vom Abend des 1. Juni geht hervor, daß die Reisegesellschaft an diesem Tag mit dem Schiff von der Isle of Wight nach Southampton übersetzt hatte: „Wenn man die Bay hinauffährt, liegt rechts noch halb von großen Buchen und Linden versteckt die schöne Ruine von Netley Abbey. Die Kürze der Zeit hinderte dort zu landen, aber die Fernröhre brachte sie uns nahe und der große Giebel der Kirche mit den weiten leeren gotischen Fenstern sah höchst malerisch aus dem Grün hervor. Auch da wären gewiß schöne Studien zu vollführen!“.

Der offizielle Anlaß und der dicht gefüllte Zeitplan während der Reise sowie die Tatsache, daß Carus die Ruine durch das Fernrohr nicht von Osten wie hier dargestellt, sondern nur von Westen sehen konnte, legt die Vermutung nahe, daß die vorliegende Arbeit erst im Anschluß der England-Reise – eventuell auch unter Zuhilfenahme einer graphischen Motivvorlage – entstanden sein muß. Der Künstler verbindet die nächtliche Mondscheininstimmung mit der subtilen Wiedergabe der in seinen Tagebüchern immer wieder beschriebenen Lichtphänomene des feuchtdunstigen englischen Klimas.

Vgl. Carl Gustav Carus: England und Schottland. Berlin, 1845. S. 112.

Prause, Marianne: Carl Gustav Carus. Leben und Werk. Berlin, 1968. S. 57.

Abbildungsnachweis für C.G. Carus, England und Schottland im Jahre 1844: SLUB Dresden / Hist.Brit.A.279-1, S. 108ff.

Malschicht neu gefirnißt. Großflächige Strichretuschen entlang der linken Malschichtkante, in den dunklen Partien des Vordergrundes, in der Ruine, in den Bäumen (außer Stamm und Äste) sowie im Felsen u.re. Zarte Haarrisse in den Bäumen o.li. An den Rändern punktuell stärkere Rißbildung durch drei kleinere Fixierlöchlein im Malträger verso. Ecke o.re. mit kleiner Kratzspur. Kleiner Farbausbruch u.Mi. und an der Falzfläche u.li. Die Ecken des Malträgers partiell gestaucht. Verso mit Resten eines späteren (?) Farbauftags. Rahmen etwas berieben, partiell rissig.

22,7 x 15 cm, Ra. 27,3 x 19,3 cm.

24000 €

## England und Schottland

im Jahre 1844.

四三

**Dr. G. G. Garné,**  
Dr. Garné ist Sohn von Dr. Johann  
Garné.



Berlin,  
erling von Alexander Dunfer,  
Haus- und Hofbibliothekar.

1843

1906-62

— 11 —

ir hifj die Brillen) vielleicht für eine Summe von einigen 30,000 Pfund Sterling, und wie er noch Schif für das ganze Jahr aufzubringen liege, höchstens einmal kommt auch Pfund hinzuerfordern, weil sich die Seesicherungsanstalt — so hieß sein Verhältnis zum Wohl der ganzen Flotte war, die entsprechend dem Verhältnis des Geschwaders von bislang 45,000 Pfund Sterling höchstens erforderte. Ein Seefahrer, der jedoch zwecklos aufs Boot hörte, begann es so leidenschaftlich für das Geschwader eingeschworen, daß er sich nicht enthalten konnte, auf seine Weise eine Propaganda zum Dienste des Staates zu erufen, unter der Bedingung, daß nun sie ihm gefüllte gesetzliche Anordnungen ausstellen. Ein Amateurbüro, welches entgegengesetztes warb, so daß Scherfes nur eins zu einem und ständig beschäftigt waren würden. — Weiter waren Mitglieder des großen Kreises bestrebt gewesen, dassen diese Schiffe im Friedensdienst für sieben Jahre nach Südafrika, Indien, Sizilien, ja noch weiter. Ganz hat er sie das Boot nach China gewünscht — Dann kamen sie auch zunächst eben den eigenen Booten doch jungen Menschen. — So nun er wahrscheinlich mit auf die Jagd gegen Schwarzrussland gereist und ein Schiff habe ihn schließlich getragen! — Ob das wirklich etwas verhindert hätte, wenn er in Schwarzrussland keine Erfahrungen zu handhaben gewußt hätte? Damit schienen leicht auf dem Schiffe geführten Verhandlungen zu können, was natürlich, hieß es dann, eben ein Boot aus dem Lande zu erhalten, um ebenfalls ja sofort, statt eines Bootes fliegen zu können. Aber hatte einen Angst vorgetragen! und er fand sich auf dem Schiffe an Bord, jedoch war die Unglücksfahrt noch gar nicht begonnen, hatte er selber großes Vertrauen, obwohl sie glaubten nicht, die Unglücksfahrt linear, um sie

— III —

zu erreichen. — Unter fröhlicher Musikfahrt mit Gebrüder vergnügten sich die Freunde der Natur, und schließlich kamen wir in die Vor-Georgsmühle-Welt, die uns entzückte sehr von Naturwundern und die Stadt von Schlosspark.

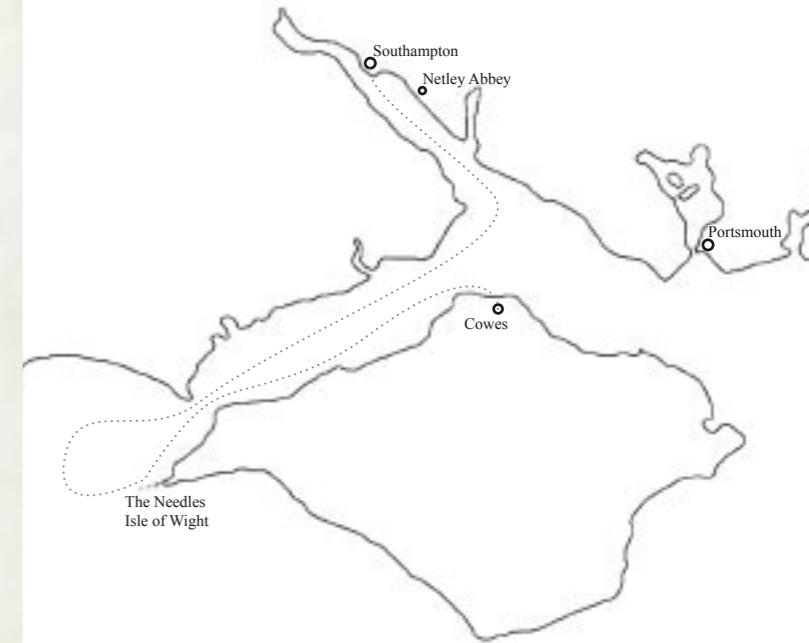
Was nun die Vor-Geschäfte, lieg rechts noch halb ein großer Wald und links verläuft die kleine Reihe der kleinen Bäume. Die Menge der Bäume hier ist groß, aber die Feuerholz-Arbeiter brachten sie und nahm mit dem großen Wagen vor sich mit den kleinen kleinen geistreichen Bäumen sich leicht wahllos und nach Belieben herum. Nach da waren gleich jähne Städte zu verkünden! —

15. 4. Wie kommen wir an Pier des Southseitens, wo von den Schönen und einer Königin Della C. Reid ist mit dem kleinen „kip-kip-kip“! — Der Chor ist sehr schön — empfangen wurde. — Ich war ja ganz bei dem „Kunst“-fest, weil ich es „Kunst“ aufsuchende, durchschönen unvergleichlichen Tanz hat, das braucht „Kok“-Plangi eingeschoben haben! — Beide schönen Wege sind gleich nach der Einsiedelei, wo ein Einsiedler wohnt und schreibt und singt und Gedanken zu führen. Die Einsiedelei besteht gegen 80 Meter und wir legen für uns die Southseitens-Walze ist fast unerträgliche Geschwindigkeit von 2 Stunden wird. Einsiedler singt auf Zellen, Wässern und Galgen, die Kapelle von Einsiedelei, die sie singt mit tiefer Schärfeigkeit an den Rhythmen und Regen geht weiter, und wir können nicht einschreien Nämlich an diesem Walze werden wahre Wahnsinns-Szenen dargestellt, und dann in blauem Feuerwerk über dem in die Knie gesunkenen Menschen.

— 113 —

Reise von Hessen nach Württemberg lange weistlich  
Kauderwelsch zieht an, doch man in Badens Schulen nicht  
gelehrten war.

Unter Albert eröffnet der König an der Universität  
und in berühmte Waga jedermann, die nun von  
seiner Habe, vertrieb es im Unterricht einen Höheren, die  
die Universität-Gesells nach dem vorschriften Wohlstand, so löste  
als die größere Zahl der Studenten darüber wußt, die von  
Bodensee-Seeleben, wo St. Gallen wohnt, sehr, und  
wurde mir im wesentlichen folgendes gezeigt: gewissem ange-  
den Studenten zugelegten Abiturienturkunst des Karmelites  
Wolfgang in Theil mich. — Das 8 Uhr verlassende  
Jahr in Westfalen jedoch in Brauc, da er jetzt hier zu-  
kehren den Heimgang von Solingen gewusst wird, unter  
dem England-Esel IX., sehr lange zu treiben) in den großen  
Vorlesungen des Professors. Dieser Soal erhält sein Bild  
zum einen durch das eigene helle Öl, ist welche Begegnung  
der Studenten eingefüllt und eben eingefüllt sind, wie man  
jedoch nur vergleichend eingefüllt werden möchte eines in Brauc  
gleichermaßen sehr groß ist. Da macht sich jetzt noch, es  
doch alle die ersten Begegnungen, und ebenfalls sehr viele  
die große und aufdringliche Art eingefüllt werden möchten.  
Die kleinen Vorlesungen erfülligen. Majestät der Reis-  
scherin die Königin Victoria zur Zeit, wo der Herr und die  
englischen Höfe den jungen Mann mit einer Regen-  
sack ausgestattet. Das Diner von 30 Personen war eng  
erhalten in einem mit großen Vorwänden geschmückten  
Saale; im Hintergrunde, durchaus der eingekauften Regen-  
sack auf welches die klecksernde Stadt selbigen Regen-



**Carl Gustav Carus** 1789 Leipzig – 1869 Dresden

Deutscher Maler, Zeichner, Schriftsteller, Naturwissenschaftler und Mediziner. 1804–11 Studium der Physik, Chemie und Medizin an der Universität in Leipzig. Parallel dazu Unterricht an der Zeichen-Akademie bei Julius Dietz. Zu Vorbildern wurden die Niederländer des 17. Jh. sowie Joh. Ch. Klengel und C. Nathe. 1816 Berufung nach Dresden als Prof. für Geburtshilfe und Leiter einer Entbindungsanstalt. Unter dem Einfluß der Dresdner Romantik erste Ausstellungsbeteiligung. 1818 Bekanntschaft mit C. D. Friedrich, der ihn nachhaltig inspirierte. 1819 Reise nach Rügen, 1820 ins Riesengebirge, 1821 in die Schweiz. Bekanntschaft mit Goethe, der ihn sowohl in seiner Universalität des Denkens, sowie in der Themen- und Motivwahl beeinflusste. Während seiner Tätigkeit als Leibarzt 1827 für die königlichen Familien in Dresden, erfolgten weitere Reisen in die Schweiz, Italien, später Frankreich und England, die wie bereits das Dresdner Umland eindrucksvolle Vorlagen für seine stimmungsvollen Landschaften boten.



**12 Carl Gustav Carus, Blick über Hosterwitzer Gärten auf das Keppschloß. Um 1860.**

Carl Gustav Carus 1789 Leipzig – 1869 Dresden

Öl auf dünner Malpappe, auf feste Malpappe maroufliert. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „K.G. Carus“. Auf dem Rahmen teilweise unleserlich in Blei bezeichnet „... rechts unten“. In profiliert mit weißem Blattmetall und Goldlack versehener Leiste gerahmt.

Nicht im WVZ Prause, vgl. jedoch motivisch WVZ Prause 122 und 123.

Eine ausführliche Expertise von Prof. Dr. H. J. Neidhardt, Dresden, November 2012 liegt vor.

Sein letztes Lebensjahrzehnt verbrachte Carl Gustav Carus sehr zurückgezogen. Die vorliegende kleine Studie aus dem unmittelbaren regionalen Umfeld seines in Pillnitz gelegenen Landhauses entstand sicherlich auf einer seiner ausgedehnten Wanderungen. Diese lieferten ihm bereits seit Mitte der 1830er Jahre aufgrund der großen Wachstumsfülle der heimatlichen Landschaft Motive für die für ihn so wichtigen Ölstudien. Die vom Künstler als einziger Maßstab ausgeübte „Treue zur Natur“ verdeutlicht sich auch in diesem zunächst unspektakulär anmutenden Werk. In zurückhaltender, jedoch warmer Farbigkeit zeigt Carus einen Blick über Dächer, welchen der Künstler erst-als Typus 1824 in dem Gemälde „Die Frauenkirche in Dresden bei Mondschein“ darstellte (WVZ Prause 47). Das Schloß mit dahinter liegendem Höhenzug und den ruhigen Himmel malt er in breitem Pinselduktus mit einer gewissen Zufälligkeit behaf-ten Ausschnithaftigkeit der Situation, die bestimmd für die Werkgruppe der Ölstudien ist und den intimen Charakter der kleinformatigen Arbeit betont.

Vgl. Prause, Marianne: Carl Gustav Carus. Leben und Werk. Berlin, 1968. S. 52ff.

Malträger mit kleinem Materialverlust am unteren Bildrand mittig, die untere rechte Ecke gebrochen und wieder montiert, ein ganz unscheinbarer Materialverlust im oberen Drittel des linken Bildrandes. Luftblase u.re. durch fehlende Haftung zur Trägerpappe. Die Malschicht berieben u.re. sowie vereinzelt am Bildrand li. Reste zweier kleiner Wachstropfen u.re. In der Himmelpartie vereinzelt kleine Farbverluste. Die Untersatzpappe ungerade geschnitten.

17,5 x 11,9 cm, Ra. 23,5 x 17,6 cm.

15000 €





**13 Pietro Antonio Rotari (Kopie nach), Zärtliches Erwecken.  
Um 1830.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso mit dem Stempel der "Malerleinwand-Fabrik von A. Schutzmann München". In schlichter Profilleiste gerahmt.

Zeitnahe Wiederholung in den Originalmaßen nach dem in der Alten Pinakothek München befindlichen Gemälde "Ein über der Lektüre entschlafenes Mädchen wird von einem jungen Manne mit einer Ähre an der Wange gekitzelt" (1750/60) aus der Hand von Pietro Graf Rotari, Inv.-Nr. 1274 (468).

Malschicht mit punktuellen bis kleineren Farbausbrüchen. Großenteils Krakeleibildung, im zentralen Bereich horizontales Abzeichnen einer ehemaligen Mittelleiste mit Farbrücken, unterhalb derer Malschichthebungen. Umlaufendes Durchdrücken der Keilrahmung. Eine ältere, große Retusche mit Farbverlust über Farbausbrüchen in der Bildmitte unterhalb des Arms des Jünglings. Fachgerecht retuschierte und verso verschlossene Malträgerverletzung im Gesicht des Mädchens. Deutliche Bildträgerverwerfungen aufgrund geringer Bildspannung, Ränder nur mit Reißzwecken auf instabilem Keilrahmen befestigt; Keilrahmung bei älterer Restaurierung erneuert, ursprünglich mit Mittelleiste.

106,5 x 86,5 cm, Ra. 119 x 98,5 cm.

**2000 €**

**Pietro Antonio Rotari** 1707 Verona – 1762 Sankt Petersburg

Als Sohn einer adeligen Familie studierte R. Malerei zunächst nur als Zeitvertreib. Auf Wunsch seines Lehrers Antonio Balesta verfolgte er die Malerei ernsthafter weiter, lernte bei ihm bis 1725 und ging dann nach Venedig, um Werke von Tizian und Veronese zu kopieren. Nach Stationen in Rom und Neapel ging er zurück nach Verona, wo er ein eigenes Studio gründete und durch seine religiösen Werke hervortrat. Um 1751 ging er über Wien nach Dresden, wo er ein begehrter Porträtmaler am Hof August III. war. 1756 ging er nach Sankt Petersburg, um seine äußerst erfolgreiche Porträtkunst am Hof der Zaren zu vervollkommen.

**14 Paul Spangenberg, Die Uniform des Helden.  
1899.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Paul Spangenberg“ und datiert o.re. Im goldfarbenen, masseverzierten Schmuckrahmen.

Spangenberg ließ sich 1876 in Berlin als Porträtmaler nieder. Die vorliegende Genreszene fängt den Moment ein, in dem das Haussädchen die wohl dem Hausherrn gehörende Gardeuniform der Gardes du Corps anhimmelt. Die vordergründig alltägliche Szene verweist zugleich auf einen übersteigerten Militarismus im deutschen Kaiserreich des endenden 19. Jahrhunderts. Insbesondere bei Damenbildnissen gelang es Spangenberg, geschickte Arrangements zu kreieren und Stoffliches glänzend koloristisch zu behandeln.

Malschicht teilweise mit Frühschwundrissen. Retuschen im Gesicht und an der Stuhllehne links.

60 x 50 cm, Ra. 80,5 x 70,5 cm.

**2200 €**

**Paul Spangenberg** 1843 Güstrow – 1918 Berlin

Dt. Bildnis- und Genremaler. Spangenberg studierte an der Akademie zu Berlin, bei Professor Carl Constantin Heinrich Steffek und bei Gustav Stever in Düsseldorf, dann ein Jahr lang in Paris. Es folgten Reisen nach Spanien und Italien. 1876 ließ er sich in Berlin nieder, wo er als Porträtmaler tätig war und insbesondere bei Damenbildnissen durch geschicktes Arrangement und glänzende koloristische Behandlung des Stofflichen Hervorragendes leistete.





15

**15 Unbekannter Künstler, Historiendarstellung. 1707.**

Öl auf Leinwand. Unleserlich signiert, bezeichnet „inv. et. pinx.“ und datiert. In goldfarbenem Stuckrahmen.

Auf Vorder- und Rückseite Wachsrückstände einer früheren Doublierung. Mi.re. eine konkave Leinwandbeule mit Fehlstelle in der Malschicht. Klimakante. Mehrere Retuschen an Kratzern und Fehlstellen. Verso drei Gewebefläster Mi.li, o.re und u.re. Rahmen mit großer Fehlstelle oben links, Ecken bestoßen.

87,5 x 70 cm, Ra. 100 x 81,5 cm.



16

**16 Antonio Zona (zugeschr.), Junge Italienerin in römischer Tracht.**

1. H. 19. Jh.

Antonio Zona 1813 Gambarare – 1892 Rom

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In profiliertter Holzleiste gerahmt.

Verändertes, um 2 cm verschmälertes Format. Gewebefläster 3 x 5 cm u.Mi. Kleine Durchstößung 1,5 cm am Hals. Malschicht mit leichtem Alterscrackelé. Umlaufend kleine Fehlstellen. Nicht ursprünglicher Firnis.

68 x 57 cm, Ra. 80 x 70 cm.

**950 €**

Antonio Zona 1813 Gambarare – 1892 Rom

Studium an der Akademie von Venedig. Studium der alten Meister des 16. Jahrhunderts. Schüler von M. Grigoletti und R. Politi. Aufträge aus Österreich und Venetien. Ließ sich in Mailand nieder. Historiendarstellungen beeinflusst durch F. Hayez. Umzug nach Rom, dort überwiegend Porträtmalerei.

**17 Moritz Unna, Bildnis eines Herren in Felljacke. 1843.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Unna“ und datiert Mi.re. Verso ein klebemoniertes Etikett mit biographischen Hinweisen zum Künstler. Im goldfarbenen, profilierten Schmuckrahmen.

Malschicht mit mehreren kleinen Retuschen, v. a. rechts vom Kopf.

65,7 x 50 cm, Ra. 91,5 x 75 cm.

**1800 €**

**Moritz Unna** 1811 Kopenhagen – 1871 ebenda

1830 Studium an der Akademie Kopenhagen. Ab 1837 Auslandsreisen. 1839- 46 in München, Anfertigung von Genrebildern und Porträts. Ab 1846 in Göteborg.



## GEMÄLDE 20. JH.



**20 Johannes Beutner, Bildnis Caroline Schwendy.  
Frühe 1950er Jahre.**

Öl auf Hartfaser. Signiert „Joh. Beutner“ o.re.

1930 erhielt Johannes Beutner das Staatsstipendium der Deutschen Akademie und begab sich zu einem einjährigen Studienaufenthalt in die Villa Massimo nach Rom. Nichts war geeigneter, die natürliche Neigung des vierzigjährigen Malers zum Klassischen, Einfachen und Klaren zu festigen. Als er 1931 zurückkam, hatte er seine endgültige Bildstruktur gefunden. Der feste Bau, die Geometrie und die stimmig gebrochenen Farben blieben, aber die in diesen Prinzipien angelegte Tendenz zur flächigen Komposition war nun vollends ausgebildet. Fortan gestaltete Beutner seine Kompositionen mehr durch Konturen, die die Fläche gliedern und weniger durch Kontraste, die das Plastische betonen.

Malschicht leicht angeschmutzt. Ecken bestoßen. Kleiner Hitzeschaden am linken Unterarm. Kleine Fehlstellen an den Bildrändern.

79,7 x 65,2 cm. **4800 €**

**Johannes Beutner** 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei R. Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstabakademie bei R. Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenätscher u. Chemograph, zugleich Radrenn Amateur. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstabakademie bei O. Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.

**21 Hildegard Marion Böhme „Im Gewitter“  
1989.**

Hildegard Marion Böhme 1907 Dresden – 1993 ebenda

Öl auf Hartfaser. Signiert „H. M. Böhme“ und datiert u.re. Verso mit einem Klebeetikett versehen, darauf typographisch betitelt, datiert und nummeriert „22“. u.re. In grauer Holzleiste gerahmt.

Bildträgerecken bestoßen.

41,4 x 51,5 cm, Ra. 44,7 x 54,3 cm.

**240 €**

**23 Claudia Borchers „Gasthof in Altcoschütz  
mit Telefonhäuschen“. 1972.**

Claudia Borchers 1950 Ban Mu/Vietnam

Öl auf Malpappe. Signiert „Borchers“ u.li. Verso mittig nummeriert und datiert „Nr. 9/ 72“; betitelt und nochmals signiert u.re. In braun lasierter Holzleiste gerahmt.

Umlaufend an den Bildrändern Reißzwecklöchlein. Wohl von Künstlerhand stammender Einschnitt o.li.

48 x 39 cm, Ra. 56 x 47,5 cm.

**550 €**

**22 Beno Boleradszky, Weiße Perserkatze und  
Falter. Ohne Jahr.**

Beno Boleradszky 1885 – 1917

Öl auf Malpappe. Signiert o.re. „Boleradszky“. In schmaler, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht berieben; partiell kleinere Fehlstellen. V.a. in der oberen Darstellungshälfte Frühchwundrisse.

24,5 x 32 cm, Ra. 26,7 x 34,5 cm.

**480 €**

**Claudia Borchers** 1950 Ban Mu/Vietnam  
1962–65 Besuch der Kunstschule in Hanoi. 1968–73 Studium der Tafelmalerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Seit 1976 als Malerin und Grafikerin in Berlin tätig. 1992/93 Lehrtätigkeit an der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft, Abteilung Bekleidungstechnik, Kultur und Design. 1996/97 Lehrtätigkeit an der Grafik/Design Schule, Anklam. Lebt und arbeitet in Berlin.





24

**Erich Buchwald-Zinnwald**

1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstabakademie Dresden bei R. Müller, C. Bantzer u. G. Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.



25

**24 Erich Buchwald-Zinnwald „Winterwald“ 1947.****Erich Buchwald-Zinnwald** 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Öl auf Malpappe. Signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert u.re. Verso mit Kugelschreiber bezeichnet „Winterwald“ und mit aufgeklebtem Papieretikett versehen, darauf aufgedruckte Angaben zum Künstler. Im profilierten Rahmen. Sichtleiste mit kleiner, stark ansteigender Platte, Dekorzone mit ansteigender Hohlkehle, kleiner abfallender Platte und Halbrundstab, Abschluss mit stark abfallendem Karnies.

Bildträger mit Läsionen an der Unterkante, mehrere Kratzer o.li, Mi. und an der Bildkante re. Leicht verschmutzte Malschicht mit wenigen FrühchwundrisSEN u.li. Ungleichmäßiger, Laufspuren bildender Firnis, vermutlich nicht original. Schmutzreste einer nicht zu Ende geführten Reinigung in den Tiefen u.Mi.

59,5 x 45 cm, Ra. 65,3 x 50 cm.

700 €

**Otto Engelhardt-Kyffhäuser** 1884 Artern – 1965 Göttingen

Studierte 1901–07 an der Kunstabakademie Kassel, der Kunstabakademie Berlin und der Kunsthochschule Weimar. Mitglied im Radierverein Weimar. 1919–39 in Görlitz tätig.

**Ludwig Correggio** 1846 München – 1930 München

Landschaftsmaler. Studierte bei seinem Vater Joseph Correggio, später an der Münchner Akademie bei Hermann Anschütz. War mit Wilhelm Leibl bekannt. V.a. beleuchtete Stimmungsbilder aus den Bayerischen Bergen u.a.

**Richard Paul Burkhardt-Untermhaus**1883 Gera- Untermaus – 1963 Dresden  
Lehre als Lithograph. 1901–05 an der Kgl. KGS in Dresden studiert. 1905–13 dort an der KA bei O. Zwintscher und E. Bracht. Ging auf Studienreisen nach Italien und in die Ukraine. Besonders als Landschaftsmaler und -zeichner hervorgetreten. Nach 1945 entstanden auch figür. Arbeiten.**Christa Feldmann** 1926 Chemnitz

Christa Feldmann-Engler. Lehre als Textilentwerferin. 1951–56 Malerei-Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Rudolf Bergander. Anschließend freischaffend in Dresden tätig.

**25 Richard Paul Burkhardt-Untermhaus, Kirschblüte. 1944.****Richard Paul Burkhardt-Untermhaus** 1883 Gera- Untermaus – 1963 Dresden- Blasewitz

Öl auf Malpappe. U.re. signiert „Burkhardt-Untermhaus“ sowie datiert. Verso zweifach bezeichnet „Burkhardt-Untermhaus, Dresden-Blasewitz, Wagnerstr. 27“ sowie betitelt. Hinter Glas im Holzrahmen.

Verso Reste einer Montierung sowie atelierspurig.  
50 x 72 cm, Ra. 57 x 79,5 cm.

180 €

**Peter Paul Draewing**

1876 Schwaan – 1940 Eisenach  
Deutscher Maler; malte vor allem stimmungsvolle, vom französischen Impressionismus beeinflusste Landschaftsbilder. 1896–1904 Studium an der Malschule Weimar, als Student von Theodor Hagen, Fritjof Schmidt und Hans Olden. 1907 Studienreise nach Norwegen. Danach war er bei Ausstellungen in Düsseldorf, München, Schwerin, Kassel und Hannover vertreten. Mit F. Bunke zusammen besuchte er alljährlich seine alte Heimatstadt, um hier mit anderen Malinteressierten Studien in der Umgebung der Stadt zu betreiben. D. war einer der tragenden Säulen der Schwaaner Künstlerkolonie. 1915 siedelte die Familie von Weimar nach Eisenach über. Dort nahm er eine Anstellung als Zeichenlehrer in der Eisenacher Zeichenschule an. Anlässlich seines 60. Geburtstages fand im Juni 1936 im Eisenacher Schlossmuseum eine Jubiläumsausstellung mit über 60 Werken, vor allem Ölgemälden und Aquarellen, statt.

**26 Ludwig Correggio, Stürmische Küstenlandschaft. Ohne Jahr.**

Ludwig Correggio 1846 München – 1930  
München

Öl auf textillem Bildträger, auf festen Karton maroufliert. Signiert „L. Correggio“ u.li. Verso in Blei unleserlich bezeichnet. In profiliertem, goldfarbenen Schmuckrahmen mit Muscheldekor und blattförmigen C- Voluten in den Ecken. Verso Eckverstärkungen und mit teilweise unleserlichem Klebeetikett „..36/86“ versehen.

Bildträger beschnitten und auf Karton maroufliert. Malschicht verschmutzt und mit kleinen Fehlstellen an den Schnittkanten. Rahmenecke u.re. restauriert.

26,2 x 35,6 cm, Ra. 41,2 x 50,2 cm. **360 €**



28



29

**27 Peter Paul Draewing, Seeblick. Ohne Jahr.**

Peter Paul Draewing 1876 Schwaan – 1940  
Eisenach

Öl auf Maltexil, auf Karton maroufliert. Signiert „P.P. Draewing“. Verso auf dem umlaufenden Papierklebeband von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet. Im goldfarbenen, profilierten Schmuckrahmen mit Eckkartuschen.

Leinwand allseitig beschnitten und auf Karton maroufliert. An den Schnittkanten Malschichtverluste. Zwei Drucksprüche, im Himmel und links vom orangefarbenen Baum.

20,2 x 29,6 cm, Ra. 26,5 x 35,5 cm. **360 €**



27



26

**28 Otto Engelhardt-Kyffhäuser „Schöpsbrücke i. Girbigsdorf“ 1. H. 20. Jh.**

Otto Engelhardt-Kyffhäuser 1884 Artern – 1965 Göttingen

Öl auf Papier, auf Malpappe montiert. Unsigniert. Verso mit Stempel des Künstlers versehen und in blauem Farbstift betitelt. In schwarzer Leiste gerahmt. Auf dem Rahmen in Blei bezeichnet „blauer Schöps braun“.

**29 Christa Feldmann, Stillleben mit weißem Rhododendron. 1960.**

Christa Feldmann 1926 Chemnitz

Öl auf Marouflage. U.li. monogrammiert „CF“ und datiert. Verso bez. „Ch. Feldmann, Dresden A 19, Comeniusstr. 119“ sowie betitelt. Im Holzrahmen.

Leider ist kaum etwas über die 1926 in Chemnitz geborene Malerin bekannt und so bleiben uns allein ihre Bil-

der. Mit dem vorliegenden Blumenstück scheint Christa Feldmann die gesamte grüne Farbpalette ausloten zu wollen. An einigen Stellen schimmert ein kompromissloses Rot durch, doch es ist nie mehr als ein Gerücht. Die dezentrale Bildaufteilung und das schmucklose Gefäß, in dem die Rhododendronzweige stehen, haben etwas erfrischend Unkonventionelles. Malträger leicht verwölbt. In den Randbereichen vereinzelt Spuren heller Farbe. 60 x 84 cm, Ra. 87,5 x 62,5 cm. **580 €**



30

**30 Erich Fraaß „Kamel“. Um 1965.**

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „E. Fraaß“ u.re. Verso nochmals signiert „Erich Fraass Dresden“. In profiliertter silber- und goldfarbener Leiste gerahmt.

WVZ Hebecker 814.

Rahmen bestoßen und mit Fehlstellen. Untere Rahmenleiste schief wiederverleimt.

40,5 x 50 cm, Ra. 47,1 x 57 cm.

**1800 €**

31

**31 Rolf Friedmann, Italienische Alpenlandschaft. Ohne Jahr.**

Rolf Friedmann 1878 Kischniew – 1957 Bautzen

Öl auf Leinwand. Signiert „Rolf Friedmann“. Verso in Kreide bezeichnet „Nr. 20“.

Zahlreiche kleine Fehlstellen im unteren, rechten Bildviertel.

72,5 x 90,5 cm.

**240 €**

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithographenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstabademie Dresden bei O. Zwintscher. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1931 Mitbegründer u. Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff u. Vernichtung vieler Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstabademie. 1959 Kunstreispris der Stadt Dresden.

Rolf Friedmann 1878 Kischniew – 1957 Bautzen

War in Bautzen tätig. Schüler von L. Pohle und G. Kuehl an der Dresdner Kunstabademie. Studienreisen in Italien, Ägypten, der Türkei, Bulgarien u. a. Bilder im Stadtmuseum Bautzen.

**32 Alexander Gerbig, Stillleben mit Rittersporn. Ohne Jahr.**

Öl auf textillem Bildträger, auf Malpappe maroufliert. Signiert „A. Gerbig“ u.re. In profilierter, vergolderter und versilberter Leiste gerahmt.

Umlaufend kleine Fehlstellen durch rahmenbedingten Abrieb.

85,5 x 62 cm, Ra. 97,5 x 74 cm. **1500 €**

**Alexander Gerbig 1878 Suhl – 1948 ebenda**

1894–1900 Malerlehre in Meiningen u. Arbeit als Dekorationsmaler. 1900–02 Studium an der KGS in Dresden bei A. Rade, R. Mebert u. A. Diethe. 1904–11 Studium an der kgl. KA Dresden bei Zwintscher u. Kuehl. Ab 1911 Lehrtätigkeit an der KGS Düsseldorf. Eine enge Verb. zur Künstlergruppe Brücke u. eine lebenslange Freundschaft zu Max Pechstein. Mehrfache Reisen und Stipendien in Dtl., Italien, Holland und nach Amerika. 1945 Ehrenvorsitzender d. Sektion Bild. Kunst des Kulturbundes Suhl.





33 Robert Geßner, Abendstimmung auf dem Darß. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand. Signiert „R. Geßner“ u.re. Verso mit klebemontierten Etikett, darauf typographisch mit biographische Angaben und Informationen zum Bild. Im braunen Rahmen mit silberfarbener Sichtleiste.

Mehrere Retuschen am Bildrand o.re. und im Wasser Mi.  
59,5 x 72,8 cm, Ra. 68,8 x 83,8 cm. **1400 €**

**Robert Geßner**  
1889 Venedig – 1973 Born a.d. Darß

Studium in Wien, später in Berlin tätig, in den 1930er Jahren in Prerow tätig, ab 1943 in Born ansässig. Seine Werke vor 1943 sind aufgrund von Kriegsverlusten selten.



35

**34 Hubertus Giebe, Figurengruppe. 2000.**

Öl auf vorgrundierter Baumwolle. Signiert „GIEBE“ und datiert o.re. Verso auf dem Keilrahmen in Großbuchstaben bezeichnet „Giebe Dresden“. In schwarzer Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit kleiner Fehlstelle li.Mi.

245 x 80 cm, Ra. 249 x 83,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**3500 €****Hubertus Giebe 1953 Dohna**

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.



34

**35 Hubertus Giebe „Illumination“. 1996.**

Öl auf groben, handgrundierten Maltextil. Signiert „GIEBE“ und datiert o.re. Verso in Großbuchstaben auf dem Schmuck- und Keilrahmen bezeichnet „Giebe Dresden“. Auf der linken Keilrahmenleiste in Blei betitelt. Auf der rechten Keilrahmenleiste in Rot bezeichnet „Galerie Mitte April 95“. In schwarzer Holzleiste gerahmt.

100 x 220 cm, Ra. 112,5 x 234 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**3500 €**



**36 Hermann Glöckner „Roter Kreis über horizontaler Schichtung in Braun und Grau“. Um 1955.**

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Materialbild (flächig aufgetragener, braun und grau eingefärbter Sand bzw. faserige Masse) und Collage (rotes Pralinenpapier) auf kräftiger, kaschierter Malpappe. Verso mit einem in grüner Farbe eingeritzten Profil. Verso u.Mi. in Blei ligiert monogrammiert „HG“.

Seit den 1930er Jahren schuf Hermann Glöckner eine ganze Reihe konstruktiv-abstrakter Arbeiten, mit denen er, wie der Künstler selber einmal sagte, die „elementaren und komplexen Zusammenhänge“ seiner Malerei ergründen wollte. Das Konzept, das er fortan in Angriff nimmt, führt zu der Beschäftigung mit neuen Materialien, aber vor allem zu einer ganz unkonventionellen Herangehensweise an das Schöpferische selbst. Unter diesem Vorzeichen malt er nicht länger Bilder, sondern fertigt „Tafeln“. Glöckner schichtet, klebt, trägt wieder ab - und modelliert sich damit aus dem Diktum des zweidimensionalen Bildträgers. Gleichzeitig findet er abbildungswürdige Formen in allen möglichen Gegenständen des Alltags und lotet damit nicht nur seine eigenen ästhetischen Grenzen, sondern die der Kunst an sich aus.

Materialdedingte Randläsionen an der rechten Kante, leicht angeschmutzt. Träger leicht gebogen.  
26 x 17,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %. 3500 €



37

**37 Hermann Glöckner, Rotbraune Strukturen auf gelbem Grund. 1962.**

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

**Georg Hänel** 1879 Dresden – 1945 ebenda  
Maler und Gebrauchsgrafiker. Studium an der Dresdner Kunstab-  
ademie bei Bantzer und E. Bracht. Gewinner der Goldmedaille auf der  
Internationalen Kunstausstellung München 1913.

Lackfarbe, Kasein-Tempera und Leim. Unsigniert. Verso in Blei mehrfach datiert „62“ und „15.7.62“ sowie ausführlich bezeichnet. Mit der Nachlaßnummer „2471“ versehen.

Blatt technikbedingt ungerade und mit ausgestanzten  
Lochreihen.

29,2 x 12,5 cm. **850 €**  
Zzgl. Folgerichts-Anteil 2,0 %.

**38 Georg Hänel, Stillleben mit Schnabelstizze und Früchten. Ohne Jahr.**

Georg Hänel 1879 Dresden – 1945 ebenda

Öl auf Malpappe. In Blei signiert „G. Hänel“ u.re. Verso ein Papieretikett mit biographischen Hinweisen u.Mi. und u.re. In profilierter, silberfarbener Leiste gerahmt.

Verso leicht angeschmutzt.  
34 x 44 cm, Ra.48,4 x 56,5 cm. **340 €**



38



**Peter Herrmann** 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Lehre u. Tätigkeit als Chemigraph. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher. 1977 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.

**40 Peter Herrmann, Landschaft mit Hochspannungsmast. Wohl 1970er Jahre.**

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. An den Ecken auf einen profiliertem Rahmen schraubmontiert.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, in den 1970er Jahren im Atelier des Künstlers erworben.

Die Malweise Peter Herrmans ist den Künstlern der „Fauves“ verbunden. Den Kontrast zwischen warmen und kühlen Tönen, Hell und Dunkel nutzend, gelingt es dem Künstler, dieser stillen Landschaft etwas Ungewöhnliches, Expressives einzuhauen. Obgleich menschenleer, zeigt sich doch die Präsenz und das Wirken des Menschen in Form von Heuhocken, Gewächshäusern und nicht zuletzt in dem alles überragenden Hochspannungsmasten.

Malschicht mit Fehlstellen durch eingedrehte Schrauben. Ursprünglich vergoldeter Schmuckrahmen, in Schwarz und Braun zweifach überstrichen, mit größeren Fehlstellen.

50,8 x 60 cm, Ra. 56,7 x 68 cm.

**2400 €**

**Minni (Hermine) Herzing**

1883 Frankfurt/Main –

1968 Chemnitz

Besuch der Kunstabakademie Hanau 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.



42



41

**41 Hanns Herzing „Hochwald“. 1931.**

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Hanns Herzing“. Verso auf dem Keilrahmen betitelt u.li., ebenda mit einem Klebetikett versehen, darauf bezeichnet. O.Mi datiert und nummeriert „1931(56.)“, daneben undeutlich signiert „Herzing“ (?). In schmaler Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt, in der Himmelpartie etwas stärker.  
75 x 100 cm, Ra. 79,5 x 105 cm.

180 €

**42 Minni (Hermine) Herzing, Blick in das Elbsandsteingebirge. 1958.**Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968  
Chemnitz

Öl auf Malpappe. Signiert „Minni Herzing“ u.li. Verso mit einer Widmung versehen und datiert.

Ecken des Malträgers bestoßen und mit Fehlstellen. Umlaufender Rand von ehemaligem, aufliegendem Rahmen.  
39,7 x 52,5 cm.

300 €

**43 Heinrich Hübner, Geflügel und Hund. 1923.**

Heinrich Hübner 1869 Berlin – 1945 Dingelsdorf

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Hübner“ und datiert u.re. Im profilierten, ebonisierten und mit goldener Zahnliese versehenen Rahmen.

Bildträger mit leichter Klimakante und Eindellung u.li. Malschicht mit kleiner Fehlstelle o.li. Rahmen mit mehreren Ausbrüchen und kleinen Retuschen

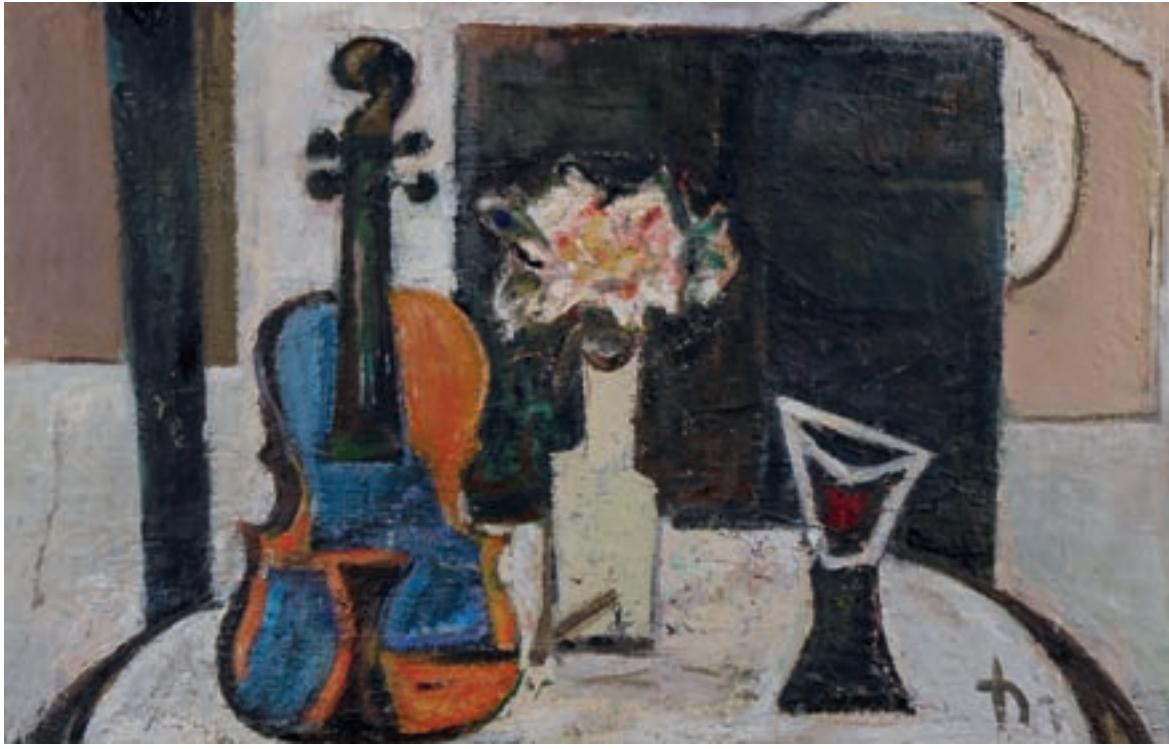
21,4 x 31,6 cm, Ra. 45,8 x 35,8 cm.

480 €



43

**GEMÄLDE 20. JH. 25**



**44 Joachim Heuer, Stillleben mit Violine und Amaryllis.  
Ohne Jahr.**

Öl auf Holz. Ligierte monogrammiert „Jh.“ u.re. In einfacher, schwarzer Holzleiste gerahmt.

„Sie sind kein Maler, sondern ein Abkratzer“ sagte einst der Kunsthistoriker Wolfgang Balzer zu Joachim Heuer. Und tatsächlich finden sich bei intensiver Betrachtung des vorliegenden Gemäldes Spuren eines langen Malvorganges, welcher Änderungen, Verwerfungen, Verdichtungen u. Aufhebungen von Flächen beinhaltet.

Das Ergebnis dieses Werkprozesses sind in sich bewegte Flächen, Reliefs aus Farbe, die im Kontrast zu offenen Partien stehen, welche die unteren Farbschichten erkennen lassen. Heuer erzeugt mit seiner analytischen Malweise die perfekte Synthese von Farbe, Form und Sichtbarmachung des Schaffensprozesses.

Bildträger verso atelierspurig. Ecke o.re und u.re bestoßen mit Fehlstellen. Malschicht angeschmutzt. teilweise leicht frähschwundrissig, zum Beispiel braune Fläche Mi.re. Laufspur am Bildrand li. Schmuckrahmen mit Bestoßungen, Fehlstellen und Kratzern.

63 x 100 cm, Ra. 67,9 x 105,5 cm.

**9500 €**

**Joachim Heuer**  
1900 Dresden – 1994 ebenda

1917 Privatunterricht bei dem Kunstmaler O. Sebaldt. 1919–23 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von O. Koschka. 1925–38 freier Maler in Dresden. 1932 Gründungsmitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“. 1948–50 Dozent für Zeichnen an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein bei Halle/Saale. 1990 Einzelausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.



#### 45 Franz Gustav Hochmann, Blick auf Schloss Pillnitz. Wohl Frühes 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „Franz Hochmann“ u.li. Verso mit klebemontiertem Etikett versehen, darauf Angaben zur Biographie u.re. Zudem ein Klebeetikett mit handschriftlichen Hinweisen zum Künstler auf niederländisch u.re. Im silberfarbenen, profilierten Rahmen. Gekehlt Sichtleiste, ansteigendes Karnies und abfallender, treppenförmiger Abschluss.

Kleiner, ausgebesserter Riss (3,5 cm Länge) u.li., verso von einem Papieraufkleber verdeckt. Rechts der Schlossdarstellung zwei vertikale, stumpfe Druckspuren, verso an dieser Stelle stärker oxidierte Leinwand. Umlaufende Klimakante. Malschicht mit Frühschwundrissen, vor allem in den dunklen Partien. Beribene Höhen, dadurch sichtbare Leinwandkuppen. Fliegen- schmutz oberhalb der Schlossdarstellung.

60,6 x 90, 2 cm, Ra. 71,6 x 101,5 cm.

#### Franz Gustav Hochmann 1861 Dresden – 1936 ?

Hochmann studierte zunächst an der Kunstschule in Weimar unter A. Brendel. Danach kehrte er nach Dresden zurück und setzte sein Studium an der dortigen Akademie unter F. Preller d. J. fort. Nach einer kurzen Italienreise in den Jahren 1884/85 wurde er in Karlsruhe ansässig, um sich unter H. Baisch weiterzubilden. Hochmanns Œuvre umfaßt sowohl Landschaftsbildnisse als auch Tiergenre, die von 1880–1915 auf den Dresdner Kunstvereins- und Kunstausstellungen und auf der Berliner Akademie- und Großen Kunstausstellung, sowie von 1888–1911 im Münchner Glaspalast gezeigt wurden.

1200 €



**47 Hans Jüchser, Bildnis einer Dame mit Schultertuch.  
1952.**

Öl auf Hartfaser. Signiert „Jüchser“ und datiert u.re. Verso nochmals signiert und bezeichnet „Hans Jüchser/ Wachwitzgrund“. Mit schmaler, dunkelgrüner Rahmenleiste versehen und in einer hochwertigen, vergoldeten Schattenfugenleiste gerahmt.

Es scheint, als wollte Hans Jüchser in seinen Porträts nicht nur den individuellen Ausdruck sonder auch das Exemplarische des Wesens darstellen wollte. So gelingt es dem Künstler meisterhaft, die Dargestellte zu charakterisieren - in sich gekehrt und fast ein wenig abweisend, dabei gleichzeitig ein ereignisreiches und wohl auch mit schmerzlichen Erfahrungen gefülltes, Leben spiegelnd.

Als Typus steht die Porträtierte für die Generation, welche zwei Kriege mit- und überlebt hat und aufgrund ihrer Lebenserfahrung die Endlichkeit des Daseins erfasst. Kennzeichnend für Jüchsers Bildgruppe der Porträts der 1950er Jahre ist die formatfüllende und in sich ruhende Positionierung der dargestellten Personen.

Vgl. Porstmann, G.; Karohl, L.: Hans Jüchser. Farbe als absolute Kraft. Dresden, 2010.

Bildträgercke bestoßen re.o. Dunkelgrüne Rahmenleiste mit zahlreichen Be-stoßungen und kleinen Fehlstellen.

88,8 x 43,2 cm, Ra. 94,4 x 49,2 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**Hans Jüchser**  
1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher u. G. Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstabakademie Dresden, Meisterschüler bei O. Hettner u. L. v. Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.

**48 Hans Jüchser, Stillleben mit rosafarbenen Tulpen und weißem Tuch. 1926.**

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Jüchser“ und datiert u.re. Im profilierten, goldfarbenen und patinierten Rahmen. Gekehlt Sichtleiste, abgesetzte Wulst, anschließende Dekorzone mit kleiner Platte, ansteigender Hohlkehle und abschließend hinterkehrtes Karnies.

Zwischen 1922 und 1928 studierte Jüchser an der Dresdner Kunsthochschule zunächst bei Hettner und wurde anschließend Meisterschüler von Hofmann. Der Malweise Hettners folgend, entwickelte Jüchser seine Formen aus der Farbe. Besonders hervorzuheben sind dabei das Herausarbeiten feiner Nuancen innerhalb eines Farbtöns und die Flächengestaltung seiner Kompositionen. Auch das vorliegende Stillleben beweist Jüchsters meisterhaften Umgang mit Farbe, Formgestaltung und Proportion. Gleichzeitig strahlt das Gemälde großzügige Ruhe, Kraft und eine stille Magie aus.

Malschicht leicht verschmutzt. Der Keilrahmen ohne Keile.

71,2 x 56 cm, Ra. 85 x 70 cm.

**4200 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.





50



49

**49 Georg Judersleben, Abendlicher Herbstwald in Ahrenshoop. Wohl 1950er Jahre.**

Georg Judersleben 1898 Stadt Sulza – vor 1955 Bad Sulza

Öl auf textilem Bildträger. Signiert „G. Judersleben“ und darunter nochmals monogrammiert „G. Ju“ u.re. Verso mit einem klebemontierten Etikett versehen, darauf typographisch betitelt und mit biographischen Hinweisen versehen. Auf dem Keilrahmen in Blei bezeichnet „Neblinger Herbstwald“. In brauner Holzleiste mit versilberter u. goldlacküberzogener, profiliert Sichtleiste gerahmt. Die Ende des 19. Jahrhunderts gegründete Künstlerkolonie Ahrenshoop war ein magischer Anziehungspunkt für viele Künstler und auch für Georg Judersleben war der Darß und Ahrenshoop Lebens- und Begegnungsraum auf Zeit.

Verlust aller Keile am Spannrahmen.

69,5 x 55,5 cm, Ra. 79,5 x 67 cm.

**850 €**

**50 Johann Jungblut (zugeschr.), Jäger im abendlichen Winterwald. Spätes 19. Jh.**

Johann Jungblut 1860 Saarburg/Trier – 1912 Düsseldorf

Öl auf Leinwand. Signiert „J. Herta“ (Pseudonym). Im profilierten, silberfarbenen Rahmen.

Die Darstellung extremer Wetterlagen war für Landschaftsmaler eine besondere Herausforderung. Vor allem Winterlandschaftsdarstellungen boten aber wie kaum ein anderes Thema die Möglichkeit, Natur und Kultur einander gegenüberzustellen, den Menschen in rauher, unwirtlicher und lebensfeindlicher Umgebung zu schildern. Gleichzeitig galt es einer farbarmen Jahreszeit mit malerisch einfallsreichen Lösungen zu begegnen. Jungblut entschied sich, die winterliche Landschaft einladend darzustellen – das Abendlicht verleiht der Szene einen warmen Glanz. Und dennoch wirkt der abgewandte Jäger klein, fast verloren in der großen Winterkulisse.

oxidiert Bildträger. Übermalungen im Himmel, am linken und rechten Bildrand und in der Bildmitte. Mehrere kleine Fehlstellen über die gesamte Oberfläche verteilt, umlaufend an den Bildrändern Fehlstellen. Vier Leinwandverletzungen am unteren Bildrand, zwei weitere am oberen Bildrand.

68,5 x 42,5 cm, Ra. 80 x 53 cm.

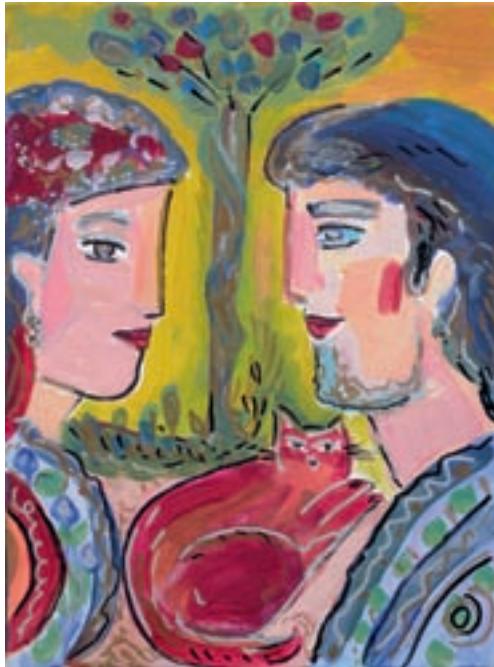
**1800 €**

**Georg Judersleben 1898 Stadt Sulza – vor 1955 Bad Sulza**

Deutscher Landschaftsmaler. Studium an der Hochschule für Bildende Kunst in Weimar bei den Professoren Max Thedy, Walter Klemm und Hugo Gugg. Tätig in Bad Sulza als Lehrer und Maler. Aufenthalte in Ahrenshoop, er war mit F. Koch-Gotha, A. Klünder und dem Ehepaar E. und H. Holtz-Sommer gut befreundet.

**Johann Jungblut 1860 Saarburg/Trier – 1912 Düsseldorf**

Deutscher Landschaftsmaler. Kunstmaler bei der Porzellanfabrik Villeroy & Boch in Mettlach tätig. Bildete sich als Autodidakt in der Malerei weiter. Ab 1885 ansässig in Düsseldorf.



51

**51    Regina Kempin „Liebespaar mit Liebeskatze“.  
2005.**

**Regina Kempin** 1953 Radebeul

Acryl sowie Gold- und Silberstift auf Leinwand. Unsigniert.  
40 x 30 cm.

**250 €**

**52    Hans Kinder „Hafen“. Wohl 1960er Jahre.**

**Hans Kinder** 1900 Dresden – 1986 ebenda

Tempera auf Hartfaserplatte. Monogrammiert „HK“ u.re.  
Verso in Blei bezeichnet „Studie Hafen“ o. Mi. und mit  
Nachlaßstempel versehen o.li.

Ecke u.re. bestoßen.  
70,2 x 66 cm.

**600 €**



52

**Regina Kempin** 1953 Radebeul

Regina Kempin lebt als freischaffende Malerin in Dresden. Sie studierte 1973–78 an der Dresdner Hochschule für Bildende Künste, besuchte hier 1975–78 die Grafikklasse von Prof. G. Kettner und war 1982/83 Meisterschülerin bei Prof. Horlbeck. Sie hat Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafik in unterschiedlichen Techniken geschaffen, Trickfilme gestaltet, Bücher illustriert und großformatige Wandbehänge für die künstlerische Ausgestaltung von Innenräumen kreiert. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt und fanden ihren Weg in private sowie öffentliche Sammlungen.

**Hans Kinder** 1900 Dresden – 1986 ebenda

1916–17 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1917–20 Soldat u. Lazaretttaufenthalt. 1925–32 Studium an der Dresdner Kunsthochschule, Meisterschüler von M. Feldbauer. 1932 Mitglied der Dresdner Sezession, ab 1945 freischaffend in Dresden tätig, Begegnung mit Picasso. 1968 erstes persönliches Treffen mit M. Marceau, Beginn der systematischen Arbeit am Marcel-Marceau-Zyklus. Mit Werken vertreten u. a.: Nationalgalerie Berlin, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister u. Kupferstich-Kabinett.



55

**Veit Krauß** 1893 Coburg – 1968 Görlitz

Deutscher Maler und Grafiker. Nach dem Studium an der Akademie der bildenden Künste in Düsseldorf wohnte er ab 1920 in Hörnitz und arbeitete freiberuflich in Zittau. Er galt als ein Meister des Aquarells.



54

**54 Norbert Krabbe, Ohne Titel. 2011.**

Acryl, farbige Kreide und Blei auf Karton. In Blei signiert „Krabbe“ u.Mi. Im Passepartout.

38,9 x 29,7 cm.

**600 €**

**55 Norbert Krabbe „Balance“. 2011.**

Acryl, farbige Kreide und Blei auf Karton. In Blei signiert „Krabbe“ u.li. Im Passepartout.

38,5 x 30 cm.

**600 €**

**Norbert Krabbe** 1951 Demmin

Norbert Krabbe ist künstlerischer Autodidakt. 1976 machte er die Bekanntschaft mit Malern der Dresdener Szene, vor allem zu der von A.R. Penck gegründeten Künstlergruppe „Lücke“. Ab 1981 war ihm nach Übersiedlung sämtlicher Malefreunde in den Westen Deutschlands nur noch isoliertes Arbeiten möglich, in den Jahren 1982 - 89 war er mit einem Ausstellungsverbot beglegt. 1990 machte er die Bekanntschaft des Berliner Galeristen Michael Schultz, es folgten Beteiligungen an internationalen Kunstmessen und Ausstellungen. 1997-2004 lebt und arbeitet Norbert Krabbe zunächst in Neubrandenburg, ab 2005 verlegt er seinen Lebensmittelpunkt nach Koserow auf Usedom.



56

**56 Veit Krauß, Blick in die Oberlausitz.  
1950.**

Veit Krauß 1893 Coburg – 1968 Görlitz

Öl auf Textil in profiliertem Holzrahmen. In die noch feuchte Malschicht geritzt sign. „Veit Krauß“ u. dat. u.li. Verso mit einem wohl von Künstlerhand mit brauner Farbe überstrichenem Gemälde (Stillleben mit Schuhen?).

Gemälde mit Nägeln im Rahmen befestigt und mit Rückseitenschutz versehen. Keilrahmen mit fehlenden Keilen. Malschicht deutlich verschmutzt. Maltextil in der Mitte der Darstellung mit eingedrückter Spur eines spitzen Gegenstandes, verso an dieser Stelle mit einem Flicken versehen (Schaden vor dem Malprozeß vorhanden und wohl von Künstlerhand resauriert). Mehrere kleine Fehlstellen am Rand u.li. und u.re.

70 x 60 cm, Ra. 77 x 67,2 cm.

300 €

**57 Veit Krauß „Herbst in der  
Sächs.[ischen] Schweiz“. 1948.**

Veit Krauß 1893 Coburg – 1968 Görlitz

Öl auf Hartfaser. In die noch feuchte Malschicht geritzt signiert „VeitKrauß“ und da-

tiert. Verso mit teilweise unleserlichem Klebeetikett versehen „gemalt 1948 von Veit Krauß Hörnitz/ Zittau Material: Halbölgrund auf ...platte/ Rubens Künstlerölfarben , Fabr..., Dresden und Günther Wagner, Hannover/ ohne Schlußfirnis“. In profiliertem Holzrahmen.

Malschicht angeschmutzt, braunfleckig.

75 x 100 cm, Ra. 83,7 x 108,7 cm.

240 €



57

**58 Paul Kretzschmar, Elbinsel bei  
Gauernitz. Ohne Jahr.**

Öl auf ungrundierter Leinwand. Signiert „Paul Kretzschmar“ u.re. Im goldfarbenen, profilierten Rahmen. Sichtleiste mit ansteigendem Karnies, anschließende Dekorzone mit Platte, Viertelstab, ansteigender Hohlkehle und abgesetzter, abschließender Wulst.

Bildträger in originaler Aufspannung mit Spanngirlanden, an allen Ecken mehrere Reißzwecklöchlein. Malschicht mit vereinzelten Sprüngen, verursacht durch rückseitigen Druck.

62 x 80 cm, Ra. 73,2 x 93 cm.

480 €





### 59 Karl Kröner „Nachbarhaus I mit Kirschbaum“. 1942.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Öl auf Hartfaser. Signiert „Karl Kröner“ und datiert u.li. Verso in schwarzem Stift beschriftet und mit der Adresse des Künstlers versehen o.re. Montiertes Papier mit gedrucktem Foto und Biografie des Künstlers. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Karl Kröner, auch als „Maler der Lößnitz“ bekannt, wohnte von 1914 bis 1972 im sogenannten Turmhaus auf dem Gelände des Grundhofes

in der Niederlößnitz. Den eingeschossigen, 1801 westlich des Herrenhauses errichteten Bau setzt der Maler angeschnitten rechts an den Darstellungsrand und lässt seinen malerischen Blick über einen in prachtvoller Blüte stehenden Kirschbaum und die das herrschaftliche Anwesen begrenzende Mauer hinüber zu benachbarten Häusern schweifen.

Kleine Fehlstellen am unteren Bildrand, verso atelierspurig.  
30,2 x 39,7 cm, Ra. 43,2 x 53,1 cm.

2200 €

### Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei G. Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg.

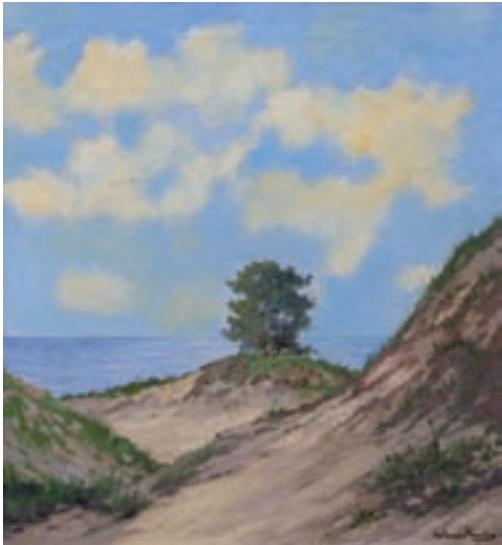
### Hans Laabs

1915 Treptow/Ostpommern – 2004 Berlin

1937–40 Studium an der Kunstgewerbeschule Stettin bei Vincent Weber. Nach dem Zweiten Weltkrieg in Berlin, Aktkurse bei Peter Fischer (HBK), Meisterschüler von Oskar Moll. 1948 erste Einzelausstellung. 1949 Mitbegründer und Mitakteur des surrealistischen Künstlerkabaretts „Die Badewanne“ in Berlin. Ab 1951 Mitglied der „Neuen Gruppe Berlin“. 1953–83 Sommeraufenthalte auf Ibiza. Dort begann er neben der Malerei die Fotografie für sich zu entdecken, was für ihn die Erweiterung des malerischen Spektrums mit anderen Mitteln bedeutete. Ab 1984 überwiegend in Berlin, regelmäßige Reisen nach Sylt und an die Ostseeküste, dort vorwiegend nach Ahrenshoop.

### Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstabademie Dresden, Meisterschüler v. E. Bracht und G. Kuehl. Ab 1914 freischaffend in Radebeul. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.



60

**60 Willi Krug, Küstenlandschaft in Mecklenburg. 1. H. 20. Jh.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Willi Krug“ u.re. In profiltem, goldfarbenen Rahmen mit blauer Abschlußleiste.

Malschicht mit Alterskrakelee, kleine Fehlstellen in der Himmelspartie sowie u.re. Zwei Retuschen in der mittleren Wolke li. Bildträger mit sich leicht abzeichnender Klimakante.

60,8 x 55,3 cm, Ra. 71,4 x 66,3 cm.

240 €



61

62



mengefugten Bildflächen heraus, welche sich zu bizarren Gebilden formen und dadurch wie auch durch die starken Farbkontraste hohe Spannung erzeugen.

Kleine Fehlstellen in der linken Bildhälfte. Verso atelier-spurig.

30 x 79,8 cm, Ra. 34 x 84 cm.  
Zgg. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

**61 Andreas Küchler, „morte“. 2001.**

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Öl auf Holz. Ligierte monogrammiert „AK“ und datiert u.re. Verso mit schwarzem Faserstift monogrammiert „AK 2000“ und betitelt o.li. In einfacher, aufgenagelter, schwarzer Leiste gerahmt. Der 2001 verstorbene Künstler fordert den Blick des Betrachters durch seine collageartig zusam-

**62 Hans Laabs, Drei Köpfe vor abstrakter Komposition. 1978.**

Hans Laabs 1915 Treptow/Ostpreußen – 2004 Berlin

Öl auf Torchon. Signiert „Laabs“ und datiert u.Mi. Im weißen Passepartout hinter Glas in einfacher, schwarzer Holzleiste gerahmt. Verso mit einem klebemontierten Etikett versehen. Darauf typographische Hinweise zur Künstlerbiografie und zum Bild.

51,2 x 40,5 cm, Ra. 66,5 x 55,8 cm.

450 €



63



64

**63 Wolfgang Leber „Akt“. 1973.**

**Wolfgang Leber** 1936 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Öl auf Malpappe. Signiert „W. Leber“ u.re. Verso in schwarzem Ölpastell signiert „W. Leber“ und datiert. In Blei betitelt. In profiliertem braunen Rahmen mit rotem Abschlussprofil.

Bildträger leicht convext gewölbt. Schmuckrahmen mit kleinen Be-stoßungen.

29,2 x 21 cm, Ra. 35,8 x 28,7 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**480 €**

**64 Wolfgang Leber „Farbe über Berlin I.“ 1999.**

Acryl auf Postkarte. Geritztes Monogramm „W.L.“ u.li. Verso betitelt, datiert und signiert „W. Leber“. Im Passepartout hinter Glas in hellgrauer Leiste gerahmt. Verso auf dem Rückseitenschutz nochmals betitelt, da-tiert und signiert.

Rahmen leicht angeschmutzt.  
10,5 x 14,4 cm, Ra. 33 x 43 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**300 €**



65

**Wolfgang Leber 1936 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin**

Ab 1961 Studium an der HfBK Berlin und ab 1962 als Grafiker an der Volksbühne tätig. 1965 freiberufliche Arbeit und erste grafische Werke. 1984 Ausstellung von Druckgraphik in der Galerie Unter den Linden, Berlin. 1990 Gründung der Künstlerinitiative „Maisalon“ und seit 1990 als Professor für Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee.

**Sybille Leifer 1943 Krakau**

Leifer studierte nach einer Fotografenlehre von 1966 bis 1972 Male-rei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. In Greifswald ansässig. Zu Beginn ihrer künstlerischen Karriere enga-gierte sie sich in der Gruppe Greifswalder Künstler. Ab 1975 setzte sie sich intensiv mit dem Holzschnitt auseinander. 1985 absolvierte sie Studienaufenthalt in Prag und 1988 unternahm sie eine Arbeits-reise nach Ungarn, 1991 in die USA und dann nach Asien usw.

**65 Sybille Leifer „Selbst mit Kette“. 1989.**

**Sybille Leifer** 1943 Krakau

Öl auf Malpappe. U.li. monogrammiert „S.L.“ sowie da-tiert. Im braunen Holzrahmen.

Sybille Leifer liebt die rohen Formen. Mit ungezügel-tem Pinselduktus kreiert sie expressive Bildwelten, die immer auch ein Spiegel ihres eigenen Gemütszustan-des zu sein scheinen. Dadurch erlangen besonders ihre Selbstporträts eine bezwingerde Authentizität. Ihre Arbeiten befinden sich u.a. im Kupferstichkabinett Dresden und der Akademie der Künste in Berlin.

Bildträger mit kleineren Randläsionen. Ecke u.li. bestoßen. Verso leichte Blessuren durch die Montierung.

71,2 x 49 cm, Ra. 78 x 56 cm.

**600 €**



66

66 Adolf Liebscher (zugeschr.), **Portrait einer Dame im weißen Kleid.**  
Anfang 20. Jh.

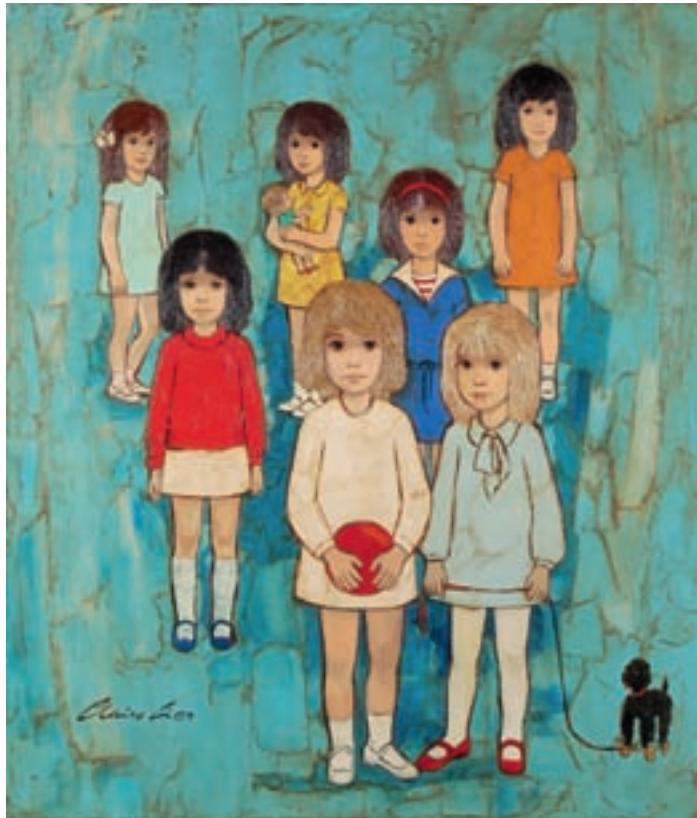
Adolf Liebscher 1857 Prag – 1919 Potštejn

Öl auf Leinwand. Signiert „Liebscher“ u.re. In profiliertem Goldrahmen.

Wachsdoubletiert. Malträger mit einer geschlossene und einer offenen Leinwanddurchstoßung sowie einer eingedrückten Stelle. Untere Ecken mit Fehlstellen; nicht ursprüngliche Aufspannung, Leinwand beschritten. Mehrere Retuschen im Inkarnat, teilweise Verpressung pastoser Stellen, z. B. im Gesicht. Rahmen mit deutlichen Fehlstellen und gelockerter Grundierung.

64,3 x 54,5 cm, Ra. 64 x 74 cm.

400 €



67

67 Claire Lier „Meine Freundinnen und ich“. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „Claire Lier“. Verso o.Mi. am Keilrahmen mit einem Klebeetikett versehen, darauf betitelt (?) und nummeriert «1831». In einer farbig gefassten Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit einer kleinen Abplatzung Mi.li. und partieller Krakeleebildung. Firnis zum Teil stärker gegilt. Rahmen minimal kratzspurig.

70 x 60 cm, Ra. 84 x 74,5 cm.

700 €



**68 Carl Lohse „Des Siegs Gewißheit“. Wohl 1948.**

Öl auf Hartfaser. Geritzt signiert „Carl Lohse“ o.li., darunter geritzt betitelt. Verso wohl datiert „-48“. Darunter in Blei bezeichnet „1990“ und mit unleserlichem Monogramm versehen.

Wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ von Ophelia Rehor, Bautzen, aufgenommen.

Minimale Fehlstelle in der Malschicht im Hintergrund o.re. (wohl aus der Entstehungszeit).

Unscheinbare Abplatzungen der Malschicht am Rand.

99,5 x 70,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**5800 €**

**Carl Lohse** 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatl. Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. 1912/13 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg, 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebt. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1929 Übersiedlung von Hamburg nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda.



70

**69 Thilo Maatsch, Abstrakte Komposition in Blau und Ocker. 1958.**

Öl auf Malpappe. Verso sign. „Thilo XX“ u. datiert.  
Das Zitat des Künstlers aus dem Jahr 1970 „1918 hing das erste kleine Aquarell von mir bei Freunden neben einer Zeichnung von Paul Klee unter einem Signac.“ verweist auf Maatschs Vorbilder u. Einflüsse. Er konnte sich in den Ateliers von Kandinsky, Klee u. Moholy-Nagy aufhalten, um selbst zu malen. Maatsch schuf zunächst abstrakte Bilder mit geometrisch angelegten Farbflächen. Später fand er jedoch auch zu organischen, figuralen Kompositionen, die sich auch im vorliegenden Werk andeuten.

Kleine Fehlstellen in der Bildmitte. Umlaufend an den Rändern zahlreiche Fehlstellen, vor allem u.

116 x 89 cm.

**1500 €**

**70 Thilo Maatsch „apparition bleue“. 1962/1979.**

Öl auf Hartfaser. Verso in Rot signiert „Thilo XX“, mit einer Nummer versehen „842“, datiert „23.12.62“ und betitelt. Offensichtlich später von Künstlerhand in Schwarz mit neu nummeriert „2194“, datiert „24.4.79“ und nochmals signiert. In einfacher, goldfarbener Leiste gerahmt.

„Durch den leidenschaftlichen Eifer, mit dem ich jede Kunstausstellung durchforschte, die mir erreichbar war, erfuhr ich, mehr unbewußt, die Spannweite der Moderne: entscheidender Augenblick, als ich 1916 in einer Sturm-Ausstellung von Franz Marcs Mandrill und von seinem Pferdchen-Holzschnitt (unter anderem) ergriffen wurde.“ So äußerte sich Thilo Maatsch 1970 zu seinen künstlerischen Anfängen. Zu diesem Zeitpunkt war er bereits lange als Künstler tätig und hatte neben großem Erfolg auch die Verachtung des nationalsozialistischen Regimes erfahren müssen. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs geriet er zunächst in Vergessenheit, wurde ab 1966 jedoch wieder entdeckt. Als geachteter Künstler nahm er bis zu seinem Tod 1983 an zahlreichen Ausstellungen teil.

Malschicht stockfleckig. Schmuckrahmen mit Bestoßungen und kleinen Fehlstellen.

92,3 x 59,9 cm, Ra. 96,7 x 65 cm.

**1500 €**



69

**Thilo Maatsch 1900 Braunschweig – 1983 Königslutter**

1925–32 war der Künstler an der „Großen Berliner Kunstausstellung“ beteiligt. Er hatte Verbindung zu den Malern des Bauhaus, besonders zu Klee, Kandinsky, Moholy-Nagy. Deutscher Grafiker, Maler und Bildhauer. Er war ein Künstler der abstrakten und der Konkreten Kunst, sowie des Konstruktivismus. Maatsch wurde in den 1920er Jahren vor allem durch seine geometrisch-abstrakten Farbflächenbilder bekannt. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges spielte er in seinen späteren Jahren mit sehr viel freieren Formen, die sich gelegentlich auch figural gebären.



71 **Hans Meid, Aussichtsturm am See.**  
**Um 1922.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einfacher, weißer Leiste gerahmt.

Hans Meid konzentrierte sich in seinen Bildern nahezu ausschließlich darauf, der mitunter unliebsamen Realität anhand einer besschaulichen Darstellung von Liebespaaren, Akten, Badenden, Reitern und Flaneuren – oft in italienischer Landschaft – zu entfliehen. Einer Identifizierung mit gesellschaftlichen Mißständen suchte er sich zu entziehen, wie auch sein Schüler, der Maler, Zeichner und Illustrator Gunter Böhmer, sich erinnert: Meid leistete „Widerstand gegen alles Negierende, Zerreißende, Chaotische“, blieb einer „poetischen Bildwelt schöner Formen verpflichtet“.

Bildträger mit ausgerissenen Rändern re., mit Papier hinterlegt. Mehrere Löcher im Bildträger auf der re. Bildhälfte, mit Japanpapier kaschiert. Malschicht mit entsprechenden Fehlstellen.  
109 x 138 cm, Ra. 146 x 118 cm.(inkl. MwSt.: 5136 €)

**4800 €**

(Regelbest. 7% MwSt.)

**72 Otto Wilhelm Merseburg, Blick auf die Wartburg. Um 1920.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Merseburg“ u.li. Im profilierten, goldfarbenen Rahmen.

Für sein Entstehungsjahr wirkt das impressionistisch anmutende Gemälde recht anachronistisch. Tatsächlich hielt sich Otto Wilhelm von Merseburg zugunsten einer betont stimmungsvollen Malerei bewusst von den aktuellen Strömungen seiner Zeit fern. Dementsprechend verzichtete er auf harte Kontraste, sowohl was die Farben als auch den Pinselduktus betrifft. Die Formen werden nie ganz aufgelöst, sondern gehen ineinander über beziehungsweise fließen zusammen. Dadurch gelingt Merseburg eine große atmosphärische Dichte.

Bildträger mit zu geringer Spannung und mit konvexer Leinwandbeule o.re. Stark vergilbter Firnis, Vor allem an den Bildrändern Fehlstellen und lockere Malschicht. Rahmen mit Be- stößungen und Fehlstellen.

100 x 120 cm, Ra. 120 x 140 cm.

**2200 €**



**Otto Wilhelm Merseburg**

1874 Ehringsdorf (Weimar) – 1947 Sottorf (Hamburg)

Studium an der Dresdner Akademie bei E. Bracht und C. Bantzer. Tätig in Küpper in der Oberlausitz. 1925 Einrichtung der „Görlitzer Malerschule“ gemeinsam mit Johannes Wüsten.



73

**73 Erich Mercker, Morgenstimmung im Hamburger Hafen. Ohne Jahr.**

Erich Mercker 1891 Zabern – 1973 München

Öl auf Malpappe. Signiert „E. Mercker“ und mit der Ortsangabe versehen „M[ün]ch[e]n“ u.re. In brauner Holzleiste mit masseverziertter, goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Malschicht mit kleinen Fehlstellen. Verso leicht angeschmutzt.  
51,5 x 67,5 cm, Ra. 65 x 80,5 cm.

1500 €

**74 Max Möbius „Landhaus“. 1950er Jahre.**

Max Möbius 1901 Wilschdorf/Dresden – 1978 Dresden

Öl auf Malpappe. Verso in Farbstift signiert und beschriftet „Möbius. Landhaus“. Im einfachen, weiß gefärbten Profilrahmen mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt, mit vereinzelten Kratzspuren und zum Rand hin ausgedünnter. Malträger minimal gewölbt.

49,6 x 65 cm, Ra. 61,5 x 76,5 cm.

420 €



74

**Erich Mercker 1891 Zabern – 1973 München**

Mercker studierte ab 1911 an der TH München Bauingenieurwesen. Etwa ab 1915 begann er sich – als Autodidakt – der Ölmalerei zu widmen. In den 1920er Jahren unternahm er Reisen nach Österreich, Italien, Südfrankreich, Schweden und Norwegen. Während dieser Zeit entstanden zahlreiche impressionistische Landschaftsbilder, gemalt mit Spachtel. Auch erste Industriebilder, für die Mercker berühmt werden sollte, malte er in dieser Ära. Ab 1921 war er Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft (MKG). 1926 wurde er auch Mitglied der Münchner Künstlerbünde „Ring“ und „Isar“. 1937 nahm er an der Weltausstellung in Paris teil und erhielt für vier monumentale Ölgemälde die „große goldene Medaille“. Ab 1938 war er mehrfach auf den Großen Deutschen Kunstaustellungen der Nationalsozialisten im Münchener Haus der Kunst vertreten, wie 1939 mit „Die Stätte des 9. November“ (Tag des Hitlerputsches), 1940 „Marmor für die Reichskanzlei“, 1941 „Granitbrüche Flossenbürg“, 1942 „U-Boote noch und noch“. Ebenso wurde 1941 sein Opus „Hermann-Göring-Werke“ ausgestellt. Nach 1945 malte er hauptsächlich im Auftrag großer Unternehmen wie MAN, Volkswagen oder Bayer. Sein umfangreiches Gesamtkunstwerk (man schätzt es auf über 3000 Ölgemälde) ist noch kaum erschlossen. Mercker ist einer der bedeutendsten Industriemaler des 20. Jhs. Seine Werke sind u.a. in folgenden Museen vertreten: Deutsches Historisches Museum Berlin; Bayerische Staatsgemäldesammlungen München; Stadtmuseum Kiel; Kurpfälzisches Museum Heidelberg; Germanisches Nationalmuseum Nürnberg; Stadtmuseum Frankenthal; Westpreußisches Landesmuseum Münster; Milwaukee School of Engineering, Grohmann Collection.

**Max Möbius 1901 Wilschdorf/Dresden – 1978 Dresden**

1921–29 Lehre und Arbeit als Dekorationsmaler, nebenbei Abendstudium an den Kunstgewerbeschulen Eisenach und Langenberg. 1929 Mitglied der „ASSO“. 1929–33 Studium an der Dresdner Kunsthochschule. Soldat im Zweiten Weltkrieg.

**Rudolf Möller**

1881 Schmiedefeld/Thüringen – 1967 Berlin

Deutscher Maler, Grafiker und Zeichenlehrer. Malte vorrangig Landschaften und Fiktürliches. Möller absolvierte 1905–07 gemeinsam mit seiner Bruder Otto Möller eine Ausbildung zum Zeichenlehrer an der Königlichen Kunstschule Berlin. Er war Schüler von Lovis Corinth. Ab 1916 war er Zeichenlehrer an einem Berliner Gymnasium, später war er Studienrat für Malerei und Kunslitteratur. 1919 wurde er Mitglied der Novembergruppe, der er bis zu deren Auflösung 1935 angehörte. Im Rahmen der Novembergruppe war er auch an Ausstellungen beteiligt. Während der Zeit des Nationalsozialismus galten seine Werke als Entartete Kunst. Möller war trotz seiner Stellung im Schuldienst nicht Mitglied der NSDAP, wodurch er unter starken politischen Druck geriet. 1940 ging er nach Dresden. 1943 wurde er vorzeitig aus dem Schuldienst entlassen und aus Dresden ausgewiesen. Er übersiedelte nach Steinen im Wiesental, wobei er fast alle seine Bilder in Dresden zurücklassen musste. Rudolf Möller war seit 1916 verheiratet, seine Frau starb 1944. Er zog 1945 nach Lörach, wo er in der Nachkriegszeit und bis zu seinem Tod lebte.

**75 Rudolf Möller, Lauernder Panther. Ohne Jahr.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Rud. Möller“. Verso mit dem Künstlerstempel versehen „Rudolf Möller Novembergruppe“ sowie mit mehreren unleserliche Bezeichnungen und nicht auflösbaren Nummerierungen. Im profilierten, graufarbenen und durchgeriebenen Rahmen. Sichtleiste mit kleiner Platte und kleinem Karnies, Dekorzone mit ansteigendem, hinterkehlt Karnies.

Zweitverwendete Leinwand mit überdeckter, verworfener Komposition. Oberer Bildrand mit Leinwandstreifen hinterlegt. Malschichtränder mit kleinen Fehlstellen. Rahmenecken bestoßen, umlaufend kleinere Fehlstellen.

64 x 88cm, Ra. 75 x 98 cm.

3800 €



Richard Müller Tätig um 1900

M. ist nicht mit dem aus Böhmen stammenden Prof. der Dresdener Akademie, Richard Müller (1874–1954) identisch. War um 1900 als Entwerfer für Metallarbeiten bei K.M. Seifert & Co. in Dresden tätig (bedeutendster Metall- bzw. Lampenfabrikant d. Jugendstilepoche). Feierte 1902 einen großen Erfolg bei der Internat. Ausst. für moderne dekorative Kunst in Turin.

**76 Richard Müller „Der wirkliche Friede“. 1946.**

Öl auf Hartfaser, zusätzlich fest auf Malpappe montiert. U.re. in Blei signiert „Rich. Müller“ und datiert sowie in Öl betitelt u.Mi. Verso in Blei betitelt, nummeriert „222“, bezeichnet „Prof. Rich. Müller, Dresden 1946“. Hinter Glas im Holzrahmen gerahmt.

In den 1940er Jahren griff Richard Müller eine Reihe früherer Motive wieder auf und replizierte sie teils in einer anderen Technik. Auch das vorliegende Gemälde geht auf eine Radierung von etwa 1918 zurück, die er 1943 erst zeichnete und dann ein Jahr später gespiegelt in Öl umsetzte. In dieser farbigen Variante entscheidet sich Müller für eine noch drastischere Art der Umsetzung. Die Gliedmaßen, das Schwert, selbst das Tuch und Teile des Untergrundes sind in einem kräftigen Rot gemalt. Der Tod zieht mit unaufhaltsamem Schritt eine blutige Spur durch das Bild. Fraglich ist, welche Bedeutung dem Palmenzweig zukommt. In der christlichen Ikonografie ist er ein typisches Attribut der Märtyrer und symbolisiert den Sieg über alles Weltliche. Aufgrund der Entstehungszeit lässt sich mutmaßen, dass der Maler hier eine Art Kabinettstück schuf, das wie ein trauriger Abgesang auf den Krieg wirkt.

Vgl. WVZ Günther 137 (Radierung) und den dortigen Hinweis auf ein Ölbild gleichen Titels in der Inventarliste Nachlass Nr. 148 (jedoch mit der Maßangabe 13 x 13 cm).

In den Randbereichen der Malschicht Spuren der Rahmung erkennbar.

14,2 x 14,9 cm, Ra. 25 x 26,5 cm. (inkl. MwSt.: 3745 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)  
Zsgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.  
**3500 €**

**Pál Molnár** 1894 Battonya – 1981 Budapest

1915–18 Studium der Kunstpädagogik an der Budapester Akademie der Bildenden Künste. 1921–22 in Paris, Kopie der Klassiker im Louvre. Rückkehr 1923.

**Wilhelm Müller** 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Wilhelm Müller war Maler, Zeichner und Objekt-Künstler und Vertreter der konkreten Kunst. Von 1952/53 beschäftigte er sich überwiegend mit Malerei, Grafik und Zeichnung. 1955–79 arbeitete er als praktizierender Stomatologe. Er war Schüler Herrmann Glöckners. Von 1965–78 Mitwirkung in verschiedenen Werkgruppen, wie „Konstruktive Übungen“, „Spiel mit dem Silberstift“. 1978/79 Monotypien und Schablonendrucke „Iurum Larum Löffelstiel“. Seit 1980 freischaffend in Dresden. 1980–89 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatlichen Museum für Völkerkunde in Dresden. Abstrakte Kompositionsstudien u. Aktionsmalerei, konstruktivistische Übungen. Zahlreiche Ausstellungsbeitiligungen: u.a. an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (1989) u. im Kupferstich-Kabinett Dresden (1996).



78

**77 Pál Molnár, Weiblicher Akt. 1960er Jahre.**

Pál Molnár 1894 Battonya – 1981 Budapest

Öl auf Hartfaser. In Kugelschreiber monogrammiert „MCP“ u.li. Verso in Blei unleserlich bezeichnet und mit einem nicht auflösbar Stempel versehen. Im profilierten, weißen Rahmen mit goldener Sichtleiste.

Ein Authentizitätsgutachten der Beurteilungsgruppe der Ungarischen Nationalgalerie, Nr. 05083 vom 21.09.1987 liegt in Kopie und Übersetzung vor.

Malschicht angeschmutzt. Fehlstelle am unteren Bildrand. Rahmen mit bestoßenen Ecken und beriebenen Höhen. Untere Rahmenleiste mehrfach gesprungen.

27,7 x 20,2 cm, Ra. 36 x 27,5 cm.

**480 €**

77

**78 Wilhelm Müller „Orte des Glücks“. 1962.**

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Tempera auf festem Bütten. Signiert „W. Müller“ u.re. Verso in Blei betitelt. Auf weißes Untersatzpapier montiert und mit grauem Passepartout versehen.

39 x 17 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**850 €**





**79    Wilhelm Müller „Ateliertür“. 1963.**

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Öl auf Hartfaser. Künstlersignet u.Mi.; verso mit dem Künstlersignet in Kugelschreiber und Blei, dazu ausführlich bezeichnet und datiert. In der originalen Künstlerleiste gerahmt.

Impression aus dem Atelier des Künstlers in der Wegnerstraße aus der Zeit vor der privaten Unterweisung durch Hermann Glöckner.

Malschicht in pastoseren Partien mit unscheinbarer Frühschwundriss- und Krakeleebildung. Kleine Farbausplatzung in der Ecke u.li.

25,3 x 45,7 cm, Ra. 32 x 52,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**3000 €**



**80 Wilhelm Müller, Ohne Titel. 1965.**

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Gips, Lack und Tusche auf Malpappe. Verso signiert „Wilhelm Müller“, sowie ligiert monogrammiert „WM“ und datiert. Auf einer grauen Holzplatte montiert.  
Malschicht vereinzelt mit kleineren Rissen und unscheinbaren Abplatzungen.

20 x 31,5 cm, Pl. 24,7 x 36,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**2400 €**



83



82

48 GEMÄLDE 20. JH.



81

**81 Hermann Naumann, Ohne Titel. 2008.**

Hermann Naumann 1930 Radebeul – lebt in Dittersbach

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „H.N.“ u. dat. o.re. Verso in Blei sign. „Hermann Naumann“ u. nochmals dat. In schwarzem Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Malpappe verso atelierspurig.

29,6 x 21,1 cm, Ra. 38,1 x 29,6 cm.

650 €

**82 Richard Naumann-Coschütz, Sächsische Schweiz mit Blick auf den Königstein. 1933.**

Richard Naumann-Coschütz 1886 – 1961

Öl auf Malpappe. In Blei monogrammiert „RNC“ und datiert u.li. Verso in Blei wohl von Künstlerhand bezeichnet „3.“ und datiert. In weißer, breiter Platte hinter Glas gerahmt.

Bildträger mit kleiner Bestoßung u.re.

33,5 x 41,9 cm, Ra. 44 x 52,9 cm.

480 €

**Richard Naumann-Coschütz 1886 – 1961**

Nach beendetem Lithographienlehre studierte N.-C. ab 1909 an der Kunstakademie Dresden bei u.a. Robert Sterl, Oskar Zwintscher und Hermann Prell. Trat besonders durch seine Landschaftsgemälde der Sächsischen Schweiz und der Dresdner Umgebung, als auch mit seinen Kupfer- und Stahlstichen hervor.

**Boris Pavlov 1928 Belvas/ Lettland – 2005 Moskau**

1942–55 Studium an der Moskauer Malschule und bei Pawlinov an der staatlichen Kunstschule, dem Moskauer Kunstinstitut. 1953 Studienreise nach Frankreich und Algerien. 1960 wechselnde Aufenthalte in Moskau und Paris. 1966 Übersiedlung nach Paris, mit weiteren Wohnsitzen an der Côte d’Azur sowie in ländlicher Region. 1989 nach langer Abwesenheit mehrmonatige Besuche in Moskau und Lettland. 1992 erste Auslandsausstellungen in Berlin, New York und Budapest. 1994/95 Aufenthalte in Deutschland, Österreich und Italien. 1996 Krankheit und Rückzug aus der Öffentlichkeit. Nachlassende Schaffenskraft. 2000 Übersiedlung nach Moskau.

**83 Boris Pavlov „In der Theaterloge Paris“. 1978.**

Boris Pavlov 1928 Belvas/ Lettland – 2005 Moskau

Öl auf Malpappe. Kyrillisch signiert „B. Pavlov“ und datiert u.re. Verso kyrillisch bezeichnet, datiert und nochmals signiert „Boris Pavlov“ o.Mi. Mit dem Stempel des Künstler o.Mi. und mit Originalzertifikat des Nachlaßverwalters versehen Mi. In goldfarbener, masseverzierte Leiste gerahmt.

Verso mit Resten alter Montierung.

20 x 25, Ra. 26,8 x 31,6 cm.

480 €

**Hermann Naumann**

1930 Radebeul – lebt in Dittersbach

1946 Schüler des Bildhauers Burkhard Ebe. 1947–50 Schüler des Bildhauers Herbert Volwahsen in Dresden. Künstlerische Orientierung vor allem an Max Klinger, Alfred Kubin, Edward Munch, den Dresdner Brücke-Malern u. den Künstlern des Bauhauses.



84

**84 Heinz Plank „Vergangene Kultur“. 1974.**

Heinz Plank 1945 Bad Elster – lebt in Niederlichtenau

Öl auf Hartfaser. Signiert „Plank“ und datiert u.li. Verso mit einem Papieretikett versehen, darauf in Kugelschreiber beschriftet, datiert und mit Angaben zu Technik und Maß versehen. In einfacher schwarzer Leiste gerahmt.

Vorderseitig an der Malschicht haftende Fussel. Verso angeschmutzt  
60 x 43 cm, Ra. 65,7 x 84,3 cm.

300 €



86

**86 Christoph Martin Bartolomäus Reuter, Abstrakte Komposition. Ohne Jahr.**

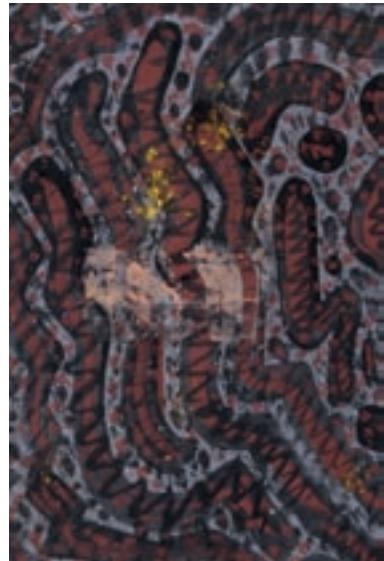
Christoph Martin Bartolomäus Reuter 1906 Meißen – 1985 Altötting

Öl und beigemischter Sand auf Malpappe. An der unteren Bildkante signiert „Christoph Reuter“. Verso mit farbiger, abstrakter Komposition versehen. In holzmaserierter Leiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Das vorliegende Gemälde ließe sich auch als Materialbild bezeichnen, da Reuter der Farbe teilweise Sand zumischt, um einen dreidimensionalen Farbauftrag und eine veränderte Textur der Farbe zu erreichen. Die Sinne des Betrachters werden angeregt und gleichzeitig der Wunsch nach einem haptischen Erleben der Oberfläche angeregt.

Malschicht angeschmutzt. Verso atelierspurig. Rahmen verschmutzt, mit kleinen Bestoßungen und Kratzern.  
29,3 x 20,8 cm, Ra.38,1 x 30 cm.

850 €



(86)

Heinz Plank 1945 Bad Elster – lebt in Niederlichtenau

1967–72 Studium an der HfBK Leipzig bei Tübke und Mattheuer und Meisterstudium bei Tübke. 1972/73 Dozent an der Fachschule für angewandte Kunst Schneeberg und 1973/74 Oberassistent an der Hochschule für Bildende Kunst Berlin-Weißensee. Seit 1976 freischaffend in Chemnitz tätig. Der vor allem als Maler und Grafiker tätige Künstler zählt zur Leipziger Schule und steht mit seinen altmeisterlich orientierten Arbeitstechniken in der Tradition Tübkes.

Christoph Martin Bartolomäus Reuter

1906 Meißen – 1985 Altötting

Lebte von 1917 bis 1923 im Waisenhaus. Ostern 1917 Aufnahme in die Lateinische Schule in Halle. 1931–1935 Studium an der Kunsthochschule Dresden.



**87 Wilhelm Rudolph, Bildnis einer Dame mit Perlenkette und Buch. Späte 1950er Jahre.**

Öl auf Hartfaser. O.re. signiert „W. Rudolph“. Verso von fremder Hand bezeichnet. In einer Holzleiste gerahmt.  
88 x 63,4 cm, Ra. 104,5 x 79 cm. **1800 €**

**Wilhelm Rudolph** 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Sterl, Meisterschüler von C. Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, die 1938 aberkannt wurde, verbunden mit Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

**88 Helmut Schmidt-Kirstein, Rothaariges Mädchen mit Hut. Undeutlich datiert. Um 1980.**

Öl auf Papier. Geritzt signiert „Kirstein“ und datiert o.re.

Im reifen Werk Schmidt-Kirsteins der 1980er Jahre sind immer wieder Darstellungen von Mädchenköpfen zu finden. Mit virtuosen, sehr ausdrucksstarken, breiten Pinselstrichen setzt der Künstler Flächen und gliedert gleichzeitig mit ebenso schwungvoll geritzten und zugleich überaus exakten Linien die Form durch Schaffung von Konturen.

Am linken und rechten Bildrand Leimreste eines Klebebandes. Verso atelierspurig und braunfleckig.

18 x 23,7 cm.

**1500 €**



**Helmut Schmidt-Kirstein** 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Dekorationsmaler in Zwickau, 1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 als Fachlehrer für dekorative Berufe tätig. 1940 Einberufung zum Militär. Seit 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Seit 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.



89

**Richard Schaupp** 1871 St. Gallen – 1954 St. Gallen

Maler, Gebrauchsgraphiker und Illustrator in München. Schüler von K. Raupp, W. v. Lindenschmidt u. W.V. Diez.

**Johanna Scholtz-Plagemann** 1856 Dresden – 1927 Pirna

Pirnaer Porträtmalerin, in Dresden geboren. Durch die Heirat mit dem Buch- u. Kunsthändler Ernst Louis Scholtz kam sie 1889 nach Pirna. Der Schwerpunkt ihres künstlerischen Schaffens lag anfangs vorrangig in der Porträtmalerei (meist Kopien nach Daguerreotypien, Fotografien oder Gemälden).

**Engelbert Schoner** 1906 Neuhaus am Rennweg – letzte Erw. (vor) 1958 Weimar

Deutscher Landschaftsmaler und Grafiker. Studium an der Weimarer Kunsthochschule bei A. Olbricht u. W. Klemm. Neben Entwürfen für Briefmarken und Plakate entstanden zudem auch Ölbilder, Aquarelle und Grafiken, die 1947 im Schloßmuseum Weimar ausgestellte wurden.



90

**Richard Schaupp, Knabenkopf. 1910.**

Richard Schaupp 1871 St. Gallen – 1954 St. Gallen

Öl auf Malpappe. Sign. „R. Schaupp“ u. dat. u.li. Verso zwei Papieretiketten der Großen Deutschen Kunstaustellung 1937 in München. Ein anhängender Zettel mit handschriftlichen Angaben des Künstlers zum Gemälde. Darauf mit der Signatur „Richard Schaupp“ u.re. Im profilierten Schmuckrahmen.

Malschicht angeschmutzt. Kleine Retuschen im Gesicht und links vom Kopf.

36 x 29,7 cm, Ra. 58,2 x 52 cm. 650 €

**90 Johanna Scholtz-Plagemann, Waldlandschaft mit Bachlauf. Wohl Frühes 20. Jh.**

Johanna Scholtz-Plagemann 1856 Dresden – 1927 Pirna

Öl auf Malpappe. Signiert „Scholtz- Plagemann“ u.re. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „Johanna Scholtz- Plagemann \*1856 Dresden, anlässig in Pirna , + 1927 Pirna“. O.li. mit gestempelter Hirschkopf und o.re. gestempelte Zahl „18“. Gemälde im Rahmen mit weiterem Karton hinterlegt. m bronzierten, profilierten Rahmen, gekehlt Sichtleiste, ansteigende Hohlkehle, hinterkehrtes Karnies.



91

Bildträger leicht konvex gewölbt. Malschicht an allen Bildrändern mit kleinen Fehlstellen. Sehr ungleichmäßiger, streifig aufgetragener Finis. In der Bildmitte über dem Firis liegende Überarbeitung des Laubwerks mit brauner Ölfarbe. Verso mit Stockflecken und verdunkelten Eckpartien. 33,1 x 22 cm, Ra. 43 x 33 cm. 240 €

**91 Engelbert Schoner, Damenbildnis. 1948.**

Engelbert Schoner 1906 Neuhaus am Rennweg – letzte Erw. (vor) 1958 Weimar

Öl auf Malpappe. Signiert „E. Schoner“ und datiert Mi.re. Verso ein montiertes Papieretikett mit biographischen Hinweisen. In profiliert dunkler Leiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt u. mit mehreren Retuschen, u.a. über dem rechten Auge, links vom Kopf, links vom linken Arm. 54,3 x 49,5 cm, Ra. 63,5 x 68,3 cm. 420 €



93



94

**Alexis Carl Gottfried Schönggrün 1854 – 1942**

Der Sohn eines Kapitäns fuhr seit seinem 14. Lebensjahr zur See. Ungewiss ist, ob er in Schweden oder in den USA Malerei studierte oder sich die handwerklichen Fähigkeiten autodidaktisch aneignete. Ab 1892 war er in Wolgast und der näheren Umgebung als Landschaftsmaler tätig. Mit seinen Bildern zur Geschichte seiner Heimatstadt, von pommerschen Landschaften und Kapitänsbildern gilt er als malender Chronist von Wolgast.

**Wilhelm Schreyer 1890 Plauen im Vogtland**

Bildnis- u. Landschaftsmaler in München. Schüler von R. Müller u. R. Sterl an der Kunstakademie Dresden. Studienreisen durch Europa und Nordafrika.



92

**92 Alexis Carl Gottfried Schöngrün, Seestück mit sinkendem Schiff und Rettungsboot. Wohl frühes 20. Jh.**

Alexis Carl Gottfried Schöngrün 1854 – 1942

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Schöngrün“ u.re. In zwei ineinander gefügten, vergoldeten und teilweise masseverzierten Rahmenleisten gerahmt.

Alex Schöngrün, Sohn eines Kapitäns, fuhr 20 Jahre zur See. Ab 1892 widmete er sich ausschließlich der Kunst. Seine Verbundenheit zur See drückte sich in zahlreichen Seestücken und Kapitänsbildern aus.

Nicht keilbarer Spannrahmen. Vom aufliegenden Rahmen gequetschte Malschicht an den Rändern mit kleinen Fehlstellen. Weitere kleine Fehlstellen u.re. Schmuckrahmen mit bestoßenen Ecken und ausgeplatzten Stellen.

83 x 135,5 cm, Ra. 103 x 155 cm.

**900 €**

**93 Wilhelm Schreyer, München – Maximiliansbrücke mit Blick auf das Maximilianeum. 1921.**

Wilhelm Schreyer 1890 Plauen im Vogtland

Öl auf Malpappe. Signiert „W. Schreyer“ und datiert u.l. In profiliertem, hellen Rahmen.

Malschicht verschmutzt. Mehrere Fehlstellen am linken Bildrand. Bildträger verwölbt. Rahmen umlaufend mit mehreren Fehlstellen.

48 x 68 cm, Ra. 55,7 x 75,6 cm.

**650 €**

**94 Alfred Schütze, Meißen, Spaargebiet. 1958.**

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Öl, gespachtelt, auf Hartfaser. Sign. „Alfred Schütze“ u. dat. u.re. In profiliertter Leiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen von fremder Hand betitelt.

Bildträger an drei Seiten beschnitten. Obere linke Ecke bestoßen. Malschicht leicht angeschmutzt. Kleine Fehlstellen an den Rändern.

47 x 66 cm, Ra. 59,5 x 79,5 cm.

**300 €**



**95 Otto Schubert, Dorfkirmes in der Sächsischen Schweiz mit Blick auf das Elbtal und die Tafelberge. Frühe 1950er Jahre.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Otto Schubert“ u.li. In einer Schattenfugenleiste gerahmt.

Am Bildrand re.o. mehrere Retuschen.

102 x 121 cm, Ra. 109 x 127 cm.

**2400 €**

**Otto Schubert** 1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstabakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstabakademie bei O. Gussmann. Sächsischer Staatspreis. Illustrationen. Robert Sterl vermittelte ihm einen Holland-Aufenthalt (starker Eindruck durch Werke Rembrandts, Frans Hals' und van Goghs). 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession. Beteiligung an vielen Ausst. in Dresden, Berlin, Chemnitz (»24 Lithographien vom Krieg im Westen« und »Das Leiden der Pferde im Krieg«, 1920 zehn Holzschnitte zu »Der zerbrochene Krug«). 1932 Internationale Buchkunstaustausch in Paris. Illustrationen in Holzschnitt, Radierung und Lithographie. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens. 1957 Ausst. im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.

**Ernst Stadelmann** 1894 München – 1972 Rom

Ernst Stadelmann studierte bei Angelo Jank in München Malerei. Er reiste mehrmals in die USA, nach Italien und entlang des afrikanischen Kontinents. Er war bekannt mit Karl Hofer, Max Unhold, Julius Hess, Bill Nagel und anderen. Er hatte mehrere Einzelausstellungen in u.a. in New York, Berlin, Paris, Kapstadt, Mailand und München. Viele seiner Arbeiten sind im Krieg zerstört worden. 1931 Übersiedlung nach Malcesine/ Gardasee. 1951 Übersiedlung nach Südafrika. Ab 1952 Atelier in Kapstadt. 1962 Niederlassung in Rom.

#### **96 Ernst Stadelmann, Dorfstraße in Südfrankreich. 1938.**

Öl auf Leinwand. U.re. ligiert monogrammiert „E.St.“ sowie datiert. Verso auf dem Keilrahmen wohl von unbekannter Hand in Blei nummeriert. In breitem, ebonisiertem Profilrahmen gerahmt.

Im Jahr 1937 bezog Ernst Stadelmann ein Atelier in Paris, in welchem er in den Wintermonaten der folgenden Jahre arbeitete. Das besondere Licht des französischen Südens fing der Maler auch in dem hier vorliegenden Werk ein, welches mit seiner hellen Farbigkeit exemplarisch für die Werkgruppe der in Frankreich entstandenen Stadtansichten steht und die Beschäftigung des Künstlers mit Paul Cezanne widerspiegelt.

Vgl. Jentsch, Ralph: Ernst Stadelmann. Stuttgart, 1984.

Leinwand zur rechten Seite hin nachgespannt, dadurch leichte Bruchstellen in der Malschicht an der rechten Bildkante.

60 x 48,2 cm, Ra. 81,5 x 70 cm.

**1700 €**





**Robert Sterl**

1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstabakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstabakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehnl als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.

**97 Robert Sterl „Landschaft mit Baumstümpfen“. Um 1903.**

Öl auf Malpappe, auf Hartfaserplatte montiert. Unsigniert. Verso mittig in Blei bezeichnet „12 A 240“, darunter mit einem Papieretikett der Kunstaustellung Kühl, Dresden, versehen. Darauf in Tinte bezeichnet „Robert Sterl/ Kleine Gebirgslandschaft/ Studie“. U.re. mit einem weiteren klebemontierten Papier versehen. Ebenfalls mit Tinte bezeichnet „12. Nachlass Rob. Sterl A 240“. In profiliert goldfarbener Leiste gerahmt.  
WVZ Popova 558; WVZ Zimmermann 476.

„Sterl ist ein wahrhaftiger Künstler; er malt, was ihn in der Natur zu malen reizt. Seine Bilder sind gesehn, erschaut und erlebt“. So beschreibt Max Liebermann seinen Malerkollegen, der, gleichermaßen wie Liebermann selbst, zu den bedeutendsten Vertretern des deutschen Impressionismus zählt. Diese Aussage lässt sich auch auf das vorliegende Gemälde übertragen. Sterl, der immer wieder Ölskizzen anfertigte, gelingt es, Farbflecken, kurze Pinselstriche und Tupfen so zu setzen, daß die Landschaft fast ungegenständlich anmutet, sich jedoch an den Bäumen und Baumstümpfen zum Figürlichen verdichtet. Mit Landschaftsmotiven wie diesem entfernte sich der Künstler von akademischen Traditionen, fand jedoch zu eigenen Bildideen, die seinen eigenständigen Stil vorantrieben.

Randläsionen im Falzbereich. Die Ecken bestoßen, Ecke u.li knickspurig und mit kleiner Retusche. Kleine Fehlstelle o.Mi. und o.re. Unscheinbares Reißzwecklöchlein re.Mi.  
23 x 30 cm, Ra. 31 x 38,2 cm.

**3800 €**

**98 Hans Ticha „Braune Gruppe am Meer“. 1984.**

Öl auf Leinwand. Signiert „TICHA“ und datiert u.Mi. Verso in schwarzem Faserstift nochmals signiert und bezeichnet „84/ 15“. In einfacher schwarzer, aufgenagelter Leiste gerahmt.  
WVZ Ticha 84/ 15.

Charakteristisch für die Werke Hans Tichas ist die bemerkenswerte Farbigkeit - sie beschränkt sich häufig auf die Grundfarben. Runde Formen und geometrisch stilisierte Figuren dominieren seine prägnante Bildsprache, die bisweilen eigenwillig, oft aber auch humorvoll ist. Sein Schaffen vertraut auf die anthropomorphe Figur und entwickelt sie zu Ausdrucksträgern einer positiven Grundstimmung. Hans Ticha hat sich mit seinem Werk als Exponent einer vielgestaltigen Position zwischen den Polen des Realistisch-Figürlichen und der abstrakten Figuration etabliert.

Malschicht mit unscheinbaren Fehlstellen am oberen Bildrand Mi.  
80 x 90 cm, Ra. 81 x 91,4 cm.(inkl. MwSt.: 2461€) **2300 €**  
(Regelbest. 7% MwSt.)  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**Hans Ticha** 1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt  
Ticha wuchs in Schkeuditz auf und studierte 1958–62 Pädagogik (Kunsterziehung und Geschichte) an der Karl-Marx-Universität Leipzig. 1965 begann er sein Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin-Weißensee. Er lernte u. a. bei Kurt Robbel, Werner Klemke, Arno Mohr und Klaus Wittkugel und ist seit seinem Studienabschluss im Jahr 1970 als freischaffender Maler und Buchillustrator tätig.





99

**Heinz Tetzner** 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.



100

**Christian Theunert** 1899 Neuwied – 1981 Berlin

Ab 1922 Studium an der Akademie für Bildende Künste in München, ab 1924–30 an der Hochschule für Bildende Kunst in Berlin unter E. Scharff. 1947–49 Dozentenstelle an der Lehrerbildungsstätte für Kunsterzieher an Höheren Schulen in Potsdam. Nach einer fristlosen Entlassung aus dem Schuldienst und verschiedenen Arbeits- und Ausstellungsverböten in den frühen Jahren seines Schaffens, floh er 1949 nach Westberlin. Dort wurde er Mitglied der „Neuen Gruppe“ und nahm an zahlreichen Ausstellungen in der BRD teil.

**Willy Tiedjen** 1881 Hamburg – 1950 München

Studierte 1901–03 einige Semester an der Münchner Akademie der Bildenden Künste. 1923 wurde er Mitglied des Münchner Kunstvereins. Tiedjen ist bekannt geworden als Marine-, Landschafts- und vor allem als Tiermaler. In impressionistischem Stil, mit pastosen Farbauftrag und breitem Pinsel modellierte er zahlreiche lebendige Tierdarstellungen und zeigt sich sowohl in der Beobachtung als in der Wiedergabe als guter Schüler seines Lehrers. Die Werke des Künstlers wurden 1912–17 auf den Ausstellungen der Münchner Künstlergenossenschaft meist im Glaspalast präsentiert. So 1913 beispielsweise auf der XI. Kunstausstellung.



101

**99 Heinz Tetzner „Harlekin“. 1971.****Heinz Tetzner** 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Öl auf Hartfaser. Verso mit Pinsel signiert „Tetzner“, betitelt und datiert Mi.li. In braun lasierter Holzleiste gerahmt.  
Malschicht leicht angeschmutzt.

40,5 x 25, 2 cm, Ra. 47,9 x 32,5 cm.  
**550 €**  
**100 Christian Theunert, Weibliches Profil. 1980.**

**Christian Theunert** 1899 Neuwied – 1981 Berlin

Gips, geschlemmt, geritzt und farbige Fettkreide auf dunkelgrauem Papier. Monogrammiert und datiert u.re.  
50 x 35,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**720 €****101 Willy Tiedjen „Heimkehr (...). Ohne Jahr.****Willy Tiedjen** 1881 Hamburg – 1950 München

Öl auf Leinwand. Signiert und mit unleserlichem Zusatz versehen „W. Tiedjen...“ Keilrahmen verso mit blauem Farbstift teilweise lesbar bezeichnet „Heimkehr von der Wei...W. Tiedjen München“ und mit Klebeetikett der Galerie Remmler & Co Leipzig versehen „No. 6659“. Im silberfarbenen, profilierten Rahmen.

Provenienz: Ausstellung in den 1910er oder 1920er Jahren in der Galerie Remmler & Co. Leipzig, Tröndlinring 3.

Bildträger wohl allseitig beschnitten und neu aufgespannt. In der rechten Bildhälfte mittig ein geschlossener, gekitteter und retuschierte Riss. Kleinere Retuschen vor allem in der linken Bildhälfte. Schmuckrahmen mit bestoßenen Ecken und Verlusten der Metallauflage an den Eckornamenten.

75,2 x 100 cm, Ra. 92,4 x 118 cm.

**420 €**

**102 Max Uhlig „Bildnis A. S. vor grauem Grund“. 1988.**

Öl auf Leinwand. In Dunkelrot signiert „Uhlig“ und datiert u.re. Verso mit dem Pinsel in Schwarz signiert, betitelt und datiert. Im schwarzen, profilierten Schaffenfugen-Rahmen. Verso zwei klebemontierte Etiketten mit Informationen zum Gemälde.

„Die Wirklichkeit ist immer neu“ - so beschreibt Uhlig seine Lebenserfahrung als Künstler. Seine Kunstauffassung deutet die Wirklichkeit als ein sich fortentwickelndes Ereignis. In expressiven Gesten, Farbigkeit und vibrierender Struktur drückt sich Vitalität aus. Uhligs ungewöhnliche Bildsprache pendelt gleichzeitig stetig zwischen Realismus und Abstraktion.

Malschicht leicht angeschmutzt.

158 x 100,5 cm, Ra. 183 x 125 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**11000 €**

**Max Uhlig 1937 Dresden**

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit. Verleihung zahlreicher Preise.





103



105

**Hans Vent** 1934 Weimar – lebt in Berlin

1948–51 Ausbildung zum Baumaler in Weimar. 1953 Restaurationsvolontär in Gotha. 1953–58 Studium an der Kunsthochschule in Berlin. Danach freischaffend tätig. 1976–81 Lehrtätigkeit an der Kunsthochschule Berlin. 1977 Kunstpreis der DDR. 1982 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR. 2000 Retrospektive Ausstellung im Kunsthaus Apolda.

60 GEMÄLDE 20. JH.

**103 Unbekannter Künstler, Blick in die Sächsische Schweiz. Ohne Jahr.**

Öl auf Malpappe, undeutlich signiert (?) u.re. Auf kräftigen Karton montiert. In dunkler, profiliert Leiste gerahmt.  
Malpappe löst sich von Untersatzkarton. Kleine Fehlstellen.

40,1 x 79,5 cm, Ra. 50,3 x 90 cm. **450 €**

**104 Hans Vent „Strandgruppe“. 1991.**

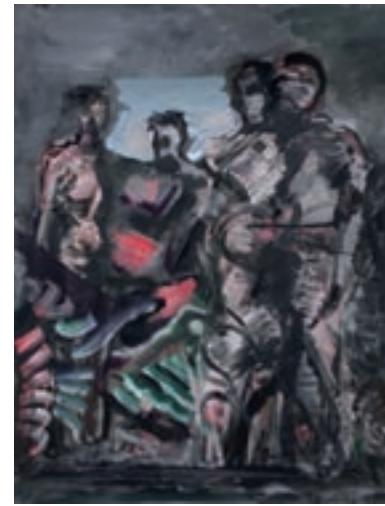
**Hans Vent** 1934 Weimar – lebt in Berlin

Öl auf leinwandstrukturiertem Karton. In Blei signiert „VENT“ und datiert u.re. Verso in Blei betitelt u.re. sowie mit eingekreister „1“ bezeichnet o.re.

In den Ecken Reißzwecklöchlein.

56,1 x 42 cm.  
Zgg. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**600 €**



104

**105 Friedrich Weland (Wehland) (zugeschr.), Sommerliche Dorflandschaft. 1900.**

**Friedrich Weland (Wehland)** 1885 Hamburg

Öl auf Malpappe. Signiert „Weland“, datiert und monogrammiert u.li. Verso mittig in blauem Farbstift bezeichnet. Mit einem klebemontierten Etikett versehen. Darauf in Tinte teilweise unleserlich bezeichnet „... Krause- Weland: 10/I.1903/ „Am Nachmittag“ / Klemm- sche Ziegelei in Alt- Gruna/ vis a vis Gasthof „Sächs. Prinz in Striesen/ In die Kunstausstellung aufgenommen/...“, mit gedrucktem Text zur Ausstellung 1903 versehen, Benennung des Künstlers und des Werks. Im profileirten schwarzen Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste.

Im Himmel mehrere Retuschen, am rechten Bildrand übermalt.

46 x 77,7 cm, Ra. 59,2 x 91 cm. **480 €**

**106 Otto Westphal „Der „Grammont“ Genfer See. Vor Sonnenaufgang von Chernex“. 1922.**

Öl auf ungrundierter Malpappe. In Blei signiert „O. Westphal“ und ausführlich datiert „13.10.22“. Verso in Tusche betitelt und nochmals datiert.

Malschicht verschmutzt, mit gleichmäßigem, vergilbten, stärker zerkratztem Firnis. Bildträger mit bestoßenen Ecken, verso angeschmutzt.

20,2 x 29 cm.

**360 €**



106

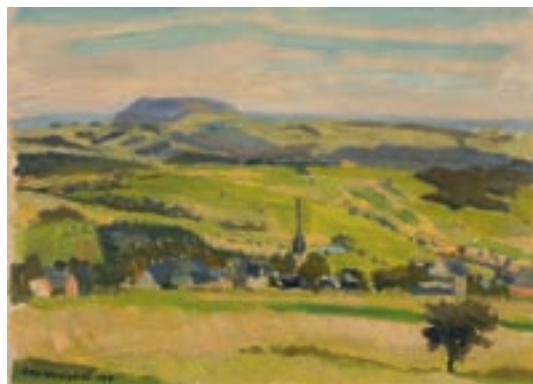
**107 Otto Westphal, Berglandschaft mit Seeblick. Um 1919.**

Öl auf ungrundierter Malpappe über Bleistiftunterzeichnung. Unsigniert. Verso mit schwarzer Faserstift bezeichnet „von Otto Westphal um 1919/ Jutta Hartmann geborene Westphal“.

Malschicht mit kleinen Fehlstellen an den Rändern, leicht verschmutzt und matt. Bildträgerecken bestoßen, umlaufende Ränder mit Läsionen. Verso angeschmutzt.

20,2 x 29 cm.

**360 €**



108

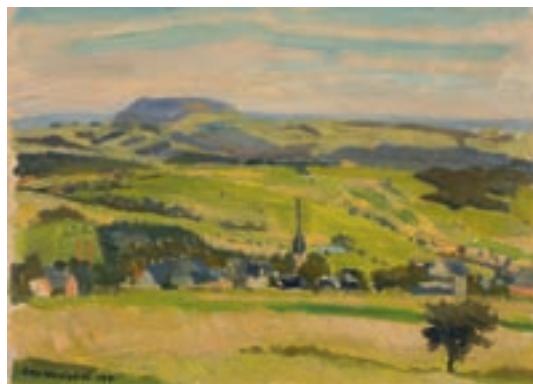
**108 Otto Westphal „Elterlein mit dem Pöhlberg“. 1941.**

Öl auf Malpappe. Signiert „Otto Westphal“ und datiert u.li. Verso vom Künstler mit dem Pinsel in Braun betitelt, in Schwarz nochmals signiert und datiert.

Leicht verschmutzte Malschicht mit ungleichmäßigen Oberflächenglanz. Bildträger mit bestoßenen Ecken. Verso Firnislaufspur am rechten Bildrand.

20,2 x 29 cm.

**360 €**



108

**109 Otto Westphal „Die Höhenberge mit Haderholzgrund (Thüringen) vom Mittelberg aus“. 1925.**

Öl auf Malpappe. Signiert „Otto Westphal“ u. dat. u.li. Verso vom Künstler in blauer Tinte betitelt, nochmals sign. u. datiert.

Malschicht leicht verschmutzt; gleichmäßig aufgetragener Firnis, der jedoch an pastosen Partien vom Untergrund aufgesaugt wurde, vor allem in der unteren Bildhälfte dadurch bedingte matte Oberfläche. Bildträger verso mit aufgerissener Oberfläche o.li und am rechten Bildrand. Untere, rechte Ecke bestoßen.

20,3 x 28,8 cm.

**360 €**



107



109

**Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden**

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel u. der Höheren Fachschule für Textilindustrie Krefeld. 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunstabademie bei R. Müller u. C. Bantzer. Studienaufenthalte in Danzig u. Hessen. 1924 Italienaufenthalt. 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1958 Ausstellung in der Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden.



110 Paul Wilhelm „Früchte und Steinzeug auf hellem Grund“.  
Um 1909/1910.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso in Blei bezeichnet „Katalog 1986 Nr. 30“. Auf Untersatzkarton montiert. In profiliert, goldfarbener und patinierter Leiste gerahmt.

Gleichwohl gattungsgeschichtlich zu den „Stilleben“ gehörend, ist das Gemälde jedoch alles andere als „bewegungslos“. Mit außerordentlicher Virtuosität hat Wilhelm die Leinwand bearbeitet. Der Maler versucht hier nicht, eine Illusio-

**Paul Wilhelm** 1886 Greiz – 1965 Radebeul  
1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Seit 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.

on zu erschaffen: es bleibt bei motivischen Andeutungen, an zahlreichen Stellen schimmert der Bildträger durch. Mit schnellen, gestischen Pinselstrichen pendelt Wilhelm zwischen Ein- und Ausdruck und bekennt sich ganz zu Pinsel, Farbe und Malgrund.

Lit.: Schmidt, Werner: Paul Wilhelm zum 100. Geburtstag. Ausstellungskatalog zur Ausstellung im Albertinum 1986/87, S. 48, Nr. 30.

Malträger an den Ecken bestoßen. Am linken Rand durchgehender Wasserfleck. An den Bildrändern zahlreiche Reißzwecklöchlein und mehrere Nagellöcher.  
35,9 x 50,4 cm, Ra. 45,5 x 59,5 cm.

2800 €



**111 Paul Wilhelm „Frühlingslandschaft bei Niederwartha“.  
Um 1930.**

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mittig in blauem Farbstift bezeichnet mit „Entwurf: Frühlingslandschaft bei Niederwartha“, signiert und mit der Adresse versehen „P. Wilhelm/ Radebeul II/ Gradsteg 46“. In profiliert, silberfarbener Leiste gerahmt.

Paul Wilhelm gilt mittlerweile als einer der bedeutendsten Vertreter der

»Dresdner Malkultur«. Obwohl er mehrere Reisen nach Frankreich, Italien und England unternahm und dies auch künstlerisch reflektierte, fand er seine bevorzugten Motive in der unmittelbaren Umgebung. Immer wieder stellte er die Blumen in seinem Garten und die Lößnitzberge dar; vor allem im Frühling und Herbst, wo das diffuse Licht die Landschaft mit einem kühlen Glanz überzieht.

In den Ecken Reißzwecklöchlein. Unscheinbare Konturen einer früheren Komposition im Streiflicht erkennbar. Verso leicht angeschmutzt und mit Stockflecken.

32 x 41 cm, Ra. 36,4 x 45,7 cm.

**2600 €**



**Max Wislicenus** 1861 Weimar – 1957 Dresden-Pillnitz

1880–88 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei W. Sohn u. E. v. Gebhardt. Schüler von B. Pöhlheim in München, wo er sich der Sezession anschloss. 1896–1921 Professor an der Kunsthochschule Breslau. 1955/56 Sonderausstellungen in der Gemäldegalerie Neue Meister, Dresden. In zahlreichen Museen u. Sammlungen vertreten, u.a. Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister.

**Alexander Wolfgang** 1894 Arnstadt – 1970 Gera

1908 Kaufmannslehre in Arnstadt. 1913–18 Kriegsdienst, erste Malversuche als Autodidakt. Seit 1930 freischaffender Künstler. Freundschaft mit O. Dix, Alfred Ahner und Kurt Günther. Heirat mit der Schwester von Dix. 1945 Initiator und Leiter der „Künstlergilde“ in Gera. 1952–54 Jurymitglied und teilweise auch Vorstandsmitglied des Verbandes Bildender Künstler in Gera. 1961 Kunstspreis der Stadt Gera.

**112 Willy Wolff, Stillleben mit Osterkaktus. Um 1935.**

**Willy Wolff** 1905 Dresden – 1985 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Sperrholzplatte kaschiert. Signiert „W. Wolff“ u.li. Verso nochmals signiert und mit der Künstleradresse versehen u.li. Nummeriert „26“ o.li. In profiliertem Holzleiste gerahmt. Schmuckrahmen verso signiert „W. Wolff“.

Das vorliegende sachlich-präzise Stillleben in altmeisterlicher Maltechnik zeigt eindrucksvoll den Einfluss des Lehrers Otto Dix, dessen Meisterschüler Willy Wolff von 1930–1933 war. Das Gemälde besticht durch seine Klarheit in Form und Farbe, die sichere Anordnung im Format und die hohe Qualität des künstlerischen Handwerks, welche gleichzeitig Grundlage für seine späteren, abstrakten, die Pop-Art adaptierenden Arbeiten bilden.

Kleinste Fehlstellen an den Kaktusblättern. Zwei weitere Fehlstellen oberhalb der Signatur. Krakelebildung durch mechanische Belastung in der linken unteren Ecke.

63 x 43,5 cm, Ra. 67,5 x 48,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**6000 €**

**Willy Wolff** 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunsthochschule in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.

**113 Max Wislicenus „Frühsommer im Pillnitzer Park“. Ohne Jahr.**

**Max Wislicenus** 1861 Weimar – 1957 Dresden-Pillnitz

Öl auf Leinwand. Signiert „Max Wislicenus“ u.li. Verso von Künstlerhand betitelt und nochmals signiert. Im profilierten, goldfarbenen Rahmen.

1919/20 übersiedelte der Maler und Textilkünstler Wislicenus von Düsseldorf nach Dresden und richtete mit seiner späteren Frau Wanda eine Bildwirkerschule in einem Seitenflügel von Schloss Pillnitz ein. Nach der Zerstörung Dresdens 1945 wohnte er sogar dort und war so von dem, in seinem Bild dargestellten, Motiv täglich umgeben. Pillnitzer Schloss und Park werden lichtdurchflutet an einem Frühlingstag wiedergegeben. Die Bäume erstrahlen in zartem Grün, die Wolken ziehen sanft dahin und die sich vergnügende, kleine Gesellschaft macht das Idyll perfekt.

Rahmenecken bestoßen.

65,5 x 55,2 cm, Ra.77,7 x 66,5 cm.(inkl. MwSt.: 770 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)

**720 €**

**114 Alexander Wolfgang, Badende Knaben. Ohne Jahr.**

**Alexander Wolfgang** 1894 Arnstadt – 1970 Gera

Öl auf hell grundiertem, textilen Bildträger. Signiert „A. Wolfgang“ und unleserlich datiert u.re. Im profilierten, polimentversilberten und mit Goldlack versehenen Rahmen. Gekehlt Sichtleiste mit anschließender Platte, Dekorzone mit ansteigender Hohlkehle und abschließender, abgesetzter Wulst. Gekniffene Eckornamente.

Oxidierter Bildträger mit leichter Verwerfung o.re. Ecken o.re und u.li. durch Auskeilung eingerissen. Malschicht mit kleineren, retuschierten Fehlstellen. Neuer Firnis, dieser um die Figurengruppe herum abgenommen. Rahmen mit größeren Fehlstellen bis auf den Bolus und bis auf das Holz, vor allem an der rechten und unteren Leiste.

50 x 60,5 cm, Ra. 62 x 73 cm.

**600 €**

**115 Erich Zeyer „Jungvieh auf der Weide“. Ohne Jahr.**

**Erich Zeyer** 1903 Stuttgart – 1960 Stuttgart

Öl auf ungrundierter Malpappe. Signiert „E. Zeyer“ u.re. Verso in Blei betitelt und bezeichnet „gem. v. Erich Zeyer. Stuttgart“. Im schwarzen Schellackrahmen. Silberne, gekehlt Sichtleiste, Dekorzone mit kleiner Hohlkehle und breiter Platte, abschließendes, ansteigendes Karnies.

Bildträger verworfen, li. und re. konvex und mittig konkav gewölbt, linker Bildrand ungerade geschnitten. Malschicht mit verpressten pastosen Höhen und vielen kleinen Fehlstellen. Größere Fehlstellen entlang der Ränder. Über das gesamte Bild verteilte Retuschen.

48,6 x 66,4 cm, Ra. 64 x 82,5 cm. **420 €**



114



113



115

# GRAFIK 16. – 19. JH.



120



121



122



123

## 120 Armand Berton „Rieuse“. 1897.

Armand Berton 1854 – 1917

Lithographie auf dünnem Karton. Im Stein u.re. sign. „Arm-Berton“. Unter der Darstellung Mi. in Blei betit. Veröffentlicht bei L’Estampe Moderne No. 2 (Juni 1897) mit deren Prägedruck eines Frauenkopfes in der rechten, unteren Ecke. U.li. in Blei „16“ bezeichnet.

Blatt leicht knickspurig sowie geringfügig verschmutzt.

St. 37 x 28,3 cm, Bl. 41 x 30,2 cm. **180 €**

## 121 Johannes Burger „Minne“. 1865.

Johannes Burger 1829 zu Burg im Kanton Aargau – 1912 München

Kupferstich. In der Platte typographisch bez. u.li. „Gem. v. Ludw. Kachel.“, u.Mi. „Gez. v. Jul. Ernst.“, u.re. „Gest. v. Joh. Burger“. Platte von Julius Ernst begonnen und nach dessen Ableben von Johannes Burger vollendet. Druck v. Fr. Felsing, München.

Gestochen nach einem Motiv von Ludwig Kachel (beg. 1856), welches auf der Münchner Ausst. 1858 großen Beifall erntete.

Blatt stockfleckig, mit geringfügigen Randmängeln.

Pl. 62 x 43,2 cm, Bl. 71,2 x 49 cm. **100 €**

## Theodor Falckyesen „The death of General Wolfe“. 1789.

## 122 Hugo Bürkner, Lesestunde/ „Betende Pilgerin“ / „Werbung“. 1873/1880/1887.

Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897  
Dresden

Radierungen auf Bütten. „Lesestunde“ auf Japan, auf Bütten aufgewalzt. Jeweils in der Platte monogrammiert „HB“, datiert und bezeichnet. Unterhalb der Darstellung jeweils typographisch bezeichnet „H. Brückner rad.“, „H. Brückner sc.“ u.re., gestochen nach Gemälden verschiedener Künstler. Zum Teil bezeichnet „O. Felsing gedr.“ und betitelt u.Mi.

Blätter zum Teil etwas angeschmutzt, fleckig und knickspurig. Ränder leicht gebräunt.

Pl. I 24 x 30,8cm, Bl. 36,2 x 46,7 cm, Pl. II 36,7 x 25 cm, Bl. 46 x 36,2 cm, Pl. III 25,7 x 27,7 cm, Bl. 37 x 48 cm. **120 €**

## 123 Theodor Falckyesen „The death of General Wolfe“. 1789.

Theodor Falckyesen 1768 Basel – 1814  
Basel

Kupferstich auf Kupferdruckpapier nach einem Gemälde von B. West. In der Platte ausführlich bezeichnet u.Mi. Ebenfalls in der Platte bezeichnet „Painted in Basel, Historical Painter to His MAJESTY. u.li. and „Engraved by Theod. Falckyesen“ u.re. Britisches Königs- und Staatswappen u. Mi. Verso mit einem Stempel versehen (geschwungenes T in vegetabilem Kranz) u.li. Wohl späterer Abzug des 19. Jh.

Blatt über die Plattenkanten geschnitten. Insgesamt gebräunt und braunfleckig, verso deutlicher. Die Randbereiche mit zum Teil restaurierten Läsionen.

Bl. 46,1 x 58,3 cm. **120 €**

### Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897 Dresden

Illustrator, Holzschnieder, Radierer. Folgte 1840 E. Bendemann und J. Hübner nach Dresden. 1846 Lehrer im Atelier für Holzschnidekunst an der Akademie. 1855 Professor. 1874 Ehrenmitglied der Wiener Akademie.

### Johannes Burger

1829 zu Burg im Kanton Aargau – 1912 München

Der schweiz. Kupferstecher war Schüler des Kupferstechers Jakob Suter in Zofingen. 1850–56 lernte er an der Akademie in München unter Julius Thaeter. Er besuchte Dresden und Florenz und verweilte zwei Jahre in Rom. 1859 kehrte er nach München zurück. Sein Hauptwerk ist der Stich nach Raffaels Madonna della Sedia nach Raffael (1881).



125

#### **Louis Adolphe Gautier**

Reproduzierender Mezzotintostecher in Paris, war Schüler von Jazet. Stach nach Dubufe, Gleyre, L. Robert, L. Rubio, H. Vernet usw. u. stellte zwischen 1847–76 aus.



124

#### **124 Louis Adolphe Gautier „Le gynécée“ (Das Gynäzeum). 1880.**

Mezzotinto, koloriert, auf festem Papier. Nach einem Gemälde von Gustave Boulanger. Unter der Darstellung li. typografisch bezeichnet „Peint Par Boulanger“, u.re. „Grave par Gautier“ sowie u.Mi. betitelt. Gedruckt bei Goupil, Paris, veröffentlicht bei Goupil, Paris/Berlin und M. Knoedler, New York. Hinter Glas gerahmt.

Das Bild zeigt ein klassisches Atrium mit Frauen, Kindern und ihren Sklaven. Trotz des kulissenhaften Charakters besitzt die Darstellung eine gewisse Spannung, denn die klare Geometrie der Architektur wird durch

zahlreiche ephemere Momente konterkariert. So kann man am linken Bildrand eine Frau erkennen, die einen Krug mit Wasser leert. Gleich daneben senkt sich gerade der Arm des Sklaven mit dem Fächer - erkennbar an den sich nach oben biegenden Federn, und am rechten Bildrand gibt es mit dem Boot, den Vögeln und dem sich duckenden Hund gleich drei Motive, die aufgrund ihrer Momenthaftigkeit Dynamik in die Darstellung bringen.

Ein weiteres Exemplar befindet sich im British Museum, London.

Blatt stockfleckig und etwas angeschmutzt. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 72,7 x 97,5 cm, Ra. 85 x 111,5 cm.

**480 €**

#### **125 Giorgio Ghisi „Bildnis des Michelangelo Buonarotti“. Um 1564.**

Giorgio Ghisi um 1512 Mantua – 1582 ebenda

Kupferstich. In der Platte u.Mi. monogrammiert „G.MF.“ und ausführlich betitelt. Verso mit dem Sammlungsstempel „Fürst zu Liechtenstein / Wien“. Bartsch 71.

Blatt bis an die Plattenkante beschnitten und etwas stockfleckig.  
26,7 x 20 cm.

**180 €**



127



126



(126)

**Christian August Günther** getauft 1759 Pirna – 1824 Dresden

Maler, Zeichner u. Kupferstecher. Schüler der Dresdner Kunstabakademie, u.a. acht Jahre bei A. Zingg. 1789 Pensionär der Akademie, 1810 Mitglied u. ab 1815 außerordentlicher Professor. Die Motive seiner Arbeiten entnahm er hauptsächlich seiner sächs. Heimat, vor allem der Umgebung Dresdens u. der Sächs. Schweiz.

**Christian Gottlob Hammer** 1779 Dresden – 1864 ebenda

1794 Beginn der künstlerischen Ausbildung an der Dresdner Kunstabakademie. Später Meisterschüler von J. Ph. Veith. 1816 wurde er Mitglied der Akademie. 1829 Ernenntung zum außerordentlichen Professor. Hammer schuf vor allem Landschafts- u. Stadtansichten von Dresden und seiner Umgebung wobei er sich der Zeichnung genauso bediente, wie der Radierung u. dem Kupferstich. Er reiht sich in den Kreis der „Dresdner Romantiker“ ein u. zählt zu einem der bedeutendsten Künstler seiner Zeit.

**126 Carl Gustav Gillberg „Die Thalelbe bey Batsta“ / „Järfö in Helsingland“. 1. H. 19. Jh.**

Carl Gustav Gillberg 1774 Stockholm – 1855 ebenda

Aquatinten in Rotbraun auf Bütten. Ein Blatt in der Platte u.re. signiert „C. Gillberg del. et Sc.“, das andere u.li. „C. Gillberg del“ sowie u.re. „C. Akrel Sc.“ bezeichnet. Im Passepartout.

Blätter gebräunt und stärker lichtrandig. Leicht knickspurig und etwas fleckig.  
Pl. 23 x 34,5 cm, Bl. ca. 26,5 x 43 cm.

120 €

**127 Christian August Günther „Die Ruinen auf Oipvin [Oybin] bei Zittau“. 1. Viertel 19. Jh.**

Christian August Günther getauft 1759 Pirna – 1824 Dresden

Umrißradierung, altkoloriert. In der Platte u.li. signiert „C. A. Günther fec.“. U. Mi. betitelt.

Christian August Günther war Schüler von Adrian Zingg (1734-1816), einem Wegbereiter der neueren Dresdner Landschaftsmalerei. Dennoch weisen ihn seine Zeichnungen, Radierungen, kolorierten Umrißstiche und Deckfarbenblätter als eigenständigen Künstler aus. Seine stilistische Herkunft bleibt unverkennbar, aber er komponierte seine Ansichten stärker ornamenthaft. Ab den 1790er Jahren entstandene Blätter sind bereits eindeutig von romantischem Landschaftsempfinden getragen, was sich im weiteren Verlauf vertiefte, wie das vorliegende, seltene und schöne Blatt beweist.

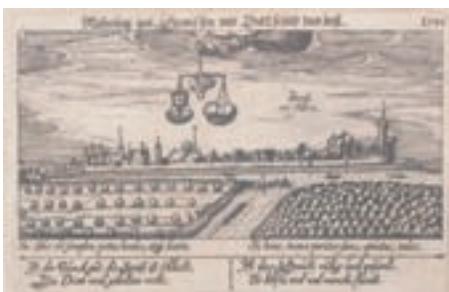
Blatt u.li. und u.Mi durchstoßen. U.Mi mit größerer Fehlstelle. U.re. und am Rand re. eingerissen. Die Blattränder sind umlaufend mit Papierklebeband hinterlegt. Die Ränder des Bandes sind ausgefranst. Blatt verso stockfleckig und u.li. Ecke mit Papier hinterlegt.

Pl. 49 x 64 cm, Bl. 57 x 71 cm.

600 €



128



130

**128 Christian Gottlob Hammer „Ansicht von Dresden“. 1837.****Christian Gottlob Hammer** 1779 Dresden – 1864 ebenda

Kupferstich nach einem Gemälde von Otto Wagner. In der Platte unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet. Erstes Jahresblatt für die Mitglieder des Sächsischen Kunstvereins, 1837. Im einfachen Plattenrahmen.

Deutliche Knickspuren in der Himmelspartie o.li. Rahmen mit Lackverlusten und Kratzern.

Pl. 33,5 x 45,3 cm, Darst. 28,5 x 44,6 cm, Ra. 57 x 72 cm. **220 €**



129

**129 Hoffmann (?) „Dresden“. 1. Viertel 19. Jh.**

Aquarell auf Velin. Signiert „Hoffmann“ u.re. Verso in Blei bezeichnet „Originalaquarell“. Im Passepartout hinter Glas in goldfarbener, profilierte Leiste gerahmt.

Blatt mit kleinen Flecken. Kratzer o.Mi. Verso am Bildrand re. drei mit Papier hinterlegte Stellen. Rahmen mit Bestoßungen.

35,5 x 51 cm, Ra. 51 x 66 cm. (inkl. MwSt.: 514 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.) **480 €**

**130 Eberhard Kieser „Zonß[s] am Rhein“. 1638.**

Kupferstich. In der Platte bezeichnet „Nahrung, gut Gewissen und Diaet seind das best“. In der Darstellung bezeichnet „Zonß am Rhein“. Unter der Darstellung in der Platte lateinisch bezeichnet „Si cibus est simplex, potus bonus, atq[ue] diaeta“ und „Si bona, mens pariter sana, quieta, vales“. Darunter die deutschen Übersetzungen „Ist der Trunck gut, die Speiß ist schlecht, Die Diaet wird gehalten recht“ und „Ist das Gmüht ruhig und gesundt, do lebstu viel und manche Stundt.“

Aus Daniel Meissners „Politisches Schatzkästlein“, 1623. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.  
Pl. 9,4 x 14,6 cm, Darst. 10,3 x 16 cm, Ra. 26,5 x 32,5 cm. **90 €**



133



132

**131 Max Klinger „Am Meer“. 1879.**

Radierung und Aquatinta. In der Platte bezeichnet „Max Klinger“ u.li. und nummeriert „II“ u.re. Aus der Folge „IntermeZZI“, 2. Blatt, Opus IV.  
WVZ Singer 53 III (von III).

Leicht knickspurig, li und re. lichtrandig, Wasserfleck u. Mi.  
Pl. 23,1 x 40,3 cm, Bl. 62,5 x 44,7 cm.

131

**Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg**

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Zudem gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik. Seine Skulpturen „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gelten als Hauptwerke polychromer Plastik um 1900. Kingers eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



70 GRAFIK 16. – 19. JH.

**132 Max Klinger „Und doch“. 1888.**

Kupferdruck auf Kupferdruckpapier. In der Platte bezeichnet „Max Klinger“ u.re., „Handkupferdruck von O. Felsing, Berlin-Charlottenburg“ u. Mi. und „Verlag von Amsler & Ruthardt, Berlin W.“. Aus der Folge „Vom Tode II“, Blatt 8, Opus XIII. Späterer Abzug.  
WVZ Singer 237.

Blatt knickspurig und u. Mi. braunfleckig, dunkler Fleck am rechten Blattrand.

Pl. 41,3 x 32,1 cm, Bl. 62,5 x 45 cm.

150 €

**133 Max Klinger „Tote Mutter“. 1889.**

Kupferdruck auf Kupferdruckpapier. In der Platte bezeichnet „Nach der Radierung von Max Klinger“ u.li. und „Handkupferdruck von O. Felsing, Berlin-Charlottenburg“ u.Mi. Aus der Folge „Vom Tode II“, Blatt 10, Opus XIII. Späterer Abzug.  
WVZ Singer 239.

Knickspurig u. li., Blatt leicht wellig o.re.

Pl. 41,6 x 32 cm, Bl. 61,2 x 43 cm.

150 €

**134 Max Klinger „Simplicius am Grabe des Einsiedlers“. 1881.**

Radierung auf weißem Karton. In der Platte bezeichnet „Max Klinger“ u.li. und nummeriert „VIII“ u.re. Aus der Folge „IntermeZZI“, Blatt 8, Opus IV.

WVZ Singer 59 IV (von IV).

Blatt leicht angeschmutzt und wellig, Kleine Einrisse am oberen Bildrand.

Pl. 33,3 x 27 cm, Bl. 62,2 x 44,8 cm.

150 €



131

**135 Ferdinand von Kobell (zugeschr.),  
Baumbestandene Landschaft. 18. Jh.**

Ferdinand von Kobell 1740 Mannheim – 1799  
München

Federzeichnung in Braun. Unsigned. Am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert. Im Passepartout. Dort verso in Blei bez. „Ferdinand Kobell“.

Blatt ungerade geschnitten und stockfleckig.  
7,6 x 9,8 cm.

**240 €**

**136 Wilhelm von Kobell (zugeschr.),  
Nadelbäume. Frühes 19. Jh.**

Wilhelm von Kobell 1766 Mannheim – 1855  
München

Federzeichnung auf blaugrauem Papier. Unsigned. Verso in Blei bez. „W. Kobell“ sowie von fremder Hand nummeriert.

Blatt am oberen Rand gestaucht, angeschmutzt, stockfleckig und knickspurig.

35 x 27,5 cm.

**180 €**

**137 Albert Friedrich Korneck (zugeschr.),  
Portrait eines Herren. 2. H. 19. Jh.**

Albert Friedrich Korneck 1813 Breslau – 1905  
Berlin

Graphitzeichnung auf Papier. Unsigned. Verso in Blei von fremder Hand (?) bezeichnet „A. Korneck, Berlin“. Am linken Rand auf Untersatzpapier montiert.

Blatt stockfleckig und leicht angeschmutzt.  
24 x 19,5 cm.

**180 €**

**Ferdinand von Kobell**

1740 Mannheim –  
1799 München

Studierte Rechtswissenschaft in Heidelberg. 1760 wurde er zum Hofkammersekretär in Mannheim ernannt. 1762 Studium an der Mannheimer Zeichenakademie. 1764 wurde er Theaterdekorationsmaler an der Hofoper. 1766 Ernennung zum Kabinettmaler. 1768/70 Studienreise nach Paris. 1793 Übersiedlung nach München. 1798 Ernennung zum Direktor der von Mannheim nach München überführten Gemäldegalerie.



136

**Wilhelm von Kobell**

1766 Mannheim – 1855 München

Vater war Prof. an der Kunstakademie Mannheim. In Mannheimer und Düsseldorfer Galerie vor allem Gemälde Wouwerman's als Vorbild entdeckt, die seine Werke beeinflussten. 1808 wie Vater nach München übergesiedelt und ebd. zum Prof. der Akademie der Künste ernannt. Erhielt zahlreiche Aufträge für Schlachtdarstellungen und Porträts.



137

135

**Albert Friedrich Korneck**

1813 Breslau – 1905 Berlin

Polnischer Maler, in Berlin ansässig. 1833–36 Studium an der Berliner Akademie unter August von Klöber, anschließend in Düsseldorf bei Karl Sohn. Zu seinen bevorzugten Gattungen gehörten die Genre- und Historienmalerei, sowie die Portraitmalerei, welche vor allem von Kaiser Wilhelm I. und zahlreichen Mitgliedern des Hofes in Anspruch genommen wurden.





139

138 **Caspar Merian „Lusatia Superior Ober Laußnitz“.** Um 1650.

Caspar Merian 1627 Frankfurt/M. – 1686 Holland

Kupferstich auf Bütten mit Titelkartusche u.li. Verso in Blei „von fremder Hand bezeichnet.“  
Vollständig auf Untersatzkarton montiert. Mit der üblichen Mittelfalte. Blatt leicht stockfleckig. Untere linke Ecke knickspurig.

PI. 26,7 x 33,7 cm, Bl. 31,8 x 39,8 cm.  
**100 €**



140

139 **Carl Wilhelm Müller, Spielende Kinder mit Hunden im Wald.** 1878.

Carl Wilhelm Müller 1839 Dresden – 1904 ebenda

Lavierte Federzeichnung über Blei, partiell weiß gehöht. Signiert u.li. „C.W. Müller“ und datiert. Hinter Glas in profiliertter Holzleiste gerahmt.  
Blatt etwas gebräunt und stockfleckig. Minimaler Lichtrand. Ecke u.re. mit kleinem Reißzwecklöchlein.

22 x 17,2 cm, Ra. 38,5 x 33,5 cm.  
**250 €**



138

140 **John Ogborne/Robert Thew, zu Shakespeares „Wie es euch gefällt“ / „König Johann“.** Um 1800.

Kupferstiche nach dem Gemälde von Robert Smirke bzw. James Northcote. Beide Blätter unter der Darstellung typografisch bezeichnet und veröffentlicht bei J. & J. Boydell in London.

Beide Exemplare angeschmutzt und stockfleckig sowie mit kleineren Randläsionen. Erstes Blatt mit vier kleinen Reißzwecklöchlein in der Ecke o.li. Zweites Blatt allseitig beschritten.

Pl. 45,1 x 54 cm, Bl. 52,2 x 68,5 cm / Pl. 64,8 x 46,8 cm, Bl. 65,5 x 47,2 cm.  
**170 €**



(138)

**Caspar Merian**  
1627 Frankfurt/M. – 1686 Holland

Sohn des Matthäus. Kupferstecher in Frankfurt/M. Zeitweilig in Paris u. Nürnberg. Ging 1672 nach Wertheim. Zog sich nach 1677 nach Westfriesland zurück.

**Carl Wilhelm Müller**  
1839 Dresden – 1904 ebenda

Sächsischer Landschaftsmaler und Illustrator. 1858ax–64 war er Schüler bei Ludwig Richter. Im Jahre 1866 Romreise.

**Friedrich Leon Pohle** 1841 Leipzig – 1908 Dresden

Nach seinem Studium an der Kunstabakademie in Dresden ging Pohle 1960 nach Antwerpen, wo er Schüler des Malers Joseph van Lerius wurde. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland, schloß er sich als Schüler Ferdinand Pauwels an der Großherzoglichen-Sächsischen Kunstschule der Weimarer Malerschule an. 1877 begann seine Lehrtätigkeit an der Kunstabakademie in Dresden, auf die eine Professur folgte.

**Charles Johann Palmié** 1863 Aschersleben – 1911 München

Deutscher Landschafts- und Stillebenmaler. Ausbildung als Dekorationsmaler, Schüler des Hoftheaterdekorationsmalers Rieck in Dresden. Bemalung des Leonhardi-Museums in Dresden im Jahr 1883. Ein Jahr später siedelte Palmié nach München über und beendete als Schüler von August Fink sein künstlerisches Studium, welches er an der Kunstabakademie in Dresden begonnen hatte. 1886 Heirat mit der Blumenmalerin Marie Kapferer, selbständige Tätigkeit. Gründungsmitglied der Neuen Künstlervereinigung München, tritt im Winter 1909 aufgrund künstlerischer Differenzen aus der Vereinigung wieder aus.



142

**141 Charles Johann Palmié (zugeschr.), Kleine Hütte zwischen Bäumen am Hang. Wohl spätes 19. Jh.**

Charles Johann Palmié 1863 Aschersleben  
– 1911 München

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. U.re. mit einem Sammler (?) -stempel versehen „Koepping“, u.Mi. in Blei nummeriert. „1176“. Am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert, dieser in Blei von fremder Hand bezeichnet „Zeichnung v. Charles Palmié“.

Blatt stockfleckig sowie angeschmutzt. An den oberen Ecken mit je einem Reißzwecklöchlein.

240 €

U.li. in Kohle betitelt. Verso mit dem Stempel der „Dresdner Kunsthalle“ sowie mit der Skizze eines Fußes.

Blatt angeschmutzt und knickspurig. An den Ecken mit Reißzwecklöchlein.

Darst. 32,6 x 23,2 cm, Bl. 37,2 x 28,9 cm.

240 €

**143 Friedrich Preller d.Ä. (zugeschr.), Bärenfamilie. Mitte 19. Jh.**

Friedrich Preller d.Ä. 1804 Eisenach – 1878 Weimar

Bleistiftzeichnung auf Papier. In Blei undeutlich signiert „Preller“ u.re. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „Fr. Preller 1804-1878“. An den oberen Ecken auf Untersatzpier im Passepartout montiert.

Blatt am linken Rand ungerade geschnitten, blasse Feuchtigkeitsspuren o.li. sowie am unteren Bildrand.

12 x 14,2 cm.

350 €



143

141





144

145



#### 144 Johann Friedrich Probst „Dresden“. Um 1750.

Johann Friedrich Probst Erste Erw. 1750 Straßburg oder Lüttich

Kupferstich von zwei Platten auf Bütten. Bezeichnet im Schriftband oben Mitte: „Dresden“. Im Schriftrand gestochene Legende. In der Platte bezeichnet „Joh. Friedr. Probst excud. Aug. V“ und nummeriert „No. 47“. Mit Passepartout hinter Glas in einfacher schwarzer Leiste gerahmt.

Pl. jeweils 34,5 x ca. 52 cm, Ra. 52,5 x 118,5 cm.

600 €

#### 145 Johann Heinrich Ramberg, Frau und Kind mit Uniformierten. 1834.

Johann Heinrich Ramberg 1763 Hannover – 1840 ebenda

Aquarell auf „James Whatman“-Papier. U.li. in Tinte signiert „J. H. Rmgb“ sowie datiert. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Obwohl Ramberg eine klassische Ausbildung zum Historienmaler erhalten hatte, bevorzugte er die „unakademische“ Zeichenkunst. Dies kam seinem skurrilen und lebhaften Sinn für Humor eher entgegen als die traditionelle Malerei. Das vorliegende Blatt zeigt eindrucksvoll, wie mühelos Ramberg kleine, subtil erzählte Anekdoten zu Papier bringen konnte.

Blatt stockfleckig und atelierspurig. In der rechten unteren Ecke mit zwei Rissen (bis 7 cm) sowie am rechten Rand oben ein weiterer kleiner Einriss. Verso Reste einer alten Montierung.

29,6 x 26 cm, Ra. 44,5 x 39,3 cm.

720 €

#### Friedrich Preller d.Ä.

1804 Eisenach – 1878 Weimar

Maler u. Radierer. Schüler Heinrich Meyers an der Weimarer Zeichenschule, deren Leiter er ab 1832 wurde. Von Goethe unterstützt in den 20er Jahren erste Reisen nach Dresden u. Italien, später auch in den Norden, welche nachhaltig seinen Stil prägten. Ab 1859 wieder Reisen nach Capri u. Rom. Enge Freundschaft mit Gennelli.

#### Johann Heinrich Ramberg

1763 Hannover – 1840 ebenda

1781 Reisestipendium nach England, Studium an der Royal Academy. 1788 Rückkehr nach Hannover, Reisen nach Halberstadt, Leipzig, Dresden, Wien und Italien. 1790 Hofmaler in Hannover.



147



(147)



(147)



146



(146)



(146)

**Adrian Ludwig Richter** 1803 Dresden – 1884 ebenda

Schüler seines Vater C. A. Richter und der Dresdner Akademie. 1820–21 Reise nach Frankreich als Begleiter des Fürsten Narischkin. 1823–26 Aufenthalt in Italien, verkehrt im Kreise der Nazarener, beeinflußt von J. A. Koch und J. Schnorr v. Carolsfeld. 1826–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer, 1841 Professor an der Dresdner Kunstakademie.

**146 Adrian Ludwig Richter „Landschaften. Zwölf Original-Radirungen“. 1875.**

Radierung auf Bütten. Alle 12 Arbeiten bezeichnet und betitelt. Gebundene Quer-Folio Ausgabe mit Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und einem neunseitigen Text von Dr. H. Lücke. Erschienen im Verlag Alphons Dürr, Leipzig. Die Blätter mit dem Druckvermerk „Druck v. Fr. Felsing München.“ Umschlagdecke in Steindruck. WVZ Hoff / Budde S. 89.

Einzelne Blätter stärker stockfleckig und lichtrandig. Umschlagdecke an den Ecken stärker bestoßen und angeschmutzt.

Blatt 1, 6, 10 und 12 irrtümlich als Originalradierungen bezeichnet.  
35,6 x 47,4 cm.

**350 €****147 Adrian Ludwig Richter „Aussicht von der Ostrau Scheibe“ / „Aussicht vom großen Winterberge gegen Mittag“ / „Hirniskretsch“ / „Aussicht vom Buchberge bei Sebnitz“. 1823.**

Radierungen. Alle vier Arbeiten betitelt, bezeichnet und nummeriert. Aus der Folge „An- und Aussichten, zu dem Taschenbuch für den Besuch der sächsischen Schweiz“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. WVZ Hoff/Budde 154; 160; 162; 166.

Blätter stockfleckig, etwas angeschmutzt. „Aussicht vom Buchberge bei Sebnitz“ entlang der Umfassungslinien geschnitten, rechte obere Ecke knickspurig.

Pl. 8 x14, 3 cm, Ra. 17,9 x 22,9 cm. (inkl. MwSt.: 107 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)

**100 €**



148



(148)

**Johann Elias Ridinger** 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Ausbildung durch den Vater. 1713/14 Übersiedlung nach Augsburg. Für drei Jahre in den Diensten des Grafen Metternich in Regensburg – Weiterbildung in der Tierdarstellung. 1718/19 Schüler der Stadtakademie bei G. Ph. Rungenhals, seit 1759 Direktor der Augsburger Stadtakademie.



149



(148)

**148 Johann Elias Ridinger, Acht Blätter aus „Das Paradies oder die Schöpfung und der Sündenfall des ersten Menschenpaars“. Um 1746.**

Kupferstiche auf Kupferdruckpapier. Typografisch u.li. signiert „Joh. Elias Ridinger inv. del. fec. et excud. a.v.“ Unter der Darstellung typografischer Schriftzug in Deutsch, Französisch und Lateinisch. Spätere Abzüge des 19. Jh.  
WVZ Thienemann 807 - 818.

Blatt 807, 811, 815, 817 fehlen. Blätter stärker gebräunt, stockfleckig sowie mit vereinzelten Randläsionen.

Pl. 38,8 x 53,7 cm, Bl. 43,7 x 60,3 cm. **600 €**

#### **Hans Thoma**

1839 Bernau/Schwarzwald –  
1924 Karlsruhe

1859–66 Schüler der Kunstschule Karlsruhe unter Des Coudres u. J.W. Schirmer. Geht 1867 nach Düsseldorf, 1868 nach Paris, 1870–73 in München, 1876 in Frankfurt/M. 1899 Professor u. Museumsdirektor in Karlsruhe.

**149 Johann Elias Ridinger „Der Frühling“. Mitte 18. Jh.**

Kupferstich auf Bütten. Blatt 1 der Folge „Die vier Jahreszeiten der Hunde“. U.re. in der Platte typografisch bezeichnet „J. E. Ridinger“, mit zweisprachiger, typografischer Beschriftung unterhalb der Darstellung. Vollflächig auf Untersatzkarton im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.  
WVZ Thienemann 105.

Blatt leicht gebräunt. In den Ecken u.re. sowie o.li. ein halbrunder Riß und ein erhabener Leimfleck in der Baumkrone.  
BA. 46 x 33 cm, Ra. 64 x 51,2 cm.  
(inkl. MwSt.: 161 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)

**150 €**

**150 Matthäus Seutter „Dresden an der Elb, eine Haupt-Stadt des Obern Sachsen, u. Höchst vortreffliche Residenz des dasigen Churfürsten u. Königs in Pohlen“. Um 1740.**

**Matthäus Seutter** 1678 Augsburg – um 1757 Augsburg

Kupferstich mit Grenz- u. Flächenkolorierungen. Kleine, von einem Putto gehaltene Kartusche mit Beschreibung o.li. Darunter Legende mit Verzeichnis von Gebäuden u. Sehenswürdigkeiten. Zwei Wappen o.li. Im Vordergrund Darstellung der Neustädter Bastionen und reger Schiffsverkehr auf der Elbe. Im Passepartout hinter Glas in silberfarbener, patinierter Leiste gerahmt.

Blatt knickspurig. Ecke o.re. verknickt. Zwei Wasserflecken o.li und u.re. Verso stockfleckig. Bildrand unten mit Papierstreifen verstärkt.

52,7 x 63,9 cm, Ra. 73,9 x 82 cm. (inkl. MwSt.: 642 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)



152



153



150

**Matthäus Seutter**

1678 Augsburg –  
um 1757 Augsburg

Zeichner, Kupferstecher, „kaiserlicher Geograph und Kunstsverleger“. Begann 1697 eine Lehre bei J.B. Homann in Nürnberg und arbeitete anschließend im Augsburger Verlag von Jeremias Wolff. 1710 Gründung eines Verlags nebst Druckerei u.a. für Landkarten, Pläne und Ansichten in Augsburg.



151



(151)

**152 Gustav Adolf Thamm, Blick in die Sächsische Schweiz. 1882.**

**Gustav Adolf Thamm** 1859 Dresden – 1925 ebenda

Aquarell über Blei. U.re. signiert „A. Thamm“ und datiert. Hinter Glas in einer goldfarbenen, profilierten Leiste gerahmt.

Blatt mit schmalem Lichtrand, Ecke u.li. mit kleiner Knickspur. Partiell etwas stockfleckig. U.li. ein hinterleger Einriß (ca. 3,5 cm).  
40,5 x 29,5 cm, Ra. 58,5 x 43 cm.

220 €

**153 Hans Thoma „Der Geiger“. 1895.**

**Hans Thoma** 1839 Bernau/Schwarzwald – 1924 Karlsruhe

Farblithographie. In Blei signiert „Hans Thoma“ u.re. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet und betitelt. Veröffentlicht in PAN Vol. I, Nr. 2, Berlin 1895. Hinter Glas gerahmt.

Blatt leicht gebräunt, an den Rändern knickspurig.

St. 27,3 x 22,3 cm, Bl. 34,8 x 27,8 cm, Ra. 37,1 x 30 cm.

140 €

**Gustav Adolf Thamm** 1859 Dresden – 1925 ebenda

1879–83 Studium an der Dresdner Kunstabakademie bei V.P. Mohn. 1883–86 Schüler von Theodor Hagen in Weimar. 1891–94 Italienaufenthalt, Mitglied der Deutschen Künstlervereinigung in Rom. Ab 1895 Lehrer an der Dresdner Kunstabakademie. Vergleichbare Werke befinden sich u.a.: Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister, Stadtmuseum Dresden.



154



156



(156)

**154 Heinrich Jacob Tischbein (zugeschr.), Weite Landschaft mit Kanal. Spätes 18. Jh.**  
Heinrich Jacob Tischbein 1760 Haina – 1804 Frankfurt

Gouache auf Bütten, großes Wasserzeichen mittig im Blatt mit der Darstellung einer männlichen Figur mit Segel auf einer Kugel stehend. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet "Heinrich Jacob Tischbein/Weite Landschaft mit Kanal/Gouache-Malerei", „1760 bis 1804“ und in



155



157

**155 Unbekannter Künstler, Ausritt zur Ruine. 19. Jh.**

Sepiazeichnung, koloriert, auf Papier. U.re. in Tinte sign. Blatt auf Untersatzpapier montiert, im Passepartout hinter Glas in Berliner Leiste gerahmt.

Blatt leicht gebräunt. Am linken und am oberen Rand drei kleine Einrisse. Rahmen mit kleinen Bestoßungen, partiell bronziert.

Bl. 17,5 x 26 cm, Ra. 30,5 x 40,6 cm.  
(inkl. MwSt.: 589 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)

den kolorierten Blätter u.re. in Blei bezeichnet „Loschwitz am 16. August“ und „Räcknitz, 18. August 99“. Das dritte Blatt u.li. in Blei bezeichnet „Ober Rochwitz d. 22/7.76“.

Die kolorierten Blätter etwas knickspurig sowie leicht gebräunt. Das dritte Blatt an den Rändern stärker beschädigt und angeschnutzt.  
18 x 26,9 cm / 18 x 27 cm / 23,2 x 20,4 cm.

180 €

**156 Unbekannter Künstler „Räcknitz“ / „Loschwitz“ / „Ober Rochwitz“. 1899/1876.**

Bleistiftzeichnungen auf Papier, zum Teil koloriert. Die bei-

**157 Verschiedene Künstler, Bildnis des Verlegers Sigmund Feyerabend/Genredarstellung. 16. Jh./18. Jh.**

Holzschnitte auf Bütten u. Federzeichnung in Tusche. Verso jeweils mit einem Sammlungsstempel versehen.

Beide Blätter etwas angeschmutzt, der Holzschnitt bis zur Darstellung beschnitten.  
Stk. 10,2 x 9,5 cm, Zeichnung 7,3 x 5 cm.

120 €

**158 Verschiedene Künstler,  
Konvolut von sieben Blättern  
des Sächsischen Kunstvereins Dresden. 1828–1833.**

Radierungen auf weißem Velin. Sieben Blätter mit insgesamt 13 Landschafts- und Architekturdarstellungen, nach gemalten und gezeichneten Vorlagen von F.T. Georgi, K.C. Sparmann, Pescheck, C.V.C. Grohlig, G.H. Busse, König, F. Olivier, J.G. Pulian, Kühne, Zimmermann und Wagner. Gestochen von G. Busse, F. Fleischmann, C.G. Hammer, Pescheck u.a. Sämtlich in der Platte bezeichnet mit Namenssignatur der Künstler, Stecher, Datum u. Titel. Ein Blatt im Passepartout.

Blätter leicht stockfleckig, vereinzelt etwas angeschmutzt und knicksprüngig.

Pl. 8 x 11 – 22 x 18cm, Bl. 41,5 x 27,7 – 33 x 42 cm.

100 €

**159 Friedrich Voltz (zugeschr.),  
Rinderherde am Fluss.  
Mitte 19. Jh.**

Friedrich Voltz 1817 Nördlingen  
– 1886 München

Bleistiftzeichnung auf Karton. Unsigniert. Verso von fremder Hand (?) bezeichnet „Friedr. Voltz“. Bildträger am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert, dieser bezeichnet „Fr. Voltz: Rinderherde am Fluss“. Im Passepartout.

6 x 16,4 cm.

240 €

**160 Gottlob Michael Wentzel  
(zugeschr.), Blütenzweig.  
1. H. 19. Jh.**

Gottlob Michael Wentzel 1792  
Großschönau – 1866 Dresden

Wasserfarbe u. Blei auf Bütten. Unsigniert, verso von fremder Hand in Blei „Michael Wentzel, 1792–1866, Großschönau-Dresden“ bezeichnet.

Ecken gleichmäßig diagonal beschnitten. Verso am oberen Bildrand auf Untersatzpapier befestigt. Leichte altersbedingte Abriebspuren.  
20,5 x 15,5 cm.

100 €

**161 Friedrich Bernhard Werner  
„Scenographia Urbium  
Silesiae Tab. VI.“ 1738.**

Friedrich Bernhard Werner 1690  
Reichenau bei Kamenz – 1778  
Breslau

Kupferstich auf Bütten, altkoloriert. Sechste Tabelle aus „Scenographia Urbium Silesiae“ gefertigt von Homann Erben, Nürnberg. Ansichten der „Fürnehmsten Staedte des Fürst. Schweidnitz“ (Reichenbach, Schweidnitz, Striegau, Landshut, Freiberg, Zobien, zwei Ansichten von Schloss Fürstenstein sowie eine Darstellung der Gnaden-Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit von Schweidnitz). Verso in Tinte bez. „Nro. 81“.

Blatt gebräunt. Kleinere Einrisse an den Rändern. Quetschfalten sowie leicht angeschmutzt. Am rechten Rand zwei kleine Löchlein.

Pl. 50 x 59,8 cm, Bl. 54,1 x 63,1 cm.

420 €



158



161



160



159



162

164

163

**Friedrich Voltz** 1817 Nördlingen – 1886 München

War Schüler seines Vaters dem Maler u. Illustrator J. M. Voltz. Weiterbildung an der Akademie in München, dort u.a. von A. Adam beeinflusst. Reisen nach Belgien, Holland u. Oberitalien. Entdeckt dabei seine Vorliebe für Tier- u. Landschaftsmotive. Seit den 1850er Jahren hauptsächlich Motive aus der Umgebung des Starnberger Sees. 1863 Mitglied der Akademien in München, Berlin u. Wien.

**Gottlob Michael Wentzel**

1792 Großschönau – 1866 Dresden

Wentzel war Schüler an der Akademie in Dresden u. lernte dort u.a. bei C. Toscani u. Ferdinand Hartmann. Weiterbildungen folgten in Wien u. München. Nach einem Italienaufenthalt wird er 1831 Zeichenlehrer an der Technischen Bildungsanstalt in Dresden u. erhält 1863 den Professorentitel. Wentzel malte vor allem Landschaften, sowie Tier- u. Früchtebilder.

**162 Johann Friedrich Wizani „Ansicht aus dem Plauenschen Grunde hinter der Buschmühle nach Reisewitzens zu“.** Um 1800.

Johann Friedrich Wizani 1770 Dresden – 1835 ebenda

Umrißradierung, altkoloriert. U.li. in der Platte sign. „Nach der Natur gez. u. gefert. v. Wizani dem Jüng.“, u.Mi. betitelt sowie bezeichnet „Zu finden in Dresden beim Hofkupferstecher Schultze vor dem Secthore No. 11“. Stimmungsvolle Ansicht eines beliebten Motivs der Zeit.

Blatt deutlich knickspurig mit Papierläsionen an Ecken und Rändern. Drei Einrisse am Bildrand o. U.li., o.li. und u.re. mehrere Wurmlöcher. Blatt angeschmutzt, stockfleckig und mit Wasserflecken. Verso mit zwei Papierhinterlegungen o.Mi.

Pl. 43,1 x 54, 2 cm, Bl. 45,4 x 57,5cm.

950 €

**163 Andrea Zucchi „L' Aurora, che si licenzia da Titone (...)"** 1. H. 18. Jh.

Andrea Zucchi 1679 Venedig – 1740 Dresden (?)

Kupferstich nach einer Zeichnung von Silvestro Manaigo (Gemälde von Tintoretto). Unter der Darstellung typografisch bezeichnet „Andrea Zucchi Sculp.“.

Blatt knickspurig und mit deutlichen Randläsionen. Am unteren Blattrand Feuchtigkeitsspuren und ein Einriß (2,3 cm).

Pl. 48, 7 x 32,6 cm, Bl. 71,5 x 52,7 cm.

180 €

**164 Andrea Zucchi „L' Angelo Raffaello con Tobia (...)"** 1. H. 18. Jh.

Kupferstich nach einer Zeichnung von Silvestro Manaigo (Gemälde von Titian). Unter der Darstellung typografisch bezeichnet „Andrea Zucchi Sculp.“.

Blatt an den Rändern mit kleineren Einrissen sowie angeschmutzt und knickspurig.

Pl. 48,5 x 32,5 cm, 71,4 x 52,7 cm.

180 €

**Friedrich Bernhard Werner**

1690 Reichenau bei Kamenz – 1778 Breslau

Zeichner, Kupferstecher u. Chronist. Haupttätigkeit war seiner schlesischen Heimat gewidmet. Schuf eine fünfbändige Topografie des Herzogtums Schlesien mit etwa 3000 Manuskriptseiten und mehr als 1400 farbig lavierten Tuschzeichnungen.

**Johann Friedrich Wizani** 1770 Dresden – 1835 ebenda

Studierte ab 1787 in Dresden bei A. Zingg; ab 1790 bei J.Ph. Veith. Zeichnete und radierte v.a. sächsische Gegenden. Malte nebenher Miniaturansichten. 1803–05 als Maler an der Meißen Porzellanmanufaktur angestellt. Bildete seitdem in Dresden mehrere Schüler aus. 1816 Pensionär der Dresdner Akademie.

**Andrea Zucchi** 1679 Venedig – 1740 Dresden (?)

Bühnenmaler, Kupferstecher und Radierer. Lernte bei D. Rossetti und A. Celesti. 1726 als Bühnenmaler an den Dresdner Hof berufen, dort bis 1738 nachweisbar.

**170 Elisabeth Andrae „Lungkwitz“. 1904.**

Elisabeth Andrae 1876 Leipzig – 1945 Dresden

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert „Andrae“, datiert und betitelt u.re. Im Passepartout hinter Glas in einfacher schwarzer Leiste gerahmt.

Im unteren Blattdrittel sichtbarer, bereits geglätteter Knick. Darauf beriebene Höhen. Ein brauner Fleck u.li.

29,8 x 44,5 cm, Ra. 44,5 x 58,4 cm.

280 €



171

**171 Artur Bär „Zu der Brandung“ / „Anadyomene“ / „Riga II“. 1923/1922/1919.**

Artur Bär 1884 Crimmitschau – 1972 Radebeul

Radierungen und eine Farbadierung in Rotbraun. Alle drei Blätter u.re. in der Platte signiert „A.B.“ bzw. „A. Bär“. Unter der Darstellung re. in Blei signiert „A Bär“, sowie datiert und betitelt.

Blätter teilweise knickspurig sowie leicht angeschmutzt.

Pl. 9,9 x 8,7 cm, Bl. 23,8 x 15,8 cm / Pl. 8,6 x 4,7 cm, Bl. 24 x 16 cm / Pl. 26,9 x 17,6 cm, Bl. 31,8 x 23,3 cm.

100 €



(171)

**172 Ernst Barlach „Der erste Tag“. 1922.**

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Holzschnitt auf Japan. Unsigniert. Nachlaßdruck, um 1939 abgezogen. U.li. mit dem Blindstempel „Ernst Barlach Nachlass“. Unbekannte Auflagenhöhe. Im Passepartout.

WVZ Laur 69.04. 7 (von 7).

Ränder leicht knickspurig. Verso geringfügig angeschmutzt.

St. 25,9 x 36,1 cm, Bl. 37,4 x 45,9 cm.

100 €



(171)

**173 Ernst Barlach „Der Drescher von Masuren“. 1915.**

Lithographie auf gelblichem Werkdruckpapier. Im Stein signiert „EBarlach“. Aus „Kriegszeit“, Kunstdruckblätter hrsg. v. Paul Cassirer, Nr. 53, 15. September 1915. Im Passepartout.

WVZ Laur 23 A.

Blattränder minimal knickspurig und wellig, links etwas angeschmutzt.

St. 43,8 x 28,2 cm, Bl. 47,8 x 32,2 cm.

120 €

Nach dem Studium bei A. Thamm in Dresden und H. Richard von Volkmann in Karlsruhe lebte sie in Dresden, hatte aber regelmäßige Aufenthalte auf der Insel Hiddensee. 1906 war sie mit dem Gemälde „Sonnenflecken“ auf der Großen Berliner Kunstaustellung vertreten. Elisabeth Andrae gehörte mit Clara Arnhem, Elisabeth Büchsel und anderen Künstlerinnen zum Kreis der Hiddenseer Malweiber oder Hiddenseer Künstlerkolonie, die regelmäßig in der Blauen Scheune in Vitte ausstellten. 1909 stellte sie gemeinsam mit den in Ahrenshoop ansässigen Malern im neu gegründeten Kunstkaten aus, außerdem in Dresden und Berlin. Die Städtischen Sammlungen Dresden erwarben ihr Gemälde „Neustädter Markt“. Stilistisch gehört sie zu den Malern des deutschen Jugendstils und Symbolismus. Durch ihre großen Wandbilder von Ausgrabungsstätten wie Babylon, Assur, Uruk oder Yazilikaya im Vorderasiatisches Museum in Berlin wurde Elisabeth Andrae nach 1930 einem größeren Publikum bekannt.



170



173



172



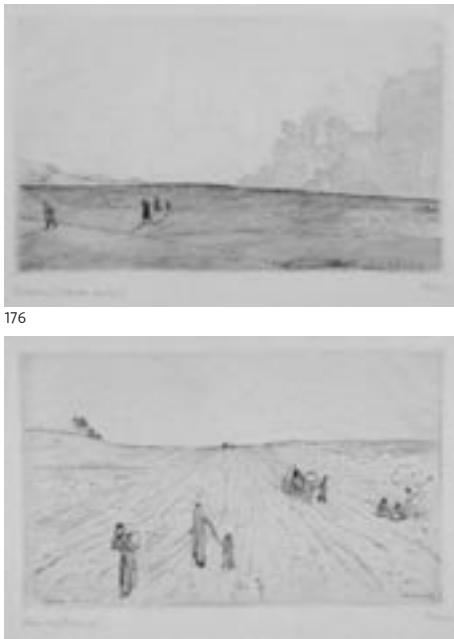
175

174

**Artur Bär**

1884 Crimmitschau –  
1972 Radebeul

Nach 1902 abgeschlossener Holzbildhauerlehre, besuchte B. die Fachschule für Bildschnitzerei Leipzig, später die dortige Kunsterwerbeschule. 1908 begann er sein Studium der Malerei u. Grafik an der Kunstakademie Dresden bei L. v. Hofmann u. S. Schneidler; abschließend wurde er Meisterschüler von G. Kuehl und Richard Müller. War B. anfangs noch als Dekorationsmaler tätig, verlegte er sich bald auf Landschaften u. Porträts. In den 1920er Jahren verstärkt druckgrafische Arbeiten.



(176)

**174 Eugen Batz, Ohne Titel. Ohne Jahr.**

Eugen Batz 1905 Velbert – 1986 Wuppertal

Aquatinta und Prägedruck. U.re. in Blei signiert „e. batz“, u.li. bezeichnet „Probedruck“.

Blattrand o.li. etwas knickspurig.  
Pl. 17 x 13,5 cm, Bl. 39,5 x 26,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

**175 Max Beckmann „Garderobe“. 1921.**

Max Beckmann 1884 Leipzig – 1950 New York

Kaltnadelradierung. Unsigniert. Posthumer Druck von 1982 aus Johann Wolfgang von Goethe „Faust. Der zweite Teil“, erschienen im Verlag Philip Reclam jun., Leipzig. Verso bezeichnet „K. Beckmann“, „8-5-82“ sowie „vor Verstählung“. Eines von 250 Exemplaren. WVZ Hofmaier 192 II. D. (von II. D.).

Randbereiche minimal angeschmutzt.  
Pl. 20,5 x 14,5 cm, Bl. 27 x 18,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

**176 Richard von Below „Flüchtlinge“ / „Strasse nach Pinsk“. 1915.**

Richard von Below ? 1878 Berlin – 1925 Berlin

Radierungen auf gelblichem Japan. Beide Arbeiten in Blei signiert „Below“. In den Platten bezeichnet „Below“ und datiert „Straße nach Pinsk“ in der Platte betitelt u.li und außerhalb der Platte in Blei betitelt u.re. „Flüchtlinge“ in Blei betitelt mit dem Zusatz „(Karpathen 1915)“ u.li. Auf einem Untersatzkarton montiert.  
Pl. 14,2 x 24,2 cm, Bl. 25,1 x 36,1 cm / Pl. 14,3 x 24,3 cm,  
Bl. 24,6 x 36,3 cm.

180 €

**Max Beckmann 1884 Leipzig – 1950 New York**

1900–03 Studium an der Großherzoglichen Kunstschiule in Weimar. 1903/04 Studienreise nach Paris. 1905 Übersiedlung nach Berlin. 1906 Villa-Romana-Preis, Studienaufenthalt in Florenz. 1910 Wahl zum Vorstandsmitglied der Secession. 1914 Kriegsfreiwilliger im Sanitätsdienst in Flandern. 1915 Entlassung aus dem Militärdienst nach einem psychischen Zusammenbruch. 1925 Übernahme des Meisterateliers der Städels-Kunstgewerbeschule in Frankfurt/M. 1929 Ernennung zum Professor. 1933 Entziehung des Lehrauftrags, 1937 Diffamierung als „entarteter Künstler“. Emigration nach Paris, später Amsterdam, 1947 Übersiedlung in die Vereinigten Staaten, Gastprofessur an der Washington University Art School (St. Louis). 1949 Unterricht an der Brooklyn Museum Art School (New York).

**177 Vincenc Beneš, Früchtestillleben.**

1927.

Vincenc Beneš 1883 Lišice – 1979 Prag

Farblithographie. U.li. im Stein tschechisch bezeichnet und datiert. U.re. in Blei signiert „V. Beneš“. Im Passepartout hinter Glas im Holzrahmen.

Blatt leicht gebräunt.

Bl. 39,5 x 53 cm, Ra. 61,8 x 77,5 cm.

**220 €**

179

**178 Rudolf Bergander, Vier Neujahrsgrüße. 1960er Jahre.**

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

Radierungen auf Papier. Alle Exemplare in Blei signiert „Rudolf Bergander“ und datiert. Zwei Blätter neben der Darstellung, eine verso in Kugelschreiber vom Künstler in Blei bezeichnet.

Blätter zum Teil leicht gebräunt, knickspurig und geringfügig angeschmutzt.

Pl. 11,7 x 8,8 cm - max. 20,3 x 14 cm, Bl. 22,5 x

15,9 cm - max. 22 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**100 €**

(179)



177

**179 Richard Birnstengel „Vouziers“. 1916/1917.**

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Lithographien. Mappe mit 15 Arbeiten. Jeweils im Stein monogrammiert „R.B.“ und datiert u.re. bzw. u.li. Mit einem Deckblatt. Hrsg.vom Kunstverlag Emil Richter, Dresden. In der originalen Einlegemappe, darauf nochmals betitelt.

Blätter teilweise leicht gebräunt, minimal knickspurig, stockfleckig und angeschmutzt. Mappe stärker gebrauchsspuriig.

33,5 x 26 cm.

**180 €**

Vincenc Beneš 1883 Lišice – 1979 Prag

War tschechischer Maler u. studierte ab 1902 an der Prager Kunstgewerbeschule und 1904–07 an der Akademie der Bildenden Künste. Beteiligung an internationalen Ausstellungen in Dresden, Venedig, Pittsburgh, Paris, Rom, London und Brüssel.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Deutscher Maler, Zeichner u. Grafiker, der an der Dresdner Kunstabakademie bei O. Zwintscher u. G. Kuehl studierte. Als fruchtbarste Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpressionistischen Handschrift fand. Durch Bombenangriffe ging 1945 fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.



178



(178)

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

1923–28 Lehre als Porzellanmaler an der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meißen. 1928–33 Studium an der Dresdner Kunstabakademie bei R. Müller, 1929 Mitglied der ASSO. Seit 1930 Meisterschüler bei O. Dix. 1933–40 u. 1945–49 freischaffend, 1947 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“. 1951 Ernennung zum Professor.



181



(181)



182



(181)



(181)

**Max Burchartz 1887 Wuppertal-Elberfeld – 1961 Essen**

Deutscher Maler, Gebrauchsgrafiker, sowie Fotograf u. Kunstpädagoge. 1906–09 Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf bei Keller, W. Spatz und E. v. Gebhard. Danach Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München. Er lebte in München, Berlin und Paris, wo er in Kontakt mit Matisse, Picasso u. Leger kam. Nach 1918 wohnte er kurze Zeit in Hannover, lernte dort K. Schwitters und E. Lissitzky kennen. 1919 zog er nach Weimar. Beeinflussung durch das Bauhaus, den Dadaismus und Konstruktivismus sowie Eintritt in die Gruppe „De Stijl“. Ab 1922 fertigte er keine Gemälde mehr, sondern nur noch Gebrauchsgrafik und Fotografie. 1926–33 Lehrtätigkeit als Professor an der Folkwangschule in Essen. In der Kriegszeit wendete Burchartz sich der Landschafts- und Stillebenmalerei zu.



180

**Klaus Böttger 1942 Dresden – 1992 Wiesbaden**  
1963–69 Studium an der Hochschule für Kunsterziehung Mainz, sowie Studium der Philosophie, Kunstgeschichte u. Biologie an der Gutenberg-Universität Mainz. 1969 Staatsexamen, seitdem freischaffend.

**180 Franz August Börner „Ostseestimmung“. 1924.**

Mezzotinto auf Bütten. U.re. in Blei signiert „F. A. Börner“.  
Pl. 32,2 x 20,7 cm, Bl. 46 x 36,6 cm.

**150 €**

Franz August Börner

**181 Klaus Böttger „Soho-Scene“ / „Ice-Cream“ / „Monika I“ / „Ringelstrumpf“. 1971–1976.**

Klaus Böttger 1942 Dresden – 1992 Wiesbaden

Aquatintaradierungen auf Bütten. Alle Blätter in Blei signiert „Klaus Böttger“ und teilweise datiert u.re., betitelt u.Mi., bezeichnet und vereinzelt nummeriert u.li. Blätter leicht wellig und knickspurig. Ränder etwas gebräunt. Verso teilweise mit Resten alter Montierungen.  
Pl. 23,3 x 18,9 cm bis max. 39,8 x 37,5 cm, Bl. 54,9 x 41,6 cm bis max. 54,5 x 49,9 cm.

**150 €****182 Klaus Böttger „Lagune“. 1978.**

Radierung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Klaus Böttger“ und datiert, nummeriert „XV/XV“ u.li. sowie betitelt u.Mi.

Pl. 19,3 x 27 cm, Bl. 39 x 47,3 cm. (inkl. MwSt.: 128 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)

**120 €**



183

**183 Max Burchartz, Paar mit Fisch.  
Ohne Jahr.**

Max Burchartz 1887 Wuppertal-Elberfeld – 1961 Essen

Lithographie auf chamoisfarbenem Papier. Im Stein monogrammiert „M.B.“ u.re. Verso typographisch bezeichnet. Im Passepartout. Vgl.: Breuer, Gerda: Max Burchartz 1887-1961. Künstler, Typograf, Pädagoge. Berlin 2010. Abb. S. 21.

Blatt partiell minimal stockfleckig o.li.

St. 17,2 x 13,4 cm, Bl. 27,7 x 20 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**290 €**

184

**184 Carlfriedrich Claus „Sa-um: Alexej Krutschonjch“. 1968.**

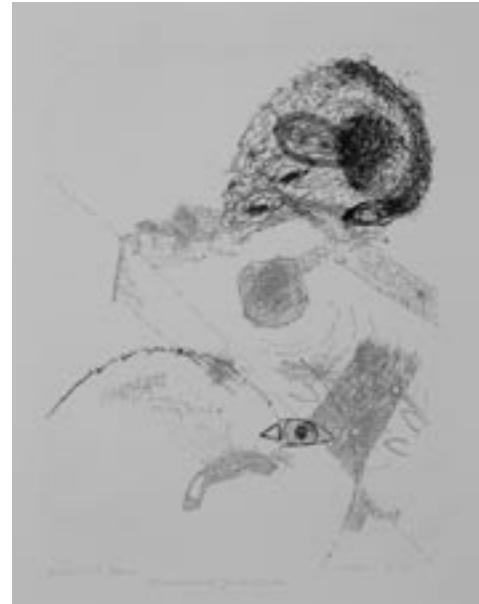
Calfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Lithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert u.li. „Calfriedrich Claus“, u.Mi. betitelt und datiert, u.re. nummeriert „67/100“ und nochmals datiert. Auflage des Staatlichen Kunsthändels mit Prägestempel u.li. WVZ Werner / Juppe G 77 b (von c).

Blattecken minimal gestaucht.

St. 46 x 36 cm, Bl. 53 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



186

**186 Carlfriedrich Claus „Bewusstwerdende Janus-Sensorien. Für Gerhard Wolf“. 1998.**

Lithographie in Grau und Schwarz auf Bütten. U.li. in Blei signiert „Calfriedrich Claus“, betitelt u.Mi. sowie datiert und bezeichnet „E.A.“ u.re. Im Passepartout. WVZ Werner/Juppe G163 Vle4 (von Vle5). Blatt minimal atelierspurig.

St. 31 x 23,6 cm, Bl. 50 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**250 €****240 €****Calfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz**

Als Künstler Autodidakt. Schrieb seit 1951 experimentelle Texte. Seit 1968 entstanden Lithographien, seit 1974 Radierungen. 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.



187

188



(187)



**187 Andreas Dress „Stadtszenerie I“ / „Stadtszenerie II“.** 1984.

Radierungen auf „Hahnemühle“-Bütten. Bei-  
de Blätter u.re. in Blei signiert „A. Dress“ so-  
wie datiert, in Blei nummeriert „III/X“ u.li.  
U.Mi. bezeichnet „Beckmann gewidmet“.  
Verso in Blei bezeichnet und datiert „Andreas Dress, 97/23783“ bzw. „Andreas Dress, 97/  
38784“. Zweites Blatt im linken Randbereich  
sowie u.re in Blei bezeichnet „185“.

Minimal angeschmutzt, kleine Randläsionen.  
Pl. 44,6 x 59,4 cm, Bl. 53 x 70,4 cm / Pl. 44,5 x 59,5 cm,  
Bl. 52,3 x 70,3 cm.

**120 €**

**Andreas Dress**

1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz

1961–69 Lehre und Arbeit als Werkzeugmacher, Abend-  
studium an der HfBK Dresden. 1969–74 Studium an der  
HfBK Dresden bei G. Horlbeck. Seit 1974 freischaffend  
in Dresden und Sebnitz tätig. 1982 Einrichtung einer  
Werkstatt für Steindruck und Radierung. 1991 Jenaer  
Kunstpreis.

**188 Andreas Dress „Stadtszenerie II“.** 1984.

Kaltnadelradierung in Blauschwarz auf Büt-  
ten. In Blei sign. „ADress“ und datiert u.re.,  
betitelt und nummeriert „II/V“ u.li.  
Blattrand minimal wellig und angeschmutzt.  
Pl. 44 x 59 cm, Bl. 56,5 x 78,5 cm.

**90 €**

**Georg Erler** 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall  
1892–94 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden.  
1894–98 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei H.  
Bürkner u. G. Kuehl. 1897/98 Aufenthalt in Paris, Rom u.  
München. Ab 1902 wohnhaft in Dresden, Gründungsmit-  
glied der Gruppe „Die Elbier“. 1913–37 Professor für figürli-  
ches Zeichnen an der Kunstgewerbeakademie Dresden.  
Hauptsächlich als Grafiker bekannt.

**Johannes Feige** 1931 Crimmitschau – lebt in Glauchau  
1945 Lehre als Tischler. 1956 Arbeit als Gebrauchsgrafiker.  
1960 Leiter des Mal- u. Zeichenzirkels Glauchau. Einer sei-  
ner wichtigsten Lehrer ist der Gersdorfer Künstler Heinz  
Tetzner. Besuch der Mal- u. Zeichenschule bei Professor C.  
Michel in Zwickau. 1978–82 Dozent an der Hochschule  
Dresden, Außenstelle Oederan.



189



(189)



(189)



(189)



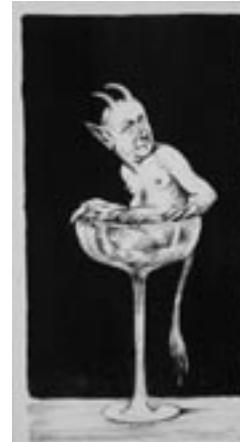
(189)



190



(190)



(190)



(190)



191

### 189 Georg Erler, Konvolut von zehn Grafiken. 1919–47.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

Radierungen in Schwarzbraun, Lithographie, Bleistiftzeichnung, Federzeichnung in Tusche, koloriert. In Blei bzw. Tusche signiert „Georg Erler“, „G. Erler“, „Georg“ o. monogrammiert „G.E.“. Teilweise auf Untersatzkartons montiert oder im Passepartout.

Teilweise Blätter vergilbt, stockfleckig oder angeschmutzt.  
Teilweise mit Tesafilm montiert.

Bl. min. 14 x 16,5 cm, Bl. max. 33 x 41 cm.

120 €

### 190 Georg Erler „Artis Liberalis Collegia“. 1944.

Lithographien auf chamoisfarbenem Papier. Mappe mit zwölf Arbeiten. Unsigniert. Auf der originalen Klappmappe in Sepia bezeichnet und datiert „G. Erler 12 Steinzeichnungen“. Alle Grafiken auf Untersatzkartons montiert.

Mappe und Untersatzkartons lichtrandig. Frontispiz braunfleckig u.re. Mappenrücken eingerissen und an allen Seiten mit Papierläsionen.

Bl. max. 23 x 31,6, min. 17,5 x 31 cm.

150 €

### 191 Johannes Feige „Prophet“. 1968.

Johannes Feige 1931 Crimmitschau – lebt in Glauchau

Holzschnitt auf Japan. In Graphit signiert „Joh. Feige“ und datiert u.re., betitelt und bezeichnet „Ab[druck] 4“ u.li.

WVZ Röber 42, jedoch abweichend in Datierung und Maßen.

Linker Blattrand stärker gegilbt.  
Stk. 56,2 x 32,5 cm, Bl. 60,3 x 47,2 cm.

100 €



192

**192 Conrad Felixmüller „Das Mädchen von Prachatitz“. 1924.**

Holzschnitt auf weißem Japan. Im Stock u.li. ligiert monogrammiert „FM“. U.re. in Blei signiert „C. Felixmüller“ und datiert, u.li. bezeichnet „Holzschnitt“, u.Mi. betitelt. Verso u.li. in Blei vom Künstler bezeichnet „selbst handgedruckt Japan“. Einer von 60 Handabzügen für den Bielefelder Kunstverein. Auf Untersatzkarton im Passepartout montiert. WVZ Söhn 329 c (von c).

Blatt lichtstrandig und leicht knickspurig.

Stk. 50,5 x 40 cm, Bl. 61 x 46 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

88 GRAFIK 20. JH.



193

**193 Conrad Felixmüller „Mein Sohn Luca“. 1919.**

Holzschnitt auf Bütten. Im Stock o.re. ligiert monogrammiert „FM“ sowie bezeichnet „122“. WVZ Söhn 190a (von b).

Oberrechtecke mit einer größeren, diagonal verlaufenden Knickspur. In den Randbereichen leicht knickspurig, vereinzelt mit minimalen Einrissen sowie etwas stockfleckig. Unscheinbarer Lichtrand.

Stk. 20 x 15 cm, Bl. 43 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

850 €

700 €

**Conrad Felixmüller**  
1897 Dresden –  
1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden.  
1912 Privatschüler bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstabakademie, Meisterschüler von C. Bantzer. 1916 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfemt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.

**194 Hubertus Giebe „Die Schlacht“.**

1980.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Lithographie auf Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung u.re. signiert „Giebe“ und datiert. U.Mi. betitelt, u.li. nummeriert „12/15“.

Leicht knickspurig und im Randbereich unscheinbar fingerspurig. Verso Reste einer alten Montierung.

St. 48,5 x 41cm, Bl. 75,4 x 50 cm.  
100 €  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



197



(197)



194

**195 Hubertus Giebe „Römische Motive I“ 1995.**

Farblithographie auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Giebe“ und datiert. U.li. in Blei nummeriert „III/X“, u.Mi. betitelt. Hinter Glas gerahmt.

Blatt am linken Rand stockfleckig sowie geringfügig angeschmutzt.

St. 56,2 x 47,2 cm, Bl. 79,2 x 53,5, Ra. 93,8 x 78,8 cm.  
100 €  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(197)



(197)



195

196

**196 Hubertus Giebe „Trommeln. Der Ausflug“. 1979.**

Aquatintaradierung auf festem Bütten. In Blei u.re. unterhalb der Darstellung signiert „Giebe“ und datiert, u.li. nummeriert „II 1/7“ und bezeichnet „Zu Grass „Die Blechtrommel“.“

Lit.: Hubertus Giebe, Grafiken zu dem Roman „Die Blechtrommel“ von Günter Grass, Lübeck 2005, S. 14.

Unscheinbar stockfleckig und leicht fingerspurig in den Randbereichen. Minimal knickspurig. O.Mi. ein kleiner Einriß (1 cm) sowie kleine Abriebstelle (1 cm). An den Ecken und o.Mi. Reißzwecklöchlein.

Pl. 69,8 x 49, Bl. 90 x 64 cm.  
100 €  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**197 George Grosz, Konvolut von 41 Darstellungen aus „Ecce Homo“. Um 1922.**George Grosz 1893 Berlin – 1959  
Ebenda

Offsetlithographien. Unsigniert. Die Blätter überwiegend u.li. nummeriert und jeweils auf Untersatzpapier aufgezogen.

Minimal gebräunt.  
Bl. ca. 22 x 18 cm.

480 €

**Hubertus Giebe 1953 Dohna**

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei B. Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.

**George Grosz 1893 Berlin – 1959 Ebenda**

Studierte zwei Jahre an der Dresdner Akademie bei Richard Müller. Schloß sich 1925 der Bewegung der Neuen Sachlichkeit an. 1932 folgte eine Einladung in die USA der Art Student's League als Lehrer. Seit 1937 ist Grosz amerikan. Staatsbürger. Seine Hauptbedeutung hat er als Karikaturist, der seine Themen vor allem in den sozialen Mißständen seiner Zeit findet.





198

**Lea Grundig-Langer** 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–1926 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–1948 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HfBK. 1964–1970 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.

**Waldemar Grzimek** 1918 Rastenburg – 1984 Berlin

Bildhauer, Grafiker und Schriftsteller. 1937 Beginn einer Steinmetzlehre und anschließendes Studium an der HBK in Berlin. 1941 Meisterschüler bei W. Gerstel. 1942 Rom-Stipendium. Zunächst führte er eine Lehrtätigkeit an der Burg Giebichenstein aus. 1948 erhielt der Künstler eine Professur an der HBK in Charlottenburg. 1957 folgte er der Berufung an die Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Weißensee. 1961 nahm er den Ruf an die Technische Hochschule Darmstadt an. Dennoch hielt er regen Kontakt nach Magdeburg und führte in den 1970er Jahren die künstlerische Gestaltung des Südportals der Liebfrauenkirche in Magdeburg aus.

**Angela Hampel** 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lehre u. Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–82 Studium an der HfBK Dresden b. J. Damme u. D. Büttner. Danach freischaffend. Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.



200

199



201



## 198 Hans Grundig „Gesichter (Masken)“. 1936.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda

Radierung auf Bütten. Unsigned. U. re. in Blei signiert „Hans Grundig“ und datiert, betitelt „Tiere und Menschen“ u.li. Am unteren Blattrand in Blei bezeichnet „Nachlass gez. Lea Grundig“. Aus der Folge „Menschen und Tiere“.

WVZ Bernhardt D 44, dort mit abweichender Datierung 1937.

Blatt leicht angeschmutzt und atelierspurig.

Pl. 24,5 x 24,5 cm, Bl. 51,2 x 37,8 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

## 199 Lea Grundig-Langer „Lesendes Mädchen“. 1964.

Lea Grundig-Langer 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Lithographie. In Kugelschreiber signiert „Lea Grundig“ und datiert u.re. Im Passepartout hinter Glas in einfacher, weißer Leiste gerahmt.

Passepartout mit Wasserfleck u.li.

St. 22,5 x 26,2 cm, Darst. 26,5 x 29,5 cm, Ra. 51 x 52 cm.

140 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

## 200 Waldemar Grzimek, Kniender weiblicher Akt, die Arme aufgestützt. 1966.

Waldemar Grzimek 1918 Rastenburg – 1984 Berlin

Graphitzeichnung. U.li. in Kugelschreiber signiert „W. Grzimek“ sowie datiert.

Blatt leicht knickspurig und stockfleckig.

36,1 x 48 cm.

360 €

## 201 Angela Hampel „Paar in Landschaft“. 1982.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Radierung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Angela Hampel“ und datiert, betitelt und nummeriert u.li.

Blatt stockfleckig, minimal knickspurig und leicht angeschmutzt.

Pl. 48, 7 x 59,7 cm, Bl. 64,5 x 79 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



202

202 **Wilhelm Hartz „Jungbrunnen 1909“ / Jungenkopf nach rechts / Weiblicher Akt im Bade. Um 1910.**

Holzschnitte auf Bütten bzw. chamoisfarbenem Papier. Alle Blätter in Blei signiert u.re. Ein Blatt datiert u.re. und bezeichnet u.li. Ein Blatt auf Untersatzpapier montiert.

Zwei Blätter mit vereinzelten, kleinen Randmängeln, u.a. bräunliche Flecken, angeschmutzt bzw. mit winzigen Reißzwecklöchlein.

Stk. 11,5 x 8,8 cm, Bl. 19,3 x 14 cm. / Stk. 15 x 14,1 cm, Bl. 26 x 25,7 cm. / Stk. 26 x 13,7 cm, Bl. 34,6 x 22,7 cm.

180 €



(202)



(202)

zentralen Thema aus dem Ideenfundus des Expressionismus. Die Auseinandersetzung mit dem „Irren“, dem „Wahn“ schuf einen Kontrast zur Normalität des verhassten Bürgers. Gleichzeitig sah sich der Betrachter mit teilweise erschreckenden, aber auch zur Empathie anregenden Darstellungen konfrontiert. Neben Heckel setzen sich weitere Künstler der Zeit, wie A. Kubin, C. Felixmüller oder O. Dix mit dem Thema auseinander. Ein Ölgemälde Heckels mit gleichem Motiv befindet sich im Städtischen Museum Abteiberg, Mönchengladbach.

Blatt angeschmutzt, knickspurig und mit Abdrücken spitzer Gegenstände o.li.

Pl. 19,2 x 14,2 cm, Bl. 27,8 x 21,2 cm. 950 €

Zgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

### 203 Erich Heckel „Irre beim Essen“. 1914.

Erich Heckel 1883 Döbeln – 1970 Radolfzell

Radierung auf Karton. Unsigniert. Rückseitig typographisch bezeichnet „Kunstblatt-Beilage“. Erich Heckel: Irre beim Essen.“. Erschienen in: Das Kunstblatt 1, No.2, 1917, Verlag Gustav Kiepenheuer, Weimar. Im Passepartout.

WVZ Dube 129 B (von B).

Heckel fand bereits früh in der Druckgraphik zu hoher Eigenständigkeit, was sich in der Qualität seiner Arbeiten niederschlägt. Das vorliegende Blatt beschäftigt sich mit einem



203

Erich Heckel 1883 Döbeln – 1970 Radolfzell

Zunächst Architekturstudium, bevor er sich dann als Autodidakt zum Maler u. Grafiker weibildete. 1905 gründete er u.a. mit E.L. Kirchner u. F. Bleyl die Künstlergruppe „Die Brücke“. Von 1907–10 verbrachte er eine längere Zeit in Dangast u. ging danach eine engere Ateliergemeinschaft mit Kirchner in Dresden ein. 1911 Umzug nach Berlin. Nach der Auflösung der Brücke wird er 1918 Gründungsmitglied des „Arbeitsrats für Kunst“. Während des Naziregimes galten seine Werke als entartete Kunst, weshalb er an den Bodensee flüchtete u. dort bis zu seinem Lebensende blieb.



204

**Bernhard Heisig** 1925 Breslau – 2011 Strodehne

1941–42 Lehre an der Kunstgewerbeschule Breslau. Nach dem Krieg in Breslau, seit 1947 in Zeitz, seit 1948 in Leipzig. Dort studierte er zunächst an der Fachschule für angewandte Kunst, seit 1949 an der Akademie für graphische Kunst und Buchgewerbe, brach 1951 das Studium ab. Arbeitete freiberuflich in Leipzig bis er 1954 als Dozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst berufen wurde, 1961 zum Professor ernannt und als Rektor gewählt. Seit 1968 wieder freiberuflich tätig; kehrte 1976 wieder an die Hochschule zurück. Er wird zur Leipziger Schule gezählt und gilt als einer der wichtigsten Repräsentanten der DDR-Kunst.



205

**204 Bernhard Heisig „Zur Erinnerung an Max Schwimmer“. 1973.**

**Bernhard Heisig** 1925 Breslau – 2011 Strodehne

Lithographie. Im Stein betitelt u.re. In Blei signiert „Heisig“ u.li.

WVZ Merkert/Pachnicke 321.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig.

St. 30,7 x 24,5 cm, Bl. 50 x 42,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



206

**Bernhard Heisig „Malerei und Grafik“.** 1987.

Lithographie. Plakat zur Ausstellung in der Karl-Marx-Universität, Leipzig. In Blei signiert „Heisig“ re.

Nicht im WVZ Merkert/Pachnicke.

Blatt leicht angeschmutzt.

St. 73,4 x 47,2 cm, Bl. 78 x 57 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

**205 Bernhard Heisig, Zum Bauernkrieg. 1970er Jahre.**

Lithographie auf festem Papier. In Blei signiert „Heisig“ und mit Limitierung versehen „104/ 150“. In weißem Passepartout.

Vgl. WVZ Merkert/ Pachnicke 333 mit einer ähnlichen Darstellung.

Blatt lichtrandig. Passepartout mit Reißzwecklöchlein an den Ecken.

Bl. 49,7 x 34,9 cm, St. ca. 46,9 x 32,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

**206 Bernhard Heisig „Malerei und Grafik“.** 1987.

Lithographie. U.re. in Blei signiert „Heisig“.

Nicht im WVZ Merkert/Pachnicke.

Blatt atelierspurig und fest auf Untersatzkarton montiert.

St. 23,5 x 16 cm, Bl. 27 x 18,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

110 €

**207 Bernhard Heisig, Stehender Soldat. 1976/ 1979.**

**Hans Rudolf Hentschel** 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Bruder des Konrad. Besuch der Zeichenschule der Manufaktur Meissen, 1889–93 Studium an der Kunstabakademie München, 1894/95 Besuch der Académie Julian Paris. Seit 1895 Maler an der Meissner Manufaktur, später teilweise freischaffend tätig.



209



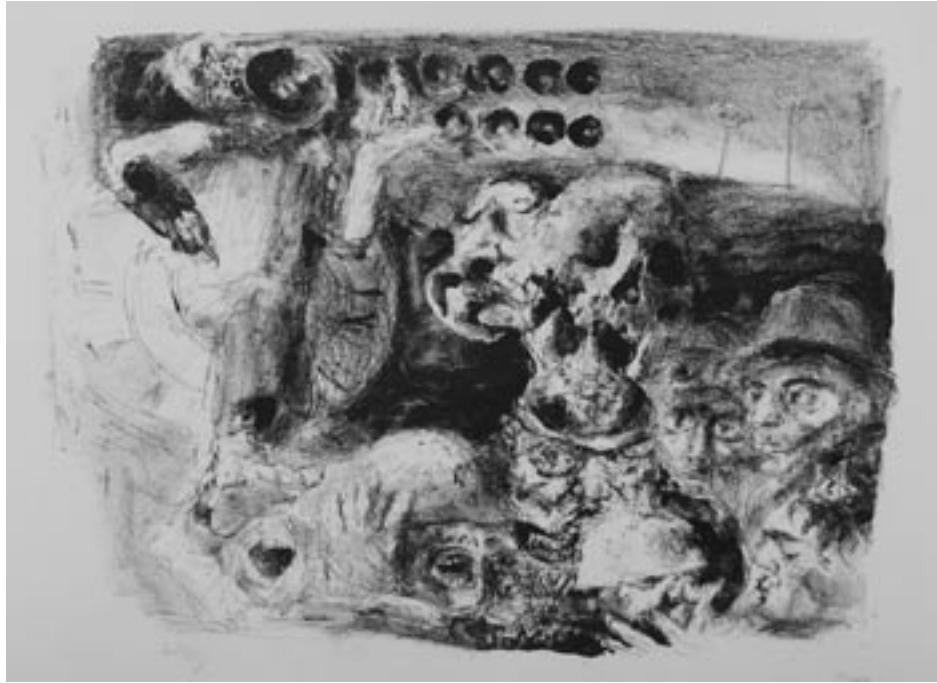
(209)

**208 Bernhard Heisig „Die große Uhr“. 1999.**

Lithographie auf „Zerkall“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Heisig“ u.li. und nummeriert „11/200“ u.re. Uli. Wasserzeichen und Trockenstempel. Auf weißem Untersatzkarton montiert. Hinter Glas im einfachen, schwarzen Rahmen.

Nicht mehr im WVZ Merkert/ Pachnicke.

Als Bernhard Heisig 2011 starb würdigte Bundespräsident Norbert Lammert ihn als „einen ganz Großen der bildenden Kunst“. Heisig stehe für jene Generation, die die Tiefen und Tragödien der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert erlebt und wohl auch



208

erlitten habe. Zwei Diktaturen und ein mörderischer Krieg hätten ihn geprägt, „sein künstlerisches Werk erzählt immer wieder davon“. Das vorliegende Blatt kann als gutes Beispiel dafür herangezogen werden. Es zeigt einen Ausschnitt des 1999 für das Reichstagsgebäude in Berlin geschaffenen Gemäldes „Zeit und Leben“. Ein Doppelporträt Hitlers mit Totenkopf und bekönenden Propagandalautsprechern ist zu sehen. Rechts dieser Szene zitiert Heisig das letzte Selbstporträt von Felix Nussbaum: „Selbstbildnis mit Judenpaß“ aus dem Jahre 1943 vor Nussbaums Deportierung und Ermordung. Links zeigt sich ein großes Ziffernblatt, durch das ein Kriegsverletzter mit hakenförmiger Handprothese tritt.

St. 34 x 46 cm, Bl. 51 x 65 cm, Ra. 58,5 x 72,5 cm.  
Zgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

800 €

**209 Hans Rudolf Hentschel „Geiger“ / „Last“. Anfang 20. Jh.**

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen  
Radierungen in Braun. U.re. in Blei signiert „H. Rud. Hentschel“ sowie betitelt u.li. Hinter Glas gerahmt.

Vereinzelte Feuchtigkeitsflecken außerhalb des Darstellungsbereichs.  
Pl. 26,8 x 38,5 cm, Ra. 39,5 x 51,5 cm.  
Zgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

140 €



212

210



211

**Friedrich Iwan**

1889 Landshut – 1967 Wangen im Allgäu

Deutscher Maler u. Grafiker. 1903–08 studierte er an der Königlichen Kunst- und Kunstgewerbeschule (ab 1911 Kunstakademie) zu Breslau bei C. E. Morgenstern. Später studierte er grafische Techniken bei Mayer an der Kunstakademie Berlin. Im Jahr 1921 zog er nach Krummhübel (Riesengebirge, Niederschlesien). 1924–45 lebte er in Hirschberg. Er machte durch seine eigenwillige Radiertechnik auf sich aufmerksam, bei der er Stahl, Feder und Farbe verwandte. Besonders seine Radierungen mit Riesengebirgs-Motiven und hier speziell seine Wintermotive haben ihn beliebt gemacht, so dass seine Motive auch als Postkarten eine starke Verbreitung fanden. Bekannt war er auch für seine Exlibris-Entwürfe.

**Karl-Georg Hirsch** 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzschnieder. Lehre u. Tätigkeit als Stuckateur. 1960–65 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1965–67 freischaffend tätig. 1967–70 Assistent an der HGB, seit 1970 Leiter der Werkstatt Holzschnitt, seit 1976 Dozent. 1981–82 Gastdozent für Holzschnitt u. -stich im finnischen Jyväskylä. Seit 1989 Professor u. 1990–97 Prorektor der Leipziger HGB.

**210 Karl-Georg Hirsch „Paar“ / Susanna im Bade. 1970er Jahre.**

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzstiche. Jeweils unterhalb der Darstellung mittig signiert „Hirsch“, ein Blatt betitelt, das andere datiert.

Stk. 24 x 19,2 cm, Bl. 48 x 34 cm / 32,5 x 28 cm,  
Bl. 47,9 x 33,8 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

**211 Theo Hoffmann „Fressender Geier“ / „Vor Anker“. 1927.**

Holzschnitte auf hauchdünнем Japan. U.re. in Blei signiert „Theo Hoffmann“, betitelt und datiert „Vor Anker“ u.li. betitelt und bezeichnet „Probedruck“.

Blätter knicksprugig, stockfleckig und mit kleineren Randläsionen bzw. angeschmutzt.  
60,7 x 46 cm; Stk. 44,7 x 28 cm, Bl. 60,9 x 46,3 cm.

120 €

**212 Friedrich Iwan „Im Riesengrund“. Ohne Jahr.**

Friedrich Iwan 1889 Landshut – 1967 Wangen im Allgäu

Gouache. Signiert u.li. „Friedr. IWAN“. Verso in Blei betitelt. Im Passepartout hinter Glas in profilierte, heller Leiste gerahmt.

Verso Reste alter Montierung.  
24 x 29,5 cm, Ra. 39 x 46 cm.

340 €

**Georg Jahn**

1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Begann 14jährig als Porzellanmaler an der Meißener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. Als Illustrator u. Porträtmaler in Berlin, Leipzig u. München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.



214

**213 Georg Jahn, Alter Mann / „Emma Horn“.**  
1917/1918.

**Georg Jahn** 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Radierungen auf Papier bzw. Bütten. „Alter Mann“ in Blei signiert „Georg Jahn“ u.li. sowie datiert. U.li. in Blei bezeichnet „selbstgedr. Probedr., N. 2 v. 6 Drucken“. Am unteren Blattrand links von fremder Hand in Blei bezeichnet „13323/d G. Jahn, alter Mann“. Am linken Blattrand auf Untersatzkarton montiert.

„Emma Horn“ unsigniert, verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet „G. Jahn“.

WVZ Jahn 105 „Emma Horn“, „Alter Mann“ nicht im WVZ Jahn.

Blätter leicht stockfleckig sowie gebräunt und angeschmutzt.  
Pl. 29,5 x 24,6 cm, Bl. 43,5 x 37,2 cm / Pl. 32,2 x 23,8 cm,  
Bl. 50 x 35,1 cm. **80 €**



(214)



213

Mädchen“ dat. Beide Blätter am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert. WVZ Jahn 26; 30.

Ein Blatt stockfleckig, mit je einem Reißzwecklöchlein in den Ecken und Quetschfalten am linken Rand. Das andere Blatt atelierspurig sowie leicht angeschmutzt.  
Pl. 28,2 x 21,5 cm, Bl. 33 x 26 cm / Pl. 28,1 x 19,9 cm,  
Bl. 31 x 24,8 cm.

**80 €**

**215 Joachim John, Strandvergnügen. 1978.**

**Joachim John** 1933 Tetschen – lebt in Neu Frauenmark

Farblithographie auf Karton. U. Mi. in Blei signiert „John“ und datiert, nummeriert u.li. „49/150“. Blatt leicht knickspurig. Die Farben verblichen.

St. 46 x 35 cm, Bl. 65,4 x 50 cm. **120 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



216

**Joachim John** 1933 Tetschen – lebt in Neu Frauenmark

1955–59 Studium der Kunsterziehung in Greifswald. Gehörte zum Schülerkreis von O. Niemeyer-Holstein. 1963–65 Meisterschüler von H.Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin, seit 1986 deren Mitglied. 1990 Gastprofessor an der Universität Kassel.

**214 Georg Jahn, Kinderkopf / Junges Mädchen. 1898/1899.**

Radierungen. Beide u.re. in Blei sign. „Georg Jahn“ sowie verso in Blei numm. „12/95“. Das „Junge

Blatt leicht gebräunt und stockfleckig, etwas knickspurig. Kleinere Randläsionen.

St. 46 x 35 cm, Bl. 65,4 x 50 cm. **100 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



217



218



(218)

**217 Hans Jüchser, Stilleben. Ohne Jahr.**

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Holzschnitt. Unsigniert. Postumer Druck von 1986. In Blei von der Ehefrau des Künstlers bezeichnet „Helga Jüchser“ und „Hans Jüchser Nachlaß“ sowie „Handdruck v. Hofmann 84“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt minimal lichtrandig und etwas gebräunt.

Stk. 41 x 28 cm, BA. 43 x 31 cm, Ra. 66,4 x 52,4 cm.  
Zgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

**218 Hans Jüchser „Großmutter und Enkelkind“/ Familienbild. 1954/1955.**

Holzschnitte auf Japan. Beide Blätter u.re. unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Jüchser“ und „Hans Jüchser“ sowie datiert. U.li. in Blei bezeichnet „Handdruck“. Zum Teil nummeriert „Nr.1“ und betitelt. Ein Blatt im Passepartout.

Nicht im WVZ Rieger-Jähner.

Ein Blatt deutlich fleckig sowie mit Resten einer Montierung an den Blattecken. Stärkere Knickspur im Randbereich.

Stk. 40 x 26 cm, Bl. 45,4 x 33,6 cm, BA. 42,5 x 28 cm, Passepartout 58 x 46 cm.

120 €

Zgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**219 Friedrich Peter Kaiser, Porträt eines Herren. Ohne Jahr.**

Friedrich Peter Kaiser 1939

Graphitzeichnung auf Bütten. U. re. monogrammiert „K“. Blatt am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert, dieser in Blei bezeichnet „Peter Kaiser“.

Blatt mit kleineren Randmängeln, leicht angeschmutzt.

23 x 17,8 cm.

150 €



220



219

**Hermann Kätelhön 1884 Hofgeismar – 1940 München**

Deutscher realistischer Zeichner, Radierer, Lithograph, Holzschnieder und Keramiker. Er besuchte 1903–05 die Kunstabakademie in Karlsruhe und war Meisterschüler in der Töpferkunst. 1906/07 studierte er an der Münchener Akademie bei Peter Halm und erlernte die Technik des Radierens. 1908 kehrte er nach Marburg zurück und schloss sich der Willingshäuser Malerkolonie an. Die enge Freundschaft zu Carl Bantzer, Heinrich Giebel, Paul Baum, Otto Ubbelohde und anderen prägte sein Frühwerk. Bis 1919 schuf Hermann Kätelhön zahlreiche Zeichnungen, Radierungen und Holzschnitte von Menschen und Landschaften der Schwalm in Willingshausen. 1917 lernte er in Willingshausen die Dresdner Malerin Toni Plettner kennen, die bei Carl Bantzer studierte; sie heirateten im gleichen Jahr. Danach zog er auf Anraten des Direktors Gosebruch des Essener Museums nach Essen um. Dort porträtierte er den Philosophen Ernst Marcus. In Essen schuf er auch sein bedeutendstes Werk, das Mappenwerk „Die Arbeit“.

**Hermann Kätelhön 1884 Hofgeismar – 1940 München**

Radierung in Schwarzbraun mit Tonplatte auf Velin. Unterhalb der Platte in Blei signiert „Hermann Kätelhön“. Trockenstempel u.li. Im Passepartout. Dort in Blei bezeichnet „Original- (Radierung)“ und „Hermann Kätelhön, 1884–“.

Passepartout vergilt. Blatt leicht stockfleckig und mit Verbräunungen auf der Vorderseite durch Montierung.

Pl. 29,3 x 24,3 cm, Bl. 42,2 x 32,3 cm.

120 €



221



(221)

**221 Ingo Kirchner, Konvolut von vier Bildnissen und zwei Landschaftsdarstellungen. 1964.**

Ingo Kirchner 1930 – 1983

Radierungen. Zwei Bildnisse in der Platte betitelt „Kopernikus“ und „E.Th. Hoffmann“. Die Arbeiten jeweils in Blei signiert „Kirchner“ u.Mi. bzw. u.re., teilweise datiert u.Mi. bzw. u.re. sowie nummeriert u.li. Ein Blatt verso in Blei betitelt „G. F. Händel“. Vier Arbeiten verso mit dem Sammlerstempel versehen sowie im Passepartout.

Blätter minimal fleckig.

Pl. min. 9,8 x 9 cm, max. 12,6 x 13,6 cm, Bl. min. 13 x 14,8 cm, max. 19 x 25,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**222 Fritz Klimsch, Liegende. Ohne Jahr.**

Fritz Klimsch 1870 Frankfurt/M. – 1960 Freiburg

Kohlestiftzeichnung auf Papier. U.li. in Blei signiert „Klimsch“ sowie monogrammiert „FKI“ u.Mi. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Blatt lichtrandig, geringfügig angeschmutzt und knickspurig. Verso Reste einer älteren Montierung.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



222



(221)



(221)

**Fritz Klimsch**

1870 Frankfurt/M. – 1960 Freiburg

Ausbildung an der Königl. Akad. Hochschule für bildende Künste Berlin bei Ernst Hähnel und Albert Wolff. 1887–90 Schüler von Fritz Schaper. Mit Max Liebermann und Walter Leistikow gründet der Bildhauer 1898 die Berliner Sezession. 1912 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste und 1916 Senator derselben. 1921 Berufung an die Akademische Hochschule für bildende Künste, Leiter des Meisterateliers. Läßt sich nach Kriegsende im Schwarzwald nieder.



223



224



(224)



(224)

**223 Fritz Klimsch, Schauende. Ohne Jahr.****Fritz Klimsch** 1870 Frankfurt/M. – 1960 Freiburg

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert. U.re. in Blei monogrammiert „FKI“. Fest auf Untersetzkarton im Passepartout montiert.

Blatt angeschmutzt, atelierspurig und stockfleckig.  
41,5 x 30,3 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**600 €****Fritz Klimsch** 1870 Frankfurt/M. – 1960 Freiburg

Ausbildung an der Königl. Akad. Hochschule für bildende Künste Berlin bei Ernst Hancke und Albert Wolff. 1887–90 Schüler von Fritz Schaper. Mit Max Liebermann und Walter Leistikow gründet der Bildhauer 1898 die Berliner Sezession. 1912 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste und 1916 Senator derselben. 1921 Berufung an die Akademische Hochschule für bildende Künste, Leiter des Meisterateliers. Läßt sich nach Kriegsende im Schwarzwald nieder.

**224 Hermann Kohlmann, Fünf Aktstudien. 1950er Jahre.****Hermann Kohlmann** 1907 Veltheim (Schweiz)  
– 1982 Dresden

Graphitzeichnungen, Lithokreide und aquarellierte Federzeichnung in Tusche auf dünnem Malkarton. Vier Arbeiten monogrammiert „HKo“ sowie datiert. Ein Blatt u.li. bezeichnet.

Blätter mit stärkeren Randmängeln und knickspurig.  
Vereinzelt fleckig.

44,3 x 30,5 cm - 45 x 31,9 cm.

**120 €****Hermann Kohlmann**

1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Maler u. Gebrauchsgrafiker. Ansässig in Dresden. Schüler der Dresdner Akademie bei R. Müller, M. Feldbauer u.a. 1934 Rompreis, anschließend in Italien, 1937 Personalausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden.

**225 Käthe Kollwitz „Beim Dengeln“. 1905.**

Radierung auf Bütten in Braun auf gelblichem „Van Gelder-Zoos“- Bütten. In Blei u.re. signiert „Käthe Kollwitz“. Mit der Jahreszahl 1921 u.re. sowie typografisch bezeichnet „Druck von O. Felsing, Berlin SW.“ Blatt 3 aus dem Zyklus „Bauernkrieg“. WVZ Klipstein 90 X (von XII).

Inspiriert durch die Lektüre von Wilhelm Zimmermanns „Allgemeiner Geschichte des großen Bauernkrieges“ beginnt Käthe Kollwitz 1901 mit den Vorarbeiten zu diesem Zyklus. Wie schon bei ihrer druckgrafischen Serie über die Weber widmet sich die Künstlerin auch in ihrem zweiten Zyklus thematisch den sozialen Mißständen der Menschen am Rande der Gesellschaft. Durch den ungewöhnlichen Bildausschnitt und eine ganz eigentümliche Lichtführung erhält die Frau im vorliegenden Blatt eine geradezu bezwiegende Präsenz. Der Blick des Betrachters kann sich einfach nicht von den Händen und ihrem leeren Blick lösen.

1904 wird Käthe Kollwitz mit der Unterstützung von Max Lehrs schließlich damit beauftragt, ihren Bauernkriegszyklus als Ver einsgabe für die „Verbindung für historische Kunst“ zu schaffen.

Blatt unscheinbar lichtrandig und knickspurig sowie vereinzelt etwas stockfleckig.

Pl. 29,8 x 29,8 cm, Bl. 61,4 x 43,4 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**1400 €**



**Käthe Kollwitz** 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

1885 Studium an einer privaten Schule für Künstlerinnen in Berlin, als „Malweib“ durfte sie nicht an einer staatlichen Kunstschule studieren. 1886 Rückkehr nach Königsberg. 1888/89 Wiederaufnahme des Studiums in München, 1891 Übersiedlung nach Berlin. 1920 Berufung zur Professorin an die Akademie der Künste Berlin. 1933 Ausscheiden aus der Akademie, der Verkauf ihrer Arbeiten wurde verboten. 1942 Flucht nach Nordhausen, 1944 Flucht nach Moritzburg.



226

**226 Hans Körnig „W. Schmidt, Direktor vom Kupferstichkabinett, Dresden“. 1972.**

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Aquatint engraving on copper plate. Signed "Körnig" and dated u.Mi. In lead also signed, dated and inscribed "Oeuvre-Nr. 710 Abzug 4" u.re. and titled u.li. One of 16 copies.

WVZ der Aquatinten 710.

Blattrand minimal angeschmutzt und partiell knickspurig. Kleiner Einriß re.Mi. (ca. 1,5 cm).

Pl. 36,4 x 29,2 cm, Bl. 56 x 34,5 cm.

**220 €**



227

**227 Hans Körnig „An der Zonengrenze“. 1966.**

Aquatint engraving on copper plate. Signed "Körnig" u.re. In lead signed "Körnig" u.re., dated and titled u.li. Also inscribed "Oeuvre-Nr. 494 Probendruck / „332/7“ u.re. Verso with aquatint engraving "In Amsterdam-Ost", 1962. This is also signed, dated and inscribed. One of 18 or 7 copies.

WVZ der Aquatinten 332; 494.

Blatt deutlich knickspurig.

Pl. 49,5 x 38 cm bzw. 50 x 39,5 cm, Bl. 59,7 x 43,1 cm.

**300 €**



(227)

**228 Hans Körnig „Am Potsdamer Platz“. 1966.**

Aquatint engraving on copper plate. Signed "Körnig" and dated u.li. In lead titled u.li., also signed "Körnig" and dated u.re. Also inscribed "Oeuvre-Nr. 493 Abzug 2". One of 22 copies.

WVZ Körnig 493.

Blatt leicht wellig und angeschmutzt. Stockflecken am linken Rand.

Pl. 40 x 50 cm, Bl. 50,3 x 70,5 cm.

**360 €**

**229 Hans Körnig „Abend am Havelkanal“. 1966.**

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf festem Bütten. In der Platte u.re. signiert „Körnig“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei nochmals signiert „Körnig“ und datiert sowie betitelt u.li. Bezeichnet „Oeuvre Nr. 490 Abzug 2“.

WVZ der Aquatinten 490.

Blatt im Randbereich etwas atelierspurig.  
Pl. 39,3 x 49,8 cm, Bl. 49,6 x 70,5 cm.

**240 €**



228



229



230



231

**Harald Kretzschmar** 1931 Berlin

Nach seinem Abitur an der Kreuzschule in Dresden studierte Harald Kretzschmar von 1950 bis 1955 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seitdem arbeitet er freischaffend. 1954 veröffentlichte er seine ersten Karikaturen in der Leipziger Volkszeitung. Von 1955 bis 1991 gehörte er zum festen Stamm der Zeichner des *Eu-lenspiegel*.



232



233

**Bernhard Kretzschmar**  
1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer absolvierten Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, bevor er ab 1912 an der Kunstabakademie bei R. Müller in die Lehre ging. 1914 war er Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Kretzschmar war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, denen auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und als „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresden, am 13. Februar 1945, wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Nach dem Krieg wurde Kretzschmar ab 1946 das Professorenamt an der Hochschule für bildenden Künste Dresden verliehen. Ab 1969 war er Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

**231 Bernhard Kretzschmar**  
„Selbstbildnis mit Baskenmütze“. 1963.

**Bernhard Kretzschmar** 1889 Döbeln  
– 1972 Dresden

Kaltnadelradierung. In der Platte monogrammiert „BK“ und datiert o.li. In Blei signiert „Bernh Kretzschmar“ und datiert u.re., bezeichnet „Probedruck“ u.li.  
WVZ Schmidt/Werner R 240.

Blatt minimal gebräunt, leicht stockfleckig.  
Pl. 27,5 x 17,1 cm, Bl. 49,9 x 35,4 cm. **360 €**  
Zsgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**232 Bernhard Kretzschmar**  
„Gostritz“. 1924.

Kaltnadelradierung auf Bütten. In Blei signiert „B. Kretzschmar“, datiert u.re., betitelt u.li. Eines von 150 Exemplaren als 4. Jahresgabe des „Kreis graphischer Künstler und Sammler“, Verlag Arndt Beyer, Leipzig, 1924. Im Passepartout.  
WVZ Schmidt R 150 II b 2 (von II b 2).

Passepartout vergilt und knickspurig durch sich abzeichnende Leimmontierung.  
Bl. 33,9 x 43,3 cm, Pl. 23,9 x 28,6 cm. **400 €**  
Zsgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**233 Harald Kretzschmar „Gisela May“. 1977.**

**Harald Kretzschmar** 1931 Berlin

Lithographie auf dünnem Karton.  
U.re. in Blei signiert „Harald Kretzschmar“, u.li. betitelt und nummeriert „12/30“ u.Mi.

Ecke o. li. leicht geknickt.  
St. 42 x 25,5 cm, Bl. 50 x 35 cm. **100 €**

**234 Otto Paul Lange „Basteibrücke“. 1912.**

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Radierung auf Karton. U.re. in Blei signiert „OttoLange“, u.li. bezeichnet „Selbstdruck“.

WVZ Boettger 11.

Vgl.: Otto Lange. Sammlung Friedbert Ficker im Städtischen Museum Zwickau. 1879-1944. Zwickau, 1998. Kat.-Nr. 109 mit Abb.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig.

Pl. 44,5 x 56 cm, Bl. 49,1 x 64 cm.

**480 €**



234

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Dekorationsmalerlehre. Besuch der Kunstabgewerbeschule und anschließend Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstabgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919“ und der „Novembergruppe“ in Berlin. 1925–33 Professor an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer“ Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden.

Wolfgang Leber 1936 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Ab 1961 Studium an der HfBK Berlin und ab 1962 als Grafiker an der Volksbühne tätig. 1965 freiberufliche Arbeit und erste grafische Werke. 1984 Ausstellung von Druckgraphik in der Galerie Unter den Linden, Berlin. 1990 Gründung der Künstlerinitiative „Maisalon“ und seit 1990 als Professor für Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee.



236

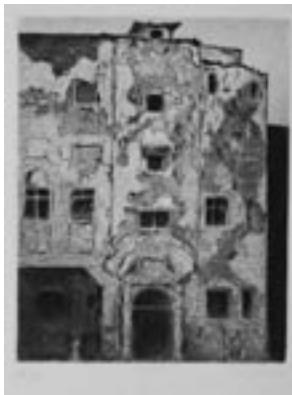


235



237

239



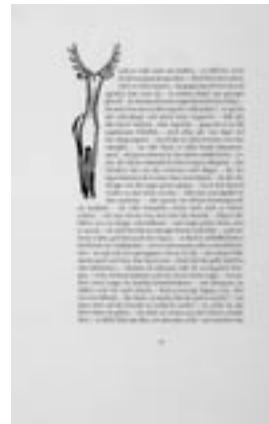
238



240

Klaus Magnus 1936 Gumbinnen – lebt in Fulda

1957–62 Studium an der Kunsthochschule Dresden, u.a. bei H.Th. Richter u. M. Schwimmer.  
1966–69 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei H.Th. Richter.



(239)



(239)



### 237 Helge Leiberg „Schaumtraum“. 1983.

Helge Leiberg 1954 Dresden

Lithographie. U.re. in Blei signiert „H. Leiberg“ und datiert, betitelt u.li. Mit einer Widmung versehen u.Mi.

Blatt knickspurig, an den Rändern leicht gebräunt und verso mit Resten einer älteren Montierung.  
49,7 x 63,4 cm.

180 €

### 238 Klaus Magnus, Abrisshaus. 1977.

Klaus Magnus 1936 Gumbinnen – lebt in Fulda

Radierung auf Bütten. U.re. in Blei sign., „Magnus“ und datiert, nummeriert „XII/XIII“ u.li. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Blatt leicht knickspurig und geringfügig angeschmutzt.  
Pl. 24 x 19,4 cm, Bl. 49,8 x 37,4 cm.

100 €

### 239 Gerhard Marcks „Tierfabeln des Aesop“. 1980.

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

Buch, gebunden, mit 28 Originalholzschnitten und 7 in Holz geschnittenen Initialen auf

„Hahnemühle“-Kupferdruckbüten. Neue Auflage nach einem Entwurf von R. v. Sichowsky. Original-Halbpergament mit beigefarbendem Bezug im Pappschuber. Nr. 603 von 700 Exemplaren. Beigelegt ist der Holzschnitt „Hund“, in Blei signiert u.re. „G Marcks“.

Der beigelegte Holzschnitt im Passepartout.  
WVZ Lammek H 484, 2. Auflage. (Buch); H 484/15 (Beilage).

Tadeloser Zustand.

Stk. 13,3 x 18,3 cm, Buchformat: 33,4 x 23,4 cm.

180 €

### 240 Ursula Mattheuer-Neustaedt „Die Erscheinung gabrieliade“. 1961.

Ursula Mattheuer-Neustaedt 1926 Plauen

Lithographie auf dünnem Karton. Unter der Darstellung re. in Blei signiert „U.M.-Neustadt“ sowie datiert. U.li. in Blei nummeriert „10/20-II“, u.Mi. betitelt.

St. 30 x 21 cm, Bl. 42 x 29,1 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



241



(241)



(241)



(241)

#### 241 Ludwig Meidner „Straßen und Cafés“. 1918.

Lichtdrucke nach Zeichnungen Ludwig Meidners von 1913. Mit den Arbeiten „Straße am Kreuzberg, Berlin SW“, „Potsdamer Platz“, „Erinnerung an die Leipziger Straße in Berlin“, „Webergasse in Dresden“, „Cafe Wolkenbruch, Nachmittag“, „Nacht-Cate“, „Literaten-Cate“ und „Selbstbildnis im Cafe König, Dresden“. In der originalen Halbleinenmappe mit geprägtem Rückentitel und aufmontiertem illustrierten Deckelschild. Vorlagenblatt in Blei mit Limitierung „Nr. 96“ (von 150 Exemplaren) und Signatur „L. Meidner“ versehen. Herausgegeben von Kurt Wolff Verlag Leipzig. Nicht im WVZ Flammann.

Anfang 1912 besucht Hans Meidner die „Sturm“- Ausstellung der Futuristen und Robert Delaunays. Dies wird für ihn ein Urerlebnis der Modernität. Fortan schöpft er seine Ideen aus den Phänomenen Geschwindigkeit und Technikverherrlichung sowie deren Einflussnahme auf den Einzelnen. Der Einsatz der Zentralperspektive mit der Konzentration des Fluchtpunktes in der Bildmitte bewirkt geradezu eine Sogwirkung, die den Betrachter Teil der Szenen werden lässt.

Blatt 8 „Selbstbildnis im Cafe König, Dresden“ sowie zwei Passepartouts fehlen. Die Blätter ohne Passepartouts mit Resten einer alten Montierung. Das Vorlagenblatt mit knickspurigen Ecken o.re. Mappeneinband stockfleckig, partiell gebräunt und mit Bestoßungen, die Laschen der Mappe teilweise knickspurig.

Bl. 37,4 x 29,5 cm, Mappe 45 x 33,5 cm.

1500 €

#### Helge Leiberg 1954 Dresden

Lehre als Positiv-Retuscher. 1969–72 Abendstudium an der HfBK Dresden. 1973–78 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner. 1979 Mitbegründer der Malerband um A.R.Penck u. M. Freudenberg. 1984 Umzug in die BRD, wo er durch Kunstbücher u. Buchillustrationen für die Büchergilde Gutenberg Bekanntheit erlangte. Seit 1994 verstärkt künstlerisch-plastisch tätig. 1990 Mitbegründer der Performance-Gruppe GOKAN, unter deren Einfluß er sein Noise-Painting entwickelte. Lehrauftrag an der HdK Berlin. 1993–98 Studienaufenthalte in Carrara, Nepal und China. Lebt und arbeitet in Berlin.

#### Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

Schüler von A. Gaul u. G. Kolbe. 1918 Berufung als Lehrer an die Kunstgewerbeschule Berlin. 1919 Berufung an das Staatliche Bauhaus in Weimar durch Walter Gropius; dort übernimmt er die Leitung der Töpferarbeit in Dornburg. Nach Auflösung des Bauhauses in Weimar wird Marcks 1925 Professor an der Kunstgewerbeschule auf der Burg Giebichenstein in Halle. 1946 Berufung durch Ahlers-Hestermann an die Kunstschule nach Hamburg; ab 1950 freischaffend in Köln tätig. Marcks gewann zahlreiche Preise, u.a. 1928 den Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes, 1949 die Goethe-Medaille u. 1954 den Großen Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen.

#### Ludwig Meidner 1884 Bernstadt/Schlesien – 1966 Darmstadt

Maurerlehre. 1903–05 Malereistudium an der Kunst- und Gewerbeschule Breslau. Modzelehrer in Berlin. 1907 in Paris, 1908 wieder Berlin. 1912 beginnt seine malerische Produktion, mit der er seinen Ruf als der „expressionistischste der Expressionisten“ etabliert. 1924–25 Lehrer an den Studienateliers für Malerei und Plastik in Berlin-Charlottenburg. 1927 Hinwendung zum Dichterischen. Unter der Nazi-Diktatur als „entartet“ verfeindet, Flucht nach England. 1953 Rückkehr nach Deutschland, ab 1963 in Darmstadt.



242

243



244



(244)



(244)

**Harald Metzkes** 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergandler. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.

**242 Harald Metzkes, Lesender weiblicher Akt im Freien. 1965.**

**Harald Metzkes** 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Lithographie. In Blei signiert „Metzkes“ und datiert u.re.

Blatt minimal lichtrandig und mit einer kleinen Knickspur in der Ecke u.li.

St. 31 x 39,5 cm, Bl. 37,7 x 50,3 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

**243 Harald Metzkes, Getigerte Katze und Schreibfeder. 1971.**

Farblinolschnitte auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Metzkes“ und datiert.

Blattränder leicht gebräunt und atelierspurig. Ecke u.li. mit kleiner Knickspur.

Pl. 37,3 x 47,2 cm, Bl. 40,3 x 49,4 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

**Edmund (Edmundo) Moeller**

1885 Neustadt an der Heide – 1958 ?

Studium an der Kunstabakademie Dresden und Düsseldorf. Im Anschluß daran als Bildhauer tätig. Moller ist mit Arbeiten im Albertinum und im Dresdner Stadtmuseum vertreten.

**244 Edmund (Edmundo) Moeller, Konvolut von fünf Grafiken. Um 1920.**

**Edmund (Edmundo) Moeller** 1885 Neustadt an der Heide – 1958 ?

Kaltnadelradierungen, Holzschnitte sowie eine Kreidezeichnung auf Bütten bzw. Japantypus. Alle Arbeiten im Stock bzw. in der Platte signiert oder monogrammiert. Eine Arbeit nochmals in Blei signiert „Ed-Moeller“ sowie datiert. Drei Blätter ausführlich bezeichnet und betitelt „Prosit Neujahr“ / „Prosit Neujahr“ / „Orig. Radierung „Im ? gefallen“. Alle Exemplare in blauem Kugelschreiber von fremder Hand monogrammiert „LM“ und datiert „63“ u.Mi.

Blätter leicht gebräunt und angeschmutzt. Teilweise knickspurig und stockfleckig. Vereinzelt mit unregelmäßigen Blattecken und minimalen Einrissen.

Bl. 31,7 x 24,9 cm - max. 57,5 x 45,3 cm.  
(inkl. MwSt.: 107 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)

100 €



245

**245 Richard Müller „Verhungerte Katze“ 1905.**

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Heliogravüre auf dünnem Karton. Im der Platte signiert „R. Müller“ sowie datiert u.re., u.li. betitelt. Im Passepartout, an den oberen Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Vgl. dazu die gleichnamige Zeichnung WVZ Wodarz 90 (Z.1905.10).

Blatt leicht stockfleckig. An den Rändern mit kleineren Papierläsionen.

Pl. 35,5 x 43,8 cm, Bl. 41,5 x 49,6 cm. **120 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**246 Richard Müller „Mein Quick“. 1912.**

Radierung in Schwarzbraun. U.li. in der Platte datiert, betitelt und signiert „Rich. Müller“ sowie in Blei außerhalb der Darstellung u.re. nochmals signiert „Rich. Müller“. Hinter Glas gerahmt. WVZ Günther 67.

Blatt leicht angeschmutzt.  
Pl. 33,8 x 52,6 cm, Bl. 50 x 69 cm,  
Ra. 52,2 x 70,7 cm. **300 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



247

**247 Richard Müller „Schafherde bei Grevenburg“ 1916.**

Bleistiftzeichnung auf Papier. In Blei signiert „Rich. Müller“ sowie datiert und betitelt „Grevenburg“ u.li. Auf Untersatzkarton montiert, im Passepartout hinter Glas gerahmt. Auf dem Passepartout typografisch bezeichnet „Richard Müller, 1974, Schafherde bei Grevenburg, Bleistiftzeichnung 1916“. Verso Stempel „Christoph & Renner, Louis Wellhöfer Nachf., Dresden-A, Waisenhausstr. 4“.

Nicht im WVZ Wodarz.  
12,3 x 17,8 cm, Ra. 27 x 32 cm. **450 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**Richard Müller**

1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden

1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meißen. 1890–94 Studium an der Kunstabakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelnner Schule“. 1896 Rompreis, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer an der Kunstabakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor.



246



248

(248)



(248)



(248)

#### 248 Hermann Naumann „Tewje der Milchmann“. 1957–1962.

Hermann Naumann 1930 Radebeul – lebt in Dittersbach

Holzschnitt. Mappe mit zwölf Arbeiten zu Scholem Alejchem. Alle Arbeiten im Stock monogrammiert „H.N.“ u. dat., u.re. in Blei sign. „Hermann Naumann“, nummeriert „23/25“ u.li. Mit dem Trockenstempel der Handpresse Christian Müller, Großpösna bei Leipzig. Einzelblätter in hellblauem Schutzpapier in der originalen, kobaltblauen Leinenkassette mit Titelholzschnitt eingeleget. 2006 als zweiter Druck der MosesPresse, Dittersbach, erschienene Edition. Blätter tadellos erhalten. Leinenkassette mit kleiner heller Abriebstelle auf der Vorderseite und dunklerer Verschmutzung verso.  
Stk. 27,7 x 24 cm, Bl. 52,5 x 39,5 cm, Kass. 56,5 x 42,5 cm.

600 €



249



(249)



(249)

Hermann Naumann 1930 Radebeul – lebt in Dittersbach

1946 Schüler des Bildhauers Burkhard Ebe. 1947–50 Schüler des Bildhauers Herbert Volwahsen in Dresden. Künstlerische Orientierung vor allem an Max Klinger, Alfred Kubin, Edvard Munch, den Dresdner Brücke-Malern u. den Künstlern des Bauhauses.

#### 249 Hermann Naumann, Drei Illustrationen. 1960/1974/1988.

Verschiedene Drucktechniken. Arbeiten zu Scholem Alejchem „Tewje der Milchmann“ (Holzschn.), „Polyphen und Galatea“ (Li-tho.), zu Baudelaire, „Le Spleen de Paris - Vollblut“ (Holzschn.). Im Stock bzw. in der Platte o.Mi. bzw. o.re. monogrammiert „H.N.“ und datiert. Jeweils u.re. in Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert, u.li. bezeichnet „Probedr.“ oder „Selbstdr.“ bzw. nummeriert „11/30“.

Die Blätter zum Teil etwas knickspurig. Die Lithografie am re. Rand mit stärkeren Mängeln.

Stk. 28 x 24 cm, St. 49 x 38 cm, Pl. 40 x 24,8 cm.

150 €

**Erich Ockert**  
1889 Dresden –  
1953 Weixdorf (Dresden)

Schüler der Dresdner Akademie. Studium bei Robert Sterl, Oskar Zwintscher und Carl Bantzer. Beeinflusst von Hodler und G. Schrimpf.

251



**250 Hermann Naumann, Harmonikaspieler. 1993.**

Hermann Naumann 1930 Radebeul – lebt in Dittersbach

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche. In Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert re. Im Passepartout.  
Blatt vorderseitig mit einem Herstelleretikett u.re. versehen.

29,7 x 21cm.

240 €

(251)



**251 Hermann Naumann, Musizierende mit Harlekin auf der Straße / Weiblicher Akt mit Harlekin. 1990.**

Lithographien auf „Hahnenmühle“-Bütteln. Beide Blätter in Blei sign. „Hermann Naumann u.re. sowie dat. In Blei bezeichn. „Druckexempl.“ u.li.

Beide Blätter leicht knickspurig.

St. 46,9 x 35,3 cm, Bl. 65,2 x 49,3 cm / St. 47 x 35 cm, Bl. 65,2 x 50,5 cm.

120 €

**252 Erich Ockert „Am Strand auf Rügen“ / „Blick ins Land“ / „Bildnis v. Johannes Wiese“ / Mädchenkopf im Profil. 1. H. 20. Jh.**

Erich Ockert 1889 Dresden – 1953 Weixdorf (Dresden)

Kupferstiche und eine Rötelzeichnung. Die Kupferstiche u.re. in Blei signiert „E. Oeckert“, zum Teil datiert und betitelt. Ein Exemplar am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert. Die Rötelzeichnung monogrammiert und fest im Passepartout montiert.

Blätter zum Teil stockfleckig sowie angeschmutzt und verso mit Resten ehemaliger Montierung.  
Verschiedene Maße. (inkl. MwSt.: 171 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)

160 €

252



250



(252)



253

**Paul Paeschke** 1875 Berlin – 1943 ebenda

Von 1900 bis 1906 studierte Paul Paeschke an der Kunstabademie in Berlin. Er wurde Meisterschüler von Karl Köping (1848-1915), bei dem er die Kunst der Graphik perfektionierte. Bereits 1905 stellte Paeschke auf der großen Berliner Kunstaustellung einige Radierungen aus. Er unternahm zahlreiche Studienreisen durch Deutschland und andere Länder Europas. Zu seinen Hauptmotiven zählen die belebten, innerstädtischen Straßen und Plätze Berlins.



254

**253 Paul Paeschke, Treppe zur Brühlschen Terrasse. Wohl 1921.****Paul Paeschke** 1875 Berlin – 1943 ebenda

Kaltnadelradierung mit Roulette auf Velin mit Trockenstempel u.li. In Blei signiert „Paul Paeschke“ sowie von fremder Hand (?) datiert u.re. Verso bezeichnet. Mit dem Reichsstempel der „Staatlichen Kunsthochschule Dresden“ u.Mi. versehen.

Blatt leicht gebräunt und angeschmutzt. Randbereich vereinzelt wellig und starker knickspurig.

Pl. 20,7 x 24,5 cm, Bl. 32,1 x 48 cm.

**100 €****254 Paul Paeschke, Skivergnügen. Ohne Jahr.**

Kaltnadelradierung auf dünnem Karton. U.re. in Blei signiert „Paul Paeschke“, u.li. sowie verso in Blei bezeichnet.

Blatt leicht angeschmutzt, Ränder mit kleineren Papierläsionen.

Pl. 17,5 x 24,3, Bl. 25,6 x 35,3 cm.

**120 €**

255

**255 Hermann Max Pechstein „Einholen des Bootes“. 1919.****Hermann Max Pechstein** 1881 Zwickau – 1955 Berlin

Lithographie (Umdruckverfahren) auf holzfreiem Bütten. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Blatt 15 der Folge „Reisebilder. Italien-Südsee“. XV. Werk der Pan-Presse. Verlegt bei Paul Cassirer, Berlin. Eines von 810 Exemplaren.

WVZ Krüger L 320.

Blatt minimal stockfleckig und etwas geschnitten, da aus der ursprünglich gebundenen Folge herausgelöst.

St. 14,5 x 21 cm, Bl. 27 x 35,5 cm.(inkl. MwSt.: 128 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)

**120 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



256

**256 Christine Agneta Perthen, Frauenkopf über Ruinenlandschaft. 1984.**

Christine Agneta Perthen 1948 – 2004

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In der Platte monogrammiert „C.P.“ u.re. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „Perthen“ sowie datiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Blatt minimal angeschmutzt.

Pl. 39,6 x 32 cm, Bl. 53,4 x 39,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**150 €**



257

**257 Stefan Plenkers „Hongkong“. 1993.**

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

Farblithographie. Unterhalb der Darstellung u.re. in Blei signiert „Plenkers“ sowie datiert. U.li. nummeriert „235/306“.

Im Randbereich minimal knickspurig.

St. 29,5 x 22 cm, Bl. 59,2 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**100 €**

**Hermann Max Pechstein**

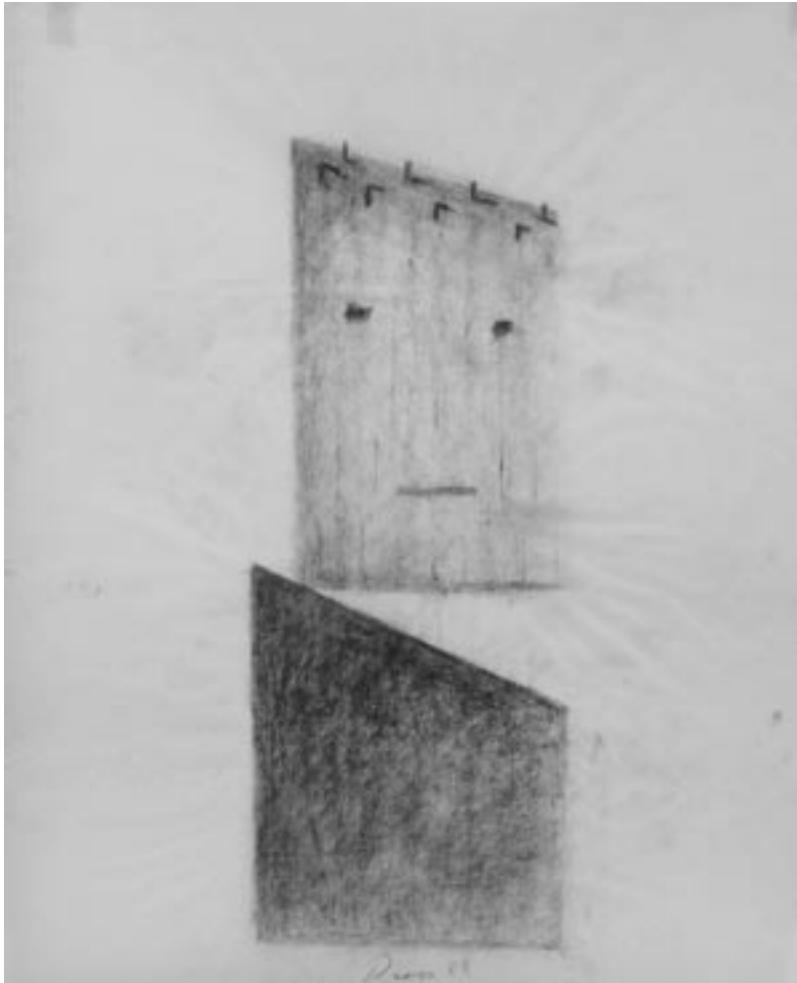
1881 Zwickau – 1955 Berlin

Ab 1900 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden, von 1903–06 an der Kunstabakademie bei Gußmann. 1906 wurde er durch Heckel in den Kreis der „Brücke“-Künstler eingeführt. Aufenthalte in Italien u. Paris. Danach Gründer der Neuen Sezession Berlin. 1912 Austritt aus der Künstlergruppe „Brücke“. Mitglied der Akademie der Künste und Engagement in der „Novembergruppe“ und im „Arbeitsrat für Künstler“. 1933 als „entarteter Künstler“ eingestuft. Nach 1945 Professur an der HfbK Berlin. Pechstein gilt als ein Hauptvertreter des Expressionismus.

**Stefan Plenkers**

1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Meisterschüler bei G. Kettner. Studienreisen nach Frankreich, China u. USA. Lebt u. arbeitet in Dresden.



**259 Friedrich Press, Christus mit der Dornenkrone. 1988.**

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Graphitzeichnung auf Pergamentpapier. U.Mi. in Blei signiert „Press“ und datiert.  
Die Zeichnung ist im in Vorbereitung befindlichen WVZ von Christoph Deuter, Leipzig/Würzburg, registriert.

Neben seinem bildhauerischen Werk schuf Friedrich Press mehr als 3000 Zeichnungen. Auch in diesem Medium reduziert er die menschliche Form auf das Wesentliche. Press wollte keine Abbildungen schaffen, sondern „Zeichen, Inbilder, Sinnbilder“ wie er selbst sagte. Dabei kontrastieren die blockhaften Formen spannungsreich die Fragilität des Malgrundes. Bei dem vorliegenden Blatt wird das Räumliche nahezu vollkommen aufgegeben und auch die Figur selbst scheint im Verschwinden begriffen.

Blatt atelierspurig, ungerade geschnitten sowie mit kleineren Randläsionen. Am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert.  
48,3 x 38,2 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**1500 €**

**260 Friedrich Press „Zwei Jünger“. Ohne Jahr.**

Lithographie auf Bütten. In Blei signiert „Press“ u.Mi.  
Editiongraphik der Galerie Oben, Chemnitz.  
Blatt leicht knickspurig.  
St. 40 x 32 cm, Bl. 64,7 x 44,8 cm. **420 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–1926 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei Georg Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Er schuf den „Christuskopf“, der große Aufmerksamkeit erregte. Von Nationalsozialisten zur Entarteten Kunst erklärt. 1946 Rückkehr nach Dresden und Arbeit auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung konzentriert. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/ Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.





261



(261)



(261)



(261)



(261)

262

**261 Ernst Rank, „Grafikkalender“. 1983.**

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von C. Wahl „Malerin“ (Litho.), R. Grüttner „Stilleben“ (Farblinolschn.), G. Kettner „Tanzpause“ (Rad.), C. Perthen „Mein Arbeitsplatz III“ (Rad.), S. Curio „Waldstück“ (Aquatinta), E.-M. Viebeg „Palmengarten“ (Offset), M. Voß „Kleine Frauengruppe“ (Litho.), S. Leifer „Kinder am Strand“ (Holzschn.), S. Grzimek „Frauenporträt“ (Rad.), G. Naumann „Nußbaum am Gehöft“ (Litho.). A. Fretwurst-Colberg „Nachmittag im Café“ (Aquatintarad.), H. Heydenreich „Drei Figuren“ (Litho.). Alle Blätter jeweils signiert, datiert und nummeriert „XXII/XXV“ sowie mit Editionsstempel versehen. Das Blatt von R. Grüttner bezeichnet „e.a.“. Exemplar vor der Auflage von 200 des Staatlichen Kunsthändlers der DDR. Abrißkalender mit Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und transparenter Schutzfolie.

Die Blätter mit leichter Randbräunung.  
Bl. 36 x 35 cm, Kalender 48 x 35 cm.

290 €



114 GRAFIK 20. JH.

**262 Pavel Rudolf, Komposition. 1985.**

Pavel Rudolf 1943 Brno – lebt und arbeitet ebenda

Serigraphie und Bleistift auf festem Papier. In Blei signiert u.Mi. „P. Rudolf“ und datiert. Mehrfach bezeichnet. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Darst. 46,2 x 20 cm, Bl. 42 x 60 cm.

100 €

**263 Wilhelm Rudolph, Dresden, Kleine Brüdergasse. Um 1930.**

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzschnitt auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert u.re. „Wilhelm Rudolph“ und bezeichnet „Handdruck“ u.li. Von fremder Hand betitelt „Dresden, Kleine Brüdergasse“ u.Mi. Trockenstempel im Papier u.re.

Wilhelm Rudolph ist heute vor allem für seine Darstellungen vom zerstörten Dresden bekannt. Dabei belegt das vorliegende Blatt, dass er sich bereits vor dem Krieg die Stadt als Motiv erschlossen hatte. Seit den frühen 1920er Jahren schuf er Ansichten verschiedener Straßenzüge, doch in keiner anderen Arbeit zelebriert Rudolph die Vertikale wie in dieser Darstellung. Trotz der



265



264

geometrischen Strenge trägt das Bild in seiner Auffassung von Enge und Beengtheit deutlich impressionistische Züge. Körper werden auf flächige Bruchstücke reduziert, Räume auf den schmalen Abstand von zwei parallel laufenden Linien zusammengeschrumpft. Selbst der Holzstock scheint im Verschwinden begriffen.

Blatt knickspurig sowie beidseitig geringfügig angeschmutzt.

Stk. 65,7 x 43,5 cm, Bl. 72,8 x 55,7 cm. **850 €**

#### **264 Wilhelm Rudolph, Landschaft mit Haus. Ohne Jahr.**

Holzschnitt. U.re. in Blei signiert „Rudolph“, u.li. bezeichnet „Handdruck“. Verso am unteren Rand von fremder Hand mit Widmung versehen.

Blatt etwas knickspurig. Randbereiche minimal angeschmutzt.

Stk. 33,5 x 43 cm, Bl. 45 x 61,6 cm. **300 €**

#### **265 Wilhelm Rudolph, Stehende Ziege. Ohne Jahr.**

Holzschnitt auf Bütten. Posthumer Abzug von 1988. Mit der Stempelsignatur „Wilhelm Rudolph“ u.re. Verso gestempelt „Handdruck B. Koban“, Auflage I/15/35. Stk. 25 x 14,5 cm, Bl. 39,2 x 26,4 cm.(inkl. MwSt.: 118 €) **110 €**

(Regelbest. 7% MwSt.)



266

#### **266 Wilhelm Rudolph, Portrait eines Mannes. Ohne Jahr.**

Holzschnitt. U. re. in Tinte signiert „Wilhelm Rudolph“ und u.li. bezeichnet „Handdruck“.

Blatt leicht knickspurig. Verso Reste einer älteren Montierung.

Stk. 35,7 x 26,2 cm, Bl. 49,5 x 37,5 cm. **250 €**



263

**Wilhelm Rudolph** 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Sterl, Meisterschüler von C. Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, die 1938 aberkannt wurde, verbunden mit Ausstellungsvorbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.



267



270



268



269

**267 Eberhard Schlotter, Vision. Ohne Jahr.****Eberhard Schlotter** 1921 Hildesheim – lebt in Alicante

Aquatintaradierung auf Bütten. In Blei signiert „Eberhard Schlotter“ u.re., nummeriert „22/25“ u.li. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet u.re.

Pl. 24,6 x 21,4 cm, Bl. 46 x 35 cm.

120 €

**268 Eberhard Schlotter, Ohne Titel. Ohne Jahr.****Eberhard Schlotter** 1921 Hildesheim – lebt in Alicante

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert „Eberhard Schlotter“ u.re. und nummeriert „35/111“ u.li. Im Passepartout in einfacher Leiste hinter Glas gerahmt.

Pl. 34,2 x 55,1cm, Bl. 57,3 x 83 cm, Ra. 58,3 x 84 cm.

100 €

**269 Eberhard Schlotter, Bühnenbild. Ohne Jahr.****Eberhard Schlotter** 1921 Hildesheim – lebt in Alicante

Aquatintaradierung. U.re. in Blei signiert „Eberhard Schlotter“. U.li. nummeriert „35/111“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Pl. 34,7 x 51,2 cm, Bl. 57 x 82 cm, Ra. 58,2 x 83,8 cm.

100 €

**270 Gustav Schmidt „Die ersten Menschen“ / „Gottes Stimmen ruft“. Ohne Jahr.****Gustav Schmidt** 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Holzschnitte auf Japanpapier. „Die ersten Menschen“ u.re. in Kopierstift signiert „G. Schmidt“ sowie u.li. betitelt, darunter ein schwer lesbarer Zusatzvermerk. „Gottes Stimme ruft“ u.re. signiert „Gust.Schmidt“ sowie u.li. in Blei betitelt. Darunter in Blei „Zyklusblatt 9“ bez. Verso Stempel „Friedrich Riebold, Dresden - A 20, Kerstingstraße 29“.

Beide Blätter ungerade geschnitten und stockfleckig. Zweite Darstellung u.li. Reste einer ehemaligen Montierung.

Stk. 24,1 cm x 32 cm, Bl. 39,1 x 46 cm / Stk. 32,1 x 23,7 cm,

Bl. 37,4 x 29,9 cm.

190 €

**Gustav Schmidt** 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker, Plastiker u. Keramiker. Studium an der Dresdner Akademie bei Sterl, Schindler u. Bantzer. 1911/13 Meisterschüler bei Gußmann. Zuletzt freischaffend ansässig in Dresden.



274

**271 Karl-Heinz Schmidt „Der letzte Walzer“ / „Alraune“. 1984.**

Radierungen auf Bütten. Beide Blätter u.re. in Blei signiert „K.H. Schmidt“ und datiert sowie betitelt u.li.

Minimal angeschmutzt u. atelierspurig.

Pl. 25,7 x 29,6 cm, Bl. 44 x 53,4 cm / Pl. 24,6 x 27,6 cm, Bl. 39,4 x 56,3 cm.

110 €

**272 Karl-Heinz Schmidt „Skurrile Vegetation“ / „Die erste Schwalbe“. 1982/1978.**

Radierungen auf Bütten. U.re. in Blei signiert „K. H. Schmidt“ und datiert sowie betitelt u.li.

Blätter leicht angeschmutzt und minimal knickspurig. Ein Blatt mit diagonalem Ausriss an der linken oberen Ecke.

Pl. 18 x 21,4 cm, Bl. 39,2 x 53 cm / Pl. 19,2 x 13,5 cm, Bl. 51 x 37,4 cm.

110 €



271

**273 Paul Schwemer, Im Paradies. Ohne Jahr.**

Paul Schwemer 1889 Neubukow – 1938 Hamburg

Holzschnitt auf braunem Papier. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet. Im Passepartout. Randbereich mit unscheinbarer vertikaler Knickspur und einem minimalen Einriß re.Mi. Verso Reste einer alten Montierung.

Stk. 21,9 x 14,6 cm, Bl. 29,7 x 23,7 cm. 120 €

**274 Lothar Sell, Zu Gorki „Erzählungen über Helden“. 1977.**

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holzschnitt auf dünnem Bütten. U.re. in Blei signiert „L. Sell“ sowie datiert. U.li. in Blei nummeriert „42/50“, u.Mi. betitelt. Verso in Kugelschreiber bezeichnet „388“.

Blatt leicht knickspurig sowie geringfügig angeschmutzt. Leichte Stauchungen an den Ecken.

Stk. 35,5 x 25,9 cm, Bl. 48 x 34 cm. 100 €  
Zsgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(271)



273

**273 Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen**

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H.-Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.



272



275

(275)



276

(276)

278

**Elisabeth Shaw** 1920 Belfast – 1992 Berlin  
Schriftstellerin und Grafikerin. Studierte in London Kunst. Zog mit ihrem Mann in die DDR, wo sie für zahlreiche Verlage und Zeitschriften als Karikaturistin und Buchillustratorin arbeitete.



118 GRAFIK 20. JH.



(275)



(275)



277

**275 Lothar Sell, Hochzeitszug I / Hochzeitszug II / „Prost Neujahr“. Ohne Jahr.**

**Lothar Sell** 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holzschnitt auf dünnem Japan. „Prost Neujahr“ in Blei signiert „Lothar Sell“ u.re. „Hochzeitszüge“ verso in Blei signiert „Sell L.“ u.re. Jeweils verso mit einem Sammlerstempel versehen.

Blätter leicht knickspurig und etwas fleckig. Verso Reste einer alten Montierung.  
Stk. 12 x 19 cm - max. 14,5 x 19,5 cm, Bl. 15 x 22 cm - max. 17,6 x 22,5 cm. **150 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**276 Lothar Sell, Vier kleine russische Landschaftsdarstellungen / „Erinnerung an Kryt...? / Neujahrsgruß. 1970/1972.**

Lithographien auf Velin. Jeweils unterhalb der Darstellung betitelt, signiert „L. Sell“ oder „Lothar Sell“ u.re. Autograph mit Neujahrsgrüßen. Vier der sechs Blätter auf

zwei Untersatzkartons montiert.

Blätter teilweise wellig und verso mit Resten alter Montierungen.  
St. 12 x 19 cm - max. 14,5 x 19,5 cm, Bl. 15 x 22 cm - max. 17,6 x 22,5 cm. **150 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**277 Lothar Sell, Zu Gorki „Der Bröther“. 1977.**

Holzschnitt auf Bütten. U.re. in Blei signiert „L. Sell“ sowie datiert. In Blei nummeriert „42/50“ u.li., u.Mi. betitelt.

Blatt leicht knick- und atelierspurig.  
Stk. 35 x 26 cm, Bl. 47,8 x 33,9 cm. **100 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**278 Elisabeth Shaw „Duren als Tartuffe“. Um 1964.**

**Elisabeth Shaw** 1920 Belfast – 1992 Berlin

Bleistiftzeichnung. U.re. signiert „Elisabeth Shaw“, betitelt u.Mi. Im Passepartout.

Blatt leicht angeschmutzt sowie knickspurig.  
42 x 29,7 cm. **180 €**



## 279 Max Slevogt „Randzeichnungen zu Mozarts Zauberflöte“. 1919 / 1920.

Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Radierungen und acht Lichtdrucke auf „JWZanders“- Büten. Doppelblatt mit Titel und Verzeichnis der Druckgraphiken. Radierungen signiert „Slevogt“ u.re. In Blei von fremder Hand nummeriert u.re., verso ebenso Mi. Alle Blätter in Pergamentpapier eingeschlagen. 17. Werk der Panpresse. Gedruckt von Paul Cassirer, Berlin. Auflage: 100. Blätter in kartonierte Schuber eingelegt. An den Seiten in eingepreschten, goldfarbenen Lettern „Max Slevogt/ Randzeichnungen/ zu Mozarts/ Zauberflöte“. WVZ Söhne 230 - 276.

Nachdem er das Thema bereits in Fresko und Graphik bearbeitet hatte, schuf Slevogt ab 1917 die Randzeichnungen zu Mozarts „Zauberflöte“. Dafür wurde Mozarts handschriftliche Partitur photomechanisch reproduziert, was dem Künstler ermöglichte, seine Entwürfe um das Notenbild zu gruppieren. Nachdem 1920 acht Platten durch Diebstahl verloren gingen, wurden 39 Radierungen und acht Lichtdrucke als XVII. Werk der Pan- Presse veröffentlicht. Die vorliegenden Arbeiten bilden eine lebendige Einheit von Musik und Graphik.

Originalpaspartouts sowie der originale blaue Maroquinakasten nicht erhalten. Teilweise knickspurig. Verso an allen Radierungen Reste alter Montierung. Doppelblatt mit Stockflecken. Stulpdeckel des Kartons mit innenseitig restaurierten Eindrissen an den Ecken. Deutliche Gebrauchsspuren. Goldfarbene Prägung teilweise verloren oder oxidiert.

Mappe 47,2 x 37,2 cm, Bl. min. 34,4 x 25,5 cm, Pl. min. 22,8 x 16,9 cm., Bl. max. 44,8 x 34,8 cm. 2900 €



Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Maler u. Grafiker, Buchillustrator. Studierte an der Münchner Akademie bei W. Diez. 1892 erste Ausstellung. 1901 Übersiedlung nach Berlin. 1914 als Kriegsmaler an der Front. 1917 Vorsteher einer Meisterklasse an der Berliner Akademie. 1924 Bühnenentwürfe für die Dresdner Staatsoper. Mitglied der Akademien der Künste in Berlin, München u. Dresden.



281



283

**Andreas Stelzer** 1954 Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) – 2007

Deutscher Maler u. Grafiker. 1971/72 Malerlehre. Tätigkeit als Dekorationsmaler sowie verschiedene Tätigkeiten u.a. als Hausmeister, Wasseruhrenableser. 1974–82 Besuch des Mal- u. Zeichenzirkels von A. Wunsch. 1983 Kandidat im Verband Bildender Künstler der DDR, seit 1986 Mitglied. Seitdem freischaffend tätig.



282

**Max Slevogt** 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Maler u. Grafiker, Buchillustrator. Studierte an der Münchner Akademie bei W. Diez. 1892 erste Ausstellung. 1901 Übersiedlung nach Berlin. 1914 als Kriegsmaler an der Front. 1917 Vorsteher einer Meisterklasse an der Berliner Akademie. 1924 Bühnenentwürfe für die Dresdner Staatsoper. Mitglied der Akademien der Künste in Berlin, München u. Dresden.

**Strawalde (Jürgen Böttcher)**  
1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Eigtl. Jürgen Böttcher. Kindheit und Jugend in Strahwalde/Oberlausitz. 1949–53 Studium der Malerei an der Dresdner Kunsthochschule, b. W. Lachnit. 1953–55 Lehrtätigkeit an der Volkshochschule Dresden, unterrichtete u.a. A.R. Penck, P. Makolies, P. Graf und P. Herrmann. 1955–60 Studium an der Filmhochschule Babelsberg, Fach: Regie. 1960–91 Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme, Berlin. Seit 1975 Ausstellungen u.a. in Erfurt, Berlin, Dresden und Karl-Marx-Stadt, seit 1990 u.a. in Paris, Brüssel, Toronto, Hamburg, München, Köln und Darmstadt. 1994 Verleihung des „Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres“ durch den französischen Staatspräsidenten. In Würdigung seines Gesamtwerkes erhielt Strawalde 2001 das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland. 2006 Ehrung bei der Berlinale. Seine Bilder befinden sich u.a. in der Nationalgalerie Berlin, im Reichstagsgebäude, Albertinum (Dresden), Residenzschloß (Dresden), Albertina (Wien).

**280 Max Slevogt „Selbstbildnis“. Wohl 1923.**

**Max Slevogt** 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Radierung auf Bütten. U.li. in Blei signiert „Slevogt“ sowie bezeichnet „Probedruck“, nummeriert u.re. Vgl. dazu das motivähnliche Blatt WVZ Söhne 767.

Blatt stockfleckig, an den Rändern leicht gebräunt sowie geringfügig angeschmutzt.  
Pl. 18,7 x 12 cm, Bl. 29,2 x 19,6 cm.

120 €

**281 Andreas Stelzer, Komposition. 1987.**

**Andreas Stelzer** 1954 Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) – 2007

Graphitzeichnung. U.re in Graphit monogrammiert „AMS“ und datiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.  
Blatt leicht atelierspurig.

36,2 x 48 cm. (inkl. MwSt.: 257 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)

240 €

**282 Strawalde (Jürgen Böttcher) „Ausflug“. 1981.**

**Strawalde (Jürgen Böttcher)** 1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Kaltnadelradierung und Zeichnung auf Bütten. Unter der Platte re. in Blei signiert „Strawalde“, datiert und u.li. betitelt sowie nummeriert „8/15“. Unter der Darstellung in Blei vom Künstler bezeichnet „Zeichnung über Radierung“.  
Blatt minimal atelierspurig.

Pl. 21,6 x 24,8 cm, Bl. 53,5 x 39,1 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

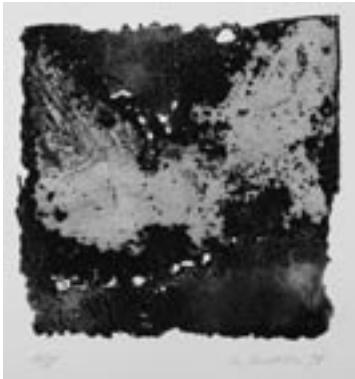
**283 Jaromír Stretti-Zamponi, Pariser Straßenhändler. Ohne Jahr.**

**Jaromír Stretti - Zamponi** 1882 Plasy – 1959 Prag

Farbradierung auf festem Papier. In der Platte u.li. signiert „Jar. Stretti Zamponi“. Unter der Darstellung in Blei bezeichnet „imp. J. Stretti Zamponi“. Verso in Blei (wohl von fremder Hand) bezeichnet „Notre Dame v l éte (maly) 270“.  
Blatt leicht lichtrandig, die Ecken geringfügig knickspurig.

Pl. 22,9 x 17,1 cm, Bl. 35,2 x 26,5 cm.

150 €



284



(284)



285



(285)

**284 Karl Timmler, Drei Druckgrafiken. 1942.****Karl Timmler** 1906 Liegnitz – 1996 Moritzburg (?)

Lithographien u. Radierung auf Bütten bzw. Karton. Alle drei Arbeiten in Blei sign. „K. Timmler“, die beiden Lithographien dat., eine betit. „Hafen von Saloniki“. Eine Arbeit im Passepartout hinter Glas im Holzrahmen gerahmt.

Blätter etwas angeschmutzt, zum Teil gebräunt sowie stockfleckig. Ein Blatt mit drei kleineren, ausgestanzten Löchern über und unter der Darstellung.

Verschiedene Maße.

120 €



285

**285 Dieter Tucholke, Zu „Spuren und Wände“. 1978.****Dieter Tucholke** 1934 Berlin – 2001 ebenda

Farboffsetlithographie auf festem Papier. In Blei signiert „D. Tucholke“ und datiert sowie nummeriert „130/150“ u.re.

Blatt knickspurig.

Med. 32 x 37 cm, Bl. 36 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

**287 Herbert Tucholski, Fischerboote vor Stralsund. 1934.****Herbert Tucholski** 1896 Konitz (Polen) – 1984 Berlin

Holzschnitt auf Japan. U.re. in Blei signiert „Herbert Tucholsky“ und datiert sowie betitelt u.li. Bezeichnet „Handdruck“ u.Mi.

Mit Randläsionen, geringfügig angeschmutzt und beschritten.

Bl. 33 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



287

**286 Dieter Tucholke, Drei Druckgrafiken. 1998 / 1999 / 2000.**

Farbradierungen in Grün- und Braunschwarz auf Bütten. Jeweils in Blei signiert „G. Tucholke“ und datiert u.re. bezeichnet bzw. nummeriert „1. Andruck“ / „2. Andruck“ und „1/V“ u.li.

Ein Blatt mit kleinen Knickspuren in den unteren Ecken sowie leicht fleckig u.li.

Pl. min. 18,5 x 19 cm bis Pl. max. 19,5 x 19,7 cm, Bl. ca. 30 x 32,5 cm.

200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



288

289



(289)



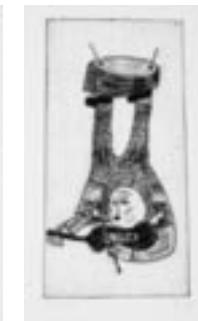
(288)



290



(290)



(289)



(289)



122 GRAFIK 20. JH.

**288 Raoul Ubac, Ohne Titel. 1950.**

Farblithographien (drei), davon eine Lithographie als Doppelseite. Unsigniert. In „Derrière le miroir“ Nr. 34, Edition Maeght, Paris. Eingelegtes Blatt „Chroniques“ mit abgedruckten Pressezitaten.

Heft mit Kreuzbruchfalte, Ecken minimal gestaucht.

St. 21 x 23 cm, St. 19 x 18,5 cm und St. 56 x 21,5 cm, Heft 38 x 28 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**289 Unbekannter Künstler, Konvolut von fünf Grafiken. Spätes 20. Jh.**

Kaltnadelradierungen auf festem Bütten. Alle Blätter in Blei u.re. monogrammiert „JW“ (?) sowie datiert und u.li. nummeriert.

Blätter mit minimalen Randmängeln.

Verschiedene Maße.

120 €

**290 Emilio Vedova „Studio per plurimo“. 1970.**

**Emilio Vedova** 1919 Venedig – 2006 Venedig

Offsetlithographie in vier Farben auf Karton, beidseitig gedruckt, nach dem Original des Künstlers. U.re. signiert sowie mit einer Widmung versehen u.li. Publiziert von BOLAFFIARTE, Nr. 4 in einer Auflage von 5000 Exemplaren. Das vorliegendes Exemplar ist unnummeriert.

Bl. 29,5 x 23,5 cm.

100 €

**291 Verschiedene Dresdner Künstler, Konvolut von 13 Druckgrafiken. 2. H. 20. Jh.**

Verschiedene Drucktechniken. U.a. mit Arbeiten von J. Hegenbarth (Litho.), W. Herzog (Litho.), A.P. Kammerer (Farbrad.), R. Letzig (Holzschn.), K. Magnus (Litho.), P. Makolies (Litho.), J. Schieferdecker (Litho./Farboffset), U. Strozynski (2 Farbrad.), W. Wittig (2 Litho./Offset) und einem unbekannten Künstler. Jeweils in Blei signiert, zum Teil datiert, betitelt und nummeriert.

Blätter vereinzelt etwas gebräunt, knickspurig und mit Randmängeln.

Verschiedene Maße.

180 €

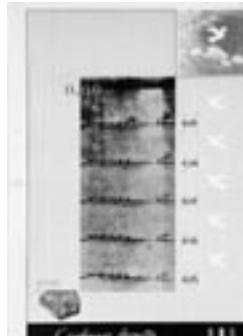
**Emilio Vedova** 1919 Venedig – 2006 Venedig

Vedova ist als Künstler weitgehend Autodidakt. In der zweiten Hälfte der 1950er-Jahre versucht Vedova durch unterschiedliche Experimente die Grenzen der Malerei zu überwinden und sie neuen Medien zu öffnen. Anfang der 60er-Jahre löst er die Viereckform des Bildes auf, es entstehen so genannte „Plurimo-Bilder“. Dabei handelt es sich um zusammen- bzw. auseinanderklappbare, allseitig bemalte und mit unterschiedlichen Techniken bearbeitete Raumgestelle aus Holzbrettern mit Eisenscharnieren. 1955, 1959 und 1982 ist Vedova auf der documenta vertreten. 1960 wird seine Malerei in einem eigenen Raum auf der 30. Biennale in Venedig gezeigt, er erhält den dort vergebenen „Großen Preis“. Das Museo Correr in Venedig zeigt 1984 eine 280 Exponate umfassende Retrospektive, 1986 folgt eine weitere in den Bayrischen Staatsgemäldegalerien.

**Herbert Tucholski**

1896 Konitz (Polen) – 1984 Berlin

1913–19 Studium am Kunstgewerbemuseum Berlin. 1920–25 Studium an der Kunstabakademie Dresden und 1926–28 Hospitant für plastische Studien an den Vereinigten Staatsschulen Berlin. 1929/30 Freundschaft mit K. Kollwitz und Stipendien der Villa Romana in Florenz und der Dt. Akademie in Rom. 1957–65 Lehrtätigkeit in Berlin am Institut für bildende Kunst und als Leiter der Zentralen Werkstätten für Graphik. 1964 Ernennung zum Professor. Ab 1964 Mitarbeiter an der „Weltbühne“.



291



(291)



292



(292)

**292 Verschiedene Künstler, Konvolut von sieben Druckgrafiken. Ohne Jahr.**

Verschiedene Drucktechniken auf Bütten, Karton bzw. Papier. U.a. mit Arbeiten von Hans Hartig, Hermann Sandkuhl, Arthur Barth, Reinhold Klaus und Georg Gelbke. Die Blätter teilweise im Medium bzw. in Blei signiert.

Blätter leicht knickspurig und mit kleinen Randmängeln.

Bl. 29,7 x 26,4 cm bis max. 32 x 31,2 cm. **150 €**

**293 Verschiedene Künstler, Konvolut von 20 Landschaftsdarstellungen, Porträts und Aktstudien. 1. H. 20. Jh.**

Kohlestiftzeichnungen, Blei- und Farbstiftzeichnungen sowie eine Gouache. U.a. mit Arbeiten von R. Birnstengel, G. Börner, H. Fritsch, J. Johansson sowie unbekannten Monogrammistern. Überwiegend signiert bzw. monogrammiert und datiert.

Die Blätter zum Teil stärker gebräunt, mit Knickspuren und vereinzelt etwas stockfleckig. Verschiedene Maße.

**240 €**

**294 Verschiedene Künstler, Großes Konvolut von 19 Grafiken. Mitte 20. Jh.**

Verschiedene Drucktechniken. Darunter 11 Einladungskarten zu diversen Ausstellungseröffnungen der Pariser Galerie Maeght aus den 1960er und 1970er Jahren. Farblithographien von Joan Miró, Alexander Calder, Antoni Tàpies, Eduardo Chillida auf Karton sowie zwei Umschlagmappen mit Farblithographien von André Masson auf festem Papier. Unsigned.

Desweiteren sechs Postkarten von Joseph Beuys, Offsetdrucke, 1970er Jahre, Edition Staacke, Heidelberg.

Teilweise knickspurig und mit geringen Randläsionen. Eine Umschlagmappe leicht angeschmutzt. Zwei Postkarten von hinten beschrieben, ansonsten in gutem Zustand. Bl. 16,7 x 16,7 cm bis max. 22 x 49,4 cm. **150 €**



293



(293)



(294)





295



296



299

**295 Hansjörg Wagner, Frau am Haus.  
1963.**

Hansjörg Wagner 1930 Berlin

Faserstiftzeichnung auf „Torchon“-Papier. In Faserstift signiert „Hansjörg Wagner“ und datiert u.re. Auf schwarzem Untersatzkarton montiert und hinter Glas in einfacher Leiste gerahmt.

Leicht stockfleckig.  
48,5 x 30,3 cm, Ra. 68 x 48 cm.

300 €

**296 Hansjörg Wagner „Der Trinker“.  
Ohne Jahr.**

Federzeichnung in Tusche auf Büten, partiell aquarelliert. Monogrammiert „W“ u.re. (?). Vollständig im Passepartout montiert und hinter Glas in profilierter schwarz- weißer Leiste gerahmt.

Verso atelierspurig.  
25,5 x 15,3 cm, Ra. 39 x 28,7 cm.

300 €



Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzeheide bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.

**Hansjörg Wagner** 1930 Berlin  
Deutscher Maler, Grafiker und Bildhauer. 1945–51 Aufenthalt in Waldmichelbach im Odenwald, autodidakisches Studium. 1951–58 Studium der Bildhauerei bei Prof. Fritz Behn in München. Zahlreiche Ausstellungen in Deutschland, Österreich, Italien. Lebt als freischaffender Künstler in München. Ehrenmitglied der Accademia delle Muse, Florenz sowie Mitglied der National Sculpture Society, New York.

**297 Claus Weidensdorfer, Kopf. 1977.**

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Aquarell und Tusche. U.re. in Blei signiert „Weidensdorfer“ sowie datiert. Blatt atelier- und knickspurig. Verso Rest einer älteren Montierung.

32,5 x 22 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.  
180 €

**298 Claus Weidensdorfer, Sitzendes Paar. 2003.**

Bleistiftzeichnung. U.li. in Blei signiert „Weidensdorfer“, u.re. datiert.

Blatt knickspurig sowie leicht angeschmutzt.  
29,8 x 23,2 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.  
160 €

**299 Claus Weidensdorfer, Ohne Titel.  
1997.**

Lithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Weidensdorfer“ sowie datiert, u.li. nummeriert „4/7“. WVZ Muschert/ Matuszak/ Sommermeier 847.

Blatt minimal atelier- und knickspurig.  
St. 32,5 x 52 cm, Bl. 40,4 x 56,2 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.  
130 €

**300 Claus Weidensdorfer, Leute und Figuren. 1981.**

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Radierung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Weidensdorfer“ sowie datiert. U.li. in Blei bezeichnet „Probedruck“.

Eines von 20 Exemplaren.

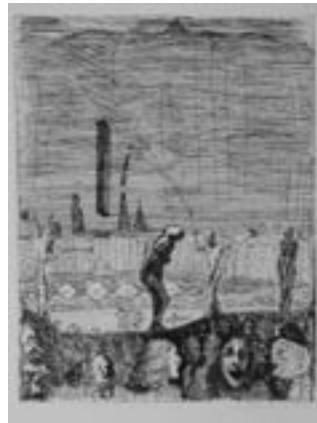
WVZ Muschter 323.

Blatt minimal atelierspurig.

Pl. 32 x 24,7 cm, Bl. 53 x 39 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



300



301



302

**301 Claus Weidensdorfer, Ohne Titel. 1984.**

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert, u.li. nummeriert „19/30“ Wohl aus der Mappe „Der Mensch und die Stadt, Hommage à Max Beckmann“.

WVZ Muschter 488 oder 489.

Pl. 49,5 x 33,5 cm, Bl. 70 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

110 €

**302 Claus Weidensdorfer „Die Akteure zwischen ihren Kullissen“. 1981.**

Farblithographie in sieben Farben auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert u.re. In Blei bezeichnet „Probedruck“ u.li. Verso in Blei wohl von Künstlerhand betitelt u.re. Eines von 16 Exemplaren. WVZ Muschter 314, dort mit abweichenden Maßen.

Zwei Löchlein u.li./ o.re., wohl bereits im Entstehungsprozeß vorhanden.

St. 67 x 49 cm, Bl. 76 x 49,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

und zwei unsigniert. Ein Blatt im Stein datiert. Alle Exemplare unter der Darstellung li. typografisch bezeichnet „Originalsteinzeichnung von Otto Westphal, Dresden“. Gedruckt im Verlag von Carl Vietor, Hofbuchhandlung Kassel. Alle Blätter betitelt, „Schloss und Hofkirche“, „Am Fischhofplatz“, „Schützengasse“, „Italienisches Dörfchen“, „Salzgasse“, „Japanisches Palais und Dreikönigskirche“. Fünf Arbeiten im Passepartout.

Blätter teilweise mit kleineren Randläsionen sowie deutlich knickspurig und angescratzt.

St. 27,7 x 36,5 cm, Bl. 32,6 x 42,2 cm.

100 €



303



(303)

(303)

**303 Otto Westphal, Sechs Ansichten von Dresden. Um 1908.**

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Farblithographien. Zwei Arbeiten im Stein signiert „O. Westpfahl“, zwei monogrammiert



(303)





304



(304)



(304)



306

**304 Otto Westphal, Konvolut von sieben Grafiken. 1907–1940.**

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975  
Dresden

Radierungen und eine Lithographie auf verschiedenen Büttenpapieren und auf beigeifarbenem Karton. Drei Radierungen datiert. Zwei Radierungen in der Platte monogrammiert „OW“. Lithographie von 1915 im Stein signiert „O. Westphal“ und in Blei bezeichnet „Kanzel der Marienkirche in Danzig“. Zwei Radierungen in chamoisfarbenen Passepartouts.

Alle Blätter leicht knickspurig und teilweise mit Papierläsionen.

Bl. min. 15,3 x 22 cm - max. 38 x 52,7 cm.

100 €

**305 Otto Westphal, Neun Ansichten von Rügen. 1913–1940.**

Graphitzeichnungen auf Pergamentpapier und Bleisitzitzeichnungen auf



305



(305)



(305)



(305)

chamoisfarbenen Papier bzw. Karton. Teilweise in Graphit signiert „Otto Westphal“ bzw. „O. Westphal“ und datiert. Sieben Zeichnungen im Passepartout.

Blätter teilweise lichtrandig, Papier vergilbt oder mit Resten alter Montierung.

Bl. 26,3 x 18,5 cm - max. 19,5 x 27 cm. 300 €

**306 Willy Wolff, Bauerngehöft bei Nacht. Ohne Jahr.**

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985  
ebenda

Holzschnitt auf Bütten. Unsigniert. Nachlassdruck, unter dem Stock in Blei bez. „Probedruck“ u.li, „Willy Wolff“ u.Mi sowie „Handneudruck 1988“ u.re. Darunter in Blei signiert „Wolff“.

Blatt leicht knickspurig

Stk. 15,4 x 19,7 cm, Bl. 38 x 45,6 cm. 180 €  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**307 Johannes Wüsten „Elegie“. 1930.**

**Johannes Wüsten** 1896 Heidelberg – 1943  
Brandenburg a.d. Havel

Kupferstich auf Bütten. In der Platte ligiert monogrammiert „JW“ u.re. Verso mit dem Nachlaßsstempel versehen. Nachlaßdruck von 1995 (278 B4), von fremder Hand in Blei bezeichnet.

WVZ Jahn-Zechendorff 18.

Blatt minimal knickspurig.

Pl. 18 x 12,5 cm, Bl. 34 x 26, 2 cm.

**150 €**

**308 Heinz Zander „Es zog ein Rotgardist hinaus“. 1980.**

**Heinz Zander** 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Lithographie auf Bütten. U.re. in Faserstift signiert „H. Zander“ und datiert, betitelt u.li. In Blei nochmals signiert „Zander“ u.re.

Blatt leicht knick- und atelierspurig.

St. 32 x 46 cm, Bl. 39,5 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**110 €**

**309 Baldwin Zettl „A u. E“ (Adam und Eva). 1978.**

**Baldwin Zettl** 1943 Falkenau/Eger – lebt in Leipzig

Kupferstich auf Bütten. In der Platte ligiert monogrammiert und datiert rechts. Unter der Darstellung re. in Blei signiert „Zettl“, u.li. betitelt und nummeriert „II/12/30“.

WVZ Lübbert 78/1 A (von G.).

Blatt leicht knick- und atelierspurig, etwas stockfleckig.

Pl. 21,5 x 19 cm, Bl. 53,5 x 36,5 cm.

**110 €**

**Otto Westphal**

1878 Leipzig – 1975 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel u. der Höheren Fachschule für Textilindustrie Krefeld. 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunstabakademie bei R. Müller u. C. Bantzer. Studienaufenthalte in Danzig u. Hessen. 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1958 Ausstellung in der Kunstsammlung Heinrich Kühn in Dresden.



308

309

307

**Baldwin Zettl**

1943 Falkenau/Eger – lebt in Leipzig

1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Werner Tübke, Gerhard Kurt Müller u. Rolf Kuhrt.



**310 Heinrich Zille „Weihnachtsstimmung“. 1905.**

Heliogravüre und Roulette in Schwarzbraun auf aufgewalztem China auf Kupfertiefdruckkarton. In der Platte u.li. signiert „H. Zille“ und datiert, nummeriert u.re. „11“. In Blei u.re. signiert „H. Zille“. Mit einem Trockenstempel versehen u.li. Auflage der „Zwölf Künstlerdrucke“. Im Passepartout.  
WVZ Rosenbach 39 b (von b).

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig.  
Pl. 21,3 x 30,6 cm, Bl. 33,6 x 23,5 cm.

**600 €**

**Heinrich Zille**

1858 Radeburg b. Dresden – 1929 Berlin  
1872 Lithographenlehre u. Besuch der Königlichen Kunstschule bei Theodor Hosemann. Anstellung bei der Photographischen Gesellschaft Berlin. 1903 Aufnahme in die „Berliner Sezession“. 1924 Aufnahme in die Preußische Akademie der Künste auf Vorschlag von Max Liebermann u. Verleihung des Professorentitels.



315

**315 Elisabeth Ahnert „Alpenveilchen“.**  
Späte 1950er Jahre.

Gouache auf festem Papier. Unsigniert. Verso in Blei betitelt u.re. sowie mehrfach nummeriert. Mit dem Sammlerstempel „Brühl“ versehen u.li. Hinter Glas gerahmt.

Provenienz: Thüringischer Privatbesitz; vormals Sammlung Georg Brühl, Chemnitz.

Blatt leicht knickspurig, an den unteren Ecken mit kleinem Reißzwecklöchlein, verso geringfügig angeschmutzt.

32 x 24,8 cm, Ra. 46 x 40 cm.

600 €



316

**316 Elisabeth Ahnert, Mädchen im sommerlichen Blumengarten. 1950er Jahre.**

Aquarell, Faserstift, Tusche und Deckweiß auf hellgrauem Papier. Monogrammiert „EA“ u.re. Im Passepartout hinter Glas in silberfarbener Leiste gerahmt.  
Vgl. dazu die motivisch vergleichbare Arbeit „Mädchen vor Gartenpavillon“ in: Hebecker, S.: Elisabeth Ahnert. Erfurt, 2007. Tafel 36.

Knickspurig. Am Bildrand re. mit zwei kleinen Einrissen.  
15,2 x 18,8 cm, Ra. 31 x 41 cm.

650 €

**Elisabeth Ahnert**  
1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey u. M. Junge. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Seit 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand.



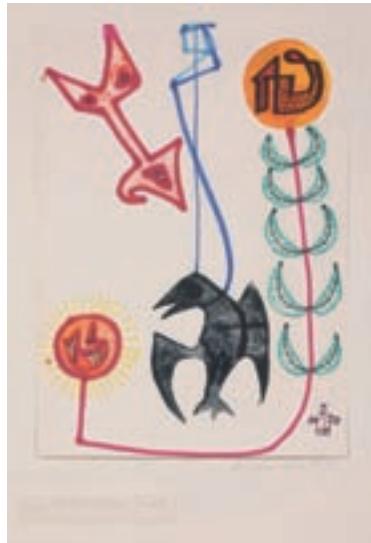
317

319



318

(319)



(318)



130 GRAFIK 20. JH. | FARBTEIL

**Christian Aigrinner**

1919 Hörrer -  
1983 Deggendorf

1954 Übersiedlung in die DDR. Arbeitet hier u.a. als Bühnenmaler, Gebrauchsgrafiker u. im Bauwesen. Als Maler u. Grafiker ist Aigrinner größtenteils Autodidakt u. holt sich Anregungen von A. Kubin u. E. Grebener. Fertigt bevorzugt phantastische Landschaften in Aquarell- oder Batiktechnik.

**317 Christian Aigrinner „Der Fahrdrache“. 1969.**

Farbmonotypie auf fasrigem Japanpapier. U.re. ligiert monogrammiert und datiert. Unter der Darstellung zusätzlich in Blei signiert „Aigrinner“, datiert und betitelt. Am oberen Blattrand auf Untersatzpapier montiert und im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Geringfügig lichtrandig und knickspurig.  
16 x 11,3 cm, Ra. 36,5 x 26,2 cm.

**230 €****318 Christian Aigrinner „Begegnung“ / „Der bestrafte Dieb“. 1970.**

Farbmonotypie und Zeichnung. Jeweils u.re. monogrammiert und datiert sowie an den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert, auf diesen u.re. in Blei signiert „Aigrin-

ner“ und datiert sowie betitelt. Im Passepartout. Die Blätter jeweils leicht angeschmutzt und etwas stockfleckig.

24,3 x 20 cm / 24 x 17,5 cm.  
(inkl. MwSt.: 203 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)

**190 €****319 Christian Aigrinner „Landschaft“ / „Das Bergkastell“. 1970 / 1982.**

Farbmonotypien auf Japanpapier. Ein Exemplar monogrammiert und datiert. Beide Arbeiten unter der Darstellung in Blei signiert „Aigrinner“, datiert sowie u.li. betitelt.

Ein Blatt am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert, das andere fest im Passepartout.  
20,5 x 13,5 cm / 14,3 x 10,5 cm. (inkl. MwSt.: 182 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)

**170 €**

**Gerhard Altenbourg**  
1926 Rödlichen-Schnepfenthal –  
1989 Meißen

1945–48 schriftstellerische Tätigkeit, ab  
1948 Studium an der Kunsthochschule Wei-  
mar bei H. Hoffmann-Lederer, 1962–89 Ate-  
lier in Altenburg. Seit 1970 Mitglied der Aka-  
demien Westberlin u. Nürnberg. Seit 1974  
schwere Augenerkrankung. 1977 Fellow of  
Cambridge. 1989 Tod durch Autounfall.



### **320 Gerhard Altenbourg „Karlchen und Ella spielen im Kella“. 1955.**

Mischtechnik (Chinesische Tusche, Kreide und Stabilo) auf „Altdeutsch“-  
Bütten. In Blei signiert „Altenburg“, monogrammiert „GST“ und datiert  
u.li. Im Passepartout hinter Glas in brauner Leiste gerahmt.  
WVZ Janda 55/48.

Im August 1955 erwähnt Altenbourg im Tagebuch eine zweite Fassung die-  
ses Themas.

Provenienz: Ostdeutscher Privatbesitz; vormals Privatsammlung, Echtern.

„Strukturierte Linien - meistens in Kreide und chinesischer Tusche-Striche,  
zartes Gewusel in grauen Schatten von hellem Grau bis zum tiefen leben-  
den Schwarz [...] In den Kehlen der großen Linienbögen sammeln sich  
Kleinstzeichen...“ (Gerhard Altenbourg über seine Arbeitsweise).

Blatt leicht wellig, knicksprung und lichtrandig. Eine Druckspur im Büttent mittig, eine  
Quetschbalte am unteren rechten Blattrand.

Bl. 42,8 x 60,2 cm, Ra. 92 x 76,2 cm.

**11000 €**



321

324

(324)



132 GRAFIK 20. JH. | FARBTEIL



322

**321 Gerhard Altenbourg „Medallion und Seufzen des Lichtes“. 1983.**

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal - 1989 Meißen

Lithographie auf bräunlichem „Hahnenmühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Altenbourg“, datiert und u.li. betitelt sowie nummeriert „7/12“. Mit dem Prägestempel des Künstlers u.re. versehen. WVZ Janda L 180 B (von B).

Blatt in den Randbereichen knickspurig und leicht angeschmutzt.  
St. 20,5 x 24,5 cm, Bl. 42 x 59,5 cm.

**350 €**

**322 Walter Arnold „Am Morgen“. 1976.**

Farbholzschnitt auf Japan. U. re. in Blei signiert „W. Arnold“, u.li. bezeichnet „Holzschnitt“, datiert und betitelt u.Mi. Blatt an den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Blatt am linken Rand knickspurig.  
48 x 33,4 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**100 €**



323

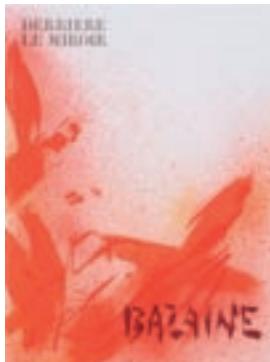
**323 Walter Arnold, Weiblicher Akt in Grün. Ohne Jahr.**

Farbholzschnitt auf Japanpapier. U.re. in Blei signiert „W. Arnold“. Fest auf Untersatzkarton montiert.

Blatt leicht atelierspurig.  
Stk. 38 x 22 cm, Bl. 42 x 29,7 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**100 €**





326



(326)



(326)



(326)



(326)

### 325 Walter Arnold, Fünf Grußkarten. 1969/1970er Jahre.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Radierungen, ein Exemplar aquarelliert. Alle Arbeiten in Blei signiert „Walter Arnold“ beziehungsweise „W. Arnold“, teilweise datiert sowie neben der Darstellung mit Grußworten des Künstlers bezeichnet.  
Blätter zum Teil leicht angeschmutzt sowie atelier- und knickspurig.

Pl. ca. 16,5 x 12,2 cm, Bl. mind. 22,5 x 31 cm / max. 29,5 x 41,5 cm. **100 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



325



(325)



(325)

### 326 Jean Bazaine, Ohne Titel. 1975.

Farblithographien (sechs). Unsigniert. In „Derrière le miroir“ Nr. 215, mit 14 Doppelseiten. Edition Maeght, Paris.

Mappe 38 x 28 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Sohn eines Steinmetz. Von 1924–28 Lehre als Holz- u. Steinbildhauer. Danach Studium an der Kunstgewerbeschule in Leipzig bei Alfred Thiele. Lernt auf einer Schweizreise Hermann Haller kennen. Nach dem Krieg Professor an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig u. ab 1949 Leiter der Abteilung Plastik an der HFBK in Dresden. 1958–64 Präsident des Verbandes für bildende Künste. Einflüsse kommen u.a. von den Expressionisten.



327

329

**Fritz Beckert** 1877 Leipzig – 1962 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig u. 1896–99 Dresden. Schüler Fr. Prellers d.J. u. v.a. G. Kuehls. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“. 1908 habilitiert sich Beckert in Architekturmalerrei an der Technischen Hochschule Dresden, Berufung zum ordentlichen Professor. Wichtigster Dresdner Vedutenmaler des frühen 20. Jhs., auch Rokoko- u. Barockinterieurs.

**Wolfgang Beier** 1925 Dresden – lebt in Dresden

Dt. Grafiker, Maler u. Zeichner. 1940–43 Lehre als Lithographiker in Dresden. 1947–51 Studium an der HFBK Dresden bei Josef Hegenbarth. Danach als freischaffender Maler u. Auftrags-Grafiker tätig. Beier war Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR (VBK) u. wurde nach 1990 in den Sächsischen Künstlerbund sowie den Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) übernommen.



328

**Fritz Beckert**, „Dresden“. 1945.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Aquarell auf Velin. In Blei signiert „Fritz Beckert“, betitelt und datiert u.re. Im Passepartout.

An den Ecken u. insgesamt fünf Reißzwecklöchlein. Bildränder verso mit Papierstreifen hinterlegt.

31,5 x 44 cm.

720 €

**Wolfgang Beier**, „Zwingerbalustrade“ / „Loschwitzer Brücke“. 1979.

Wolfgang Beier 1925 Dresden – lebt in Dresden

Farblithographien auf Bütteln. U.li. in Faserstift signiert „Wolfgang Beier“ und datiert, u.re. betitelt. Beide Blätter fest auf Bütteln montiert.

Geringfügig atelierspurig.

St. 24 x 32 cm, Bl. 36 x 48 cm, St. 15,6 x 35,2 cm, Bl. 36 x 48 cm.

120 €

**Benno Berneis**, Dame und Verehrer. 1. Viertel 20. Jh.

Benno Berneis 1883 Fürth – 1916 Frankreich

Aquarell und Deckfarben über Federzeichnung in Tusche. U.re. in Blei signiert „Berneis“. Entwurf für die Zeitschrift „Illustration“ mit Text.

Blatt mit drei kleinen Reißzwecklöchlein in der linken oberen Ecke sowie einem in der Ecke o.re. Wohl an den Seiten beschritten, leicht angeschmutzt.

45,7 x 32,6 cm. 150 €

**Benno Berneis**  
1883 Fürth – 1916 Frankreich

Berneis studierte ab 1902 in München, dann in Berlin bei Max Liebermann, Lovis Corinth und Max Slevogt. Er ließ sich zum impressionistischen Maler ausbilden, der mit großer Vorliebe Sportstücke und Jagdszenen malte. Seine Werke waren (10. März bis 10. April 1917) bei Cassirer ausgestellt und haben bei Publikum und Kritikern gute Beurteilung gefunden. Am 8. August 1916 fiel er als Angehöriger einer Feldflieger-Abteilung im Luftkampf.



330

**Wolfgang E. Biedermann** 1940 Plauen – 2008 Leipzig

1961–67 Studium an der HS für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei G. K. Müller. Seit 1967 freischaffend in Leipzig tätig. Erhielt 1979 den Kritikerpreis. 1996 wurde Biedermann zum Ordentlichen Mitglieder der Freien Akad. der Künste zu Leipzig ernannt. Ab 2001 folgten Studienreisen nach Frankreich

**Günter Bieling** 1921 Hannover – 1981 ebenda

Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Hannover, ab 1946 als freier Maler und Grafiker tätig. Bieling liebt die große Fläche, daher auch die hohe Aufsicht und den großen Vordergrund. Das gibt seinen Bildern den perspektivischen Reiz der Eigenwilligkeit, deren Wirkung noch verstärkt wird durch das stille Eindringen geometrisch-graphischer Formelemente.



331

**330 Wolfgang E. Biedermann, Spiralkomposition.** 1982.**Wolfgang E. Biedermann** 1940 Plauen – 2008 Leipzig

Radierung in Braun auf Bütten. U.re. Blei signiert „W.E. Biedermann“, datiert sowie nummeriert „33/50“. Trockenstempel u.li.

Blatt mit kleinen Randmängeln, leicht angeschmutzt.  
Pl. 32,5 x 41,3 cm, Bl. 47,6 x 57,9 cm.

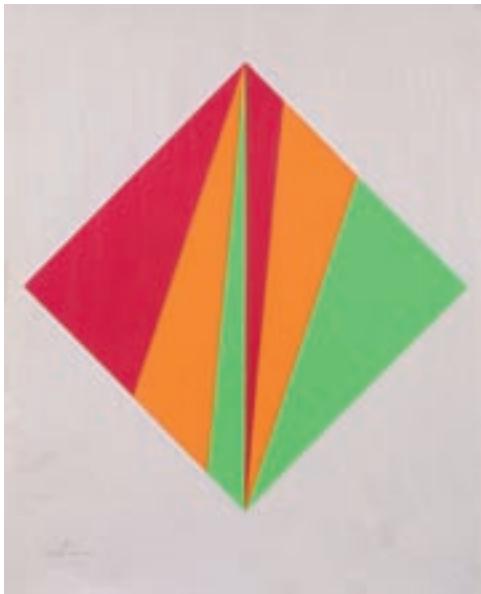
240 €

**331 Günter Bieling „Mädchen auf dem Balkon“.** 1949.**Günter Bieling** 1921 Hannover – 1981 ebd.

Gouache auf festem Papier. U.re. signiert „Günter Bieling“ sowie datiert. Verso beschriftet, datiert, nummeriert „2“ und o.li. bez. „Günther Bieling, Hannover, Yorckstr. 10“. Hinter Plexiglas gerahmt.

Blatt deutlich knick- und atelierspurig. Am linken und rechten Rand beschnitten.  
51 x 63 cm, Ra. 56 x 67 cm.

360 €



332

**Max Bill** 1908 Winterthur – 1994 Berlin

1924–27 Lehre als Silberschmied an der Kunstgewerbeschule in Zürich. 1927/28 studierte er am Bauhaus in Dessau; zu Lehrzeiten von Albers, Kandinsky, Klee, Moholy-Nagy und Schlemmer. Ab 1929 war Bill sowohl praktisch als auch theoretisch als Architekt, seit 1932 als Maler, Grafiker und Bildhauer tätig. 1932–37 war er Mitglied der Künstlerbewegung Abstraction-Création in Paris. 1936 definierte er in einem Ausstellungskatalog des Kunthauses Zürich seine Vorstellung von „Konkreter Kunst“ und wurde zu einem ihrer wichtigsten Vertreter. 1944/45 hatte Bill seinen ersten Lehrauftrag an der Zürcher Kunstgewerbeschule. In dieser Zeit schloss er Freundschaft mit Georges Vantongerloo und František Kupka. 1951–53 war er Mitbegründer der Ulmer Hochschule für Gestaltung und entwarf ihr Schulgebäude. 1953–56 war er deren erster Rektor. Er war Teilnehmer der documenta I (1955), documenta II (1959) und der documenta III (1964) in Kassel.



333

**332 Max Bill, Konkrete Komposition – Quadrat in Rot, Orange und Grün. 1988.**

Farbserigraphie auf feinem Bütten. U.re. in Blei signiert „Bill“ und datiert. Mit einer Widmung in Blei versehen u.li.

Nicht mehr im WVZ Bessel / Rücker.

Blatt wellig und knickspurig sowie leicht angeschmutzt.

69,6 x 54,8 cm.

180 €



334

**333 Max Bill, Konkrete Komposition – Quadrat in Violett, Blau und Grün. 1988.**

Farbserigraphie auf feinem Bütten. U.re. in Blei signiert „Bill“, datiert und u.li. nummeriert „53/200“.

Nicht mehr im WVZ Bessel / Rücker.

Blatt knickspurig sowie leicht angeschmutzt. Ränder mit vereinzelten Läsionen.

69,6 x 54,5 cm.

180 €

Farbserigraphie. U.re. in Blei signiert „Bill“ und datiert, u.li. bezeichnet „e.a.“.

Nicht mehr im WVZ Bessel / Rücker.

24,2 x 18 cm.

120 €



335



(335)

**335 Hans Brosch, Zwei abstrakte Kompositionen. 1976.****Hans Brosch** 1943 Berlin – nach 1986

Mischtechniken. Verso jeweils in Blei signiert (?) „Hans Brosch“ bzw. „Brosch“, ein Blatt datiert.

Ein Blatt mit einem Einriß Mi.li., dieser ca. 1 cm in die Darstellung hineinragend. Gebräunt.

34,7 x 29 cm und 47,6 x 36 cm.

**120 €****336 Oskar Max Brösel, Drei Illustrationen. Wohl um 1910.****Oskar Max Brösel** 1871 Dresden – 1947 Radebeul

Aquarelle auf Velin. Zwei der Blätter signiert „Max Brösel“ u.li. Jeweils auf Untersatzpapier montiert und hinter Glas in einfacher schwarzer Leiste gerahmt.

Rahmen mit kleinen Bestoßungen und Kratzern.

Bl. 22,5 x 31,8 cm / 21 x 31,5 cm / 21,5 x 32 cm, Ra. I und II 30,2 x 40,4 cm / Ra. III 32,5 x 41,2 cm.

**240 €****337 Bernhard Buffet, „Cirque de l'étoile – L'Hippopotame en Liberté“. 1969.****Bernhard Buffet** 1928 Paris – 1999 Salernes

Farblithographie auf „Arches“-Velin. Im Stein betitelt sowie in Blei nummeriert „25/120“ u.li. In Faserstift signiert „Bernhard Buffet“ u.re. Verso im Medium bezeichnet und nummeriert.

Blatt etwas knickspurig, mit vertikaler Mittelfalte und einem kleinen Löchlein u.Mi. Randbereich mit einzelnen Einrissen sowie partiell unregelmäßig, bedingt durch eine alte Montierung verso.

Darst. 98,4 x 67,5 cm, Bl. 108 x 70,9 cm.

**650 €**

337



336



(336)



338



(338)



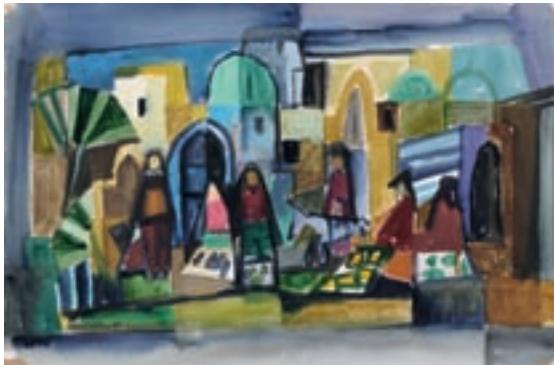
(338)



(338)



340



(340)

**Hans Brosch** 1943 Berlin – nach 1986

Maler, Zeichner, Bühnenbildner. Lebt in Berlin. Seit 1961 tätig am Ost-Berliner Ensemble, dann am Dt. Theater. Blieb 1979 in West-Berlin. Malte seit 1967 abstrakte, häufig durch Rot-Blau-Kontraste bestimmte, großformatige Bilder. Bei aller Nähe zum Informel seiner gestisch bewegten Arbeiten werden gelegentlich gegenständliche Bezüge sichtbar, die an Rainer Fetting, Helmut Middendorf und Salome erinnern (*The dream of the Knife I*, 1982). WERKE DRESDEN, Kpst.-Kab. AUSSTELLUNGEN: 1976-79 Köln, Gal. Greve / 1980 Frankfurt am Main, Gal. Meyer-Ellinger / 1982, '86 Berlin, Gal. Notthelfer. 1986 München, Gal. Leger (K). BIBLIOGRAPHIE Schwers I, 1994. - H.Ohff, Das Kunstwerk 35/1982(6), 77; Ausgebürgert (K), D. 1990.

**Bernhard Buffet** 1928 Paris – 1999 Salernes

Studium der Kunstgeschichte am Lycée Carnot. 1943–45 an der École des Beaux-Arts in Paris. Ab 1945 freiberuflich tätig. Seit 1947 Mitglied des Salon d' Automne. 1948 Grand Prix de la Critique, woraufhin er von der Pariser Galerie David et Garnier unter Vertrag genommen wird und alljährlich seine neuen Werke ebenda ausstellt. Mitglied der Pariser Künstlergruppe «L'homme témoin». 1955 Ernennung zum wichtigsten Nachkriegskünstler von der Zeitschrift «Connaissance des Arts». 1974 Mitglied der Académie des Beaux-Arts. Seine Parkinson Erkrankung erschwerte in den 1990er Jahren zunehmend die Ausübung künstlerischer Tätigkeit, die ihn schließlich in den Freitod führte.

**338 Marc Chagall „Paysage aux Isbas“.  
1957.**

**Marc Chagall** 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

Farblithographien. zwei doppel-, acht kleinformatige Blätter sowie ein Schutzmunschlag. Unsigniert. Veröffentlicht von Jacques Lassaigne bei Éditeur Maeght, Paris in einer Auflage von 6.000 Exemplaren. WVZ Mourlot Nr. 192 - 207.

Fünf Blätter fehlen - Der Hahn und die Mondsichel, Nr. 193; Der Flötenspieler, Nr. 197; Die Leiter, Nr. 200; Der Akordeonspieler, Nr. 204; Stillleben in Blau, Nr. 206.) Blätter vereinzelt leicht gebräunt. Schutzmunschlag knickspurig und mit kleineren Randläsionen.

20 x 22,9 cm bzw. 22,9 x 39,1 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**350 €**

**340 Walter Denecke, Zwei südländische Stadtansichten. Ohne Jahr.**

**Walter Denecke** 1906 Kleinalsenbe – 1975 Ahrenshoop

Aquarelle auf „Hahnemühle“- Büttén. Bei den Arbeiten in Blei signiert „Denecke“ u.re bzw. u.li.

Beide Blätter an den Ecken mit Reißzwecklöchlein und Resten eines Papierklebebands.

Bl. 35 x 44,3 cm / Bl. 34,8 x 55 cm.

480 €

**339 Antoni Clavé i Sanmartí „Empreintes Beau fixe 3“. 1971.**

Antoni Clavé i Sanmartí 1913 Barcelona – 2005  
Saint-Tropez

Farbcarborundum-Radierung und Prägung auf „Arches“-Velin. In Blei signiert „Clavé“ u.re., bezeichnet „EA“ u.li. Auf Untersatzleinwand montiert und in einfacher Holzleiste gerahmt. WVZ Passeron 260.

Der spanische Künstler zählt neben Antoni Tápies zu den bedeutendsten Künstlern der spanischen Avantgarde. Sein Interesse galt vor allem Texturen. Dies führte zum experimentellen Umgang mit Trägern und Werkstoffen, wie auch die vorliegende Arbeit beweist.

Linker und rechter Rand mit wohl ursprünglichen Knicken.

Ra. 89,9 x 70,8 cm, Bl. 76 x 56 cm.

300 €

**341 Klaus Dennhardt, Ohne Titel. 1986.**

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

Farbmonotypie. U.re. in Blei signiert „Dennhardt“ und datiert.

Blatt an den Rändern mit kleineren Läsionen und sechs winzigen Löchern.

60,5 x 84,4 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**342 Klaus Dennhardt, Braune und goldene Schwünge auf grünem Grund. 1979.**

Farbmonotypie auf dünnem Papier. Im Medium in Blei sign. „Dennhardt“ u. datiert u.re., nummeriert „9/20“ u.li. Auf weißem Untersatzpapier montiert und dort nochmal in Blei signiert „Klaus Dennhardt und datiert u.re.“

Untersatzpapier knickspurig.

Bl. 49 x 34 cm.

120 €

**Oskar Max Brösel**

1871 Dresden – 1947 Radebeul

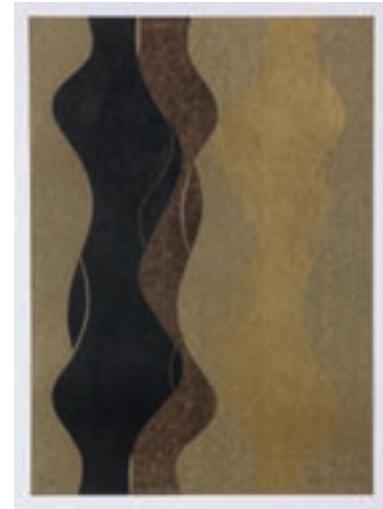
1888–94 Studium an der Dresdner Kunstabademie. Arbeitete anschließend als freischaffender Maler und Illustrator in Dresden. 1901 Übersiedlung nach Oberlößnitz. Er malte Überwiegend Porträts, aber auch idyllische Landschaftsmotive und Gasthausszenen.

**Marc Chagall**

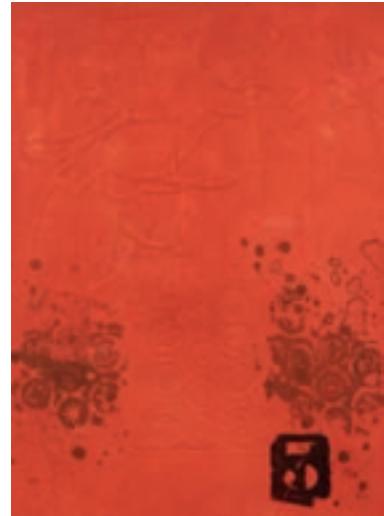
1887 Witebsk –

1985 Paul de Vence

1906 Lehre beim Maler Jehuda Pen in Witebsk. 1907 Kaiserliche Kunstabademie Petersburg, 1908 Wechsel zur Kunstschule Zwanziger. 1910 Parisaufenthalt. 1926 erste Ausstellung in New York. 1941 Exil nach New York, 1948 endgültige Niederlassung in Frankreich. Seit 1964 Gestaltung von Glasfenstern. Ehrendoktor der Universität Notre-Dame. 1967 viele große Ausstellungen anlässlich seines 80. Geburtstages.



342



339

**Antoni Clavé i Sanmartí**

1913 Barcelona – 2005 Saint-Tropez

Der Autodidakt begann seine künstlerische Laufbahn mit Illustrationen u. dem Entwurf von Bühnenbildern. Während der Franco-Diktatur 1939–75 emigrierte er ins französische Exil. Dort lernte er auch Picasso kennen, der wesentlichen Einfluss auf die künstlerische Entwicklung von Clavé hin zum Abstrakten hatte. Viele seiner Werke sind Collagen von Textilien u. Papier, aber auch Radierungen. Clavé war Teilnehmer der documenta II (1959) u. der documenta III im Jahr 1964 in Kassel. 1978 wurde eine große Retrospektive von ihm im Pariser Centre Pompidou gezeigt. Neben A. Tápies zählte er zu den bekanntesten zeitgenössischen Malern Spaniens.



341

**Klaus Dennhardt 1941 Dresden**

1958–68 Studium der Malerei, Grafik u. Plastik an der ABF der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler u. Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Herrmann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen u. Zeichnen im Kulturzentrum „Die Pumpe“ in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier Berlin Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.



344

**343 Otto Dix „Selbstbildnis (Katalogumschlag Freiburg)“.** 1950.

Linolschnitt auf beidseitig weiß kaschiertem Karton. U.re. in Blei monogrammiert. Verleger Kunstverein Freiburg i.Br. Verso in Blei nummeriert „45/237882“.

WVZ Karsch 190 b (von b).

Blatt geringfügig beschritten (6 mm in der Höhe und 6 mm in der Breite). Am linken Rand verso Spuren alter Montierung. Ecken minimal knickspurig.

20,4 x 14,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**180 €**

343

**Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen**

1909–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Besuch der Dresdner Akademie, Atelier am Antonplatz. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, von 1925–27 Wohnsitz in Berlin. Seit 1927 Professor für Malerei an der Dresdner Akademie. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert. 1936 Übersiedlung nach Hemmenhofen. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. In allen großen internationalen Museen u. Privatsammlungen vertreten.

**344 Otto Dix „Kind auf dem Kissen“.** 1961.

Lithographie in Grün auf Kupferdruck-Papier. Im Stein o.re. ligiert monogrammiert und datiert. U.re. in Blei signiert „Dix“.

WVZ Karsch 277, dort jedoch nur eine Auflage von 30 Drucken in Schwarz verzeichnet.

Blatt etwas knickspurig, vereinzelt stockfleckig und angeschmutzt.

St. 62,7 x 53 cm, Bl. 70 x 59,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**850 €**

**345 Otto Dix „Selbstbildnis mit Enkelkind“ / „Selbstbildnis im Profil beim Malen“. 1966.**

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen

Lithographien auf weißem Offset-Papier. Plakatauflagen. Erstes Plakat typografisch ausführlich bezeichnet „Otto Dix: Original-Lithographie 1966“, verlegt von der Galerie Nierendorf in einer Auflage von 2000 Stück. Zweites Plakat im Stein spiegelverkehrt monogrammiert und datiert u.li. In einer Auflage von 500 Stück verlegt vom Kupferstichkabinett Dresden (Maschinendruck vom Stein mit Plakatschrift). WVZ Karsch 310 b (von b); 307 c (von c).

Blatt I geringfügig angeschmutzt, an den Ecken mit je einem Reißzwecklöchlein.  
Obere rechte Ecke knickspurig sowie mit einem kleinen Ausriss.

Blatt II geringfügig angeschmutzt, mit vereinzelten Randläsionen und einem kleinen Riss (2 cm) am rechten Rand außerhalb der Darstellung.

Bl. 73 x 48 cm / Bl. 80,5 x 57,2 cm. **240 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(345)



345

**OTTO DIX** zum 75. Geburtstag  
Kupferstich-Kabinett  
Städtische Kunstsammlungen Dresden  
27.11.1966 bis 14.2.1967 im Alberhaus  
**GALERIE NIERENDORF**  
1 BERLIN 12 - HANDBECKERSTRASSE 18 - TELEFON 860394

**346 Anna Dräger-Mühlenpfört, Bewegte See. Ohne Jahr.**

Anna Dräger-Mühlenpfört 1887 Lübeck – 1984 Braunschweig

Farbholzschnitt auf hellem Papier. In Blei signiert „Anna Draeger“ u.re. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt leicht stockfleckig. Rahmen mit Druckstellen und Farbverlusten.  
Ra. 49 x 62,4 cm. **120 €**

Anna Dräger-Mühlenpfört 1887 Lübeck – 1984 Braunschweig

1904–06 Schülerin bei Willibald Leo von Lütgendörff-Leinburg. 1907 ging sie nach Berlin, wo sie sich an der Damenakademie des Vereins der Berliner Künstlerinnen von dem Maler, Grafiker u. Schriftsteller Hans Baluschek sowie von Fritz Rhein ausbilden ließ. 1933 war sie mit großem Erfolg an einer Gemeinschaftsausstellung in der Galerie Ferdinand Möller in Berlin beteiligt; sie zeigte ihre Arbeiten auch in Bremen, Hamburg und München. Ab 1933 durfte sie nicht mehr ausstellen. Dennoch nahm sie 1940 an einer Ausstellung des Vereins Berliner Künstlerinnen teil. 1953 widmete das Städtische Museum Braunschweig Anna Dräger-Mühlenpfört eine Werkschau. Bis 1980 schuf sie ein umfangreiches Spätwerk, das in einer Reihe von Ausstellungen, unter anderem in Karlsruhe und Bonn, gezeigt wurde. 1963 wurde Anna Dräger mit der Hans-Thoma-Medaille ausgezeichnet. Der Bund Bildender Künstlerinnen ehrte sie 1984 kurz vor ihrem Tod mit einer Ausstellung in Braunschweig. Im Städtischen Museum Braunschweig folgte 1985 eine weitere Ausstellung. Ihr Werk ist nur zum Teil zugänglich. Frühere Arbeiten wurden durch Kriegseinwirkungen zerstört, andere Arbeiten, die sie verschenkte, befinden sich in Privatbesitz. Im Lübecker Behnhaus befindet sich ihr Totentanz. Das Gemälde entstand in den 1940er Jahren.





**347 Elisabeth von Eicken, Boddenlandschaft. Ohne Jahr.**

Aquarell und Deckfarben. U.re. signiert „E. von Eicken“. Blatt auf Untersatzkarton montiert, im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt minimal atelierspurig. Ein kleiner Einriß in der Ecke o.li. sowie u.Mi.

Bl. 42,2 x 59,6 cm, Ra. 66 x 82 cm.

**Elisabeth von Eicken** 1862 Mühlheim (Rhein) – 1940 Michendorf (Potsdam)

Studium in Paris bei Edmond Yon ab 1882; Arbeitsaufenthalte in Moret-sur-Loing. Zahlreiche Studienreisen in die Schweiz. Lebte ab 1894 in der Künstlerkolonie Ahrenshoop u. in Berlin-Grunewald. Sie war lange Mitglied des Vereins der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen zu Berlin und der Deutschen Kunstgenossenschaft. Waldinterieurs und Motive der Ostseeküste dominieren ihr Werk.

**1700 €**



348

**348 Leonhard Fanto, Arabischer Wasserträger / Arabischer Wasserträger. 1. Viertel 20. Jh.**

Farbholzschnitte auf Japan bzw. dünnem Bütten. Ein Exemplar im Stock ligiert monogrammiert „LF“ o.re. sowie außerhalb der Darstellung o.re. Monogrammstempel. Der Probedruck unsigniert.

Blätter knickspurig und angeschmutzt. Der Druck auf Japanpapier an drei Seiten bis zum Stockrand beschnitten.

37,4 x 19,1 cm / Stk. 36,9 x 23 cm, Bl. 39,3 x 25,4 cm.

**120 €**



348

**349 Leonhard Fanto, Junge Frau in Tracht. Anfang 20. Jh.**

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock spiegelverkehrt ligiert monogrammiert „LF“ u.re.

Blatt etwas atelier- und knickspurig. In den Ecken mit je einem kleinen Reißzwecklöchlein.

Stk. 24,4 x 12,5 cm, Bl. 26,5 x 14,5 cm.

**100 €**



349

**350 Leonhard Fanto, Araber mit grünem Turban. Ohne Jahr.**

Farbholzschnitt auf dünnem Papier. Unsigniert. Verso mit Farbstift „Nachlaß L. Fanto“ bezeichnet.

Blatt leicht knickspurig. Mit minimaler Fehlstelle am rechten Blattrand.

Stk./Bl. 27,9 x 19,2 cm.

**100 €**



350

**Georg Gelbach** 1882 Rochlitz - 1947 Dresden

1901-07 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl sowie an der Münchener Kunstakademie. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.

**Erich Gerlach** 1909 Dresden – 1999 ebenda

1924-26 Lehre als Lithograph. 1927-30 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei P. Hermann, G. Erler u. A. Drescher. 1934 erste Aquarellausstellung in Dresden. 1931-36 mit Unterbrechungen als Grafiker im Hygiene-Museum tätig. Zusammenarbeit mit O. Griebel. Bekanntschaft mit W. Lachnit, E. Bursche u. C. Querner. 1945 Ausbombung seines Ateliers. Nach 1945 wieder am Deutschen Hygiene-Museum tätig. 1974 Kunstpreis der DDR, 1977 Nationalpreis.

**Leonhard Fanto** 1874 Wien – 1958

Studium an der Wiener Akademie 1892-95 bei F. Kopallik und S. L' Allemend. 1895-97 Studium an der Académie Julian in Paris bei P. Laurens und B. Constant. Zunächst in Wien tätig, dann ab 1902 künstlerischer Vorstand für das Kostümwesen am Hoftheater in Dresden. Neben des Rufes als Bühnen- und Kostümbildner erwirbt Fanto Bekanntheit als Genre- und Uniformmaler.



351



(351)



352



(351)

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 ebenda

1946–49 Studium an der Landesschule für angewandte Kunst in Erfurt und 1950–51 am Institut für Kunsterziehung ebd. Ab 1951 war er als Kunsterzieher tätig und lehrte 1960–90 an der Pädagogischen Hochschule in Erfurt im Bereich Grafik. Nebenbei studierte Franke ab 1964–69 in Leipzig an der Hochschule für Grafik und Buchkunst. Er war von 1963–74 Mitglied der Erfurter Ateliergemeinschaft.



353



354

**351 Rudolf Franke, Konvolut von acht abstrakten Kompositionen. 1973–2001.**

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 ebenda

Monotypien auf Bütten bzw. festem Papier. Alle Blätter in Blei signiert u.re. oder u.Mi. „R. Franke“, datiert. Befüllt oder bezeichnet u.li. und vereinzelt nummeriert. Überwiegend Mono-, Probe- oder Einzeldrucke. Einzelne Blätter auf Untersatzpapier montiert.

Versch. Maße von 36,5 x 28,8 cm bis max. 47,3 x 35,2 cm.

240 €

**352 Michael Freudenberg, Ohne Titel. 1987.**

Michael Freudenberg 1949 Dresden

Gouache und Tempera auf Bütten. In Blei signiert „M. Freudenberg“ und datiert u.re. Verso in Blei nochmals signiert und datiert u.re.

Malschicht partiell brüchig. Minimale Farbabplatzungen am linken oberen Blattrand.

58,5 x 44,2 cm.

120 €

**353 Georg Gelbke „Termeno“. 1928.**

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

Federzeichnung in Tusche, aquarellierte. U.re. monogrammiert „G.G.“ sowie datiert und betitelt. Postkarte. Hinter Glas im Holzrahmen gerahmt.

Blatt leicht angeschmutzt und gebräunt.

9 x 13,9 cm, Ra. 18,5 x 23,5 cm.

220 €

**354 Georg Gelbke, Drei Fische. 1933.**

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf festem Bütten. U.re. in Tusche monogrammiert „G.G.“ und datiert. Als Postkarte verschickt an Frau Lotte Kaiser, Braunschweig, Poststempel 14.3.33.

Blatt mit kleinen Stauchungen am Rand, leicht knickspurig und angeschmutzt.

14,5 x 10,2 cm.

100 €

Michael Freudenberg 1949 Dresden

Freudenberg studierte bis 1972 Bauwesen in Cottbus. In der Malerei, Grafik u. Objektkunst arbeitet er als Autodidakt. Seit 1979 ist er als freischaffender Künstler tätig. Waren seine Werke zu Beginn noch im Gegenständlichen verankert, so dominieren jetzt Abstraktion u. Improvisation. Förderlich bei dieser Entwicklung waren sicher auch die Bekanntschaften mit A. R. Penck u. Josip Beuys.

### **355 Erich Gerlach „Feminieren“. 1986.**

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 ebenda

Mischtechnik auf dünnem Papier. U.re. in Kugelschreiber signiert „E. Gerlach“. Verso in Kugelschreiber betitelt, datiert sowie mit diversen Skizzen versehen. Blatt am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert, dieser unter der Darstellung bezeichnet „Erich Gerlach“ u.re. sowie betitelt u.li.

Blatt deutlich knickspurig und an den Rändern mit kleineren Läsionen. Aufgrund des dünnen Werkstoffs mit mehreren minimalen Löchern.

35 x 25,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



355

### **356 Hermann Glöckner „Sonne“ (Schwünge). 1985.**

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Farbkreidezeichnung auf dünnem Bütteln, beidseitig bearbeitet. Unsigned. In Blei betitelt sowie datiert „26.10.1985, So. Ab./11.00“. Weitere Zahlenfolgen in Blei „2“, „3084“, „1.11.85/1“ in den Blattecken.

Die Spannweite von Hermann Glöckners Lebenswerk aus mehr als sieben Jahrzehnten künstlerischen Schaffens ist außerordentlich. Er bearbeitete so viele Bereiche mit einer an Umfang und Rang gleichartigen Dichte wie wenige deutsche Künstler seiner Zeit. Dabei übernahm er nie-mals fertige Verfahren oder Formen, sondern begriff die Dinge von ihrem Grund her, durchdachte Sinn und Erscheinung und schuf so stets etwas Eigenes. Die Werkgruppe der „Schwünge“ zeigt beispielsweise Glöckners subtile Auseinandersetzung mit Räumlichkeit. Durch die beidseitige Bemalung des dünnen Papiers erschließt sich dem Betrachter auch der Bildhintergrund – mit der Linie als einzigm Gestaltungselement! Damit befreit er sich von der Zweidimensionalität des Malgrundes wie es einst Braque und Picasso mit ihren kubistischen Formen er strebten.

Blatt leicht wellig und geringfügig angeschmutzt.

49,5 x 69,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

850 €



357

### **357 Hermann Glöckner „3 Schwünge“. 1988.**

Farberigraphie in drei Farben auf weißem Fließpapier. Unsigned. In Blei verso vom Drucker signiert und mit Nummerierung versehen „I. / X“ u.re. Edition Antenne, anlässlich der Ausstellung „Hermann Glöckner - Arbeiten auf Papier 1947-1983“, Berlin, 1988. In einfacher, weiß lasierter Holzleiste gerahmt.



356



(356)

WVZ Ziller SR 3.

Reproduktion in Originalgröße nach der farbigen Kreidezeichnung „Spiralschwünge in Gelb, Grün und Blau, von links unten und rechts oben“, 28.7.83/2/16.

Blatt leicht wellig. Rahmenkanten mit Bestoßungen, leicht angeschmutzt.

Med. 45,5 x 59 cm, Bl. 50 x 67cm, Ra. 73,5 x 94,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

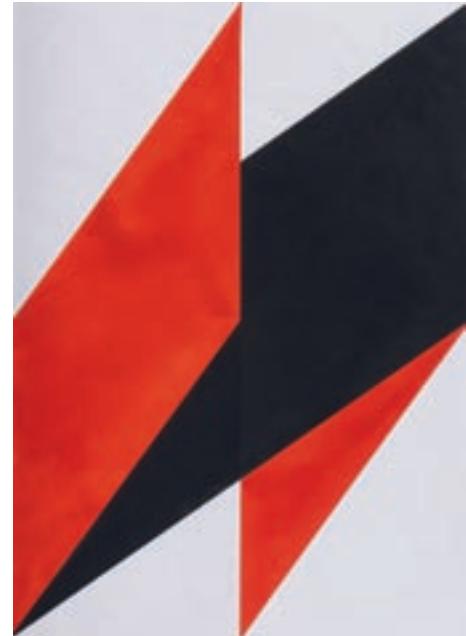
100 €



**358 Hermann Glöckner „3 Phasen“. 1980.**

Gouachen über Faltungen. Unikale Ausführung des Künstlers, eingelegt in ein Leporello. Alle drei Blätter verso in Blei sign. „Glöckner“ u.re. sowie u.li. nummeriert „1/20 a“, „1/20 b“, „1/20 c“. Im originalen Halbleinen-Schuber, bezogen mit sogenanntem „Verdunklungspapier“ der Kriegszeit, vorderseitig mit goldgeprägtem, ligierten Monogramm „HG“. Erstes von 20 Exemplaren. Edition 16 der eikon Grafik-Presse, Dresden.

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964-1992. S. 13, Nr. 16.



Die 1980 entstandene Mappe zeigt eindrucksvoll, mit welcher Kontinuität sich die abstrakt-konstruktive Formensprache durch das Œuvre Hermann Glöckners zieht. Ungeachtet der künstlerischen Strömungen seiner Zeit entwickelte er bereits 1930 ein Konzept, das sich eingehend mit den geometrischen Grundlagen seiner eigenen Malerei beschäftigen sollte. Wie ein Forscher macht sich Glöckner unter Verwendung von Pappe, Papier, Messer, Schere, Zirkel, Lineal, Falzbein sowie Farbe und Pinsel fortan auf, die Möglichkeiten und Grenzen dieser Gestaltungsidee auszuloten. Die dabei entstehenden Arbeiten beziehen ihre Spannung häufig aus einem subtilen Wechselspiel zwischen abgebildeter Form und ihrer Rezeption seitens des Betrach-

ters. So wohnt auch der vorliegenden Komposition trotz der Strenge der schwarz-roten, spitzen Flächen etwas organisch Wachsendes inne. Sie durchlaufen eine Art geometrische Metamorphose und wirken dadurch wie ein wunderbares Sinnbild für Hermann Glöckners künstlerischen Schaffen.

Blätter, Leporello und Schuber minimal angeschmutzt. Die Blätter vereinzelt ganz unscheinbar knickspurig. Blatt 1 mit minimalem Materialverlust an der oberen linken Ecke. Blatt 2 mit unscheinbarem Einriß am oberen Blattrand rechts. Das reliefierte „Verdunklungspapier“ des Schubers mit vereinzelten Druckspuren, die Goldprägung mit leichtem Kratzer.

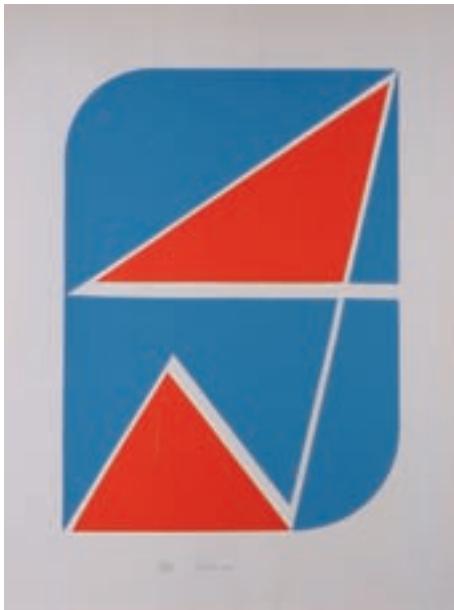
Bl. 70 x 50 cm.

**17000 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

#### Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstabakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



359



360

**359 Hermann Glöckner „Zeichen in Rot und Blau“.** 1969.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Farbserigraphie auf weißem Karton. In Blei signiert „Glöckner“ und nummeriert „II/ XV“ (von insgesamt 45 Exemplaren) u. Mi. Hrsg. vom Kupferstich-Kabinett Dresden.  
WVZ Ziller S 7.

Blatt deutlich knickspurig. In den Bereichen der Knicksuren mit Farverlusten.

Med. 57,2 x 41 cm, Bl. 75 x 57 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**360 Hermann Glöckner, Rote Aufgipfelung vor hellem Grund.** 1977.

Gouache und Faltung auf chamoisfarbenem Papier. Verso in Blei ligiert monogrammiert „HG“ und datiert u.re.

Blatt knickspurig und verso mit Resten alter Montierung. Kleiner Einriss am linken Bildrand oben.

Bl. 21 x 29,8 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**780 €**



361



(361)

**361 Hermann Glöckner, Variante zu Blatt 4 aus der Folge „Zehn Handdrucke“. Wohl 1983.**

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Farbserigraphie auf schwarzem, feinen Bütten. U.Mi. in Blei ligiert monogrammiert „HG“. Verso: Weißer Pinselzug, Tempera.

Nicht im WVZ Ziller.

Vgl. „Hermann Glöckner. Handdrucke“, Hermann Glöckner Archiv, 1994, S. 10-13.

Med. ca. 35 x 49,5 cm, Bl. 42 x 56,5 cm. **480 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**362 Hermann Glöckner, Schwünge in Grün. 1984.**

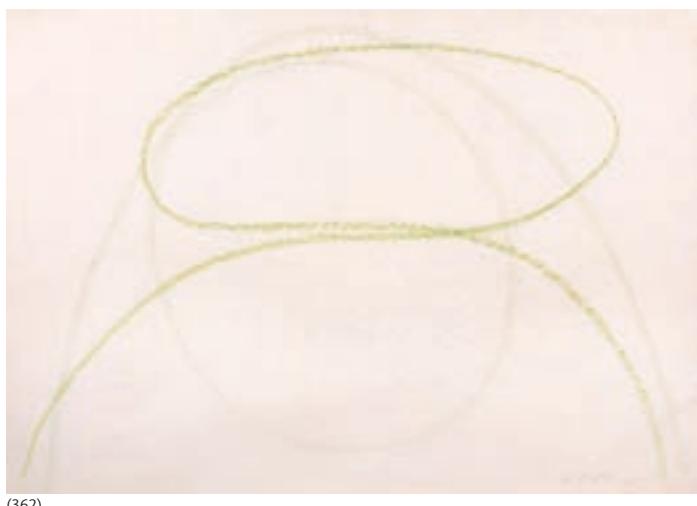
Farbkreidezeichnung auf dünnem Bütten, beidseitig bearbeitet. In Blei signiert „Glöckner“ u.re. sowie umseitig in Blei datiert „5. 5. 84. 18“ u.re.

Blatt an den Rändern mit vereinzelten Papierläsionen, u.a. ein kleiner halbrunder Ausriß.

50,5 x 69,7 cm.  
**700 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



362



(362)



**363 Hermann Glöckner „Schulecke in Johnsbach mit Kirche“.**  
**1950.**

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Aquarell. Vom Künstler im Passepartout fest montiert. Auf dem Untersatzpapier des Passepartouts verso am oberen Blattrand mittig mit dem Adressstempel des Künstlers versehen und in Tinte signiert „Glöckner“, in Blei mittig monogrammiert „G“, am unteren Blattrand mittig in Blei und darüber in Tinte betitelt und datiert „Schulecke Jo. 230850/I V“, u.re. nummeriert „31“. Mit der Nachlaßnummer „2618“ in Blei versehen.

Glöckners Schaffen umfasst die Polarität ästhetischer Kategorien. Realismus und Abstraktion, Zartheit und Schärfe, Statik und Rhythmisik kommen gleichermaßen zum Ausdruck. So auch in dem vorliegenden Blatt. Glöckner aquarellierte einen sonnigen Tag in kühlen Farben. Die klaren Linien geben dem Motiv eine feste Struktur und trotzdem gibt es zahlreiche Bereiche, die unkonkret und diffus bleiben. Das gesamte Bild beschreibt eine Art Zwischenzustand – es changiert zwischen Raum und Fläche, Kälte und Wärme.

Blatt leicht atelier- und knickspurig.

30 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**1800 €**



364

364

**364 Eberhard Göschel „Gegenlicht – VIII“ / „Unter Druck“. 1988/1982.**

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

Farbradierungen in Blau bzw. in Braun. Je-weils u.re. in Blei signiert „Göschel“ und datiert, u.li. nummeriert „VIII“ bzw. bezeichnet bezeichnet „e.a.“.

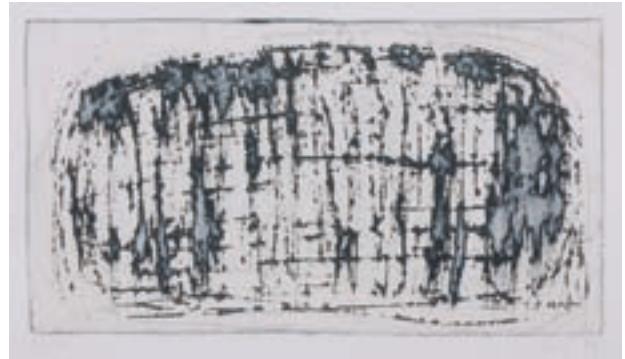
„Gegenlicht - VIII“ Blatt 8 aus der Mappe „Gegenlicht“, Edition der eikon Grafik-Presse, Dresden, gedruckt von der Obergraben-presse Dresden. Vgl. Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964 - 1992. Dresden, 1999. Nr. 52.1988.

„Unter Druck“ Ausstellungsplakat 20 Jahre Obergrabenpresse Dresden.

Randbereiche etwas knickspurig, partiell angeschmutzt.

Pl. 49,2 x 38,1 cm, Bl. 77,8 x 52,5 cm / Pl. 32,2 x 46,4 cm, Bl. 45 x 53,5 cm.

150 €



365

**365 Eberhard Göschel, Ohne Titel. 1994.**

Farbradierung auf Büttenkarton. Unter der Platte re. in Blei signiert „Göschel“ sowie datiert und u.li. in Blei nummeriert „43/50“. Verso in Blei bezeichnet „o.T. O216-3“ sowie „65“.

Ecken leicht knickspurig.

Pl. 25 x 47,2 cm, Bl. 38 x 54 cm. 190 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



366

**366 Eberhard Göschel, Landschaft in Grüngrau. 1980.**

Farbradierung auf Bütten. In Blei signiert „Göschel“ und datiert u.re., bezeichnet „Pro-be II“ u.li.

Ecke u.re. geknickt.

Pl. 25,2 x 49,2 cm, Bl. 40,5 x 53 cm. 180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der sächsischen Akademie der Künste.



367

(367)



368



(368)



369

**367 HAP Grieshaber „Die Äbtissin“ / „Der Edelmann“. 1966.**

Farbholzschnitte. Beide Blätter u.re. in Blei signiert „Grieshaber“. Aus der Folge „Totentanz von Basel“:  
WVZ Fürst 66/17; 66/20.

Blätter an den Rändern unscheinbar gebräunt. Ein Blatt mit zwei kleinen Stauchungen am oberen Rand.  
Stk. 45 x 34,8 cm, Bl. 50 x 39,8 cm.(inkl. MwSt.: 514 €)

**480 €**

(Regelbest. 7% MwSt.)  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(368)

(368)



**369 HAP Grieshaber „Flugsaurier“. 1972.**

Farbholzschnitt in drei Farben auf festem Papier. In Blei signiert „Grieshaber“ u.re. Aus der Mappe mit zehn Farbholzschnitten „Zu Pablo Neruda: Aufenthalt auf Erden“. WVZ Fürst 72/57, Z 1109; mit Verweis auf 72/74 und 74/22.

Blatt deutlich knickspurig.  
Stk. 29,5 x 42 cm; Bl. 54,3 x 63,7 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**150 €**

#### HAP Grieshaber

1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.

**Richard Grimm-Sachsenberg**

1873 Untersachsenberg –  
1943 Leipzig

Schüler der Dresdner u.  
Münchner Akad. Tätig in  
Dresden-Loschwitz und  
München u. anschließend  
als Lehrer in der KGS zu  
Crefeld. Ab 1907 in Leip-  
zig ansässig, wo er Mit-  
glied des Vereins Dt.  
Buchgewerbekünstler,  
des Leipziger Künstler-  
bundes und der Leipziger  
Jahresausstellung war. Ar-  
beitete hauptsächlich als  
Graphiker.



370

**370 Richard Grimm-Sachsenberg, Umzug mit Laternen und Fahnen. 1911.**

**Richard Grimm-Sachsenberg** 1873 Untersachsenberg – 1943 Leipzig

Farblithographie auf Velin. Im Stein monogrammiert „RG- S“ o.re. In Blei unter der Darstellung nummeriert „91/ 125“ (?), signiert „Richard Grimm- Sachsenburg“ und datiert u.re. Auf Untersatzkarton montiert und mit aufgelegtem Passepartout hinter Glas gerahmt. Profilierte, goldfarbene Leiste mit Patinierungen.

Blatt lichtstrandig und vergilbt. Bildrand unten angeschmutzt.

Bl. 36 x 42,3 cm, Ra. 44,5 x 50,2 cm.

**150 €**

**371 Herta Günther, „Im Mai“. 1977.**

**Herta Günther** 1934 Dresden – lebt in Dresden

Farbalografie, mit farbiger Pastellkreide überarbeitet, auf Bütten. O.li. in der Darstellung in Blei signiert „H. Günther“ sowie unter der Darstellung re. in Blei zusätzlich signiert „Herta Günther“, datiert und u.li. betitelt. Editionsgrafik des Staatlichen Kunsthandsels der DDR für die VIII. Kunstausstellung. WVZ Schmidt 357 (Algrafia).

Blatt leicht stockfleckig und atelierspurig.

Pl. 33 x 25 cm, Bl. 45,5 x 34,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**180 €**



372

**372 Herta Günther „Im Atelier“. Ohne Jahr.**

Farblithographie auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Herta Günther“ sowie betitelt u.li.

Nicht mehr im WVZ Schmidt.

Blatt ungerade geschnitten.

St. 15 x 15 cm, Bl. 19,5 x 18,5 cm.

**150 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**373 Herta Günther „Für Damen“ / Kopf mit Blumen. 1972.**

Radierungen und Federezeichnung in Tusche. Jeweils signiert „Günther“. Die Radierung datiert, betitelt und nummeriert u.li. „4/25“.

WVZ Schmidt 241 (Radierung).

Randbereiche jeweils mit minimaler Bräunung und etwas angeschmutzt.

Pl. 17 x 18,3 cm, Bl. 31,5 x 22 cm / Bl. 20,8 x 14,9 cm.

**100 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**Erich Wolfgang Hertzsch** 1952 Chemnitz

Studierte zunächst Maschinenbau. 1976–79 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule Dresden. 1978 erweiterte er seine künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten durch Fotografie und frei improvisierte Musik (Cello, Alt- und Sopransaxophon) und nahm an zahlreichen Aktionen und Performances teil. 1980–82 erfolgte eine intensive musikalische Zusammenarbeit u.a. mit Klaus Hähner-Springmühl, Andreas Hertzsch, Frank Roßbach, Gitte Hähner-Springmühl sowie die Hinwendung zum Experimentellen Film (z.B. „Grünauge“, „Himmlersleiter“, „Genena“, „Akte III“, „Der Zauberer I + II“).



371



373

**Herta Günther**

1934 Dresden – lebt in Dresden

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Seit 1957 freischaffende Tätigkeit.



374



375



377



376



378

**Klaus Hähner-Springmühl** 1950 Zwickau – 2006 Leipzig

1964 Berufsausbildung zum Maurer. 1969–72 Bauwesenstudium in Cottbus. In dieser Zeit entstanden erste künstlerische Gemeinschaftsarbeiten mit M. Freudenberg. 1972 Umzug nach Karl-Marx-Stadt. 1972–83 folgten weitere Gemeinschaftsarbeiten mit A.R. Penck, M. Freudenberg u. E.-W. Hartzsch. Ab 1982 als freischaffender Künstler tätig. 1990–92 Aufenthalte in der Bretagne u. Andalusien. Ab 1993 in Leipzig ansässig u. tätig.

**374 Herta Günther „Mövenpick“. 1988.**

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

Lithographie auf Bütten. Im Stein o.li. signiert „H.Günther“, u.re. betitelt, datiert sowie einer mit Widmung der Künstlerin versehen.

Nicht mehr im WVZ Schmidt.

Blatt leicht stockfleckig.

St. 51 x 42 cm, 63,5 x 50,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

290 €

**375 Kurt Haase-Jastrow, Weite Landschaft. Ohne Jahr.**

Aquarell auf Velin. Mit Pinsel in Braun signiert „K. Haase-Jastrow“ u.li. Auf grauen Untersatzkarton montiert. Mit aufgelegtem, roten Passepartout hinter Glas in profiliertter, silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Papier verbräunt, lichtrandig. Blattrand li. mit Papierläsionen.

17 x 24,7cm, Ra. 31,5 x 41,5cm

180 €

100 €

**376 Klaus Hähner-Springmühl „TBC“. 1991.**

Klaus Hähner-Springmühl 1950 Zwickau – 2006 Leipzig

Farblithographie auf Bütten, übermalt. U.re. in Blei signiert „Klaus“, datiert, u.li. nummeriert „17/30“, u.Mi. betitelt.

Blattecken mit kleineren Läsionen.

53,2 x 39,6 cm.

377 Rolf Händler „Porträt Ute“. 1977.

Rolf Händler 1938 Halle/Saale – lebt in Berlin

Lithographie auf Bütten. Im Stein signiert „R. Händler“ und datiert. Unter der Darstellung in Blei nochmals signiert „E. Händler“. Verso in Blei betitelt und nummeriert „18“.

Blatt leicht knickspurig.

St. 11 x 14,5 cm, Bl. 21 x 25,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**378 Erich Wolfgang Hartzsch „Lemantee HARP“. 1997.**

Erich Wolfgang Hartzsch 1952 Chemnitz

Prägung und farbiger Stirnholzdruck. U.re. monogrammiert „EWH“ und datiert. U.li. nummeriert „6/6/I“, u.Mi. betitelt.

50 x 31 cm.

100 €

**Rolf Händler** 1938 Halle/Saale – lebt in Berlin

1952–55 Lehre als Positiv-Retuscheur, in einer Zeitungsdruckerei tätig. 1956–59 Studium der Gebrauchsgrafik in Magdeburg, danach Arbeit als Werbegrafiker. 1961–66 Studium der Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1966–69 freischaffender Maler u. Grafiker in Berlin. 1969–72 Meisterschüler an der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin. Danach freischaffend tätig.

**Werner Haselhuhn**

1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Dresdner Maler u. Grafiker. 1953–55 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Auszeichnung mit dem Martin-Andersen-Nexö-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland.

**Ernst Hassebrauk** 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte u. Philosophie in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von W. Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- u. Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig.



379



380

**379 Werner Haselhuhn, Dorflandschaft. 1968.**

**Werner Haselhuhn** 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Aquarell auf „Torchon“-Papier. Signiert „W. Haselhuhn“ und datiert u.re. Im Passepartout hinter Glas in schlichtem Rahmen.

Passepartout vergilbt. Rahmenecken bestoßen.

48,5 x 70 cm, Ra. 72,5 x 93,5 cm.

220 €

**380 Ernst Hassebrauk, Am Strand. Ohne Jahr.**

**Ernst Hassebrauk** 1905 Dresden – 1974 ebenda

Aquarell über Bleistiftzeichnung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Hassebrauk“. Verso kleine Bleistiftskizzen, teilweise aquarelliert.

Blatt leicht angeschmutzt.

19,7 x 28,8 cm. (inkl. MwSt.: 321 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)

300 €



381

**381 Ernst Hassebrauk, Bildnis einer jungen Frau. Ohne Jahr.**

Graphitzeichnung auf festem Papier. U.re. in Blei signiert „Hassebrauk“. Verso von der Witwe des Künstlers in Blei bezeichnet „Prof. Ernst Hassebrauk“ u.li. sowie mit einer Widmung versehen „Frau Christa Brückner in herzlicher Verbundenheit zugeeignet, Charlotte Hassebrauk, Dresden, den 17.4.1975“ u.re. Hinter Glas gerahmt.

Porträtdarstellungen bilden den Schwerpunkt in Ernst Hassebrauks Œuvre. Trotz der oft skizzenhaft anmutenden Motive gelingt ihm stets die intuitive Erfassung des Menschen in seiner Gesamtheit - und damit eine charakterliche Darstellung. Das vorliegende Bild ist dafür ein sehr gutes Beispiel.

Blatt lichtrandig, knickspurig sowie leicht angeschmutzt. Verso Reste einer alten Montierung.  
96,8 x 72,9 cm, Ra. 105,5 x 80cm

720 €



**382 Ernst Hassebrauk, Stillleben mit Früchten. Wohl 1960er Jahre.**

Aquarell und Tusche auf festem Velin. In Tinte signiert „Hassebrauk“ u.re.  
Am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas gerahmt.  
Blatt minimal atelierspurig. Ecke o.li. mit minimaler Fehlstelle.

37,2 x 49,7 cm, Ra. 58 x 69 cm.

**1800 €**

**Ernst Hassebrauk** 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte u. Philosophie in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- u. Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig.



383



385

**383 Albert Hennig (zugeschr.), Fische.**  
**Wohl 1970er Jahre.**

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf Papier. Unsigniert. Verso mit einer Kugelschreiber-Skizze bearbeitet. Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert.

Ecke u.re. mit kleinem Ausriss.

10,5 x 15,7 cm.

240 €



384



(384)



(384)

**384 Albert Hennig, Neun Holzschnitte.**  
**Ohne Jahr.**

Holzschnitte auf Bütten. Alle Exemplare u.li. bzw. u.re in Blei signiert „AHennig“, u.re bzw. u.li. nummeriert.

Zum Teil minimal knickspurig.

Stck. mind. 9,7 x 13 cm, Bl. 42 x 29,7 cm.

600 €

**385 Albert Hennig, Portrait eines Herren im blauen Hemd.** 1972.

Aquarell und Faserstiftzeichnung auf dünnem Karton. U.li. signiert „Hennig“ und datiert. Am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert.

10,3 x 13,7 cm.

320 €



(384)

**Albert Hennig** 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Beschäftigte sich in den 1920er Jahren intensiv mit der Fotografie. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler u. Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.



389



390



(390)



(390)



388

387



386

**386 Peter Herrmann, Kneipenszene mit Paar. 1968.**

Radierung auf Bütten. In Blei signiert „P. Herrmann“ und datiert u.re. In Blei nummeriert „5/10/79“ u.li.  
Blatt knickspurig.

PI. 23,3 x 32,4 cm, Bl. 53 x 39 cm.

120 €

**387 Peter Herrmann, In der Kneipe. 1982.**

Radierung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „P. Herrmann“ sowie datiert, nummeriert „97/100“ u.li.  
Pl. 20 x 20 cm, Bl. 48 x 37,2 cm.

100 €

**Peter Herrmann**  
1937 Großschönau –  
lebt in Berlin

Lehre u. Tätigkeit als Che-migraph. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher. 1977 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.

**Alfred Hesse**  
1904 Schmiedeberg –  
1988 Dresden

1924–28 Schüler der Kunstgewerbeschule Dresden. 1957–71 Dozent an der HfBK Dresden, 1965–70 Professur für Wandmalerei an der HfBK Dresden.

**388 Peter Herrmann, Interieur. 1978.**

Graphitzeichnung. U.li. in Blei sign. „P. Herrmann“ u. dat. Blatt leicht gebräunt, am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert.  
29,5 x 42 cm.

220 €

**389 Peter Herrmann, Radebeul im Regen. 1976.**

Farblinolschnitt in Grün, Braun und Dunkelblau auf kräftigem, strukturierten Bütten. In Blei signiert „P. Herrmann“ und datiert u.re., nummeriert „4/15“ u.li.  
Blatt leicht lichtrandig.

Stk. 55 x 44 cm, Bl. 63 x 50,3 cm.

120 €

**390 Peter Herrmann, „Peter Herrmann Holzschnitte. Michael Wüstenfeld Gedichte“. 1979.**

Farholzschnitt u. Holzschnitte auf Bütten. Mappe mit sieben Arbeiten von Peter Herrmann, sechs davon mit einem Gedicht von Michael Wüstenfeld; zum Teil in der Darstellung. Alle Blätter u.re. in Blei sign. „Peter Herrmann“ u. dat. sowie nummeriert u.li. In der originalen Halbergamment-Klapptmappe, vorderseitig innen sign. „M. Wüstenfeld“ u. „Peter Herrmann“. Nr. 7 von 50 Exemplaren.

Blätter leicht knickspurig. Mappe in tadellosem Zustand, der Rücken minimal angeschmutzt.

Stk. 11,2 x 17,6 cm - 29 x 43,5 cm, Bl. 31,2 x 23 cm - 31,7 x 45,8 cm. 240 €



392

**391 Peter Herrmann „Hexe“. 1978.**

Peter Herrmann 1937 Größschönau – lebt in Berlin

Mischtechnik auf Velin. U.Mi. in schwarzer Tusche signiert „P. Herrmann“ und datiert. O.Mi. betitelt und nochmals signiert.

Blatt leicht knickspurig. Ecken mit Reißzwecklöchlein, o.li. minimaler Eckausriss.

63,5 x 49 cm.

250 €



393

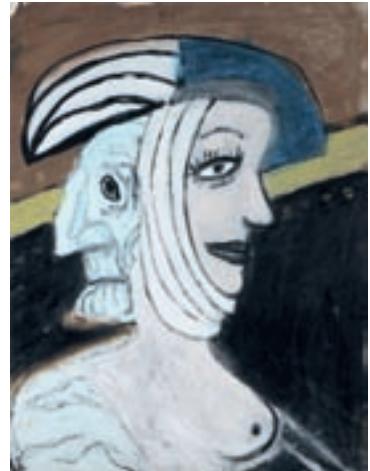
**393 Minni (Hermine) Herzing, Konvolut von sieben Winterdarstellungen. Ohne Jahr.**

Radierungen in Blau. Alle Blätter u.re. in Blei signiert „M. Herzing“ sowie betitelt.

Blätter leicht angeschmutzt und teilweise knickspurig.

Pl. 11,2 x 13 cm - 14,8 x 19,7 cm, Bl. 21,2 x 30 cm  
- 24,6 x 35,5 cm.

150 €



391

**Peter Herrmann**

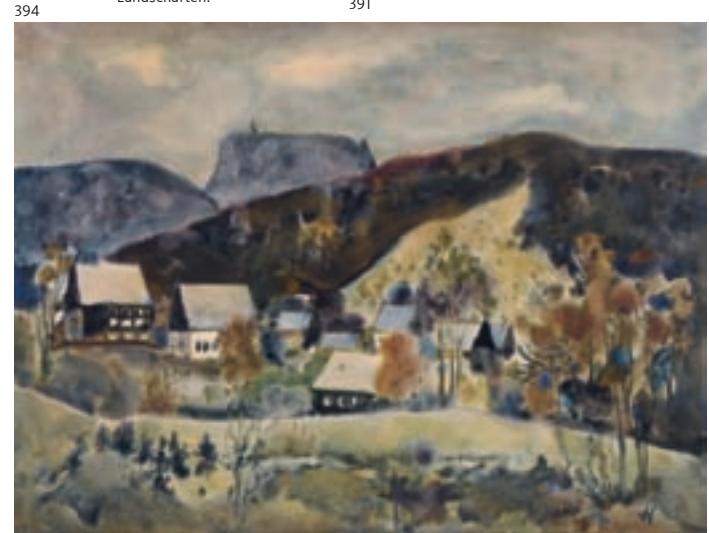
1937 Größschönau –  
lebt in Berlin

Lehre u. Tätigkeit als Chemigraph. 1954 Teilnahme am Malkurs von J. Böttcher. 1977 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.

**Minni (Hermine) Herzing**

1883 Frankfurt/Main –  
1968 Chemnitz

Besuch der Kunstabakademie Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfzeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei G.Gelcke u. W. Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.



394

**394 Alfred Hesse „Bielatal mit Pfaffensteine“. Ohne Jahr.**

Alfred Hesse 1904 Schmiedeberg – 1988  
Dresden

Aquarell. U.re. in Tusche ligiert monogrammiert „AH“. Verso in Blei bezeichnet „Alfred Hesse“, betitelt o.li. und nummeriert „14“ u.li., mit dem Adressstempel des Künstlers versehen u.re.

Blatt atelier- und knickspurig. Kleine Bruchstellen in Papier.  
51 x 69,4 cm.

400 €

Gouache auf Velin. U.re. signiert „Minni Herzing“. Blatt auf blaues Papier und zusätzlich auf graues Untersatzpapier montiert. Darauf betitelt und datiert u.Mi.

Untersatzpapier knickspurig  
15,6 x 18,3 cm.

100 €



395



396

**395 Joachim Heuer, Harfenspielerin.  
Frühe 1970er Jahre.**

Mischtechnik auf Papier. U.re. in Blei signiert „Heuer“.  
Blatt atelier- und knickspurig. An den Rändern angeschmutzt und leicht gebräunt. Verso fleckig.

480 €

**396 Joachim Heuer, Am Webstuhl. Wohl  
1980er Jahre.**

Lithographie auf Bütten. U. re. in Blei signiert „Heuer“.  
Blatt minimal stockfleckig.

St. 24 x 22 cm, 42,5 x 33,3 cm. 100 €

**Joachim Heuer** 1900 Dresden – 1994 ebenda

1917 Privatunterricht bei dem Kunstmaler O. Sebaldt.  
1919–23 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von O. Kokoschka. 1925–38 freier Maler in Dresden. 1932 Gründungsmitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“. 1948–50 Dozent für Zeichnen an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein bei Halle/Saale. 1990 Einzelausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.



397

### **397 Paul Hey, Der Gestiefelte Kater. 1. Viertel 20. Jh.**

Paul Hey 1867 München – 1952 Gauting

Gouache auf grauem Papier. Signiert „Paul Hey“ u.li. Verso in Blei beiziffert „9155“. Auf der Rückseite des Rahmens in Blei bezeichnet „Prof. Paul Hey \*19.10.67 München Orig. Aquarell“. Im profilierten, goldfarbenen und schwarzen Schmuckrahmen.  
Zum Los gehört eine zeitgenössische Pralinenbox aus Karton mit dem gleichen, aufgedruckten Motiv.

Am Bildrand li. Laufspur. Ecke o.re. knickspurig. Pralinenbox mit Besteckungen, Kratzern und oxidiertem Bronze. Rahmen mit mehrmals gebrochener fassung. Ecke o.li. bestoßen und mit Fehlstelle.  
19 x 29,4 cm, Ra. 29 x 40 cm.

**750 €**



(397)

### **398 Erhard Hippold, Gussy mit Zinnien. Frühe 1930er Jahre.**

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Aquarell auf „Torchon“-Papier. Verso mit dem Nachlaßstempel des Künstler versehen sowie von der Witwe des Künstlers in Blei bezeichnet „best. Gussy Hippold“.

Blatt knickspurig und verso angeschmutzt  
Bl. 47,9 x 33,5 cm.

**600 €**



398

### **Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba**

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, dann Studium an der Kunstabademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbau. 1933 mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler C. Lohse. Ab 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithographien.



400



401



399

**399 Erhard Hippold, Blumenstrauß mit Alpenveilchen.**  
1971.

Lithographie. U.re. in Blei signiert „Hippold“ sowie datiert.

St. 29,3 x 21 cm.

**100 €**

**400 Erhard Hippold**  
„Landschaft“. 1929.

Aquarell über Bleistift auf Bütten.  
Unsigniert. Verso in Blei bezeichnet „Landschaft“ und datiert sowie mit dem Nachlaßstempel versehen. Auf Untersatzkarton montiert.

Blatt knickspurig

Bl. 47,2 x 31,3cm.

**480 €**

**401 Erhard Hippold, Radebeuler Landschaft mit Haus und Schornstein. Ohne Jahr.**

Kaltnadelradierung auf Karton. Unsigniert. U.re. in Blei von der Tochter des Künstlers bezeichnet „für Erhard Hippold Johanna Hippold.“

Blatt an den Rändern vereinzelt mit Papierläsionen sowie insgesamt leicht knickspurig.

Pl. 32,7 x 25,5 cm, Bl. 49,8 x 38 cm.

**120 €**

**Erhard Hippold**  
1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstabakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse. Ab 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithographien.



402

**402 Erhard Hippold „Pinguine“. 1956.****Erhard Hippold** 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Aquatintaradierung in Schwarzbraun auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Hippold“ sowie datiert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen und vom Künstler in Blei bezeichnet „Pinguine, Ätzung u. Aquatinta, Hippold“.

Blatt leicht angeschmutzt, Ecken geringfügig gestaucht. Zwei kleine Einrisse am Blattrand.

Pl. 61,2 x 42 cm, Bl. 75,2 x 53,3 cm.

**150 €**

403

**403 Erhard Hippold, Enten im Flug. Ohne Jahr.**

Farblithographie in Blau, Rot und Schwarz auf weißem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen.

Blatt knickspurig

St. 48,5 x 62 cm, Bl. 49,4 x 62,9 cm.

**120 €**

404

**404 Gussy Hippold-Ahnert, Selbstbildnis mit gescheiteltem Haar.****1933.****Gussy Hippold-Ahnert** 1910 Berlin – 2003 Dresden

Kreidezeichnung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert „Gussy Ahnert“ und datiert u.re. Verso eine angeschnittenen Lithographie mit der Darstellung eines Männerkopfes im Profil, ebenfalls in Blei signiert „Gussy Hippold-Ahnert“ und datiert u.re. Verso mit Nachlaßstempel versehen u.li.

Blatt knickspurig, angeschmutzt und mit Stockflecken.

Bl. 58,2 x 38,6 cm.

**180 €****Gussy Hippold-Ahnert** 1910 Berlin – 2003 Dresden

Lernte zwei Jahre im Atelier des Dresdner Bildnis- u. Landschaftsmalers Hans Herzing. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller u. Hermann Dittrich. Dort wurde sie besonders von Otto Dix geprägt, bei dem sie ab 1930 Meisterschülerin war. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Porträts u. Aktdarstellungen umsetzte. Dabei erfasste sie die charakteristischen, kleinen Details des Menschen, die sie oft in unschmeichelhafter Art, aber in menschlicher Würde darstellte.



405

406



407

**Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden**

Bedeutender Dresdner Maler, Grafiker u. Kunstgewerbler, der sich nach seinem Studium an der Dresdner Akademie nach München u. Paris begab, wo er besonders durch das Schaffen von Puvis de Chavannes Anregungen empfing. Seit 1890 gehörte er den Künstlervereinigungen „Gruppe der Elf“ u. später der Berliner Sezession an. 1903 wurde er als Professor an die Großherzogliche Kunstschule in Weimar berufen, wo er im Umkreis von Henry van de Velde verkehrte. Zu seinen Schülern in Weimar zählten Hans Arp u. Ivo Hauptmann. Mit dessen Vater Gerhart Hauptmann verband ihn eine Freundschaft. Mit van de Velde arbeitete Hofmann in mehreren Bauprojekten zusammen. 1916 wechselte Hofmann an die Kunstabakademie in Dresden, wo er bis 1931 Professor für Monumentalmalerei war. In den 1920er u. 1930er Jahren wurde es ruhiger um Hofmann. 1937 wurden einige Werke in Erfurt als „Entartete Kunst“ verfeindet, andere wurden aber weiterhin in Deutschland ausgestellt. 1945 starb Hofmann in Pillnitz bei Dresden

**405 Gussy Hippold-Ahnert, Sommerliches Blumenbeet. Ohne Jahr.****Gussy Hippold-Ahnert** 1910 Berlin – 2003 Dresden

Farbkreidezeichnung auf festem Malkarton. Unsigniert. U.li. von der Witwe des Künstlers in Blei bezeichnet „für Erhard Hippold Gussy Hippold“.

Blatt leicht gebräunt. In den Ecken je zwei kleine Reißzwecklöchlein. Am oberen Rand Reste ehemaliger Montierung.

49,5 x 63 cm.

400 €

**406 Gussy Hippold-Ahnert „Landschaft“ (Böhmen). 1933.**

Kreidezeichnung auf hellbraunem Bütten mit Wasserzeichen. In Blei sign. „Gussy Ahnert“ u. dat. u.li. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen, in Blei bezeichnet „Landschaft“, zusätzlich mit Farbstift bezeichnet. „Böh-

men“ u.li. Auf weißem Untersatzkarton montiert.

Blatt knicksprung und an den Rändern angeschmutzt.

Bl. 31,1 x 48,2 cm.

120 €

**407 Ludwig von Hofmann, Elblandschaft bei Pillnitz. Ohne Jahr.****Ludwig von Hofmann** 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Bleistiftzeichnung auf Papier. U.li. in Blei ligiert monogrammiert „LvH“ sowie o.li. nummeriert. Am oberen Blattrand auf Untersatzkarton montiert, dieser von fremder Hand in Blei bez. „Ludwig von Hofmann, Pillnitzer Elbinsel, Orig.-Zeichnung (für die Lithografie), monogrammiert“. Blatt verso mit Skizzen in blauem Farbstift.

Stockfleckig sowie etwas knicksprung.

18 x 26,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

**Ludwig von Hofmann**  
1861 Darmstadt –  
1945 Pillnitz bei Dresden

Bedeutender Dresdner Maler, Grafiker u. Kunstgewerbler, der sich nach seinem Studium an der Dresdner Akademie nach München u. Paris begab, wo er besonders durch das Schaffen von Puvis de Chavannes Anregungen empfing. Seit 1890 gehörte er den Künstlervereinigungen „Gruppe der Elf“ u. später der Berliner Sezession an. 1903 wurde er als Professor an die Großherzogliche Kunstschule in Weimar berufen, wo er im Umkreis von Henry van de Velde verkehrte. Zu seinen Schülern in Weimar zählten Hans Arp u. Ivo Hauptmann. Mit dessen Vater Gerhart Hauptmann verband ihn eine Freundschaft. Mit van de Velde arbeitete Hofmann in mehreren Bauprojekten zusammen. 1916 wechselt Hofmann an die Kunstakademie in Dresden, wo er bis 1931 Professor für Monumentalmalerei war. In den 1920er u. 1930er Jahren wurde es ruhiger um Hofmann. 1937 wurden einige Werke in Erfurt als „Entartete Kunst“ verfeindet, andere wurden aber weiterhin in Deutschland ausgestellt. 1945 starb Hofmann in Pillnitz bei Dresden



#### **408 Ludwig von Hofmann „Ankunft“. Ohne Jahr.**

Farbige Pastellkreide auf dünnem Pergamentpapier.  
U.li. monogrammiert „L. v. H.“ Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Ganz anders als die von Otto Dix und George Grosz begründete sozialkritische Strömung des Verismus, wirken Hofmanns sich wiederholende Bildthemen einer von göttlichen Gestalten bevölkerten Natur für die Nachkriegszeit eher anachronistisch. Auch in der vor-

liegenden Arbeit spürt man etwas von dieser hellenistischen Stimmung. Die blau-weiße Komposition besitzt eine improvisierte Leichtigkeit, die den Augenblick der Ankunft perfekt in Szene setzt. Scheinbar mühelos führt Hofmann Mensch und Raum zueinander ohne dabei die Momenthaftigkeit einzubüßen.

Blatt knicksprug und am unteren Rand mit zwei kleinen Einrissen.  
In den Ecken je ein Reißzwecklochlein.  
Bl. 23,5 x 36,8 cm, Ra. 47 x 60,8 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**1600 €**



410



(410)



411



409

**Veit Hofmann** 1944 Dresden

1960–67 Lehre als Buchdrucker. Darauf folgte ein Kunststudium an der Dresdner Akademie bis 1972, u.a. bei Gerhard Kettner. Beeinflusst wurde Hofmann u.a. von den Malern Helmut Schmidt-Kirstein u. Wilhelm Lachnit. Seit 1972 arbeitet er als freischaffender Künstler. 1994 erhielt er ein Stipendium, welches ihn in die USA führte.

**Horst Janssen**

1929 Hamburg – 1995 Oldenburg  
1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwark-Stipendium Hamburg; etwa zeitgleich verlässt er unfreiwillig die Landeskunstschule, da er wegen Mordverdacht in Untersuchungshaft kommt. 1954 wendet er sich der Lithographie zu; später entwickelt er in Anlehnung an Jean Dubuffet die „art brut“, seine sog. „Kritzelpériode“. Ab 1970 entdeckt er das Thema der „Landschaft“ sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstreis der Stadt Darmstadt, 1968 den ersten Preis für Grafik auf der Biennale di Venezia u. 1975 den Schillerpriis der Stadt Mannheim.

**409 Ludwig von Hofmann „Bertha Semmig auf dem Totenbett“. Ohne Jahr.**

**Ludwig von Hofmann** 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Bleistiftzeichnung auf Papier. U.re. in Blei monogrammiert. Am oberen Blattrand auf Untersatzkarton montiert, dieser in Blei betitelt.

Blatt leicht atelier- und knicksprugig.

23,9 x 33,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**150 €****180 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**410 Veit Hofmann/Helge Leiberg/Claus Weidendorfer „Kalender 1983“. 1983.**

**Veit Hofmann** 1944 Dresden

Offsetlithographien und Farboffsetlithographien. Mit drei Blättern von Veit Hofmann, jeweils in Blei signiert „Veit Hofmann“ und datiert „82“ u.re. und nummeriert „54/ 100“ u.li.. Fünf Arbeiten von Helge Leiberg, jeweils in Blei signiert „H. Leiberg“ und datiert „82“ u.re. sowie nummeriert „54/100“ u.li.. Vier Blätter von Claus Weidendorfer, jeweils

in Blei signiert „Weidendorfer“ und datiert „82“ u.re., nummeriert „54/ 100“ u.li. Mit Kalenderdeckblatt und fünf Untersatzpapieren.

Alle Blätter lose, die originale Bindung nicht mehr vorhanden.

St. 34 x 26 – max. 43 x 33,7 cm, Bl. jeweils 44 x 34,5 cm.

**190 €****411 Horst Hussel, Mädchen. 2008.**

**Horst Hussel** 1934 Greifswald

Farbige Pastellkreide auf Bütten. Signiert „Hussel“ Mi.re., datiert Mi.li.

Blatt leicht atelier- und knicksprugig, geringfügig angeschmutzt.

45 x 35,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**190 €**

**412 Horst Janssen, An Unsine / Granatapfel / „Refugium 31“.  
1971/1979/1980.**

**Horst Janssen** 1929 Hamburg – 1995  
Oldenburg

Farboffsetdrucke und eine Radierung in Schwarzbraun auf Bütten. Die Radierung u.li. in der Platte monogrammiert und datiert „29.10.80“ sowie unter der Darstellung re. in Blei signiert „JH“. O.Mi. in der Platte betitelt. Die Offsetdruck, davon ein Ausstellungsplakat auf festem Papier bzw. Bütten in Blei monogrammiert „JH“ sowie datiert.  
WVZ Kruglewsky 53 (Radierung).

Radierung leicht gebräunt und etwas knickspurig. Offsetdrucke an den Rändern geringfügig knickspurig.  
Pl. 21,7 x 30,7 cm, Bl. 32,7 x 43 cm / Bl. 44,4 x 34,9 cm / Bl. 24,2 x 25,8 cm. **120 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



412



(412)



(412)

**413 Gustav Kampmann „Herbstabend“. 1905.**

**Gustav Kampmann** 1859 Boppard a. Rh. – 1917 Godesberg a. Rh.

Farblithographie. Im Stein signiert u.li. „G. Kampmann“. Am unteren Blattrand links betitelt und typografisch bezeichnet. Editionsgraphik des „Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien“, 1905.

Blattränder mit Papierläsionen sowie leicht gestaucht und knickspurig.  
St. 45,2 x 37 cm, Bl. 56 x 45 cm. **100 €**

**Horst Hessel** 1934 Greifswald

1953–54 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei E. Friaß. 1954–58 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei K. Robbel, B. Heller u. G. Muccia. 1958–61 Grafikstudium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin-Charlottenburg bei D. Stabenau. Seit 1961 als Grafiker, Schriftsteller u. Herausgeber tätig.



413



414

**414 Anatoli Kaplan „Frühling (Paar und Birken)“. 1966.**

**Anatoli Kaplan** 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Lithographie auf chamoisfarbenem Papier. Kyrrillisch signiert „A. Kaplan“ und datiert u.re. Kyrrillisch in Blei mit Titel und Widmung versehen u.li. Blatt 54 aus der Folge „Stempenju“.  
WVZ Mayer/ Strodt IX 2, dort jedoch mit der Jahreszahl 1965 und abweichenden Maßen.

Blatt an den Rändern leicht vergilbt und knickspurig.  
Bl. 60 x 45 cm, St. 56,6 x 40,5 cm. **120 €**

**415 Anatoli Kaplan „Städtchen“. 1962.**

Lithographie auf chamoisfarbenem, rückseitig bedrucktem Werbepapier. In Blei kyrrillisch signiert „AKaplan“ und datiert u.re, betitelt und 1967 mit einer Widmung versehen u.li. Blatt zwei aus der Folge „Stempenju“.

WVZ Mayer/ Strodt IX 2, dort jedoch mit der Jahreszahl 1965 und abweichenden Maßen.

Blatt leicht knickspurig. Linker Rand mit Papierläsionen.  
Pl. 40,4 x 28,9 cm, Bl. 59 x 47 cm. **120 €**



413

**Gustav Kampmann** 1859 Boppard a. Rh. – 1917 Godesberg a. Rh.  
Kampmann war Landschaftsmaler, Radierer und Lithograph, er war u.a. künstlerischer Mitarbeiter der Zeitschrift „PAN“. Nach einem zweijährigen Besuch der Kunstschule in Karlsruhe war er 1881/82 Meisterschüler von Schönleber. Er unternahm zahlreiche Studienreisen in die Vogenais, den Schwarzwald, Spanien und Nordafrika. Seine Bilder haben oft eine eigenartig schwermütige Grundstimmung, die nicht zuletzt durch den Verzicht auf Figuren bewirkt wird.



416

419

**416 Anatoli Kaplan „Auf dem Fluß (Zeijtl fährt die Ziegen zum Markt)“. 1961.**

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Lithographie auf Bütten. In Blei kyrillisch sign. „AKaplan“, dat. u.re. u. bezeichn. Verso in Blei kyrillisch bezeichnet. Blatt 32 aus der Folge „Tewje der Milchmann“. WVZ Mayer / Strodt V 32.

Ränder angeschmutzt.

St. 29,7 x 40 cm, Bl. 43,5 x 55,1 cm.

120 €

**417 Anatoli Kaplan „Swatebnij uroschenje“ (Hochzeitsmahl). 1961.**

Lithographie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung u.re. sign. „A. Kaplan“ sowie dat. U.li. kyrillisch betitelt. Blatt vier der Folge „Stempenuj“. WVZ Mayer / Strodt IX 4.

In den Randbereichen unscheinbar angeschmutzt  
St. 56,5 x 40 cm, Bl. 62 x 46,7 cm.

120 €



417



418

**418 Anatoli Kaplan „Nacht“. 1965.**

Farblithographie. In Blei kyrillisch sign. „A. Kaplan“ u. dat. u.re. Mit kyrillischer Bildunterschrift versehen u.li. Rückseitig in Blei bezeichnet. Blatt vier aus der Folge „Das Messerchen“. WVZ Mayer / Strodt XII 4, dort betitelt mit „Abend (Der Knabe vor dem Haus in Angst)“.

Leichter Fingerabdruck u.re., Reste von Druckfarbe u.Mi.

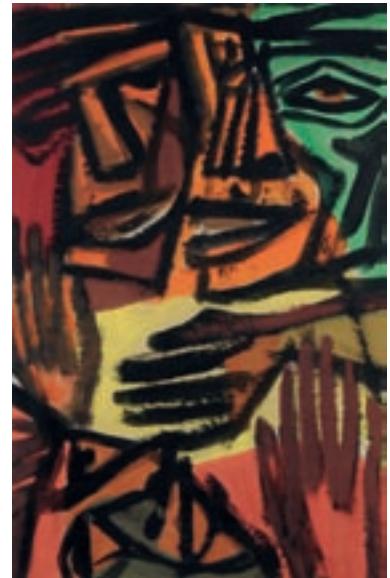
St. 38,6 x 55,5 cm, Bl. 45 x 60 cm.

180 €

**Anatoli Kaplan**

1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstabakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithographien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 schuf er vor allem Keramiken u. Skulpturen.



**419 Fritz Keller, Komposition mit Gesichtern und Händen. Ohne Jahr.**

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Gouache auf beigeifarbenem Papier. Unsign. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen „Nachlaß Fritz Keller Glauchau“ sowie in Blei bezeichnet. „Sonja“ u. „157“. Im Passepartout hinter Glas in einfachem Wechselrahmen gerahmt.

Bl. 75 x 50,2 cm, Ra. 91 x 71 cm.

360 €

**Fritz Keller**

1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithographielehre an der Glauchauer Kunstanstalt Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.



420

**420 Ralf Kerbach „Zeit mit Michael [in] Rom“. 1979/1980.**

Ralf Kerbach 1956 Dresden

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche. U.re in Blei signiert „R. Kerbach“ und datiert sowie betitelt.

Blatt technikbedingt in den Randbereichen etwas wellig sowie vereinzelt knickspurig. Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Die obere linke Blattecke mit kleinem Ausriß.

61 x 86,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**480 €**

**421 Hans Kinder, Ruhender weiblicher Akt im Stuhl. 1958.**

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

Aquarell und Graphit auf dünnem Karton. Unsigniert. U.re. in Tinte datiert. Rückseitig mit dem Nachlaßstempel versehen.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig.

50,4 x 38,1 cm.

**600 €**

**Ralf Kerbach 1956 Dresden**

Als gebürtiger Dresdner studierte K. von 1977 bis 1979 an der Hochschule für bildende Künste in seiner Heimatstadt Malerei und Grafik bei Gerhard Kettner. Unzufrieden mit der politischen Situation in der DDR siedelte K. 1982 wie etliche seiner Malerkollegen nach Berlin (West) über. Es folgten zahlreiche Stipendien in Italien, Frankreich und Brasilien. 1992 wurde K. zum Professor für Malerei und Grafik an seiner Ausbildungsstätte berufen. K. lebt und arbeitet in Dresden und Berlin.



421

**Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda**

1916–17 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1917–20 Soldat u. Lazaretaufenthalt. 1925–32 Studium an der Dresdner Kunstabademie, Meisterschüler von M. Feldbauer. 1932 Mitglied der Dresdner Sezession, ab 1945 freischaffend in Dresden tätig. Begegnung mit Picasso. 1968 erstes persönliches Treffen mit M. Marceau, Beginn der systematischen Arbeit am Marcel-Marceau-Zyklus. Mit Werken vertreten u.a.: Nationalgalerie Berlin, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister u. Kupferstich-Kabinett.



422



423

**422 Hans Kinder, Porträt eines Herren.  
1930er Jahre.**

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

Kohlestiftzeichnung, weiß gehöht auf graugrünem Papier. In Blei ligiert monogrammiert „HK“ u.re. Verso in Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet und datiert.

Blatt minimal knickspurig und angeschmutzt. Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein. Drei kleine Einrisse re.

52,7 x 37,8 cm.

**423 Hans Kinder, Zwei weibliche Akte, sitzend.  
1957.**

Aquarell, Kohle und Graphit auf dünnem Karton. U.re. von fremder Hand in Blei bezeichnet. Verso datiert und mit Nachlaßstempel versehen.

Blatt leicht angeschmutzt sowie knickspurig. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

37,6 x 50,2 cm.

300 €

360 €



424

**424 Hans Kinder, Abstrakter Kopf.  
Ohne Jahr.**

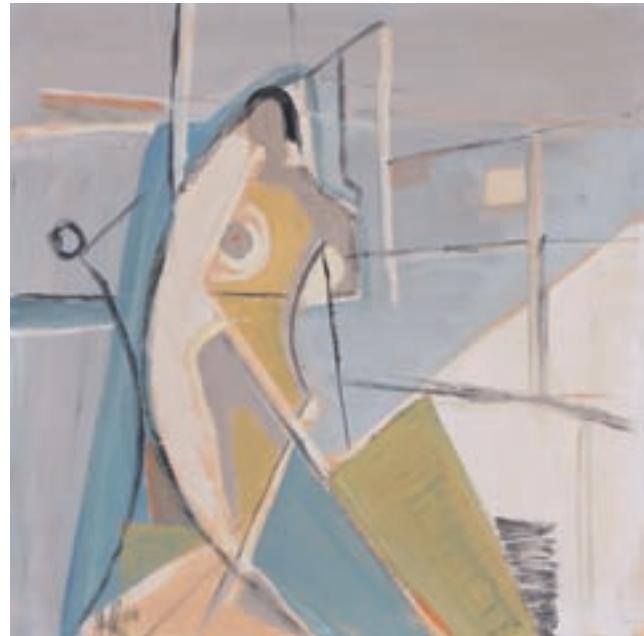
Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

Gouache auf Karton. Ligierte monogrammiert „HK“ u.re. Verso mit dem Nachlaßstempel versehenen. Im chamoisfarbenen Passepartout.

Bildträger eingerissen u.Mi. Malschicht  
angeschmutzt. Mehrere Fingerabdrücke am unteren  
Bildrand, wohl vom Künstler.

25,5 x 24,5 cm.

700 €



425

**425 Hans Kinder, Weiblicher Akt im  
Raum. Ohne Jahr.**

Gouache auf Karton. Monogrammiert „HK“  
u.li. Verso mit dem Nachlaßstempel versehenen.

Verso Lichtränder einer früheren Rahmung.

70 x 70 cm.

700 €



427



(427)



(427)



429



426

**426 Walther Klemm „Junge Hunde“.  
1907.**

Farbholzschnitt auf Karton. Im Stock ligiert monogrammiert „WK“ und datiert u.li. Typografisch betitelt u.li., bezeichnet „Farbiger Originalholzschnitt von Walther Klemm“. Editionsgraphik des „Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien“.

Blatt knickspurig u. angeschmutzt. Mit deutlichen Papierläsionen im Randbereich.

St. 24,7 x 30,1 cm, Bl. 45 x 55,3 cm.

120 €



428

**427 Walther Klemm, Drei Grafiken  
zum Thema „Winter“. Ohne Jahr.**

Radierungen auf Papier. Alle Blätter u.re. in Blei signiert „W. Klemm“. Ein Blatt verso nummeriert „93 [14111] (3)“.

Blätter leicht knickspurig sowie stockfleckig. An den Ecken mit Stauchungen.

Pl. mind. 15,3 x 23,5 cm, Bl. 32,8 x 42 cm. 360 €

**428 Walther Klemm „Ziegen“.  
1904.**

Farbholzschnitt. Im Stock u.li. ligiert monogrammiert „WK“. Auf graubraunem Untersatz-Bütten montiert, darauf u.re. in

**Walther Klemm** 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Graphik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.

Blei signiert „Walter Klemm“, betitelt und datiert, u.li. bezeichnet und nummertiert „Original-Holzschnitt, Handdruck 11/30“.

Untersatzpapier mit Schnittspuren und einem kleinen Loch sowie fleckig am unteren Rand. Der linke Rand etwas lichtrandig.

Stk. 16,5 x 17 cm, Bl. 42 x 36,1 cm. 180 €

**429 Walther Klemm, Der Pfau. Ohne Jahr.**

Lithographie. U.re. in Blei sign. „W. Klemm“. Verso von fremder Hand in Blei nummeriert. Blatt leicht knickspurig und stockfleckig sowie geringfügig angeschmutzt.

St. 43,5 x 21,4 cm, Bl. 56,5 x 42,6 cm. 150 €



431

**430 Gregor Torsten Kozik, Ohne Titel.  
1994.**

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen –  
lebt in Kirchbach/ Oederan

Mischtechnik (u. a. Kohle, Öl und Pastellkreide) auf Bütten. In Kreide signiert „Kozik“ und datiert u.li.

Blatt verso angeschmutzt.

79,5 x 57 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**360 €**



432

**432 Gregor Torsten Kozik „Beton“. 1984.**

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Kozik“ und datiert, u.li. betitelt und u.Mi. nummeriert „9/20“.

Ecke u.re. mit kleiner Knickspur.

Pl. 50 x 37 cm, Bl. 71 x 53,5 cm.

**110 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**431 Gregor Torsten Kozik „Kommunikation“. 1984.**

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. signiert „Kozik“ und datiert, u.li. betitelt, u.Mi. nummeriert „9/20“.

Pl. 49,5 x 36,5 cm, Bl. 70 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**110 €**



430

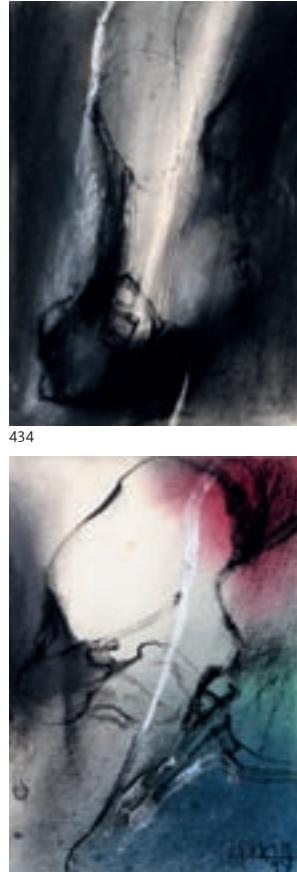


435

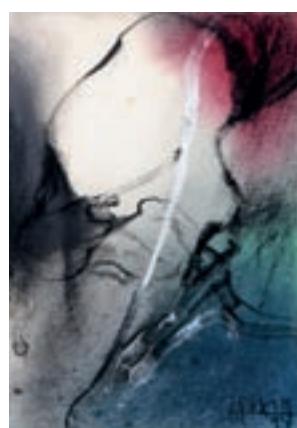
**Gregor Torsten Kozik**

1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan

1965–67 Lehre als Offsetretuscheur, anschließend Kunststudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1976 Mitbegründer der Künstlergruppe und Produzentengalerie „Clara Mosch“. 1979 erste Ausstellung noch unter dem Namen Schade in der Galerie Arkade in Berlin. 1980 Namensänderung in Gregor-Torsten Kozik. Ab 1985 folgen weitere Ausstellungen in Kiel, Hamburg und Düsseldorf. 1999 Studienreise nach Kapstadt, 2000 nach New York.



434



433



436

**433 Gregor Torsten Kozik, Ohne Titel. 1994.**

Farbige Pastellkreide auf „Hahnemühle“ - Bütten. U.re in Kreide signiert „Kozik“ und datiert.

Verso etwas angeschmutzt.

Bl. 31,5 x 23 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**180 €****434 Gregor Torsten Kozik, Ohne Titel. 1992.**

Farbige Pastellkreide auf „Hahnemühle“ - Bütten. U.re. in Blei signiert „Kozik“ und datiert.

Verso angeschmutzt. Ecken leicht knickspurig.

41,7 x 29 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**180 €****435 Gregor Torsten Kozik „Gib mir Deutschgeld“. 1992.**

Mischtechnik auf dünnem Karton. U.re. in Blei signiert „Kozik“ und datiert, betitelt u.li. Verso vom Künstler in Blei bezeichnet „Deutsche Heimatgefühle, Serie „Doppelkopf“, -Gib mir Deutschgeld- Kozik 92,-Geben und Nehmen-“.

Blatt an den Ecken minimal bestoßen, atelierspurig.

102,5 x 73,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**780 €****436 Gregor Torsten Kozik „Für O. Redon“. 1986.**

Radierung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Kozik“ und datiert sowie betitelt u.li. Am unteren Blattrand nummeriert „28/200“.

Pl. 18,3 x 26,7 cm, Bl. 35,8 x 35,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**120 €**



437

**Karl Krug 1900 Leipzig – 1983 ebenda**

1918 Lehre als Maschinenzeichner. 1921 Abendschüler an der Staatl. Akad. für grafische Künste u. Buchgewerbe in Leipzig. 1939 Kriegsdienst und 1941 nach Norwegen versetzt. 1947 nach der Gefangenschaft nach Leipzig zurückgekehrt und bis zu seiner Emeritierung 1965 an der HGB Leipzig tätig. Um 1960 fand er zu seinem unverwechselbaren Stil.



438

**437 Karl Krug „Am Tümpel“. 1962.**

Karl Krug 1900 Leipzig – 1983 ebenda

Kaltnadelradierung in Grün auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Karl Krug“ und datiert, betitelt u.li.

Blatt minimal atelierspurig.

Pl. 20 x 24 cm, Bl. 39,3 x 35,7 cm. **150 €**

**Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden**

Studierte 1975 – 1980 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982 – 1984 Meisterschüler unter G. Horbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hieß er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg



439

**(Terk) Steffen Kuhnert 1950**

Deutscher Maler, Grafiker und Bildhauer. Steffen Wolf-Peter Kuhnert. Seit 1974 bekannt unter „Terk“. 1969–72 Privatschüler von Gerd Kadencube, der ohne Lehrauftrag ein Atelier in der Hochschule für Bildende Künste Dresden unterhielt. 1971–76 Mitglied der Künstlergruppe „Lücke“. 1980 wurde er auf eigenen Wunsch aus der DDR ausgebürgert und lebt und arbeitet seither in Bonn.

**439 (Terk) Steffen Kuhnert, Beschwörung. Ohne Jahr.**

(Terk) Steffen Kuhnert 1950

Mischtechnik auf Malpappe. Mit dem Künstlersignet (?) versehen u.Mi.

Linke Blattkante mit wohl ursprünglichen Bruchspuren.

21,8 x 15,5 cm.

Zzgl. Folgerichts-Anteil 2,0 %.

**420 €**



442

441



176 GRAFIK 20. JH. | FARBTEIL



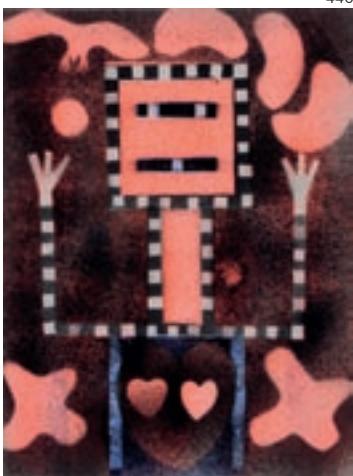
443

**440 (Terk) Steffen Kuhnert, Ge-streifte Figur. Ohne Jahr.**

(Terk) Steffen Kuhnert 1950

Mischtechnik auf Papier. Unsign. Verso in Blei vom Künstler mit einer Widmung versehen „für Norbert, Steffen Kuhnert“ und in Kugelschreiber bezeichnet „Leine Schmal“. Im Passepartout hinter Glas im Holzrahmen gerahmt.

Blatt an den Rändern knickspurig, in den Ecken mit je einem Reißzwecklöchlein.  
37,6 x 50 cm, Ra. 80 x 69 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %. **300 €**

**441 (Terk) Steffen Kuhnert „Karin“. 1996.**

Farbige Pastellkreide. U.re. in farbiger Kreide sign. „Steffen“, dat. u. betit. u.Mi. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt deutlich knickspurig. Leicht angeschmutzt sowie mit kleineren Randläsionen, u.a. ein kleinerer Einriß.

58,5 x 42 cm, Ra. 85 x 64,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %. **240 €**

**Otto Engelhardt-Kyffhäuser  
1884 Artern – 1965 Göttingen**

Studierte 1901–07 an der Kunstabakademie Kassel, der Kunstabakademie Berlin und der Kunstschule Weimar. Mitglied im Radierverein Weimar. 1919–39 in Görlitz tätig.

**442 (Terk) Steffen Kuhnert, Zwei Fenster. Ohne Jahr.**

Farbige Pastellkreide auf schwarzem Malkarton. U.re. signiert „Terk“. Im Passepartout, hinter Glas im breiten Holzrahmen gerahmt.

Blatt an den Rändern knickspurig, in den Ecken mit je einem Reißzwecklöchlein.  
37,6 x 50 cm, Ra. 80 x 69 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %. **700 €**

**443 Otto Engelhardt-Kyffhäuser, Weiblicher Akt. 1934.**Otto Engelhardt-Kyffhäuser 1884  
Artern – 1965 Göttingen

Aquarell und Blei auf Bütten. U.re. signiert „Kyffhäuser“ sowie datiert. Oberer Blattrand am Passepartout montiert, hinter Glas gerahmt.

Blatt am linken Rand ungerade. Stockfleckig, leicht angeschmutzt und mit vereinzelten Randläsionen.

33 x 23 cm, Ra. 45 x 35,3 cm. **150 €**



445

#### 444 Wilhelm Lachnit, Usedomer Steilküste bei Wollin. 1953.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Aquarell u. farbige Kreide auf feinem, chamoisfarbenen Japanbütten. U.re. in Blei sign. „W. Lachnit“ u. dat. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt.

Blatt mit kleineren Randläsionen sowie knickspurig. Verso Reste einer älteren Montierung.

30 x 21,3 cm. (inkl. MwSt.: 514 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)

480 €



(445)  
Wilhelm Lachnit  
1899 Gittersee/Dresden –  
1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr und G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstabademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Gründig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe“. 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion“ und 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“ in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch beschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.



444

#### 445 Wifredo Lam, Ohne Titel. 1953.

Wifredo Lam 1902 Sagua la Grande, Kuba – 1982 Paris

Farblithographien (drei), davon ein Doppelblatt. Unsign. In „Derrière le miroir“ Nr. 52, Edition Maeght, Paris.

Mappe 28 x 38 cm. 120 €

Wifredo Lam 1902 Sagua la Grande, Kuba – 1982 Paris

Surrealistischer Maler u. Grafiker. Siedelte 1916 nach Havanna über, studierte 1918–23 an der Kunsthochschule von Havanna. 1923 emigrierte er nach Spanien u. besuchte die Kunsthochschule in Madrid. 1938 zog er nach Paris, wo ihn Picasso in den Kreis um André Breton einführte. 1940 floh er nach Marseille u. 1941 nach Martinique, wo er kurzzeitig interniert wurde. Nach einer kriegsbedingten Rückkehr nach Kuba im Jahre 1942 u. einem längeren Aufenthalt in New York (1947–52), sowie Aufenthalten zwischen Kuba u. Paris, beschloss er sein Leben 1982 in der französischen Hauptstadt. Wifredo Lams kraftvolle Malerei wird in enge Verbindung mit dem Santería-Kult gebracht, da sie auf wild-tänzerische Art karibisch-afrikanische Geister u. Formen zu beschwören scheint.



447



448



449



178 GRAFIK 20. JH. | FARBTEIL

**446 Horst Leifer, Akte und Katze im Garten. 1986.**

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Aquarell, Graphit- und Kohlezeichnung auf chamoisfarbenem Papier. In Braun signiert „H. Leifer“ und datiert u.li.

Blattrand minimal knickspurig, mit diagonaler Faltung o.li. und kleinen Einrissen.

48,5 x 63,5 cm.

240 €

**447 Horst Leifer, Sitzender weiblicher Akt mit aufgestützten Armen. 1984.**

Aquarell, Gouache und Tusche. In Tusche signiert „H. Leifer“ u.re. sowie datiert.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig. An den Rändern vereinzelte Papierläsionen.

59,3 x 42 cm.

240 €

**448 Horst Leifer, Sitzender Akt. Ohne Jahr.**

Aquarell, Gouache und Tusche. In Tusche signiert „H. Leifer“ u.li.

Blatt atelierspurig, die Ecke u.re. mit kleinem Knick.

42 x 29,7 cm.

240 €

**449 Horst Leifer, Akte und Katzen. 1986.**

Aquarell und Kohlezeichnung auf chamoisfarbenem Papier. In Braun signiert „H. Leifer“ und datiert u.re.

Blatt minimal knickspurig und mit unscheinbarem Einriß o.li.

63,5 x 48,5 cm.

240 €

**Horst Leifer**  
1939 Altreichenau/  
Riesengeb. –  
2002 Sanz

Freischaffender Maler u.  
Portraitist. Vor Beginn sei-  
nes Kunstudiums in Dres-  
den arbeitete Leifer als Hau-  
er im Bleibergwerk Freiberg.  
Auch als Holzbildhauer u.  
Holzschnieder tätig.



450



(450)



(450)



(450)

#### 450 Monogrammist M. L., Bilder-ABC. Um 1920.

Wasserfarben und Tusche auf hellem Papier. Unvollständiges Alphabet mit 24 Abbildungen zu zwei Umlauten, zwei Zischlauten und 16 Buchstaben. Jeweils monogrammiert „ML“. Teilweise vor- oder rückseitig in Sütterlin bezeichnet. Bis auf ein Blatt alle im Passepartout.

Teilweise ausgerissene Ecken, Reißzwecklöchlein und Spuren von Farbstiften. Maschinell perforierter Rand.

Jeweils 24,7 x 34,8 cm.

300 €

#### 451 Frank Maibier „Kruzifix“. 1991.

Frank Maibier 1959 Chemnitz

Pappschmitt. Verso in Blei signiert „Frank Maibier“, datiert und betitelt.

Leicht atelierspurig, verso vereinzelt leicht eingedrückt.

102,3 x 53,5 cm.

550 €

Frank Maibier 1959 Chemnitz

Ausbildung als Automechaniker. Hinwendung zum Theater, Absolvierung einer künstlerischen Ausbildung. Stipendiat der Casa Baldi in Rom. Bevorzugt das Material Papier aufgrund seiner Formbarkeit mittels Faltungen, Rissen, Schnitten, dem bearbeiten mit Säuren, Hammer- oder Axtschlägen.



451



453



452



(452)

**452 Matthias Mann „Stillhalten“ / „Stillhalten“  
2006.**

Farbradierungen auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Mann“ und datiert. Bettelt u.li., nummeriert „12/30“ bzw. „27/30“ u.Mi.

Pl. 14,9 x 19,8 cm, Bl. 42,3 x 29,4 cm.

**100 €**

**453 Manfred Martin „Stillleben“. 1956.  
Manfred Martin 1930**

Federzeichnung in Tusche und Collage (Buntpapier). In Tusche signiert „Martin“ und datiert u.re. Im Passepartout. Auf diesem in Blei betitelt und bezeichnet u.li.

Blatt in einzelnen Tuscheflächen partiell feinrissig, punktuell minimale Farbabplatzungen.

Darst. 21,3 x 14,2 cm, Bl. 23,5 x 16,3 cm.

**150 €**

#### **454 Wolfgang Mattheuer „Größe und Elend V“. 1986.**

Farbige Pastellkreide auf Japan. Monogrammiert „WM“ und datiert o.re. Verso in Blei bezeichnet „33“.

Wolfgang Mattheuer unterteilt sein Werk in „Problembilder“ und „Erholungsbilder“. Das Blatt „Größe und Elend“ ist zu den „Problembildern“ zu rechnen. Im Unterschied zu den „Erholungsbildern“ können diese als Zeitdokumente verstanden und gelesen werden. Wolfgang Mattheuer fand im Sonett „Größe und Elend“ von Johannes R. Becher die literarische Vorlage für die hier angebotene Arbeit:

Wie groß er ist: der Mensch! Und wie allmächtig  
Erhebt er sich bis in die Stratosphäre.  
Und Werke, wahrheitstief und farbenprächtig,  
Hat er vollbracht! Dem Menschen Ruhm und Ehre!

Wie elend ist der Mensch! Wie schwach und schmächtig!  
Wieviel an Irrtum und an falscher Lehre!  
Wie nichtig ist er und wie niederträchtig!  
Und kein Verbrechen, das zu schwer ihm wäre!

Wie hoffnungslos! Wie überlebensgroß!  
Ein Wesen, das in sich vereint und trennt  
Das menschlich Gute und das menschlich Böse.

Vollendet sich und – sagt sich von sich los.  
Seht, welch ein Wesen, das in sich erkennt:  
Des Menschen Elend und des Menschen Größe.  
Johannes R. Becher.

80 x 58 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**5500 €**

**Wolfgang Mattheuer** 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

1942–44 Lithographenlehre. Kriegsdienst, 1946–47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig und ab 1947 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1956 Dozent an dieser Einrichtung, 1965 Berufung zum Professor. Mit seinen Kollegen B. Heisig und W. Tübke trat er für eine Richtungsänderung weg von der Lehre des Sozialistischen Realismus ein und begründete die sogenannte Leipziger Schule. Ab 1974 arbeitete er freischaffend.





455



456



457



(457)



(457)



(457)

**455 Volker Melchior, Blaue Landschaft. 1979/1980.**

**Volker Melchior** 1939 Plauen – lebt und arbeitet in Leipzig  
Gouache auf Velin. In Blei signiert „V. Melchior“ und datiert u.re.

Verso mit Farbspuren, leicht angeschmutzt. Blatt knickspurig und mit einem dunklen Fleck o.lli.

41,7 x 59,1 cm.

**300 €**

**456 Thomas Merkel, Zwei Antilopen. 1996.**

**Thomas Merkel** 1953 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

Aquarell auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Tinte signiert „Merkel“ und datiert. Verso in Kugelschreiber bezeichnet „(l)“.  
Blatt atelierspurig und an den Rändern leicht angeschmutzt.

65,5 x 47,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**320 €**

**457 Joan Miró, Ohne Titel. 1978.**

**Joan Miró** 1893 Barcelona – 1983 Calamajor/Mallorca

Farblithographien (zwei). Unsigniert. In „Derrière le miroir“ Nr. 231, Edition Maeght, Paris, mit 14 Doppelseiten.

Mappe 38 x 28 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**180 €**

**Volker Melchior** 1939 Plauen – lebt und arbeitet in Leipzig

Lehre als Musterzeichner. Danach Tätigkeit als Vergrößerer der Stickereiindustrie. 1961-66 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Ab 1969 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. 1966-84 freischaffend. 1984-2005 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Kunst und Design Halle, Burg Giebichenstein.

**Thomas Merkel** 1953 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

1974-80 Studium an der Hochschule für industrielle Formgestaltung in Halle (Burg Giebichenstein), bei Frank Rudigkeit. Diplom in Grafik. Ab 1981 freischaffend in Karl Marx-Stadt tätig. 1982 Studienreisen nach Armenien und Georgien. 1983 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR.



459

**458 Joan Miró „L'aigrette“ 1956.**

Radierung auf festem Papier. In der Platte signiert u.li.  
„J. Miro“. Buchillustration.  
WVZ Dupin 105.

Blatt leicht angeschmutzt, am rechten Rand etwas knickspurig.

Pl. 12 x 9 cm, Bl. 37,5 x 27,8 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

**459 Otto Möhwald „Halle“ 1978.**

Otto Möhwald 1933 Krausebauden – lebt in Halle

Farblithographie auf Bütten. U.re. in Blei signiert  
„Möhwald“ und datiert, nummeriert „2/8“ u.li. Verso in  
Blei betitelt.

Blatt leicht atelier- und knickspurig.

50,8 x 69,5 cm.

110 €



460

**460 Michael Morgner „4 Männer am Strand“ 1979.**

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Kaltnadelradierung und Aquatinta in Schwarzbraun auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert „Morgner“ und datiert u.re. Wohl von Künstlerhand betitelt „4 Männer am Strand“ und bezeichnet „Zur Rettung des Leopoldmuseums! Michael Morgner“.

WVZ Juppe 1/ 79 II (von III).

Blatt leicht knickspurig. Verso etwas angeschmutzt.

Pl. 31,8 x 23,5 cm, Bl. 53 x 39,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



458

**Joan Miró 1893 Barcelona – 1983 Calamajor/Mallorca**

Von 1907–10 Besuch der Handelschule in Barcelona u. parallel dazu die Escuela de Bellas Artes de La Longa. 1912–15 Studium an der Academia Gali. Anschließend freischaffend. Freundschaft mit Picasso. 1921 Übersiedlung nach Paris. Mehrjähriger Aufenthalt in der Normandie, 1940 Rückkehr nach Spanien. 1947 längerer Arbeitsaufenthalt in den USA. Hier Bekanntschaft mit C. Greenberg und J. Pollock. 1948 Rückkehr nach Paris. 1956 Übersiedlung nach Cala Major/Mallorca und Arbeitsschwerpunkt auf der Skulpturenproduktion. Das umfangreiche Oeuvre umfaßt nahezu alle Bereiche der bildenden Kunst. Zunächst kubistisch und fauvistisch ausgerichtet, zeigt das spätere Werk Einflüsse von Dada und Surrealismus. Berühmt sind seine Symbole für Mond, Sterne, Vogel, Auge und Frau.

**Michael Morgner 1942 Chemnitz**

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 90er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der bedeutende Gerhard-Altenbourg-Preis 2012 des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.



**Michael Morgner** 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 90er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der bedeutende Gerhard-Altenbourg-Preis 2012 des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.

**461 Michael Morgner, Ohne Titel. 1995.**

Lavage auf Japanpapier. In Blei monogrammiert „m“ und datiert u.re.  
Blatt technikbedingt wellig.

48,8 x 74,4 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**1400 €**



462

**462 Michael Morgner, Ohne Titel. 1996.**

Radierung (Ätzung, Aquatinta, Aussprengverfahren). U.re. in Blei sign. „Morgner“, dat. u. u.li. nummeriert „2/5“. WVZ Werner/Juppe 2/96 II (von II).

Blatt verso minimal atelierspurig.

49,5 x 32 cm, Bl. 71,2 x 53,2 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 €

31,8 x 23,8 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



463

**463 Michael Morgner „Der Kuß / 2“. 1990.**

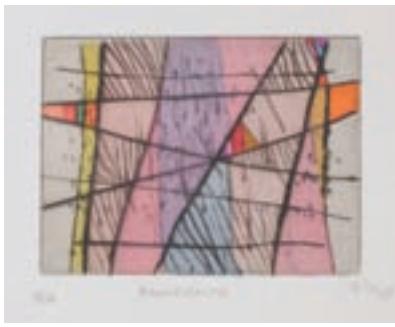
Mischtechnik auf Bütten. U.re. monogrammiert „m“ und datiert. Verso in Blei signiert „morgner“, datiert, betitelt und bezeichnet „Ahrenshoop“.

Blatt leicht atelier- und knickspurig.

580 €



464



466

**464 Michael Morgner „Mann + Frau am Strand“. 1992.**

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Farbaquatintaradierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. Zweifach am oberen und unteren Bildrand in Blei signiert „Morgner“, datiert, betitelt „Strand“ und nummeriert „36/60“. Verso in Blei mit einer Widmung versehen. Mit dem Titel „Strand“ als Vorzugsedition für die Ausstellung „Michael Morgner - Neue Arbeiten“ Galerie Oben, Chemnitz, 1992. WVZ Juppe 2 / 88 IIb (von IIb), dort jedoch mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.



465



(466)

Leicht knickspurig

Pl. 24,7 x 31,7 cm, Bl. 39,5 x 53,7 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**465 Alfred Traugott Mörstedt „Europa und der Ursprung“. 1974.**

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Lithographie auf Kupfertiefdruckkarton. In Blei monogrammiert „ATM“ und datiert u.re. Wohl von Künstlerhand betitelt und nummeriert „30/40“ u.re. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „Alfred Traugott Mörstedt, Erfurt“. Drucker: H. Arloth, Leipzig.



467

WVZ Bruns G 70, dort mit Auflagenangabe 50 und abweichenden Maßen.

Blattränder vergilbt. Verso zwei Flecke u.li.

St. 24,7 x 35,4 cm, Bl. 35,8 x 47,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

**466 Alfred Traugott Mörstedt „Bandbreite“ / „Schienenstränge“. 1988.**

Kaltnadelradierungen auf Bütten, koloriert. U.re. in Blei signiert „ATM“, datiert, u.li. nummeriert, betitelt u.Mi. Verso vermutlich von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Pl. 6,2 x 8,5 cm, Bl. 13,2 x 16,8 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**467 Alfred Traugott Mörstedt „Das Waldwunder Bicolor“. 1977.**

Lithographie, koloriert. In Blei monogrammiert „ATM“ und datiert u.re. Wohl von Künstlerhand betitelt und nummeriert „149/150“ u.Mi. / u.re. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „Alfred, Traugott Mörstedt“. Drucker: E. Pietsch, Berlin. WVZ Bruns G 94.

Mit Tesafilm im Passepartout montiert. Passepartout leicht vergilbt und lichtstrandig.

Bl. 48 x 34,4 cm, St. 21 x 28 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



#### 468 Clara Mosch „CM 20“. 1997.

Verschiedene Drucktechniken auf Büttens. Mappe mit zehn Grafiken von Michael Morgner, Ohne Titel (Reliquie Mensch I), Radierung, 1995, WV Juppe 17/9. Carlfriedrich Claus, Weiterarbeit an der Platte, 1997, WV Werner/Juppe G 162 I. Thomas Ranft, Weiterarbeit an der Platte. Dagmar Ranft-Schinke, Weiterarbeit an der Platte. Gregor-Torsten Kozik, Weiterarbeit an der Platte.

Michael Morgner, ohne Titel (Reliquie Mensch II), Radierung in Braun, 1995, WV Juppe 18/95. Carlfriedrich Claus, Notiz: Diskontinuum Gedächtnis, Nebeneinanderdruck zweier Radierplatten, davon eine im Hochdruck, WVZ Werner/Juppe G 161 I e 3. Thomas Ranft, Niemals wird es so sein wie es immer war, Farbradierung in Blau in Rot, 1997.

Dagmar Ranft-Schinke: Besuch bei Nano..., Radierung in Grün, 1997.

Gregor-Torsten Kozik, Ohne Titel, Radierung, 1997. Blattweise signiert, teilweise datiert, nummeriert und betitelt sowie in der Platte signiert, datiert und betitelt.

Exemplar 16 (von 30+). Eigenverlag Chemnitz. In der originalen Leinen-Klappmappe.

Die Mappe entstand 1997 anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung der bedeutenden Chemnitzer Künstlergruppe Clara Mosch (1977-1982). Die eigenwillige Benennung geht auf die Verwendung der Anfangsbuchstaben der Gründungsmitglieder zurück. Ihr gehörten die Künstler Carlfriedrich Claus (CL), Thomas Ranft (RA), Michael Morgner (MO) und Gregor-Torsten Schade (SCH) an. Später kam Dagmar Ranft-Schinke hinzu. Bis auf Schade haben alle Künstler in Leipzig studiert.

Mappe und Blätter in tadellosem Zustand.

31,5 x 24,6 cm.

2200 €



#### Clara Mosch

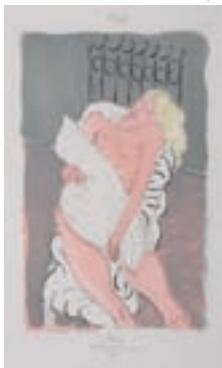
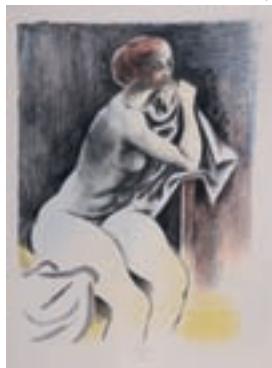
Die Chemnitzer Künstlervereinigung Clara Mosch wurde am 30. Mai 1977 von den Künstlern Carlfriedrich Claus (CLA), Thomas Ranft (RA), Michael Morgner (MO) und Gregor-Torsten Schade (SCH) gegründet. Hinzu kam Dagmar Ranft-Schinke. Die Künstlervereinigung bestand bis 1982.



471

469

470



**Gabriele Mucchi** 1899 Turin – 2002 Berlin

1917–24 Studium der Architektur in Bologna. 1924–28 Architektentätigkeit in Rom, Mailand. 1928–31 in Berlin, 1931–34 in Paris, ab 1934 Mailand. 1948 Gründungsmitglied der „realismo“-Bewegung in Italien. 1956–61 Gastprofessor an der KHS Berlin, 1960–62 in Greifswald. Seit 1962 freischaffend in Berlin und Mailand.

**Georg Nerlich** 1892 Oppeln – 1982 Dresden

1912–17 Studium an der Kunstabakademie Breslau bei H. Poelzig, M. Wislicenus u. O. Moll. Bis 1945 als Maler u. Kunstpädagoge in Katowice tätig. 1937 als „entartet“ erklärt. Verlust eines großen Teils des malerischen Werks durch den 2. Weltkrieg. 1946 Übersiedlung nach Dresden. 1948 Berufung zum Professor für Malerei u. Graphik an der Architekturabteilung der Technischen Hochschule Dresden. Seit 1957 freischaffend tätig.

#### **469 Gabriele Mucchi, Sitzender Akt. 1975.**

**Gabriele Mucchi** 1899 Turin – 2002 Berlin

Farblithographie. U.Mi. in Blei signiert „Mucchi“ und datiert, über der Darstellung Mi. nummeriert „93/120“.

St. 57 x 42 cm, Bl. 79,7 x 55,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**150 €**

#### **470 Gabriele Mucchi, Zu Baudelaire. 1987.**

Farblithographie auf Bütten. U.Mi. in Blei signiert „„Mucchi“, betitelt und datiert. Über der Darstellung Mi. nummeriert „68/100“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Blatt leicht knickspurig.

St. 27 x 17,8 cm, Bl. 49,7 x 37,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**100 €**

#### **471 Georg Nerlich, Blick von der Calberlastraße zum Blauen Wunder. 1947.**

**Georg Nerlich** 1892 Oppeln – 1982 Dresden

Aquarell und Blei auf Malpappe. U.re. in Blei signiert „Nerlich“ sowie datiert.

Die vorliegende Arbeit ist ein schönes Beispiel für die betont malerische Herangehensweise Georg Nerlichs. So schimmern die Grüntöne von hellem Ocker bis zu dunklem Kobaltblau. In impressionistischer Manier konzentriert Nerlich seine Eindrücke zu ausgesprochen stimmungsreichen Bildwelten, in denen nicht die Linie, sondern die Farbe dominiert. Insgesamt etwas gebräunt. Malträger mit kleineren Läsionen im Randbereich, verso mit Resten einer alten Montierung.

39 x 59,5 cm.

**950 €**

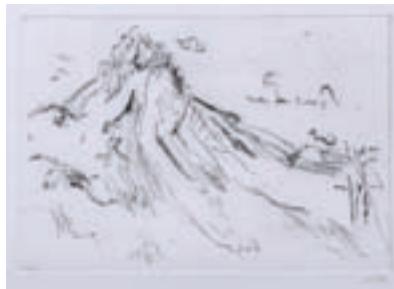
**472 Otto Niemeyer-Holstein „Windflüchter“. 1961.**

Farblithographie in Grün und Gelbocker. U.re. in Blei monogrammiert „ONH“. Als Vorlage zum Plakat für die Ausstellung „Otto Niemeyer-Holstein 65 Jahre“ in der Nationalgalerie Berlin, 1961, gearbeitet. Eines von 15 Exemplaren. Hinter Glas gerahmt.

WVZ Schmidt/Sohler/Lau 28 a.

Blatt deutlich knickspurig, stockfleckig und leicht ange-schmutzt. An den Rändern mit kleineren EinrisSEN. Kleine Löchlein am oberen Blattrand sowie in der Darstellung.

St. 41,5 x 56,5 cm, Bl. 83,5 x 60 cm, Ra. 88 x 65 cm. **450 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



473

**473 Otto Niemeyer-Holstein „Berggipfel“. 1966.**

Kaltnadelradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. U. re. in Blei monogrammiert „ONH“ sowie mit einer Widmung versehen. Verso in Blei betitelt und datiert.

Eines von 25 Exemplaren, drei weitere Drucke 1978.

WVZ Schmidt/Sohler/Lau 99.

Blatt minimal gebrauchsspuriG.

Pl. 16,1 x 23,5 cm, Bl. 56,3 x 39,8 cm. **190 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



474

**474 Otto Niemeyer-Holstein „Zwei Mädchen im Gespräch“. 1977.**

Kaltnadelradierung und Reservage (Zinkplatte) auf Bütten. In der Platte o.li. monogrammiert. Unter der Darstellung re. in Blei signiert sowie mit Widmung versehen. Verso in Blei betitelt. Eines von 50 Exemplaren, sechs weitere Drucke 1978.

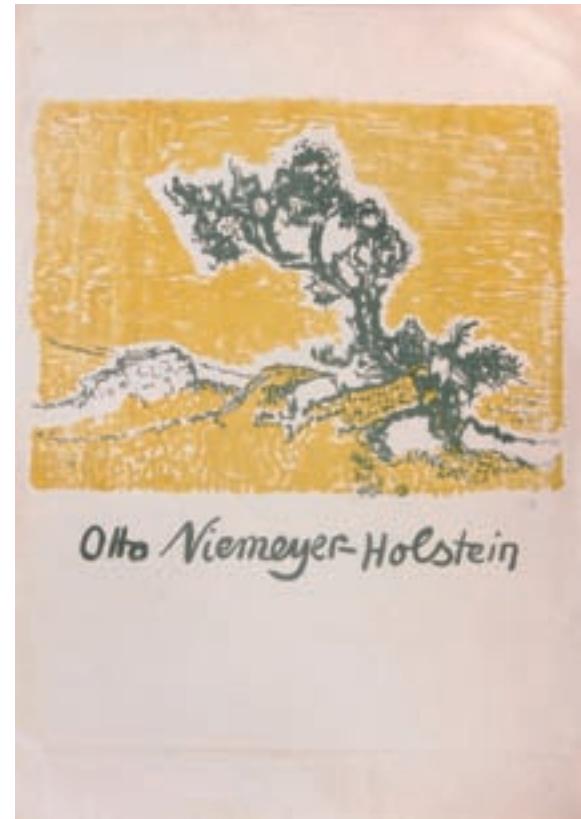
WVZ Schmidt/Sohler/Lau 158 c (von c).

Blatt leicht knick- und atelierspurig.

Pl. 32, 2 x 24,8, Bl. 56,4 x 39,3 cm. **240 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



474



472

**Otto Niemeyer-Holstein** 1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

1917–26 Aufenthalt in der Schweiz, dort Maler im Künstlerkreis von Ascona/Tessin. Zwischenzeitlich Studium an der Kunstabakademie Kassel bei K. Witte. Ab 1925 in Berlin ansässig, 1929 Aufenthalt in Paris. 1939 Übersiedlung nach Usedom. 1964 Ernennung zum Professor. Malte Landschaften, Bildnisse und figürliches. Mit Werken in zahlreichen Museen vertreten.



476



478



475

**475 Willi Nowak, Sitzender weiblicher Akt.  
1. H. 20. Jh.**

Willi Nowak 1886 Mnischek – 1977 Prag

Mischtechnik auf Papier. U.re. signiert „Willi Nowak“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt leicht atelier- und knickspurig. Ein kleines Loch im oberen Bildbereich (2 mm).

30 x 24 cm, Ra. 54 x 45 cm.

**300 €**

**476 Marianne Oppelt, Landschaft. 1931.**

Marianne Oppelt 1898 Chemnitz – 1995

Mischtechnik auf Malkarton. U.re. in Blei signiert „M. Oppelt“ und datiert. Verso bezeichnet „Marianne Oppelt“.

Ecken leicht gestaucht. Verso Reste ehemaliger Montierung, insgesamt leicht angeschmutzt.

34,2 x 44,1 cm.

**480 €**

**477 A. R. Penck „ar. penck in Baden Baden“. 1992.**

A. R. Penck 1939 Dresden

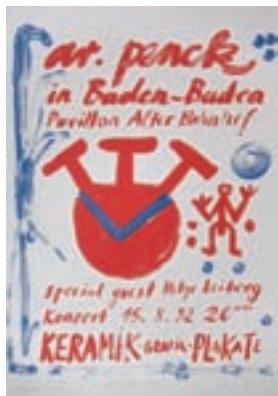
Farbserigraphie. U.li. in Faserstift signiert und bezeichnet „signiert iE ar. penck“. Ausstellungsplakat des Pavillons Alter Bahnhof.

Randbereiche des Blattes etwas knickspurig und mit leichten Mängeln.

100 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**150 €**



477

Willi Nowak 1886 Mnischek – 1977 Prag

Tschechischer Maler und Grafiker. Studierte in Prag, München und Holland. Hatte eine Professur an der Prager Akademie inne.

**478 A. R. Penck, Jazz Quartett. 1979.**

Kaltnadelradierung und Roulette mit Tonplatte. Unter der Platte re. in Blei signiert „Ralf Winkler“ und datiert, u.li. nummeriert „3/4“.

Blatt leicht atelierspurig.

Pl. 32,2 x 49 cm, Bl. 39,4 x 53,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**300 €**

Marianne Oppelt 1898 Chemnitz – 1995

Malerin, Grafikerin, Zeichnerin, Textilkünstlerin. Seit 1915 Privatunterricht bei der Malerin Rose Friedrich. 1917–21 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden. Zahlreiche Ausstellungen in Leipzig.

**Martin Erich Philipp (MEPH)**

1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, 1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.



481



(481)



(481)

**479 A. R. Penck „A. R. PENCK“. 1995.**

A. R. Penck 1939 Dresden

Farbserigraphie auf "Waterford"-Bütten. In Blei u.re. signiert "ar.penck", nummeriert "20/50" u.li. Ausstellungsplakat der Ausstellung im KARSTADT Warenhaus Dresden, Pragerstraße.

Blatt mit kleinem braunen Punkt u.re.

Darst. ca. 80 x 61 cm, Bl. 101 x 67 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



480

A. R. Penck 1939 Dresden

Aquatintaradierung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Ralf W.“ sowie datiert. Nummeriert „4/30“ u.li.

Blatt minimal atelierspurig.

Pl. 32 x 49,2 cm, Bl. 39,8 x 53,7 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

**481 Martin Erich Philipp (MEPH) „Ecke Fettscher- u. Gerockstr.“ / „Die Teufelsbrücke bei Borgo a Mozzano“ / „Markgrafheinrichplatz, Dresden-Striesen“/ Frau und Vogel. Ohne Jahr/ 1959/1917/Ohne Jahr.**

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Radierungen und ein Holzschnitt auf Japan. Alle Blätter in Blei signiert „MEPhilipp“, teilweise betitelt, datiert, nummeriert und bezeichnet. WVZ Götze A216 (Teufelsbrücke); A158 (Frau mit Vogel).

Teilweise angeschmutzt und mit braunen Flecken.

Bl. 18,8 x 22,7 - max. 43,7 x 29,4 cm.

150 €



479



482



483



(483)



484



485

**482 Martin Erich Philipp (MEPH), „Café Oriental“. 1912.**

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Aquatintaradierung auf Velin. In Blei sign. u.re. „M. E. Philipp“ u. dat. Betitelt u.li. WVZ Götze A 72. Blatt leicht stockfleckig. Blattecke o.li. mit einer Fehlstelle (ca. 0,7 cm) und verso an den oberen Blattecken Reste einer alten Montierung.

Pl. 16,6 x 11 cm, Bl. 26,8 x 18,3 cm.

100 €

**483 Martin Erich Philipp (MEPH), Zehn Illustrationen zu Moritz August von Thümmel „Wilhelmine“. 1919.**

Radierungen. Alle Grafiken in der Platte monogrammiert „MEPH“ und datiert. Neun Blätter unterhalb der Darstellungen in Blei signiert „M.E.Philipp“. Blätter vereinzelt mit Wasserzeichen. Alle Arbeiten im Passepartout. In einer Klapp-Mappe. WVZ Götze C4.

Titelbild etwas gebräunt. Passepartouts teilweise gebräunt und deutlich lichtrandig. Mappe angeschmutzt und mit langen Einrissen.

Pl. 14 x 8 cm, Bl. 32,6 x 24,5 cm.

240 €

**484 Martin Erich Philipp (MEPH), „Lesender weiblicher Akt“. 1912.**

Bleistiftzeichnung auf hellem Papier. In Blei signiert „MEPhilipp“ und datiert u.re. Auf weißem Untersatzkarton montiert.

Blatt vergilbt und leicht knickspurig. O. re. Wasserflecken. Bl. 13,5 x 21,2 cm.

80 €

**485 Martin Erich Philipp (MEPH), „Perlhühner“. 1918.**

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock monogrammiert „MEPH“ und datiert o.li. In Blei signiert „M.E. Philipp“ u.re. und betitelt u.li. In einfacher, schwarzer Holzleiste mit goldener Sichtleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Götz; vgl. Th. Steuber (Hrsg.): Martin Erich Philipp. Graphische Arbeiten, Kat. Galerie Kunststücke Halle, Halle 2005, Titelblatt.

Untere rechte Ecke geknickt.

Bl. 27 x 35 cm, Stk. 21 x 29,5cm, Ra. 37,2 x 44,8 cm.

350 €

**486 Friedrich Press, Christus mit der Dornenkrone, von zwei Figuren begleitet. 1989.**

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Farblithographie auf Büttenkarton. In Blei u.re. signiert „Press“ und datiert. Unter der Darstellung li. bezeichnet „H.C.“.

Blatt etwas wellig sowie vereinzelt knicksprugig. U.li. leicht stockfleckig.

St. 60 x 42,5 cm, Bl. 66,5 x 49,8 cm. **400 €**  
Zgg. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



487

**487 Richard Pusch „Der Erzgebirgskamm“. 1948.**

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Farbige Pastellkreide auf grauem Maschinenbütten. Sign. „R. Pusch“ u. datiert u.re. Auf Untersatzpapier montiert und dort in Blei nochmals signiert, datiert und betitelt.

Blatt vom Untersatzpapier abgerissen, die beiden oberen Ecken noch vorhanden, am Untersatzpapier haftend.

48,4 x 33,6 cm. **180 €**



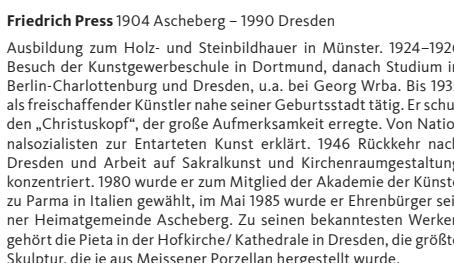
488

**488 Richard Pusch „Letzter Schnee (Osterzgebirge)“. 1948.**

Aquarell auf chamoisfarbenem Papier. Signiert „R. Pusch“ u.re. Auf weißem Untersatzpapier montiert. Dort in Blei signiert nochmals „R. Pusch“, datiert und betitelt.

Untersatzkarton knicksprugig, ange- schmutzt und mit kleineren Papierverlus- ten, braunfleckig.

Bl. 49 x 35,5 cm. **180 €**



Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–1926 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei Georg Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Er schuf den „Christuskopf“, der große Aufmerksamkeit erregte. Von Nationalsozialisten zur Entarteten Kunst erklärt. 1946 Rückkehr nach Dresden und Arbeit auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung konzentriert. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pieta in der Hofkirche/ Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.



486

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstabakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstabakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Seit 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Osterzgebirge.



489

**489 Richard Pusch „Oktoberabend (Osterzgebirge)“. 1947.**

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Aquarell auf chamoisfarbenem Papier. Signiert „R. Pusch“ u.re. Auf chamoisfarbenem Untersatzkarton montiert und dort in Blei nochmals signiert „R. Pusch“, datiert und betitelt.

Untersatzkarton leicht knickspurig u.re.

Bl. 49,2 x 31 cm.

150 €

**490 Richard Pusch „Strickerin“. 1947.**

Kreidezeichnung in Schwarz auf beigeifarbenem Velin. In schwarzer Kreide monogrammiert u.li. „R. Pusch“ und datiert. An den oberen Blattecken auf olivegrünen Untersatzpapier montiert, darauf nochmals in Blei signiert u.re. „R. Pusch“ und datiert, betitelt und bezeichnet u.li. Aus der Mappe „Erfahrung ist die Mutter - die Zeichnung der Vater der Malerei“.

Die Blattecke o.li. ist von der Montierung gelöst.

20,5 x 19,8 cm.

90 €



490



491

**491 Richard Pusch „Feldweg bei Vollmond“. 1951.**

Kaltnadelradierung in Grünschwarz auf festem Velin. In der Platte signiert o.re. „R. Pusch“ und datiert. In Blei betitelt u.re. und bezeichnet u.li. „3. Handabzug“. An der oberen Blattkante auf Untersatzpapier montiert. Aus einer Mappe mit zehn Kaltnadelradierungen, diese innen in blauer Tusche o.li. bezeichnet, signiert „R. Pusch“ und datiert „Februar 1951“.

Unterer Blattrand minimal angeschmutzt.

Pl. 8,7 x 7 cm, Bl. 12,5 x 9,7 cm.

90 €

**492 Richard Pusch „Kühe am Wasser“. 1951.**

Kaltnadelradierung in Grünschwarz auf festem Velin. In der Platte signiert u.re. „R. Pusch“ und datiert. In Blei betitelt u.re. und bezeichnet u.li. „3. Handabzug“. An den oberen Blattecken auf Untersatzpapier montiert, darauf nochmals in Blei signiert und datiert. Aus einer Mappe von zehn Kaltnadelradierungen, die innen in blauer Tusche o.li. bezeichnet, signiert „R. Pusch“ und datiert „Februar 1951“.

Minimal arbeits- bzw. fingerspurig.

Pl. 9,5 x 8,5 cm, Bl. 18,2 x 12,3 cm.

90 €



**Curt Querner**  
1904 Börnchen – 1976 Kreischa

1921–26 Arbeit als Schlosser, 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. H. Dittrich. 1929–30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. 1930 Mitglied der ASSO Dresden u. der „Dresdner Sezession 1932“ 1940–47 Soldat u. französische Kriegsgefangenschaft, ab 1947 wieder in Börnchen ansässig. 1972 Nationalpreis der DDR.

**493 Curt Querner „Bei Carsdorf“. 1960.**

Aquarell auf „C.M. Fabriano“-Bütten. U.re. in Blei monogrammiert „Qu.“ und datiert „10.3.60“.

Verso in Blei bezeichnet „XXo“ sowie „Querner=Aquarell“, datiert und betitelt.

Nicht im WVZ Dittrich.

Blatt deutlich atelier- und knickspurig sowie technikbedingt wellig. Malschicht mit beriebenen Höhen und zum Teil größeren Kratzspuren. In den Ecken je zwei kleine Reißzwecklöchlein. Untere Ecken ausgerissen, vereinzelt Papierläsionen an den Rändern. Verso Reste einer älteren Montierung.

47,5 x 65,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**1900 €**



494



497



498

**494 Nuria Quevedo Teixidó „Arabischer Garten“. 1977.**

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

Farbaquatintaradierung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „N. Quevedo“ und datiert, u.li. nummeriert „40/50“. Verso in Blei betitelt.

Blatt geringfügig angeschmutzt sowie leicht knickspurig.

Pl. 33,7 x 42,4 cm, Bl. 50,3 x 58,8 cm. **120 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**495 Nuria Quevedo Teixidó, Interieur mit Figuren. 1991.**

Aquatintaradierung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „N. Quevedo“ sowie datiert, u.li. nummeriert „II 15/25“.

An der rechten unteren Ecke leicht geknickt.

Pl. 13,5 x 8,5 cm, Bl. 28 x 20,3 cm. **130 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**496 Nuria Quevedo Teixidó, Ohne Titel.  
Ohne Jahr.**

Aquatintaradierung auf Bütten. Unter der Platte re. in Blei signiert „N. Quevedo“. Im Passepartout.

Ränder leicht gebräunt, untere Ecken knickspurig.

Pl. 23,2 x 16,1 cm, Bl. 36 x 23,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**240 €**

**497 Thomas Ranft „fliegen“. 1984.**

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

Radierung in Graugrün auf Bütten. In Blei signiert „Ranft“, datiert und nummeriert „5/15“ u.re., betitelt u.li.

WVZ Wenke 235 II (von II), mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

Blattrand leicht angeschmutzt.

Pl. 49 x 64,5 cm, Bl. 54 x 69,5 cm. **120 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**498 Thomas Ranft „gegen“. 2003.**

Bleistiftzeichnung. In Blei signiert „Ranft“ u.re. und bezeichnet „PZ“ u.li. Verso nochmals signiert sowie betitelt und datiert.

Die Blattecke o.li. minimal gestaucht.

18,7 x 12,8 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**160 €**

496



495

**Nuria Quevedo Teixidó** 1938 Barcelona – lebt in Berlin

1952 Emigration der Familie nach Ost-Berlin. 1958–63 Studium an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei A. Mohr, Kl. Wittkugel u. W. Klemke. 1968–71 Meisterschülerin an der Akademie der Künste der DDR bei W. Klemke. 1994–96 Gastprofessur an der Universität Greifswald.



499

**499 Thomas Ranft „morgana-y“. 1992.**

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

Farbradierung in Blau auf „Hahnemühle“-Bütten. In der Platte signiert „Ranft“ und datiert u.li. U.re. in Blei nochmals signiert „Ranft“ sowie abweichend datiert „93“. U.li. betitelt. Am unteren Blattrand re. bezeichnet „1. Andruck“.

Nicht mehr im WVZ Wenke.

Verso Reste einer älteren Montierung.

Pl. 64,4 x 49,2 cm, Bl. 72,1 x 54 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**230 €**

500

Zustand einer Auflage von 50 Stück, erschienen für die Akademiemappe „Spuren“. WVZ Wenke 176 II (von II).

**190 €****501 Guido Richter „Vor der Sixtinischen Madonna in Dresden“. 1910.**

Guido Richter 1859 Dresden – 1941 ebenda

Deckfarben auf hellem Papier. In Blei betitelt, datiert und signiert „G. Richter“ u.li. Im profilierten Rahmen.

Blatt knickspurig. Verso atelierspurig und leicht angeschmutzt.

36 x 27,5 cm, Ra. 51,5 x 40,5 cm.  
**360 €**

Guido Richter 1859 Dresden – 1941 ebenda

In Dresden war Richter Schüler von L. Plohe u. Th. Grossé. Von 1888–93 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Lissabon u. einige Zeit später Leiter der „Alten Dresdner Kunstschule für Damen und Herren“.



501

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus und G. Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhält Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.



**502 Hans Theo Richter, Blick auf Schloß Wechselburg und Ottokirche. 1933.**

Aquarell. U.re. in Blei signiert „Richter“ und datiert. In der rechten unteren Ecke in Blei nummeriert „91“. Im Passepartout vollständig auf Untersatzkarton aufgelegt. Diese Montierung erfolgte noch auf Veranlassung von Hans Theo Richter im Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen, Dresden.

Provenienz: Ostdeutscher Privatbesitz, um 1980 Geschenk der Witwe des Künstlers Faustina Richter.

Die vorliegende, seltene Arbeit stammt aus Richters früher Schaffensphase. Mit un-

beschwerter Pinselführung und sensibler Farbauswahl gelingt es dem Künstler, die pulsierende Leichtigkeit eines Sommertages stimmungsvoll ins Bild zu setzen. Das Blatt steht in völligem Gegensatz zu seinen späteren Arbeiten, in denen er nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten vorwiegend sensible Porträts und Charakterdarstellungen schuf.

In den Blattecken sowie u.Mi. jeweils ein Reißzwecklöchlein. Kleinere Papierläsionen am oberen Blattrand.

31,5 x 47,6 cm.  
Zsgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**3000 €**

**503 Hans Theo Richter „Stehender Rückenakt nach rechts“. 1959.**

Lithographie in Rötelton auf Bütten. U.re in Blei signiert „Richter“ und nummeriert „3/16“.

WVZ Schmidt 425.

Blatt an den Rändern leicht gebräunt, geringfügig angeschmutzt.

50 x 22 cm.

**180 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



503

**504 Hans Theo Richter, Stehender weiblicher Akt, eine Hand hinter dem Rücken verschränkend. Wohl um 1960.**

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, laviert, auf gelbem Umdruckpapier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen sowie in Blei von der Witwe des Künstlers bezeichnet „F.d.R. Hildegard Richter“. Blatt an den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Blatt leicht knickspurig sowie geringfügig angeschmutzt. Zwei Reißzwecklöchlein o.re und u.re.

42 x 30,6 cm.

**600 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



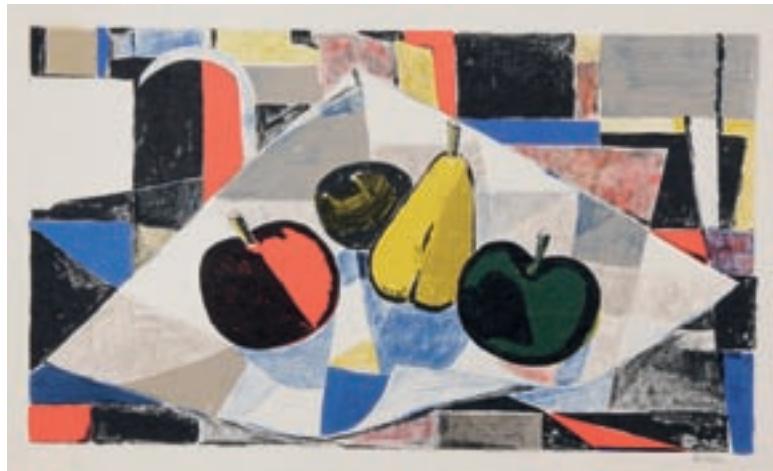
504

**Hans Theo Richter** 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1919–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstabakademie, Meisterschüler von O. Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 erhielt er den Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. Von 1944–46 war er Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 hatte er die Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden inne.



505



506

**505 Karl Rödel, „Pavian“. 1947.**

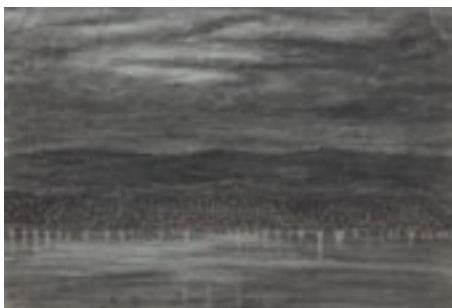
Karl Rödel 1907 Neu-Isenburg – 1982 Mannheim

Farblithographie. U.re in Blei signiert „Rödel“.

Blatt u. und o. re. leicht knickspurig. Unter der Darstellung minimal angeschmutzt.

St. 48,6 x 40,8 cm, Bl. 59,5 x 43,1 cm.

250 €



507

**506 Karl Rödel, Obststillleben. Wohl 1950er Jahre.**

Farblithographie. U.re in Blei signiert „Rödel“.

Blatt im re. Randbereich leicht verschmutzt, o. li. und o. re. leicht knickspurig. Unter der Darstellung verläuft ein verblasster Schriftzug.

St. 28,4 x 49,4 cm, Bl. 39,4 x 59,6 cm.

240 €

**507 Willibald Wolf Rudinoff, „Zürichsee“.**

1925.

Willibald Wolf Rudinoff 1866 Angermünde – ?

Aquarell und Deckfarben. Auf Untersatzkarton montiert, dort in Blei signiert „W. Morganstern“, datiert, u.li. undeutlich betitelt. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

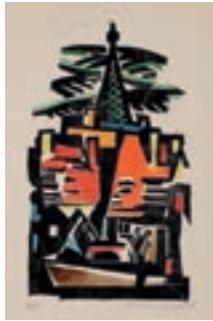
Blatt knickspurig, verso mit Resten einer älteren Montierung.

31 x 46,3 cm.

150 €

Karl Rödel 1907 Neu-Isenburg – 1982 Mannheim

Maler, Grafiker, Lithograph, Bildhauer und Kunsthändler. Rödel studierte an der Kunstschule Burg Giebichenstein und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Bundesverdienstkreuz und den Kunstpreis der Kestner-Gesellschaft. Während der NS-Herrschaft wurde seine Kunst als „entartet“ bewertet. Heute ist sein Werk größtenteils unbekannt.



510

**508 Johannes Sack (zugeschr.), Stadtansicht mit Kirchturm. Ohne Jahr.**

Johannes Sack 1890 Berlin – 1958 Eisleben

Farbige Pastellkreide auf gekörntem Papier.  
Unsigniert.

Randbereiche des Blattes mit vereinzelten Papierläsionen, rechter Rand ungerade geschnitten. Obere linke Ecke mit Reißzwecklöchlein.

23, 9 x 30, 3 cm.

180 €

509

**509 Johannes Sack, Haus vor Kirchturm. 1928.**

Holzschnitt auf dünnem Bütten. In Kopierstift signiert „J. Sack“ und datiert u.re. U. li. bezeichnet „O.H.“.

Blatt o.re. knickspurig, verso sowie an den Rändern leicht angeschmutzt.

Stk. 20 x 12 cm, Bl. 30 x 22, 7 cm.

100 €

510

**510 Johannes Sack, Landschaft mit Kirchturm. 1928.**

Holzschnitt auf Bütten, koloriert. U.re. in Kopierstift signiert „Johannes Sack“ und datiert. U.li. bezeichnet „U. H.“ sowie am unteren Blattrand undeutlich bezeichnet „H.Dr.H.col“.

Blatt an den Rändern und verso leicht beschmutzt, u. re. kleiner Knick.

Stk. 20 x 12 cm, Bl. 30, 2 x 23, 2 cm. 100 €

512

**511 Johannes Sack, Hafenansicht. 1930.**

Farbige Pastellkreide auf Malkarton. U.re. in Blei signiert „J. Sack“ und datiert.

Blatt auf Karton klebemontiert. Die unteren Ecken mit Resten einer ehemaligen Montierung.

24,5 x 32,2 cm. 240 €

**512 Johannes Sack, Haus zwischen Bäumen. 1931.**

Holzschnitt auf Bütten. Unter dem Stock re. in Blei signiert „J. Sack“ und datiert. U.li. in Blei bez. „H.“.

Blatt insgesamt deutlich knickspurig, in den Randbereichen vergilbt und leicht beschmutzt. Rechter Büttenrand mit vereinzelten Papierläsionen.

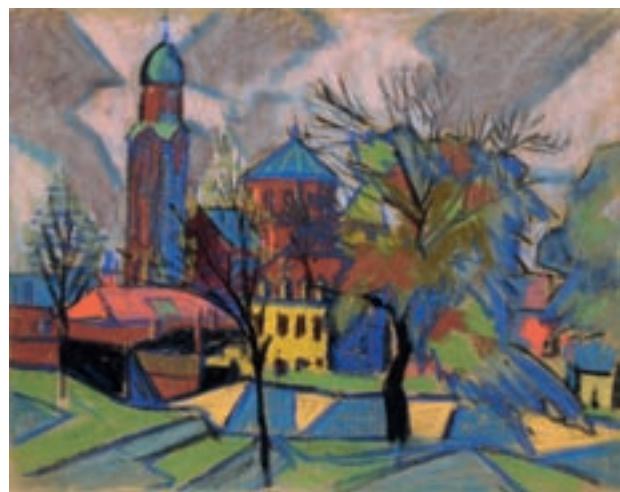
Stk. 21,4 x 29 cm, Bl. 29,5 x 46 cm. 100 €



512



511



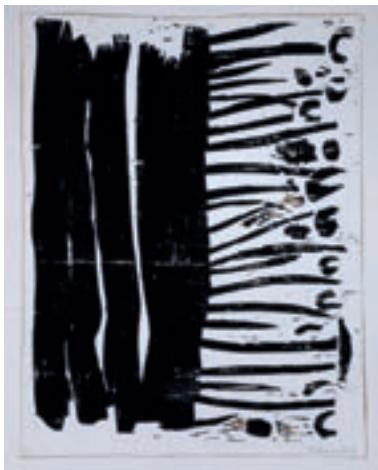
508



514



513



515



516

**Werner-Hans Schlegel** 1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden

Zunächst Studium an der HfK in Weimar bei Schulze-Naumburg, 1940/41 Studium an der Akademie in Dresden bei Baranowsky u. Rössler. 1942 Deportation nach Buchenwald. 1946–55 Ausübung verschiedener Tätigkeiten in Zwickau. Ab 1955 freischaffend in Dresden u. im selben Jahr Auszeichnung mit dem Südwestdeutschen Aquarellpreis der Stadt Völklingen. Schlegel war über die DDR hinaus europaweit in Ausstellungen vertreten. Seine Kunst gilt als impulsgebend für die Dresdner Kunst der 1970er u. 80er Jahre.

**513 Werner-Hans Schlegel „Geising im Osterzgebirge“. Ohne Jahr.**

**Werner-Hans Schlegel** 1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden

Aquarell. U.re. in Kugelschreiber signiert „Schlegel“, darunter titelt. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Auf der rückseitigen Rahmenabdeckung „Werner-Hans Schlegel, Dresden, Aquarell um 1975, Geising im Erzgebirge“ bezeichnet.

Blatt technikbedingt leicht wellig.

58 x 82,3 cm, Ra. 72,3 x 95,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**150 €**

**514 Werner-Hans Schlegel „Rostow / Dom“. Ohne Jahr.**

Aquarell. U.re. signiert „Schlegel“, links daneben betitelt. Bild im Passepartout hinter Glas gerahmt. Verso u.re. in Blei „Ukraine UdSSR“ bezeichnet, darunter Stempel des Künstlers. Auf der rückseitigen Rahmenabdeckung „Werner-Hans Schlegel, Dresden, Ukraine/UdSSR, bei Rostow/Dom“ bezeichnet.

Blatt leicht knickspurig, verso Reste einer alten Montierung.

Bl. 51 x 73,3 cm, Ra. 70,3 x 90,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**180 €**

**515 Gil Schlesinger, Abstrakte Form. 1977.**

**Gil Schlesinger** 1931 Aussig

Monotypie in Schwarz und Gold auf grauem Vergé-Papier. In Blei signiert „Schlesinger“ und datiert u.re., nummeriert „3/5“ u.li. Am linken Blattrand auf Untersatzpapier montiert.

Blatt stärker wellig und etwas knickspurig.

Medium 57,7 x 42,3 cm, Bl. 63,2 x 49 cm.

**120 €**

**Gil Schlesinger** 1931 Aussig

Schlesinger wuchs im musisch-intellektuellem Klima eines freisinnig jüdischen Elternhauses auf. Mit 17 Jahren wanderte er nach Israel aus und arbeitete dort in den Kibuzim Dorot und Kisarja, anschließend lebte er in Haifa, Tel-Aviv und Jerusalem. 1955 siedelte er von Israel in die DDR über und arbeitete dort ab 1956 als Theatermaaler in Anklam und Dessau. Von 1960–62 studierte Schlesinger an der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig. 1980 wanderte er nach München aus.

**516 Jutta Schlichting, Alte Weide. 1986.**

**Jutta Schlichting** 1927 – ?

Aquarell auf Bütten. U.li. sign. „Schlichting“ u. datiert.

Blatt minimal knickspurig und am unteren Rand mit größeren Einstichen. Rechter Rand mit kleiner Läsion. Verso Reste alter Montierungen.

49,3 x 63,5 cm.

**150 €**

**517 Helmut Schmidt-Kirstein, Mädchen mit Hut. Ohne Jahr.**

**Helmut Schmidt-Kirstein** 1909 Aue – 1985 Dresden

Lithographie auf Papier. Im Stein signiert „Kirstein“ u.li. U.re. in Blei signiert „Kirstein“. U.li. nummeriert „7/50“.

Blatt leicht angeschmutzt.

44,7 x 56 cm.

**170 €**



**518 Helmut Schmidt-Kirstein „Tauben, Fische, Kathedrale“. 1954.**

Farblithographie. U.re. in Blei signiert „Schmidt-Kirstein“, u.li. datiert und betitelt. Verso partiell in Blei bearbeitet. Hinter Glas gerahmt.

Blatt lichtrandig, minimal angeschmutzt.

St. 56,7 x 39 cm, Bl. 74,5 x 49,9 cm, Ra. 77 x

52 cm.

**180 €**



519

**519 Helmut Schmidt-Kirstein, Komposition mit schwarzem Fisch. 1955.**

Farblithographie auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Schmidt-Kirstein“, u.li. datiert. Auf Karton klebemontiert.

Blatt unscheinbar stockfleckig. Randbereiche leicht gebräunt. Durch die Montierung im oberen und unteren Randbereich etwas gewellt.

St. 32,8 x 45,5 cm, Bl. 41,9 x 59,4 cm.

**150 €**

518

**Jutta Schlichting** 1927 – ?

Die Dresdner Künstlerin fertigt v.a. Federzeichnungen, Bleistiftskizzen und Radierungen.

**Helmut Schmidt-Kirstein** 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Dekorationsmaler in Zwickau, 1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 als Fachlehrer für dekorative Berufe tätig. 1940 Einberufung zum Militär. Seit 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Seit 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.



517



520

**520 Günter Schmitz „In der winterlichen Lößnitz“.**  
1970.

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

Gouache auf schwarzem Karton. Mit Pinsel in Schwarz monogrammiert „GS“ und datiert u.re. Verso mit schwarzem Stift betitelt und mit dem Künstlerstempel versehen u.re. Auf weißem Untersatzkarton montiert. In einfacher, grauer Leiste hinter Glas gerahmt.

47,8 x 60,8 cm, Ra. 60,5 x 73,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €



521

**521 Gerard Schneider, Abstrakte Komposition.**  
Wohl um 1960.

Gerard Schneider 1896 – 1986

Farblithographie auf festem Papier. Unsigniert. Verso in Kugelschreiber von fremder Hand bez. „Gerhard Schneider (franz.) orig. Lito-Druck“.

Blatt deutlich knickspurig, an den Rändern teilweise gestaucht. In den Ecken je ein Reißzwecklöchlein.

St. 59 x 43 cm, Bl. 84,9 x 62,8 cm.

120 €

**Gerard Schneider 1896 – 1986**

Schweizer Maler, Zeichner und Lithograf der abstrakten Kunst, der der École de Paris (Pariser Schule) zugerechnet wird.

**Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 ebenda**

Lehre als Lithograph, danach Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1920–23 Studium an der dortigen Kunstabakademie, u.a. bei R. Sterl, O. Gußmann und F. Dorsch. 1923 Studienreise nach Italien. Seit 1928 freischaffend in Dresden und erste Ausstellungsbeteiligungen. 1929 Gründungsmitglied der Dresdner ASSO. Nach 1945 Tätigkeit als Wandmaler und Restaurator.



523

**522 Otto Schubert „Bei uns“. 1920.**

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970  
ebenda

Kaltnadelradierungen auf chamoisfarbenem Papier. Mappe mit 20 Radierungen und einem Titelblatt. Jeweils in Blei u.re. signiert „Otto Schubert“, u.li. bezeichnet „Selbstdruck“ und u.Mi. nummeriert „Blatt 1“ bis „Blatt 20“. Titelblatt mit einem Verzeichnis der Grafiken und in der Platte datiert, in Blei u.Mi. Exemplarvermerk „Nummer 14/30“. In der originalen Halbleinen-Einlegemappe. Diese mit handschriftlicher Titelzeichnung vom Künstler (?) sowie von fremder Hand mit Klebeetiketten versehen.

Die Grafiken jeweils am oberen Rand im Passepartout montiert. Randbereiche vereinzelt etwas fingerspuriig. Die Mappe mit stärkeren Gebrauchsspuren (u.a. etwas gegeilt und mit bestoßenen Ecken).

37 x 29,7 cm.

360 €



522

**523 Theodor Schultz-Jasmer, Mecklenburgische Landschaft. Ohne Jahr.**

Theodor Schultz-Jasmer 1888 Oschatz (Sachsen) – 1975 Prerow

Aquatintaradierung in Braun. U.re. in Blei signiert „Theodor Schultz-Jasmer“. Blatt geringfügig knickspuriig und angeschmutzt. Am oberen Rand ein kleiner Riß sowie zwei kleine Löchlein.

Pl. 31,3 x 39,4 cm, Bl. 37 x 40 cm. 150 €



(522)



(522)



524

**524 Kurt Schütze, Sächsische Landschaft. 1941.**

Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 ebenda

Aquarell auf „PM Fabriano“-Büttten. U.re. in Tinte signiert „Kurt Schütze“ sowie datiert. Verso in Blei bez. und nummeriert „J28“. Blatt am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert. Hinter Glas gerahmt.

Minimal angeschmutzt.

32,6 x 47,4 cm, Ra. 47 x 63,5 cm.

340 €

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913–14 Studium an der Kunstabakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstabakademie bei O. Gussmann. Sächsischer Staatspreis. Illustrationen. R. Sterl vermittelte ihm einen Holland-Aufenthalt. 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession Beteiligung an vielen Ausst. in Dresden, Berlin, Chemnitz. 1932 Internationale Buchkunstaust. in Paris. Illustrationen in Holzschnitt, Radierung und Lithographie. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens 1945 Ausst. im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.



525



527



529



526



528

**Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda**

1910–15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz. 1916–19 Hilfslehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924 Teilnehmer der Sommerkurse von Hans Purmann auf Ischia. 1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung aus dem Lehramt bei Machtantritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die Kunstabakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahlreichen nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.

**525 Max Schwimmer, Dame in Rosa mit zwei Kavalieren. Ohne Jahr.**

Aquarell über Graphit- u. Farbstiftzeichnung auf bräunlichem Papier. In Blei sign. „Max Schwimmer“ u.re. Auf Untersatzkarton montiert. Verso eine beschnittene Federzeichnung in blauer Tinte.

Die Blattkanten ungerade geschnitten, kleine Papierläsion sowie leicht braunfleckig am unteren Blattrand li.

Bl. 13 x 14,8cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

150 €

Blatt knickspurig und beidseitig angeschmutzt.

Bl. 62,9 x 48,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**526 Max Schwimmer, Spaziergang. Ohne Jahr.**

Aquarell über Graphit auf bräunlichem Papier. In Blei sign. „MSchwimmer“ u.re. Auf Untersatzpapier montiert.

Blatt knickspurig und mit fünf Reißzwecklöchlein.

Bl. 12,9 x 13,9.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

180 €

**527 Max Schwimmer, Vier männliche Aktstudien. Ohne Jahr.**

Beilstiftzeichnung u. Pastellkreidezeichnung auf lindgrüнем Bütten. In Kreide monogrammiert „MS“ u.Mi. Verso in Blei bezeichnet. „Max Schwimmer“ u.Mi.

180 €

180 €

Lithographie in Rotbraun auf Karton zu einem Gedicht von Peter Huchel. Im Stein signiert „M. Schwimmer“ u.re., ebenda in Kugelschreiber nochmals signiert „M. Schwimmer“. Aus der Mappe zum 40. Jahrestag der deutschen Novemberrevolution.

WVZ George 320.

Blatt leicht knickspurig sowie geringfügig angeschmutzt.

St. 29,8 x 25,5 cm, Bl. 59,2 x 41,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



531

**530 Jürgen Seidel „Vulkan“. 2000.****Jürgen Seidel** 1924 Chemnitz – lebt in Dresden

Mischtechnik (Tusche u. Öl) auf Velin. Sign. „J. Seidel“ u. datiert u.re. Verso betitelt o.li. und mit verworfener, abstrakter Darstellung in Grün, Weiß, Blau und Violett versehen. Im Passepartout.

56,2 x 72,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**350 €**

532

**531 Jörg Seifert, Ohne Titel. 2003.****Jörg Seifert** 1968 Annaberg – lebt und arbeitet in Annaberg

Aquarell über Holzschnitt. Verso in Blei sign. „Seifert“ sowie dat. Fest im Passepartout montiert.

Technikbedingt leicht wellig sowie minimal atelierspurig.

Stk. 29,5 x 20,8 cm, Bl. 33 x 25 cm.

**120 €**

533

**533 Tavík František Šimon, Fischer von Concarneau. 1912.****Tavík František Šimon** 1877 Eisenstadtel – 1942 ebenda

Farbaquatinta auf Bütten. In der Platte u.Mi. monogrammiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „T.F. Simon“ sowie nummeriert und mit dem Künstlerstempel versehen. Verso in Blei wohl von fremder Hand betitelt.

Blatt am rechten und linken Rand knickspurig.

Pl. 33 x 27,6 cm, Bl. 50,1 x 40,7 cm.

**240 €**

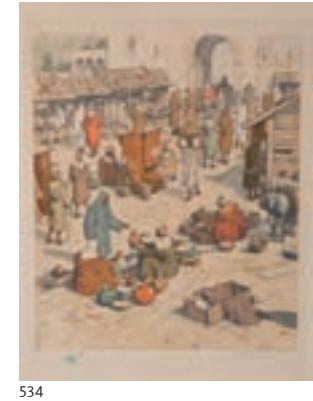
534

**534 Tavík František Šimon, Markt von Tanger. 1918.**

Farbaquatinta auf Bütten mit Wasserzeichen. In der Platte u.Mi. monogrammiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „T.F. Simon“ sowie nummeriert und mit dem Künstlerstempel versehen. Am unteren Blattrand sowie verso in Blei deutsch und tschechisch wohl von fremder Hand betitelt.

Blatt leicht knickspurig, am unteren Rand kleiner Einriß.

Pl. 34,4 x 29,2 cm, Bl. 46,4 x 38,7 cm.

**240 €**

530

**532 Roger David Servais „Thora Träger“. 1990.****Roger David Servais** 1942 Berlin – lebt in Berlin

Aquarell u. Pinselzeichnung Tusche. U.re. in Blei sign. „R.David.S.“ u. dat. Verso in Blei betit. u. o.Mi. mit einer Widmung versehen.

An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert.

31,2 x 24 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**150 €****Jürgen Seidel** 1924 Chemnitz – lebt in Dresden

Er studierte 1947–51 an der HfBK Dresden und stellte u.a. bei Engemann in Leipzig (1958) und im Stadt- und Bergbaumuseum in Freiberg (1960) aus. Ein Wandbild von ihm mit Szenen aus Industrie und Handwerk wurde von der Stadt Dresden der Partnerstadt Coventry (Großbritannien) geschenkt.

**Roger David Servais** 1942 Berlin – lebt in Berlin

Besuch der Kunsthochschule Berlin-West. 1961 in Berlin-Ost, wo er 1973 Ausstellungsverbot erhält u. ein Jahr später wieder in den Westteil der Stadt zurückkehrt.



536

**535 Robert Sterl, Ernst von Schuch, dirigierend. 1908.**

Robert Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

Graphitzeichnung. In Blei monogrammiert „R. St.“ u.re. In Graphit bezeichnet u. dat. „Z.XI 08“.

Seit 1908 verfolgte Robert Sterl, der mit dem Dirigenten eng befreundet war, kontinuierlich das Wirken Schuchs u. hat mit zahlreichen Skizzen, Zeichnungen und Gemälden einzigartige u. lebendige Zeugnisse für die Nachwelt geschaffen. Der Tod des Musikerfreundes im Jahre 1914 war für den Künstler ein einschneidender Verlust: „...aber Schuch ist der traurigste Punkt meiner Gedanken u. ich komme nicht darüber fort. Wie viel ich durch den Prachtkünstler verliere, kann man gar nicht sagen, denn er war ja immer so lieb u. besonders nett zu mir... Nun ist auch das vorüber u. das Petriquartett u. der liebe Schuch – vorbei.“ (Brief an Helene Sterl vom 23. Mai 1914). Darauf schuf Robert Sterl kein einziges Musikerbild mehr.

Blatt gebräunt und mit schmalem Lichtrand. Oberer Rand mit den Resten einer alten Montierung.

18,5 x 15,5 cm.

208 GRAFIK 20. JH. | FARBTEIL



535

**536 Robert Sterl, Burg Münzenberg (?) in Hessen. Wohl um 1900.**

Aquarell u. farbige Pastellkreide über Kohlezeichnung auf Papier. In Kohle monogrammiert u.li. „R. St.“ Verso in Blei bezeichnet „3“. Hinter Passepartout fest montiert.

Provenienz: Deutscher Privatbesitz; Nachlaß Karl Horstmannshoff, Werther, um 1941-49 durch Vermittlung von P. A. Böckstiegel aus dem Nachlaß von R. Sterl erworben.

Robert Sterl hielt in den Jahren 1893–1904 ländlichen Szenen in Hessen aus der Umgebung des Vogelsbergs u. der Schwalm fest. In dieser Zeit entstand auch diese stimmungsvolle, sommerliche Landschaft.

Blatt in nicht bearbeiteter Himmelspartie o.re. stärker verbräunt. Am Rand o.re. leicht stockfleckig. Zwei Knickspuren o.li. In den Ecken insgesamt fünf Reißzwecklöchlein. Verso stockfleckig.

31 x 42,5 cm.

600 €

850 €



539

**538 Klaus Süss „Einladung“. 1989.****Klaus Süss** 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Farblinolschnitt. U.re. in Blei signiert „K. Süss“ und datiert. U.li. in Blei betitelt, u.Mi. nummeriert „23/30“.

Blatt minimal atelierspurig.

Pl. 62,2 x 42 cm, Bl. 73,4 x 51,2 cm.

**100 €****539 Klaus Süss „Oedipus“. 1989.**

Holzschnitte. Gebundene Ausgabe mit 37 Seiten mit zahlreichen Original-Holzschnitten auf „Zerkall“-Bütten. Nummer 26 von 30 arabisch nummerierten u. vom Künstler signierten Exemplaren der Vorzugsausgabe (gesamt 45). Mit einer 4-zeiligen Widmung auf dem letzten Blatt. Erschienen im Eigenverlag, Chemnitz. Im Original-Pappschuber.

40,9 x 30,7 cm.

**240 €**

(539)



(539)

538

**Tavík František Šimon** 1877 Eisenstadt – 1942 ebenda

1894–1900 studierte Šimon bei Max Pirner an der Prager Kunstakademie. Es folgten Studienaufenthalte in Dalmatien und Italien. 1904–14 lebte Šimon in Paris, danach bis zu seinem Tod in Prag. Seit 1928 war Šimon Professor an der Prager Kunstakademie und Mitglied der Tschechischen Akademie der Wissenschaften und Künste.

**Robert Sterl** 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstabakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterschaffens für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.

**Klaus Süss** 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.





542



543



540



541

**540 Antoni Tàpies „Vague 1.2“. Ohne Jahr.**

**Antoni Tàpies** 1923 Barcelona – 2012 ebenda

Farblithographie auf festem Papier. Aus „Tàpies, A. – Derrière le Miroir“, erschienen bei Paris, Maeght Éditeur, 1967–1982. Unsigned.

Publikationsbedingt mit zwei Falzen

38 x 83,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**150 €**

**541 Heinz Tetzner, Pferde auf der Koppel. Ohne Jahr.**

**Heinz Tetzner** 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Farbholzschnitt auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Tetzner“.

Blatt minimal atelierspurig.

Stk. 27,3 x 39,9 cm, Bl. 39,2 x 53,3 cm.

**110 €**

**542 Heinz Tetzner, Harlekin mit Hund. Ohne Jahr.**

Aquarell auf „Torchon“-Papier. In Blei signiert „Tetzner“ u.Mi. Im Passepartout hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Verso leicht angeschmutzt.

Bl. 48 x 36 cm, Ra. 72,5 x 52,7 cm.

**480 €**

**543 Heinz Tetzner „Selbst“. 1984.**

Aquarell auf „Torchon“-Papier. In Blei signiert „Tetzner“ und datiert u.re., betitelt u.li. Verso in Blei bezeichnet und datiert „Kott -/4.10.84“. Im Passepartout hinter Glas in ebonisierter Leiste gerahmt.

Verso leicht angeschmutzt.

Bl. 47,8 x 36 cm, Ra. 72,5 x 52,4 cm.

**480 €**

**Antoni Tàpies** 1923 Barcelona – 2012 ebenda

Katalanischer Maler, Grafiker u. Bildhauer. Nach einem abgebrochenen Jurastudium 1946 setzte der Künstler seine schon 1936 aufgenommene malerische Praxis durch Studien an der Acadèmia Valls in Barcelona fort. Um das Trauma eines Unfalls zu verarbeiten u. in Zeiten der Rekonvalenz sen zeichnete er viel u. übte sich im Kopieren einiger Werke von Vincent van Gogh u. Pablo Picasso. Er interessierte sich für die Geschichte der Philosophie u. stieß dabei auf den Existentialismus von Jean-Paul Sartre, der die Weltanschauung des Künstlers prägte. Neben zahlreichen Auszeichnungen wurde ihm 1988 der Titel des Ehrendoktors der Universität Barcelona verliehen. Tàpies galt als der bedeutendste spanische Künstler des Informel.



(544)

**544 Heinz Tetzner „Sommer“/ Ohne Jahr.**

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007  
ebenda

Holzschnitte auf chamoisfarbenem Papier. Beide Blätter in Blei signiert „Tetzner“ u.re., ein Blatt betitelt.

Blatt knicksprig/ Passepartout vergilbt, Blatt deutlich lichtrandig.

Bl. 29,5 x 21 cm, Pl. 16,2 x 11,1 cm/ Bl. 17,6 x 25 cm,  
Pl. 12,8 x 18,2 cm.

160 €



545

**545 Heinz Tetzner „Selbst“. 1956.**

Holzschnitt auf „Hahnemühle“-Bütten.  
U.re. in Blei signiert „Tetzner“ und datiert, betitelt u.li. Im Passepartout.

Stk. 31,5 x 24,5 cm, Bl. 53,7 x 39,3 cm.

120 €



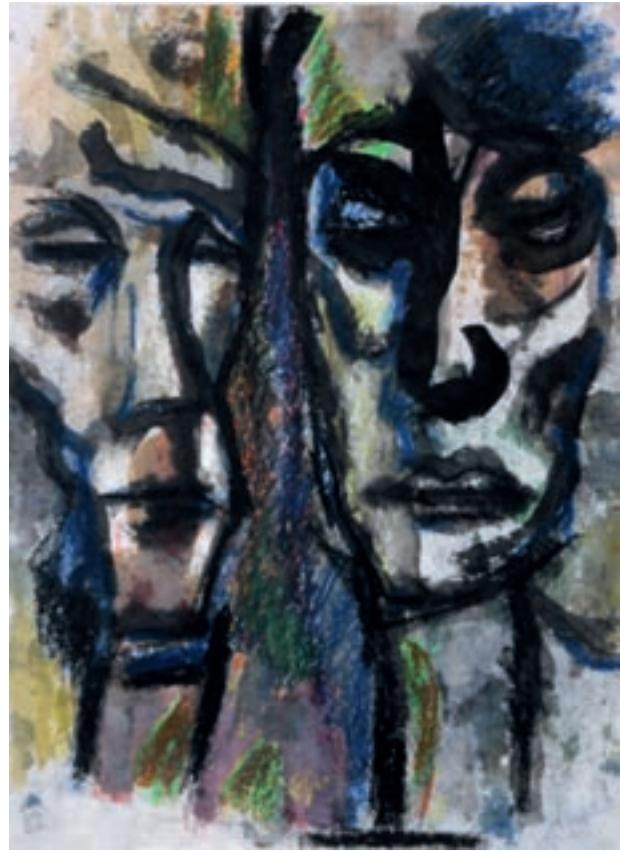
544

**546 Heinz Tetzner, Zwei Köpfe. Ohne Jahr.**

Aquarell, Tusche und Ölpastell auf weißem Velin.  
In Blei signiert „tetzner“ u.re. Verso mit der Darstellung eines Paares in Aquarell und Tusche. Im Passepartout hinter Glas in einfachem Wechselrahmen gerahmt.

Bl. 60,5 x 44,5 cm, Ra. 94 x 63 cm.

600 €



546

**Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda**

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.



548



547

**Christian Theunert**  
1899 Neuwied – 1981 Berlin

Ab 1922 Studium an der Akademie für Bildende Künste in München, ab 1924-30 an der Hochschule für Bildende Kunst in Berlin unter E. Scharff. 1947-49 Dozentenstelle an der Lehrerbildungsstätte für Kunsterzieher an Höheren Schulen in Potsdam. Nach einer fristlosen Entlassung aus dem Schuldienst und verschiedenen Arbeits- und Ausstellungsverboten in den frühen Jahren seines Schaffens, floh er 1949 nach Westberlin. Dort wurde er Mitglied der „Neuen Gruppe“ und nahm an zahlreichen Ausstellungen in der BRD teil.

**547 Christian Theunert, Zwei Köpfe.  
Ohne Jahr.**

**Christian Theunert** 1899 Neuwied – 1981 Berlin

Collage auf Papier. Unsigniert. Verso mit einer Bleistiftskizze sowie dem Nachlassstempel des Künstlers versehen. Blatt fest auf Untersatzkarton im Passepartout montiert.

Blatt atelier- und knicksprig, leicht angeschmutzt und mit kleineren Randmängeln.

70 x 50 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %. **150 €**

**548 Christian Theunert, Weiblicher Akt  
und Blumenvase. Ohne Jahr.**

Gouache auf „Torchon“-Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlassstempel des Künstlers versehen. Im Passepartout.

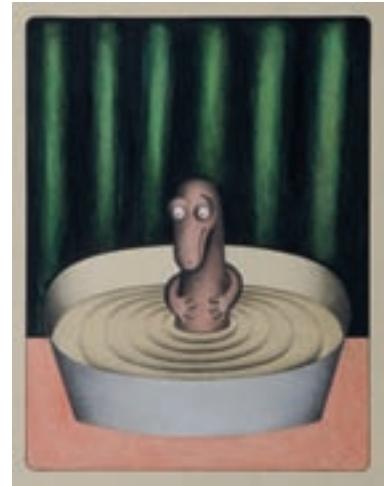
Blatt leicht knick- und ateliersprig. Vier kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken sowie verso Reste einer älteren Montierung.

60 x 43 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %. **550 €**

**Hans Ticha**

1940 Decin –  
lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Ticha wuchs in Schkeuditz auf und studierte 1958–62 Pädagogik (Kunsterziehung und Geschichte) an der Karl-Marx-Universität Leipzig. 1965 begann er sein Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin-Weißensee. Erlernte u. a. bei Kurt Robbel, Werner Klemke, Arno Mohr und Klaus Wittkugel und ist seit seinem Studienabschluss im Jahr 1970 als freischaffender Maler und Buchillustrator tätig.

**549 Hans Ticha, Fünf Original-Illustrationen zu Karel Čapek „Der Krieg mit den Molchen“ und dazugehörigem Buch. 1974–1986.**

Gouachen, Tinte und Blei auf Bütten, dünnem Karton bzw. Papier. Drei Blätter signiert „Ticha“ und datiert. Die drei großen Formate u.li. in Blei nummeriert und bezeichnet „Anfang Kapitel I/3“ / „Anfang Kap. I/9“ / „Anfang Kap. I/10“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

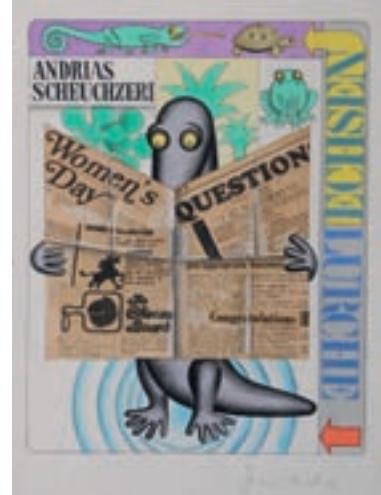
Buch im originalen Papp-Schuber, 1. Auflage, Berlin/Weimar: Aufbau-Verlag, 1987.

WVZ Ticha A 54 (Buch).

Die vorliegenden Blätter sind Illustrationen zu Karel Čapeks Roman „Der Krieg mit den Molchen“, welches den Zustand der europäischen Staaten-gemeinschaft am Vorabend des Zweiten Weltkriegs thematisiert. Lange kämpfte Ticha um den Auftrag - erste Ideen für die Gestaltung gehen bereits auf das Jahr 1974 zurück. Zwölf Jahre später erscheint schließlich das Buch mit Tichas Illustrationen, das mit seiner virtuosen Typografie und dem Feuerwerk unterschiedlichster Stile mittlerweile als eines der schönsten Bücher der deutschen Buchgeschichte gilt. (F. Balke, Redakteur der FAZ) Mit der Ideenvielfalt und der Gestaltung der Motive entspricht Ticha dem polyphonen Anspielungsreichtum von Čapeks Text.

Zwei Großformate mit je vier kleinen Reißzwecklöchlein in den Ecken. Teilweise leicht atelier- und knickspurig und verso mit Resten einer älteren Montierung. Buch leichte Gebrauchsspuren.

Darst. 11,5 x 12 cm / 14 x 11 cm / 24,1 x 18,2 cm, Ra. 27 x 20,3 cm / 41,7 x 32 cm. **950 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.





550



552



(552)

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda.

1915-1918 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und M. Junge. 1918-24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“.



551

### 550 Fritz Tröger, Wartende. 1949.

Mischtechnik auf Papier. U.li. in der Farbfläche geritzt signiert „Fritz Tröger“, u.re. geritzt datiert und nummeriert „XI“. Zusätzlich o.li in Blei signiert „Fritz Tröger“ sowie o.re. datiert und nummeriert. Verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet „10“.

Blatt leicht atelierspurig.

33 x 46,3 cm.

240 €

stelle in der Ecke o.li. Oberer Blattrand mit rosa Farbe verschmutzt.

Pl. 33,6 x 50,1 cm, Bl. 48,1 x 63,5 cm. 100 €

### 552 Fritz Tröger, Zwei Parklandschaften am Japanischen Palais. 1969.

Kugelschreiberzeichnung / farbige Pastellkreidezeichnung auf Malkarton. Beide Blätter in Kugelschreiber u.re. signiert „Fritz Tröger“, datiert sowie jeweils nummeriert „IV“. Verso vom Künstler in Kugelschreiber bezeichnet mit detaillierter Datums- und Zeitangabe sowie Farbbezeichnung.

Beide Blätter am rechten Rand deutlich knickspurig sowie insgesamt leicht wellig.

35,9 x 47,9 cm.

180 €

### 551 Fritz Tröger, Winterlicher Garten. Ohne Jahr.

Radierung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Fritz Tröger“.

Blatt knickspurig und mit kleineren Einris- sen an den Rändern. Rechteckige Schad-

**553 Werner Tübke „Abendliche Szene“. 1991.**

Aquarell auf Büttens. In Rot signiert „Tübke“ u.Mi., datiert o.re. Verso in rotem Farbstift sowie zusätzlich in Blei mit der WVZ-Nr. bezeichnet „Z-50 / 91“. Im Passepartout freigestellt hinter Glas in einer Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt.

WVZ Tübke Z 50 / 91.

Blatt technikbedingt etwas wellig und mit Quetschfalten aus dem Herstellungsprozeß des Büttens.

21,5 x 33,5 cm, Ra. 41,5 x 51,5 cm.  
2800 €  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



**Werner Tübke** 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor in dieser Einrichtung, 1973–76 Rektor.



554



556



555

**554 Werner Tübke „Usbekisches Dorf“. 1984.**

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig  
Lithographie (auf Zinkplatte) in Rötelton auf Bütten. Im Stein u.Mi. signiert „Tübke“ sowie datiert. U.re. zusätzlich in Blei signiert „Tübke“, u.li. nummeriert „27/60“. Verso in Blei betitelt.

WVZ Tübke L 5 / 84.

Blatt leicht knickspurig und angeschmutzt. Verso Reste einer älteren Montierung. Ecke o.re. und u.re. gestaucht.

St. 25,9 x 40,7 cm, Bl. 34,3 x 49,2 cm. 480 €  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**555 Werner Tübke „Tischgespräch“. 1982.**

Lithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. Im Stein spiegelverkehrt signiert „Tübke“ und datiert u.re. unter der Darstellung in Blei sig-

niert „Tübke“ u.re., u.li. bezeichnet „e.a.“  
WVZ Tübke L 2 / 82.

Blatt leicht knickspurig, am linken Rand geringfügig gestaucht.

St. 16,2 x 21,5 cm, Bl. 53,4 x 39,7 cm. 350 €  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**556 Werner Tübke „Verlorene Bucht“. 1979.**

Lithographie auf Bütten. Im Stein spiegelverkehrt signiert „Tübke“ und datiert. In Blei signiert „Tübke“ u.re. sowie u.li. nummeriert „6/50“.

WVZ Tübke L 7/79 a (von b), dort mit abweichenden Angaben zu Stein- und Blattmaßen.  
Seltenes Blatt.

Blatt in den Randbereichen geringfügig gebräunt. Blatt wohl etwas geschnitten.

St. 25,3 x 35,2 cm, Bl. 34 x 48 cm. 600 €  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**Irmgard Uhlig**

1910 Oberwiesenthal – 2011 Dresden

1930–33 Studium der Kunsterziehung am Pädagogischen Institut der TU Dresden. Arbeit als Lehrerin bis 1945. Danach freischaffend in Dresden tätig.

**Max Uhlig** 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit. Verleihung zahlreicher Preise.



560

**557 Irmgard Uhlig, Spätsommer im Elbsandsteingebirge. Ohne Jahr.**

Irmgard Uhlig 1910 Oberwiesenthal – 2011 Dresden

Aquarell auf Karton. U.li. in Tinte signiert „Irmgard Uhlig“. Im Holzrahmen.

Malträger gewellt sowie geringfügig angeschmutzt. An drei Stellen kleine Beschädigungen an der Bildoberfläche.

50,3 x 72 cm, Ra. 55,7 x 77,8 cm.

150 €

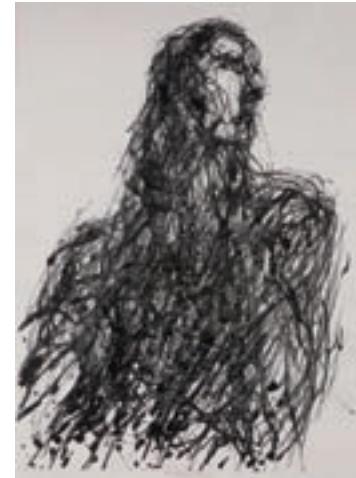
**558 Max Uhlig „Kopf (nach Plastik von Gauguin)“. 1997.**

Max Uhlig 1937 Dresden

Radierung. In Blei signiert „Uhlig“ und datiert u.re., betitelt am unteren Blattrand.

Pl. 27,7 x 28,6 cm, Bl. 53,5 x 39,4 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

160 €



559

**559 Max Uhlig „Seitliches Frauenbildnis S. I.“ „Ohne Jahr.“**

Lithographie auf festem „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Uhlig“, u.li. in Blei bez. „E.A.“, u.Mi. betitelt.

Blatt leicht gewellt sowie etwas knickspurig.

St. 75 x 53 cm, Bl. 78,3 x 56 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

120 €

557





Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit. Verleihung zahlreicher Preise.

### 561 Max Uhlig, Landschaft in Südfrankreich. 1993.

Aquarell auf Japan. In Blei signiert „Uhlig“ und datiert u.re.

„Max Uhlig befreit die Linie von jeder darstellenden Funktionalität. Gleichwohl geht der betont aktionale Charakter seiner Linien nicht in willkürliche, tachistische Entfesselung über, sondern bleibt an den Formcharakter des Gegenstandes gebunden. Die Befreiung der Linie bei Max Uhlig führt in einen Grenzbereich, in welchem zeichnerische und malerische Qualitäten im Duktus der Hand, wechselseitig sich

steigernd, ineinander übergehen. Linie und Form bilden gemeinsam die Basis seiner Kunst. Sie sind die Mittel, die die Dramatik seiner Bildsprache konstituieren, die polare Spannungen aufbauen, bündeln und schließlich austragen“. Zitat aus der Laudatio Renate Wiegagers auf Max Uhlig anlässlich der Verleihung des Hans Theo Richter-Preises am 9. Oktober 1998.

Ecke u.re während des Entstehungsprozesses umgeknickt, Signatur darüber.

63 x 98 cm.

Zggl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2300 €



**562 Max Uhlig, Landschaft in Südfrankreich. 1992.**

Aquarell auf dünnem Bütten. U.re. in Blei signiert „Uhlig“ sowie datiert.  
Verso in Blei eine durchgestrichene Nummerierung „XXVII“.

Blatt mit acht Reißzwecklöchlein, etwas knickspurig sowie an den Rändern mit kleineren Läsionen.

42,5 x 69 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**1200 €**



564

565

**563 Unbekannter Künstler, Weiblicher Akt in birkenbestandener Landschaft. Um 1910.**

Farbholzschnitt auf Japan. In Blei unleserlich signiert und bezeichnet „Holzschnitt Handdruck“ u.li.  
Blatt deutlich knickspurig und angeschmutzt. Verso mit Resten alter Montierung.

Stk. 31,5 x 37,6 cm, Bl. 39,5 x 52,2 cm.

120 €

**564 Hans Unger, Südländische Küstenlandschaft. Um 1920.**

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Farbige Pastellkreide. U.li. signiert „H. Unger“.

Blatt am linken Rand unregelmäßig beschnitten. An drei Ecken mit kleinem Reißzwecklöchlein.

35,5 x 48,7 cm. (inkl. MwSt.: 770 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)

720 €



563

**Kees van Dongen** 1877 Delfshaven (Rotterdam) – 1968 Monte Carlo

1892–94 Studium an der Akademie für Bildende Künste und Technische Wissenschaften in Rotterdam. 1899 Übersiedlung nach Paris. Er arbeitete für verschiedene satirische Zeitschriften u. stellte 1904 im Salon d' Automne aus. D. schloß Bekanntschaften mit Picasso, Gries, Brague u. Matisse. 1908–13 folgten Reisen nach Deutschland, Spanien u. Nordafrika sowie eine kurzzeitige Kooperation mit der Brücke in Dresden durch M. Pechstein. In den 1920er Jahren erhielt D. in Paris zahlreiche Aufträge für Frauenporträts. 1957 siedelte er nach Monaco über, behielt sein Atelier in Paris jedoch bei.

**565 Kees van Dongen „Brigitte Bardot“. 1964.**

Kees van Dongen 1877 Delfshaven (Rotterdam) – 1968 Monte Carlo

Farblithographie. O.li. im Stein signiert „Van Dongen“. Ausstellungspunkt der „Musée Galleria“ mit typographischer Bezeichnung am oberen und unteren Rand. Hrsg. Mourlot, Paris.

WVZ Juffermans JL 42 B (von B).

Randbereiche minimal angeschmutzt.

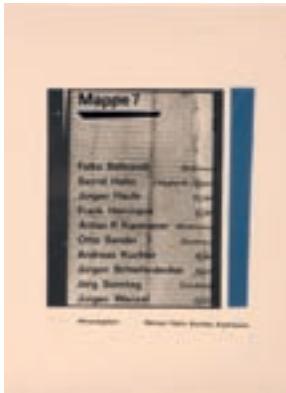
St. 58 x 44 cm, Bl. 77 x 52 cm.

Zzgl. Folgerichts-Anteil 2,0 %.

180 €

**Hans Unger** 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d.J. u. H. Prell. Mitglied der „Goppeln Malerschule“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor.



566



(566)



(566)



(566)



567

**566 Verschiedene Künstler „Mappe 7/Edition B 53“. 1990.**

Radierungen, Offsetdrucke und Siebdrucke. Mappe mit zehn Arbeiten von Falko Behrendt, Bernd Hahn, Jürgen Haufe, Frank Herrmann, Anton P. Kammerer, Otto Sander, Andreas Küchler, Jürgen Schieferdecker, Jörg Sonntag und Jürgen Wenzel. Alle Blätter in Blei signiert, datiert und betitelt.

Bl. max. 54 x 40 cm.

300 €



(567)

**567 Verschiedene Künstler, Künstlerbuch. 1987.**

Verschiedene Drucktechniken und Keramik, als Buch gebunden. Mit Arbeiten von Claudia Rückert, Frieder Heinze sowie Frank Müller und Texten von S. Schmidt. Auf der letzten Seite in Blei signiert „Heinze“, „Claudia Rückert“ und „F. Müller“.

Seiten teilweise leicht bestoßen.

21 x 22,7 cm.

100 €





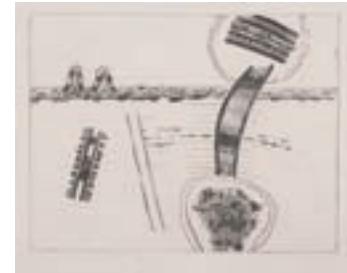
568



(568)



(568)



(568)



569



(569)



(568)



(568)



(568)



(569)

### 568 Verschiedene Künstler „Galerie oben“. 1974.

Radierungen, Holzschnitte und Lithographien. Mappe mit insgesamt zehn Arbeiten, je zwei Arbeiten von fünf verschiedenen Künstlern zu literarischen Werken: Thomas Ranft zu Rimbaud und Block, Michael Morgner zu Ovid und Majakowski, Torsten Schade zu eigenen Gedichten, Günter Huniat zu Quasimodo und Baudelaire sowie Gil Schlesinger zu Neruda und Verlaine. Neun Blätter in Blei signiert, datiert, betitelt und nummeriert „13/40“, ein Blatt datiert „76“ und nummeriert „40/125“.

Exemplar 13 von 40.

Blätter an den Rändern leicht gebräunt, teilweise knickspurig und mit kleineren Randläsionen.

Bl. 47,5 x 35 cm.

950 €

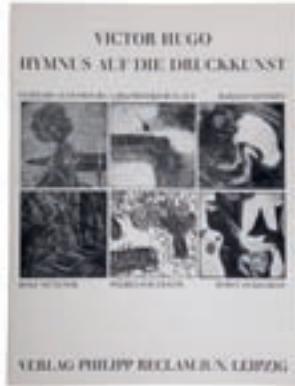
### 569 Verschiedene Künstler, Konvolut von 30 Gelegenheitsgrafiken und Autogrammen. 1973–1988.

Radierungen, Lithographien, Siebdrucke und Fotografien auf verschiedenen Papieren. Die Blätter überwiegend signiert und datiert. U.a mit Arbeiten von Peter Herrmann (Linolschnitte und Algraphie ?), Eberhard Göschel (Radierungen), Claus Weidensdorfer (Lithographien in Zusammenarbeit mit Andreas Dress und Federzeichnung in Tusche mit farbigem Faserstift), Clara Mosch (Fotografien). Teilweise mit handschriftlichen Texten versehen.

Teilweise leicht angeschmutzt oder knickspurig.

Bl. min. 14 x 10,5 cm - max. 22 x 30 cm.

180 €



### 570 Verschiedene ostdeutsche Künstler „Victor Hugo: Hymnus auf die Druckkunst“. 1978.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit sechs Arbeiten von G. Altenbourg („O, Anni dein Haar, propeller-leicht“ Farholzschn.), C. Claus (Kaltnadelrad.), H. Metzkes (Litho.), R. Münzner (Schablonenlitho), W. Rudolph (Holzschn.), H. Zickelbein (Farboffset). Jeweils signiert und datiert. G. Altenbourg zusätzlich nummeriert „25/28“, betitelt sowie mit dem Trockenstempel des Künstlers versehen. H. Zickelbein nummeriert „172/300“. Mit einem siebenseitigen Textauszug auf zwei Doppelbögen aus: Victor Hugo, Oeuvre complètes de Victor Hugo, Paris 1864, übersetzt von Hanns W. Eppelheimer. Mappenexemplar „172/225“. Grafik-Edition IV, erschienen im Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig. In der originalen Einlegermappe mit originalem Titelumschlag und Pappschuber.

Die Blätter vereinzelt mit leichter Randbräunung und die Arbeiten von Metzkes und Münzner v.a. im unteren Randbereich stockfleckig. Die Arbeit von Altenbourg mit leichter Stauchung u.re.

Mappe und Pappschuber mit geringen Eckbestoßungen, gebräunt und etwas berieben.

48 x 37 cm.

1200 €





573

**Steffen Volmer** 1955 Dresden

1976–81 Studium an der HGB Leipzig. 1982–84 Meisterschüler an der HfBK Dresden bei G. Kettner. Für das 1996 erschienene Buch „TRAGEN“ erhielt Volmer den Preis im Wettbewerb „Die schönsten deutschen Bücher“ 1996. 1985 Gründung der Voste-Edition, Eigenverlag für originalgrafische Bücher und Mappenwerke. 1994–95 neues Atelier im „VOXXX“ in Chemnitz.



571

**Karl Völker, Versammlung. Ohne Jahr.**

**Karl Völker** 1889 Halle-Giebichenstein – 1962 Weimar

Aquarell auf festem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel „Karl Völker bestätigt Horst Völker“ versehen und in Kugelschreiber bestätigt „Horst Völker“. Zusätzlich in Blei bezeichnet.

Blatt deutlich knickspurig und mit Papierläsionen. Ein Riß rückseitig mit Tesafilm, ein weiterer Riß mit Papierklebeband überdeckt.

39,5 x 49,4 cm.

120 €



572

**Karl Völker, In der Tribüne. Ohne Jahr.**

Aquarell auf Malkarton. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel „Karl Völker bestätigt Horst Völker“ versehen.

Randbereiche mit vereinzelten Papierläsionen. Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Die untere rechte Blattecke mit kleinem Ausriss. Verso angeschnutzt und mit Resten ehemaliger Montierung.

43,3 x 49,9 cm.

120 €

**573 Steffen Volmer „Aus den Angeln“. 1992.**

**Steffen Volmer** 1955 Dresden

Mischtechnik auf festem Bütten. U.re. signiert „Volmer“ sowie datiert. Verso betitelt und nummeriert „VII/92“.

Blatt leicht atelierspurig.

108 x 75,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

780 €

**574 Steffen Volmer, Kopf und Katze. 1993.**

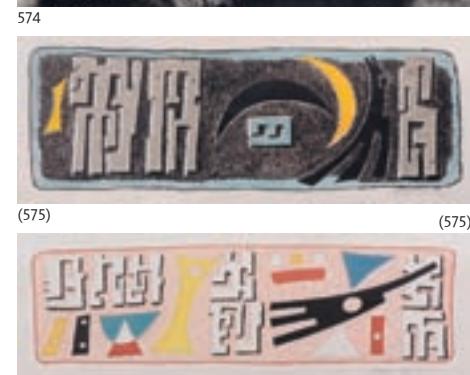
Steffen Volmer 1955 Dresden

Mischtechnik auf Bütten. Am rechten Rand signiert „Vollmer“ sowie datiert „28.4.93“.

Blatt leicht angeschmutzt und atelierspurig.

30 x 21 cm. **240 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



**575 Rolf Wagner, Vier abstrakte Kompositionen. 1955.**

Rolf Wagner 1914 Dresden – 2003 Stuttgart

Farblithographien. Alle Blätter u.re. in Blei signiert „Wagner“, datiert und nummeriert „Nr. 24“. In der originalen Papprolle. Auf dem Verschlussdeckel nochmals in Blei nummeriert „Nr. 24“.

Blätter mit vereinzelten Randläsionen. Leicht stockfleckig und partiell knickspurig.

Darst. min. 21,5 x 70,5 cm, Bl. 39,2 cm x 101 cm bis max. Darst. 26,5 cm x 80 cm, Bl. 39,3 cm x 102 cm. **100 €**



**576 Fred Walther, Stillleben mit Blumentopf. 1975.**

Fred Walther 1933 Weißenfels – lebt in Dresden/Radebeul

Aquarell. O.re. signiert „Walther“ sowie datiert. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

BA. 49,3 x 34,8 cm, Ra. 68,2 x 52,1 cm. **150 €**

Rolf Wagner 1914 Dresden – 2003 Stuttgart

1932/33 studierte Wagner an der Dresdner Kunstabakademie bei Otto Hettner. Er floh 1945 aus Dresden nach Aalen, wobei vermutlich sein gesamtes vor dem Kriege gefertigtes Werk verlorenging. 1948 ließ er sich in Stuttgart nieder und begann wieder mit der Malerei. Seit 1952 arbeitete er zunehmend expressiv.

Fred Walther 1933 Weißenfels – lebt in Dresden/Radebeul

1950–52 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1953–58 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seit 1958 freischaffend tätig. U.a. Ausstellungen in: Leonhardi-Museum Dresden, Galerie Kühl Dresden, Kleine Galerie Magdeburg.



**577 Andy Warhol „Campbell's Soup Can On Shopping Bag“. 1966.**

Farbserigraphie. Papiertüte mit Henkel und grafischem Druck von Andy Warhol „Campbell's Soup Can“. Am unteren Rand der Darstellung typographisch bezeichnet und datiert „Andy Warhol Institute of Contemporary Art Boston October 1966“.

WVZ Feldman/ Schellmann II.4 A.

Warhol hat als Maler, Grafiker, Designer und Filmmacher die amerikanische Pop-Art geprägt wie kaum ein anderer Künstler. Neben seinen berühmten Darstellungen von Marilyn Monroe und Elvis gehören die Serien mit „Campbell's Soup Cans“ mittlerweile zu den Ikonen der Kunstgeschichte.

Darin geht es jedoch nur bedingt um die schlichte Abbildung gewöhnlicher Alltagsgegenstände. Tatsächlich sind seine Arbeiten eine Auseinandersetzung mit der Konsum- und Massenkultur seiner Zeit und haben dadurch nichts an Aktualität und Brisanz eingebüßt.

Tüte mit zwei horizontalen Falzen und angeschmutzt. Leicht knickspurig. Zwei Wasserflecken im unteren Bereich der Darstellung. Leichte Farbverluste im Bereich der Falzen.

Darst. 42 x 24 cm, Tüte 51 x 43 cm.

**1200 €**

**Andy Warhol** 1928 Pittsburgh – 1987 New York City

Von 1945–49 studierte Warhol Gebrauchsgrafik am Carnegie Institute of Technology in Pittsburgh, wo er den Abschluss in Malerei und Design erwarb. Im Anschluss daran zog er mit seinem Kommilitonen, dem Künstler Philip Pearlstein, nach New York. Anfang der 1950er Jahre lebte er von Gelegenheitsarbeiten als Werbegrafiker und Schaufensterdekorateur. In dieser Zeit entwickelte er seine Technik des drop and dripping, einer Methode, die seine späteren Siebdrucke vorwegnahm. Seine Zeichnungen, die in der Zeitschrift „Mademoiselle“ 1950 veröffentlicht wurden, waren bereits mit seinem amerikanisierten Namen signiert. Seit 1952 war Warhol als Grafiker auf zahlreichen Ausstellungen vertreten, u.a. im Museum of Modern Art in New York. Ende der 1950er Jahre zählte er bereits zu den bestbezahltesten Grafikdesignern in Manhattan, wendete sich jedoch bald verstärkt seiner künstlerischen Laufbahn zu. Anfang der 1960er Jahre entdeckte er den Siebdruck als künstlerische Technik, den er fortan seriell gebrauchte. In seinen Arbeiten erhob Warhol triviale Sujets der Popkultur zu kunstwürdigen Motiven, mit denen er sich bewusst vom Abstrakten Expressionismus distanzierte.

**578 Johann Fritz Westermann, Fischerkähne im Sonnenuntergang. 1964.**

Johann Fritz Westermann 1889 Düsseldorf – ?

Aquarell und Kugelschreiberzeichnung. In Kugelschreiber signiert „J. Fritz Westermann“, bezeichnet „Minsk“ und ausführlich datiert u.re. Verso nummeriert „Nr. 25“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt technikbedingt leicht gewellt. Verso Reste einer alten Montierung.

20,8 x 29,4 cm, Ra. 37 x 41,5 cm.

**180 €**



579

**579 Johann Fritz Westermann, Fischer und Viehbauer in einer Landschaft. 1965.**

Aquarell auf festem Papier. In Kugelschreiber signiert „J. Fritz Westermann“ und bezeichnet „München“ u.re. Verso signiert und bezeichnet o.li, von fremder Hand (?) signiert sowie mit dem Nachlaßstempel versehen.

Blattränder leicht knickspurig, Ecke u.li. mit kleinen Farbabreibungen.

35,8 x 47,8 cm.

**180 €**



578

**580 Fritz Winkler, Sommerlicher Waldweg. Wohl 1931.**

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Gouache. In Blei signiert „Fritz Winkler“ und unleserlich datiert u.re. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Auf Untersatzpapier montiert, auf diesem nochmals von fremder Hand in Blei bezeichnet und datiert.

Blatt minimal knickspurig und mit kleinem Einriß re.Mi. Verso Reste einer alten Montierung.

40 x 25,9 cm.

**220 €**



580



581

**581 Fritz Winkler (zugeschr.), Baumgesäumte Landstraße. Ohne Jahr.**

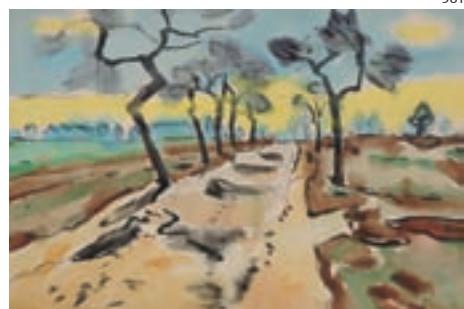
Aquarell über Blei und Tusche. Unsigniert. Auf Untersatzkarton montiert, im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt lichtstrandig sowie atelierspurig. An den Rändern mit kleinen Läsionen.

Bl. 43,3 x 59,5 cm, Ra. 67 x 83 cm.(inkl. MwSt.: 193 €)

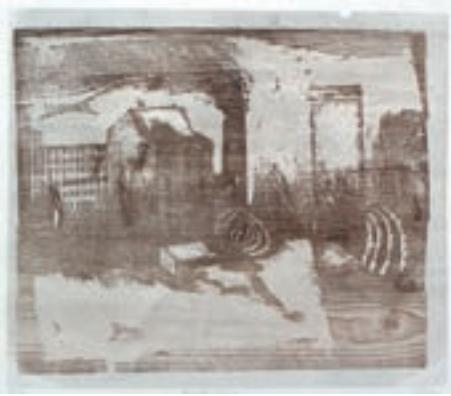
(Regelbest. 7% MwSt.)

**180 €**





584



583



582



585

**582 Fritz Winkler, Winterliches Elbufer.  
Ohne Jahr.**

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell. U.re. signiert „F. Winkler“. Verso mit der Adresse des Künstlers. Auf Untersatzkarton montiert und im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt lichtrandig, atelier- und knickspurig sowie mit kleineren Einrissen an den Rändern.

Bl. 43 x 61 cm, Ra. 67 x 83 cm. (inkl. MwSt.: 235 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.) **220 €**

**583 Werner Wittig „Schmutziger Schnee.“  
1978.**

Werner Wittig 1930 Chemnitz – lebt in Radebeul

Farbholzriß. U.re. in Blei signiert „Wittig“, u.li. nummeriert „5/28“ und u.Mi. betitelt. Hinter Glas gerahmt.

WVZ Reinhhardt 103.

Blatt etwas lichtrandig und leicht gebräunt. Eine unscheinbare, diagonale Knickspur in der Bildmitte.

Stk. 42,7 x 49,6 cm, Bl. 49 x 57,7 cm, Ra. 55 x 65 cm. **150 €**

**584 Werner Wittig „Verstreut“. 1980.**

Farbholzriß in drei Farben auf Japanbütten. In Blei signiert u.re. „Wittig“, betitelt u.Mi., nummeriert u.li „1/43“.

WVZ Reinhhardt 117a (von b).

Minimal knickspurig. Unterkante ca. 1 cm nach hinten umgeschlagen.

Stk. 34,7 x 37,3 cm, Bl. 59 x 47 cm. **120 €**

**585 Werner Wittig „Herbststrauß“. Nach 1976.**

Farbholzriß in vier Farben auf Japanbütten. In Blei signiert u.re. „Wittig“, betitelt u.Mi., nummeriert u.li. „11/70“.

Nicht im WVZ Reinhhardt. Vgl. motivisch jedoch WVZ Reinhhardt 83.

Ecke o.re. und o.li. leicht knickspurig, Blatt minimal fingerspurig. Verso Reste einer älteren Montierung.

Stk. 37,3 x 39,8 cm, Bl. 59,5 x 46,5 cm. **120 €**



586

**586 Werner Wittig „Kanalwehr auf Rügen“. 1979.**

Werner Wittig 1930 Chemnitz – lebt in Radebeul

Bleistiftzeichnung auf Papier. U.re. in Blei signiert „Wittig“. Verso in Blei betitelt und datiert.  
Blatt leicht angeschmutzt und ungerade geschnitten.

29,6 x 38,5 cm.

**240 €**



587

**587 Paul Wunderlich, Im Raum. Ohne Jahr.**

Paul Wunderlich 1927 Eberswalde/Berlin

Farblithographie auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Wunderlich“.

Randbereiche minimal knickspurig.

St. 36,5 x 28,6 cm, Bl. 54 x 38,2 cm.

**120 €**



588

**588 Erich Wünsche, Blumenecke. 1932.**

Farbige Pastellkreide auf Kunststoffplatte. U.li. in Kreide signiert „E. Wünsche“ sowie datiert. Verso in Blei bez. „Erich Wünsche, Dresden W.H., Rissweg 4 I“. Hinter Glas gerahmt. Dieser in Blei bez. „E. Wünsche“.

Malträger an den Rändern leicht bestoßen sowie insgesamt etwas angeschmutzt. Verso am oberen Bildrand Feuchtigkeitsspuren.

69,7 x 59,8 cm, Ra. 82 x 72 cm.

**480 €**

Paul Wunderlich 1927 Eberswalde/Berlin

Studium 1947–51 an der Hamburger Landeskunstschule. 1955 arbeitete er für O. Kokoschka u. E. Nolde als Drucker. Nach einem mehrjährigen Parisaufenthalt nahm er eine Professur an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg von 1963–68 an. Unter dem Einfluß von Salvador Dalí beginnt Wunderlich ab 1969 Skulpturen u. Plastiken aus Bronze zu erstellen. 1981 Mitglied der École des Beaux-Arts in Paris.

# FOTOGRAFIE



592



591



590



(590)

**590 Paul Belkner, Portrait Carola von Sachsen /  
Portrait Albert von Sachsen. 1887.**

Albuminabzüge (?). Vollflächig auf Karton klebe-montiert, typografisch bezeichnet „Paul Belkner, Berlin. 1887“ sowie betitelt u.Mi.

Die Abzüge geringfügig zerkratzt und angeschmutzt. Der Kar-ton stockfleckig.

13,6 x 9,4 cm, Bl.

80 €

**591 Sibylle Bergemann „Arles“. 1987.**

Sibylle Bergemann 1941 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Silbergelatineabzug. Verso u.re. in Faserstift be-tielt, datiert und signiert.

Unscheinbare Randläsionen. Verso minimal fleckig.

29,5 x 44,5 cm, Fotokarton 33 x 48 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

**592 Hugo Erfurth, Portrait Martin Renner.  
Wohl 1890er Jahre.**

Hugo Erfurth 1874 Halle – 1948 Gaienhofen

Albuminabzug, vollständig auf Trägerkarton ka-schiert. Am unteren Rand mit typographischer Sig-natur „HUGO ERFURTH vorm. J.S.Schröder“ sowie bezeichnet. Verso ausführlicher Atellervermerk des Fotografen sowie von fremder Hand in Blei bezeich-net „Martin Renner Kaufhaus Textil“.

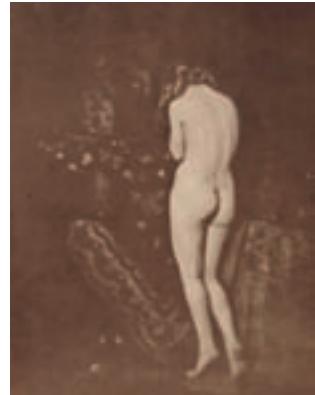
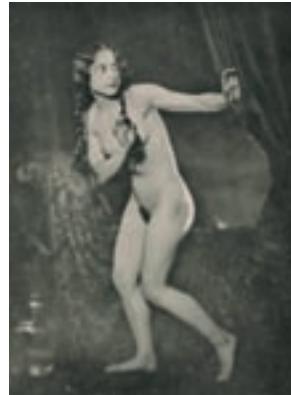
Abzug minimal stockfleckig und kratzspurig. Ecken des Kartons leicht bestoßen.

Abzug 9,4 x 6,2 cm, Karton 10,4 x 6,4 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

Hugo Erfurth 1874 Halle – 1948 Gaienhofen

Bedeutender deutscher Fotograf, der besonders durch seine Künstlerportraits bekannt wurde. Erfurth gehörte zu den Mit-be-gründern der „Gesellschaft deutscher Lichtbildner“, der ältesten Organisation von Fotografen in Deutschland.



### 593 Franz Fiedler „Künstlerische Aktaufnahmen“. Um 1925.

Kupfertiefdrucke. Mappe mit 24 Arbeiten, alle auf Karton montiert, mit einer zweiseitigen Einführung von Karl Weiß, auf gehämmertem „BSB“-Bütten. Erschienen in der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin. In der originalen Leinenmappe mit Prägedruck.

Mappeneinband wasserfleckig und gebrauchsspuriig. Flügelgelenke aufgerieben. Tafeln gut erhalten.

22 x 15,5 cm, Mappe.

360 €

### Franz Fiedler 1885 Proßnitz – 1956 Dresden

Schüler von H. Erfurth u. 1908–11 Mitarbeiter in dessen Atelier. Preisträger bei der Weltausstellung 1911 in Turin. Um 1913 war er in Prag tätig u. gehörte dort dem Kreis um J. Hasek u. E. E. Kisch an. Nach dem Umzug nach Dresden 1916 arbeitete er ab 1924 als einer der ersten Berufsfotografen mit der Leica. Seine Publikation über die Stadt Dresden im Geist der Neuen Sachlichkeit, einem der ersten topographischen Bildbände die nach den Prinzipien der neuen Fotografie entstanden sind, stellt einen bedeutenden Wendepunkt in seinem Schaffen dar. Bei der Zerstörung seines Ateliers am 13. Februar 1945 wurde der größte Teil seines Schaffens zerstört.



**594 Alfred Günther, 11 Fotografien der Wohnung von Will Grohmann. 1938.**

Alfred Günther 1885 Dresden – 1969 Stuttgart- Degenloch

Fotografien auf festem Papier in einer künstlerisch gestalteten Leporello-Mappe. Vorderseitig im Deckel in Blei mit der Widmung versehen „Meinen Freunden Eulein und Will zur Erinnerung an meine Fotografenzzeit, Alfred Günther, August 1938.“ Die Deckel der Mappe mit Bastgeflecht bezogen und mit zwei Pergament-Stecklaschen versehen.

Über fünf Jahrzehnte hinweg war Will Grohmann als einer der einflussreichsten deutschen Kunstkritiker eine Schlüsselfigur in der europäischen Kunstszene. Er hatte Kontakt zu den Mitgliedern der Künstlergruppe Brücke, war an der Dresdner Sezession beteiligt und engagierte sich bereits zu Beginn der 1920er Jahre für das Bauhaus.

Das liebevoll gestaltete Fotoalbum gibt einen intimen Einblick in Will Grohmans Leben aus seiner Zeit in Dresden und zeigt ihn einmal mehr als Visionär. Die Abzüge zeigen Details der Grohmanschen Wohnung auf der Reickerstraße 33. An den Wänden hängen u.a. Arbeiten von Paul Klee („Rote Brücke“, 1928 / „Sonnenuntergang“, 1930) und Wassily Kandinsky („Gespannt“, 1930), auf dem Schreibtisch steht die berühmte Wagenfeld-Leuchte. Seine eigene Sammlung spiegelt jenen Kanon der Moderne, an dessen Formulierung er einen wesentlichen Anteil hatte. Anlässlich seines 125. Geburtstags widmen ihm die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden derzeit eine große Sonderausstellung im Lipsiusbau, in der u.a. auch Werke präsentiert werden, die sich auf den 11 Fotografien dieses Albums befinden.

Alfred Günther arbeitete von 1914 bis 1929 als Feuilleton-Redakteur bei den Dresdner Neuesten Nachrichten. Gemeinsam mit Walter Hasenclever und Camill Hoffmann publizierte er eigene expressionistische Texte in der Zeitung. 1935 wurde er jedoch aus der Reichsschrifttumskammer ausgeschlossen und erhielt Schreibverbot. In der Folgezeit arbeitete Günther im Fotoatelier seiner Ehefrau Genja Jonas in Dresden. Nach dem Tod seiner Frau im Mai 1938 übersiedelte er 1939 nach Stuttgart.

Wir danken Frau Dr. Konstanze Rudert, Staatliche Kunstsammlungen Dresden und Herrn Dr. Wolf Eiermann, Archiv Will Grohmann, Staatsgalerie Stuttgart, für freundliche Hinweise.

Fotografien fest auf Karton montiert. Die Abzüge teilweise leicht zerkratzt und fleckig. Mappe an den Kanten geringfügig bestoßen.

Abzüge ca. 12 x 18 cm, Ma. 25 x 23 cm.

**5000 €**

**595 Edmund Kesting, Geigenbauer Paulus, Dresden. Ohne Jahr.**

**Edmund Kesting** 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Silbergelatineabzug. Verso in Blei bezeichnet und mit zwei Künstlerstempeln versehen. Im Passepartout zwischen zwei Glasplatten in einfacher schwarzer Leiste gerahmt. Rahmenrückseite mit Passepartout zur Sichtbarmachung rückseitiger Informationen.

Ecken minimal bestoßen.

Abzug 28,5 x 22,5 cm, Ra. 60 x 50 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**950 €**

**596 August Kotzsches, Kinder im Vorfrühling. Um 1870.**

**August Kotzsches** 1836 Loschwitz – 1910 ebenda

Albuminabzug. Verso mit dem Künstlerstempel „A. KOTZSCH / Loschwitz b. Dresden“ sowie in Blei von fremder Hand nummeriert „Nr. 152“ und bezeichnet „August Kotzsches“.

Abzug stärker knickspurig.

19 x 15,5 cm.

**240 €**

**August Kotzsches** 1836 Loschwitz – 1910 ebenda

Angeregt durch Zeichnungen und Holzschnitte von Ludwig Richter, begann Kotzsches in jungen Jahren nach der Natur zu zeichnen. Ein Studium an der Kunstabakademie in Dresden blieb ihm jedoch aus finanziellen Gründen verwehrt. Um 1860 war er als Gehilfe im Fotoatelier A. Niemann tätig, dessen Ausrustung er ein Jahr später erworb und fortan gewerblich als Fotograf in Erscheinung trat.



596

**Alfred Günther** 1885 Dresden – 1969 Stuttgart- Degenloch

Besuch der Realschule; Lehre in einer Maschinenfabrik; G. arbeitete im Büro von Wolf Dohrn (1878–1914) am Aufbau der Gartenstadt Hellerau mit und war eng mit dem Verleger Jakob Hegner befreundet; 1914–29 Feuilleton-Redakteur bei den Dresdner Neuesten Nachrichten; bis zu Beginn der 20er Jahre zahlreiche Aufsätze, Essays und Feuilletons, die sich für die Durchsetzung des Expressionismus in der Dresdner Öffentlichkeit engagieren; gemeinsam mit Walter Hasencler und Camill Hoffmann Publikationen eigener expressionistischer Texte in den Dresdner Neuesten Nachrichten; befreundet mit den bedeutendsten expressionistischen Dichtern und Malern (u. a. Conrad Felixmüller, Walter Rheiner, Oskar Kokoschka, Heinrich Schilling, Paul Adler, Walter Hasencler) und den Förderern expressionistischer Kunst und Literatur in Dresden Ida Bienert und Oskar Walzel; Mitarbeit an allen Zeitschriften des Dresdner Expressionismus; 1929–33 Chefredakteur beim Reclam-Verlag Leipzig; 1935 Ausschluß aus der Reichsschriftkammer und Schreibverbot; Mitarbeit im Photo-Atelier Jonas in Dresden; 1939 Übersiedlung nach Stuttgart; bis 1941 Berater der Weise'schen Buchhandlung, 1941–43 Lektor im Rowohlt-Verlag, nach dem Krieg Chefredaktor der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.



595

**Edmund Kesting** 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstabakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.



599



600



597



598



(597)

**597 August Kotzsch, Im Winterwald. Um 1870.**

**August Kotzsch** 1836 Loschwitz – 1910 ebenda

Albuminabzug. Unsigniert. Verso von fremder Hand nummeriert „Nr. 195“ sowie bezeichnet.

Abzug stark knickspurig und mit Einrissen am unteren Rand. U.re. ein großer Eckabriß (ca. 5 cm).

19,2 x 16,2 cm.

**100 €**

**598 Hermann Krone, Sächsische Schweiz „Basteibrücke“ (vom Ferdinandstein). Um 1858.**

**Hermann Krone** 1827 Breslau – 1916 Laubegast bei Dresden

Albuminabzug, auf mittelbraunem Trägerkarton mit geprägtem Atelierstempel „Photographie u. Verlag v. Hermann Krone, Dresden“ und einbelichtetem Titel. Vgl. Schmidt, Irene: Hermann Krone. Erst photographische Landschaftstour. Sächsische Schweiz. Dresden 1997, S. 72.

Abzug minimal stockfleckig.

Abzug 6,4 x 10 cm, Karton 6,6 x 10,5 cm.

**180 €**

**599 Hermann Krone, Sächsische Schweiz „Basteibrücke“. Um 1858.**

Albuminabzug, auf mittelbraunem Trägerkarton mit geprägtem Atelierstempel „Photographie u. Verlag v. Hermann Krone, Dresden“ und einbelichtetem Titel.

Abzug leicht stockfleckig. Ecken des Kartons etwas berieben.

Abzug 9,2 x 5,8 cm, Karton 10,5 x 6,5 cm.

**180 €**

**600 Hermann Krone, Sächsische Schweiz „Bastei“. Um 1858.**

Albuminabzug, auf mittelbraunem Trägerkarton mit geprägtem Atelierstempel „Photographie u. Verlag v. Hermann Krone, Dresden“ und einbelichtetem Titel. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Abzug leicht stockfleckig. Ecke des Kartons o.li. mit kleiner Knickspur.

Abzug 9,5 x 62 cm, Karton 10,5 x 6,5 cm.

**180 €**

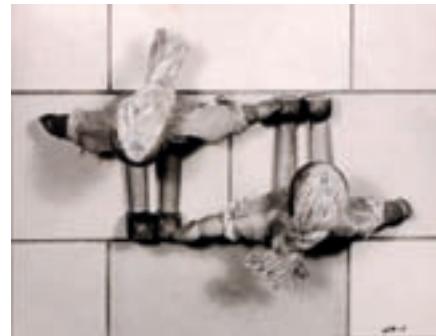
**601 Robert Lebeck „Romy Schneider, Quiberon, Frankreich“. 1981.**

Fotografie. Abzug der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg 2010. Verso signiert „Bob Lebeck“ u.re. Ausführlich typographisch bezeichnet u.li.

Mit der Edition von Robert Lebeck verlegt die Griffelkunst erstmals Fotografien eines Bildjournalisten der Gegenwart. Der Fokus der sechsteiligen Serie liegt dabei auf der bundesdeutschen Geschichte: Neben dem Kriegsheimkehrer Willi Aderhold, Friedland 1955 zeigt sie Bilder von Konrad Adenauer, Willy Brandt, Romy Schneider und Deutschland im März 1983.

Abzug 25 x 37 cm.

**100 €**



602

**602 Wolf Schulze (Wols), Holz-Puppen. Um 1930/1940.**

Silbergelatineabzug. Signiert „Wols“ u.re. Auf dunkelgrünen Untersatzkarton montiert. Verso in blauer Tinte bezeichnet „Wolf Schulze“ und nummeriert „203317“. Reste einer unleserlichen Bezeichnung u.re.

Abzug mit Kratzern, Untersatzkarton bestoßen.

22,3 x 30 cm.

**120 €**



604

**603 Rudolph Tamme, Dresdner Zwinger / Wallpavillon / Kronentor. Um 1870.**

Rudolph Tamme 1835 – 1911

Albuminabzüge auf Albuminpapier. Zwei Abzüge mit einem kleinen Blindprägestempel u.re. Zwei Abzüge auf Untersatzkartons montiert.

Untersatzkartons beidseitig stockfleckig und mit Randläsionen. Ein Abzug mit bestoßenen Ecken.

Abzug 19,7 x 27,7 cm; 28,2 x 20,4 cm und 28,1 x 20 cm.

**150 €**



603

(603)

(603)

**604 Hermann Oscar Meister, Blick auf Bautzen. 1894.**

Silbergelatineabzug. U.re. mit Prägestempel versehen „Oscar Meister Photogr. Bautzen 1894“. Verso mit tschechischem Fotografenstempel. Im profilierten Holzrahmen mit bronziertem Passepartout hinter Glas gerahmt.

Abzug lichtrandig. Rahmen angeschmutzt

44 x 55,5 cm, Ra. 68,5 x 79. (inkl. MwSt.: 128 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)

**120 €**





605

Ralf-Rainer Wasse 1942 Nobitz – Osdorf

Deutscher Fotograf. 1957–65 Lehrer und Tätigkeit als Hauer. 1965–68 Studium an der Bergakademie Freiberg. 1968–73 Studium an der Hochschule für Graphik und Buchkunst Leipzig. Seit 1976 freischaffend tätig.



607

606



605 Ralf-Rainer Wasse „Steine Aktion Morgner“. 1984.

Ralf-Rainer Wasse 1942 Nobitz – Osdorf

Fotografie. In der Darstellung monogrammiert „RRW“ und datiert „79“ u.re. Unterhalb der Darstellung mit Limitierung versehen „8/20“ u.Mi., signiert „Wasse“ und datiert u.re. U.li. betitelt.

Ecke u.li minimal knickspurig.

Abzug 34,1 x 24 cm.

320 €

606 Unbekannter Fotograf,  
Mutter mit acht Kindern.  
Atelierportrait. 1868.

Kollodium-Naßplatten-Abzug auf Celloidinpapier. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert und verso in blauer Tinte datiert „7/10/1868“.

Oberfläche des Abzugs mit Kratzern, Untersatzkarton beidseitig stockfleckig.

19,5 x 16,3 cm.

120 €

607 Unbekannter Fotograf.  
Tempel in Siam (Thailand).  
Um 1865.

Albuminabzug auf Albuminpapier, vollflächig auf Untersatzkarton klebemontiert. Darauf in Blei bezeichnet.

Abzug durch gealterten Leim mit feinsten Fältchen im Papier.

17,8 x 22,9 cm.

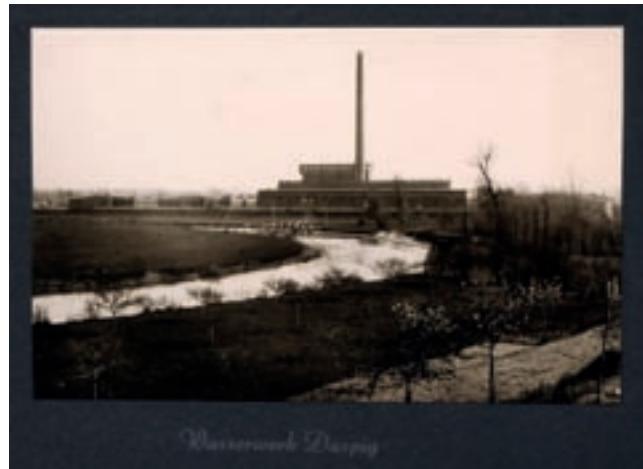
100 €



608



(608)



(609)

(609)

**608 Unbekannter Fotograf „Böh.-Sächs. Schweiz, Edmundsklamm, Klammfamilie“ / „Edmundsklamm, vordere Bootsstation“. Um 1900.**

Silbergelatineabzüge. Verso mit klebemontiertem Etikett versehen, darauf typographisch betitelt.  
Kleiner Entwicklungsfehler am zweiten Foto u.li.

Abzug 23 x 18,6 cm bzw. 23,1 x 18,8 cm.

100 €

**609 Unbekannter Fotograf „Leunawerke“ 1956.**

Fotografien. Album mit 29 Gelatinesilberabzügen. Auf der ersten Seite mit gedruckter Widmung versehen. Unterhalb jedes Fotos typographisch bezeichnet. Roter Kunstledereinband, darauf geprägtes Emblem.

Einzelne Vorsatzpapiere verloren. Album leicht angeschmutzt.

Abzug 9,2 x 13,5 cm, Album 17,8 x 24 cm.

120 €





**620 Heiliger Nikolaus (?). Süddeutsch (Allgäu ?). Wohl um 1520.**

Holz, vollplastisch geschnitzt. Figur eines stehenden Heiligen im Bischofsornat, die Attribute fehlen. Mit Resten von zwei polychromen Fassungen. Die in Fragmenten noch sichtbare, teils punzierte, polychrome Fassung mit aufwendiger Gestaltung und Materialbesatz stammt aus der Zeit um 1740. Verso hohl gearbeitet, verkleidet.

Wir danken Herrn Dr. Stefan Dürre, Dresden, für freundliche Hinweise.

Beide Hände in Höhe der Unterarme abgetrennt; stellenweise Materialverluste und zahlreiche kleinere Fehlstellen. Kopf bei einer älteren Konservierung durch Textilband gesichert; aus dieser Zeit auch die Nägel am Lederbesatz der Mitra und einige Verkittungen. Fassung partiell locker. Stärker wurmstichig und mit lokalem Insektenbefall. Trocknungsrisse und Materialausbrüche. Spuren einer neueren, unfachmännischen, farblichen Fassung.

H. 124,5 cm.

2800 €



623

**Bernhard Johannes Karl Butzke** 1876 Berlin – 1952 ebenda

Nach dem Studium an der Königlichen Porzellanmanufaktur Berlin sowie an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums nahm Butzke von 1893–1900 seine Tätigkeit an der Königlichen Porzellanmanufaktur Berlin als Modelleur auf. Im Anschluß daran war er als freier Bildhauer in Berlin tätig.

**621 Unbekannter Künstler, Leda und der Schwan.  
2. H. 20. Jh.**

Alabaster. Unsigned.

Angeschmutzt. Verso an der Plinthe mit zwei kleinen Ausbrüchen. Linker großer Zeh bestoßen.

H. 48,5 cm.

**420 €**

621

**623 Bernhard Johannes Karl Butzke, Grasendes Reh. Ohne Jahr.****Bernhard Johannes Karl Butzke** 1876 Berlin – 1952 ebenda

Bronze, gegossen. Vierteiliges Bronzemodell mit zwei Kernlagen und brauner Patina. In der rechteckigen Plinthe geritzt signiert „B. Butzke“. Gießerei Kraas, Berlin.

Oberflächliche Gebrauchsspuren.  
H. 34 x L. 48 cm.

**600 €**



627



624

**624 Unbekannter Künstler, Katzenkapelle. Wiener Bronze. Frühes 20. Jh.**

Bronze, polychrom gefasst. Achtteilig, mit einem Dirigenten, Violinisten, Cellisten, Beckenspieler, Banjospieler, Sänger, Zuhörer und kleinen zuhörenden Dreiergruppe. Ungemarkt.

Fassungen mit Fehlstellen und Bereibungen.  
H. max. 6,5 cm.

350 €

**627 Wilhelm Löber, Auffliegender Kranich. Ohne Jahr.**

Wilhelm Löber 1903 Neidhartshausen – 1981 Rügen

Bronze, gegossen, partiell schwarzbraun patiniert. Am Boden schwach lesbar monogrammiert „WL“.

An der Unterseite mit Resten eines Klebemittels.  
H. 39 cm.

300 €



629

**628 Wilhelm Löber, Flügelschlagender Schwan. Ohne Jahr.**

Bronze, partiell schwarz patiniert. Unsigniert.

Die Patinierung partiell mit Grünspan.

H. 11,5 cm.

**120 €**

**629 Wilhelm Löber, Lastenträgender Esel. Ohne Jahr.**

Bronze, gegossen. In den Tiefen mit den Resten einer Bronzierung. Unsigniert.

H. 10 cm.

**100 €**



625

**625 H. L. W., Beobachtender Bär. Ohne Jahr.**

Keramik, brauner Scherben. An der Unterseite geritzt monogrammiert „HLW“.

H. 15 cm.

**100 €**



626

**626 H. L. W., Sitzender Affe. Ohne Jahr.**

Keramik, brauner Scherben. An der Unterseite geritzt monogrammiert „HLW“.

H. 23 cm.

**100 €**



628

**Wilhelm Löber 1903 Neidhartshausen – 1981 Rügen**

In den 1920er und 30er Jahren absolvierte Löber ein bildhauerisches Studium u.a. an der Kunstgewerbeschule Halle bei Lilli Schultz und Gerhard Marcks, wo Löber auch seine Frau Frida Löber kennenlernte. 1932 Übersiedlung nach Althagen auf dem Fischland. 1956 eröffnete das Ehepaar Löber eine Keramikwerkstatt in Ahrenshoop. Die Keramiken sind bis in die Gegenwart als Fischlandkeramik bekannt. In den 1970er Jahren gründete Löber, nach der Trennung von seiner Frau, eine weitere Keramikwerkstatt in Juliusruh, die unter der Bezeichnung Rügenkeramik bekannt wurde und anschließend als staatliches Unternehmen produzierte.



**630 Unbekannter Künstler, Große Tafel mit der Geschichte der Lößnitz. 1914.**

Bronze, gegossen, rötlichbraun patiniert. U.li. undeutlich monogrammiert „L.O.“ oder „L.G.“ und datiert. U.re. mit der Widmung versehen „Ihrem lieben Vater zum 73. Geburtstage die dankbaren Kinder“.

Auf der Tafel sind in verschiedenen Szenen folgende historische Abläufe und Ereignisse bildlich und als begleitendes Gedicht dargestellt: Urzeit, vorgeschichtliche Periode, Völkerwanderung, Gründung Meißen, Reformation durch Martin Luther, Regentschaft August d. Starken und die Entstehung und Geschichte des Mäuseturms. Die Tafel befand sich ursprünglich am Mäuseturm des Bilz-Sanatoriums in Radebeul.

U.Mi. mit Laufspuren, dort grüngestrichen.  
H. 99 x B. 68 x T. 3 cm.

**2600 €**

**Christian Theunert**  
1899 Neuwied – 1981 Berlin

Ab 1922 Studium an der Akademie für Bildende Künste in München, ab 1924–30 an der Hochschule für Bildende Kunst in Berlin unter E. Scharff. 1947–49 Dozentenstelle an der Lehrerbildungsstätte für Kunsterzieher an Höheren Schulen in Potsdam. Nach einer fristlosen Entlassung aus dem Schuldienst und verschiedenen Arbeits- und Ausstellungsverboten in den frühen Jahren seines Schaffens, floh er 1949 nach Westberlin. Dort wurde er Mitglied der „Neuen Gruppe“ und nahm an zahlreichen Ausstellungen in der BRD teil.

632

**631 Christian Theunert, Zwei Köpfe. 1970.**

**Christian Theunert** 1899 Neuwied – 1981 Berlin

Gips, sparsam farbig gefaßt. Verso mit kaschiertem Zeitungspapier. Darauf signiert „C. Theunert“ o.li. An der Unterkante des Reliefs geritzt monogrammiert und datiert „C 3(?) 70“.

Angeschmutzt.

H. 70,7 cm, B. 57,2 cm, T. 3 cm.

700 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**632 Max Walter Sachsse, Stehendes Mädchen mit Blumenbukett.  
Ohne Jahr.**

**Max Walter Sachsse** 1870 Bautzen – ?

Bronze, braun patiniert, auf rotem Marmorsockel montiert. Auf der Plinthe geritzt signiert „W.M.Sachsse“.

Gesamthöhe 25 cm.

420 €



631



**633 Hubert Petras „Schwimmer“. 1958.**

Gips, modelliert, braun getönt. Unsigniert.

Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.

Der 2010 verstorbene Designer lehrte fast 30 Jahre lang an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle/Saale. Diese Stelle erhielt er 1965 Dank der Fürsprache solidarischer Kollegen, nachdem er 1961 während der „Formalismusdebatte“ aufgrund seiner künstlerischen Formensprache in die Kritik geraten war.

Konsequent in der künstlerischen Haltung schuf er zeitlos gültige Formen von hoher plastischer Sensibilität. Die vorliegende plastische Studie schuf Petras im Rahmen seiner Diplomarbeit zum Thema Gestaltung des Freibades in Berlin-Pankow.

Mehrere unscheinbare Bestoßungen mit Fassungsverlusten. Brüche an beiden Knöcheln und der linken Leiste.

H. 40 cm.

**Hubert Petras**

1929 Kniesen – 2010 Halle

Studium der Gefäßgestaltung und Bildhauerei bei Prof. Waldemar Grzimek in Berlin Weißensee. Von 1959 bis Mitte der 1960er Jahre künstlerischer Leiter in Thüringer Porzellanwerken; 1966–95 Dozent an der Hochschule für Gestaltung Burg Giebichenstein in Halle. Nach 1995 stärkere Hinwendung zu eigenen Formexperimenten. Werke von Hubert Petras befinden sich u.a. in der Münchner Pinakothek der Moderne sowie im Grassi Museum Leipzig.

**600 €**



637

**635 Hermann Naumann „Paar“. 1986.**

Hermann Naumann 1930 Radebeul – lebt in Dittersbach

Stahl, brüniert. Auf der Plinthe bezeichnet „Hermann Naumann“ u. datiert. Auf schwarzen Marmorsockel montiert. In der originalen, leinenbezogenen Stulpdeckel-Box.  
H. 12,3 cm.

720 €

**636 Hermann Naumann, Hockender weiblicher Akt. 1986.**

Stahl, brüniert. O.re. geritzt sign. „Hermann Naumann“ und datiert.

H. 17 x 24 cm.

380 €



636

**637 Vinzenz Wanitschke, Kleine Madonna. Ohne Jahr.**

Vinzenz Wanitschke 1932 Deschnei-Hinterwinkel, Tschechoslowakei – 2012 Dresden

Keramik, partiell weiß gefaßt. U.re. monogrammiert „V.W.“ Am Boden in Blei von unbekannter Hand nummeriert.

Figur ehemals häufig gerissen, fachgerecht geklebt. Minimaler Materialverlust am Haupt der Madonna.

H. 6,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



635

Hermann Naumann 1930 Radebeul – lebt in Dittersbach

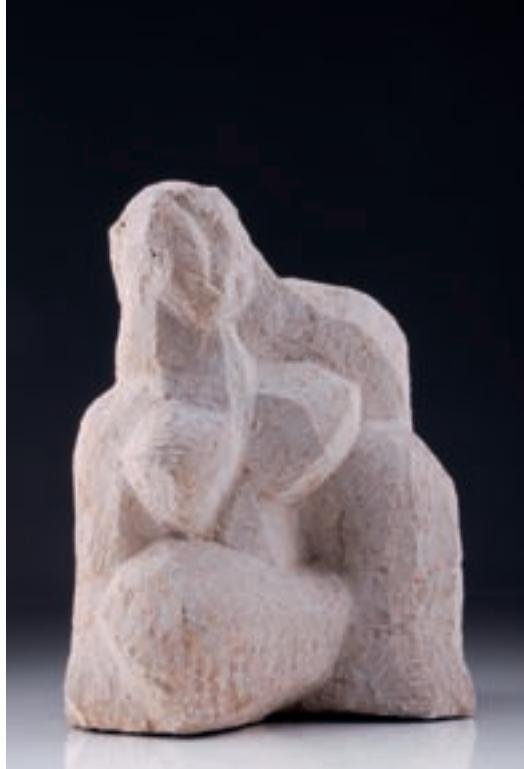
1946 Schüler des Bildhauers Burkhard Ebe. 1947–50 Schüler des Bildhauers Herbert Volwahsen in Dresden. Künstlerische Orientierung vor allem an Max Klinger, Alfred Kubin, Edvard Munch, den Dresdner Brücke-Malern u. den Künstlern des Bauhauses.



638

**Frank Maasdorf** 1950 Dresden

Frank Maasdorf studierte von 1972–77 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden und nahm anschließend von 1978–83 an verschiedenen Symposiumen teil. Er lebt und arbeitet in Dresden. Seine Stein- und Holzskulpturen sowie Bronzegüsse zeugen stets von einer immensen Kraft und lyrischen Ruhe.



639

**638 Frank Maasdorf, Schauender. Wohl 1980er Jahre.**

Sandstein. Rückseitig monogrammiert „FM“.

Geringe Spuren roter Farbe außen re. Erhabene Partien teilweise leicht angeschmutzt.

H. 40 cm.

950 €

**639 Frank Maasdorf, Sitzender weiblicher Akt. Ohne Jahr.**

Sandstein. Rückseitig ligiert monogrammiert „FM“.

Erhabene Partien teilweise leicht angeschmutzt.  
H. 39 cm.

950 €

**Stanislaw Wysocki** 194 Elk/Weißrussland

Auch „Stan Wys“ genannt. 1978–80 Studium in Poznan. Skulpturstudium folgte 1981 an der Hochschule für Bildende Künste Berlin bei J.H. Lonas. Während dieser Zeit war er an der berühmten Stattuengieserei „Hermann Noack Bildgiesserei“, wo er viele berühmte Künstler einschließlich Henry Moore traf. Geprägt durch die vielfältige Zusammenarbeit entwickelte Wys eine andere realistische Ansicht zur Kunst. Er stellte u.a. in Deutschland, Polen, Skandinavien, Türkei, Holland, Italien, England u. Frankreich aus.

**640 Stanislaw Wysocki, Weiblicher Akt. 2007.**

Bronze, gegossen, partiell grünschwarz patiniert und poliert. Am Sockel mit der Ritzsignatur „Stan-Wys“, geprägt nummeriert „5/8“ und datiert.

H. 40 cm.

1200 €



641

**641 Stanislaw Wysocki, Weiblicher Akt. 2005.**

Bronze, gegossen, partiell grünschwarz patiniert und poliert. An der Plinthe die geprägte Signatur „Stan Wys“, nummeriert „26/ 50“ und datiert.

H. 24,6 cm.

480 €



642

**642 Stanislaw Wysocki, Weiblicher Akt. 2006.**

Bronze, gegossen, partiell grünschwarz patiniert und poliert. Rückseitig mit der gestempelten Signatur „Stan Wys“, nummeriert „27/50“ und datiert.

H. 29,7 cm.

480 €



640



643

**643 Aleksander Detkos „Mariola mit Ohrring“. 1993.****Aleksander Detkos** 1939 Liberec

Bronze, gegossen. Auf der Plinthe u.li. signiert „Detkos A“ und datiert. Auf einen schwarzen Granitsockel montiert. An der Vorderseite des Sockels mit Dekorplatte aus Bronze versehen.  
H. 33 cm.

780 €

**644 Michaela Egdmann „Friedrich Schorlemmer“. 2004.****Michaela Egdmann** 1958 Dresden – lebt in Dresden

Terrakotta, engobiert. Auf einen Holzsockel montiert. Am Sockel rückseitig signiert „Egdmann“ und unleserlich datiert. Unter dem Sockel ein klebemontiertes Etikett. Darauf in Kugelschreiber bezeichnet „Michaela Egdmann „Friedrich Schorlemmer“ Terrakotta, engobiert 2004 Unikat“.

Risse im Sockel gekittet und retuschiert.

H. 37 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

400 €

**Aleksander Detkos** 1939 Liberec

1955–60 Studium an der Kunstschule Anthony Kenars in Zakopane, anschließend an der Akademie der Bildenden Künste in Danzig bei Prof. S. Horro-Poplawski. Ab 1966–69 als Kunsterzieher in der Sonderpädagogik, danach als freischaffender Künstler tätig. Beteiligung an verschiedenen nationalen und internationalen Ausstellungen. Seit 1999 als Mitglied der Akademie der Künste an der Accademia Internazionale. Seit den 1970er Jahren lebt er in Bydgoszcz im Kreis der Internationalen.

644



646

645

**645 Michaela Egdmann, Drei weibliche Torsi.  
2007.**

**Michaela Egdmann** 1958 Dresden – lebt in Dresden

Keramiken, heller bzw. brauner Scherben, glasiert. Je-  
weils auf der Unterseite der Plinthe in Schwarz signiert  
„M. Egdmann“ und datiert.  
H. min. 15 cm, H. max. 16,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**350 €**

**646 Michaela Egdmann „Ameisenkuss“. 2009.**

**Michaela Egdmann** 1958 Dresden – lebt in Dresden

Bronze, gelötet und teilweise farbig gefasst. Auf farbig  
gefaßten Holzsockel montiert. An der Unterseite sig-  
niert „M. Egdmann“ und datiert.

H. 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**300 €**



**Michaela Egdmann** 1958 Dresden – lebt in Dresden

1977–82 Studium der Plastik an der HfBK Dresden. 1982 Diplom als  
Bildhauerin bei Prof. Wittig. 1982–84 Förderstipendium des Verban-  
des Bildender Künstler und bis 1995 freischaffend als Mitglied im  
VBK tätig. Seit 1995 Leitung von Kursen in Meißen, Dresden und  
Moritzburg und von Projekten an der Kunsthochschule Dresden e.V.  
Erhielt 2004 das Cranach-Stipendium Wittenberg. Als Mitglied im  
Sächsischen Künstlerbund. Ausstellungsbeteiligungen im In- und  
Ausland.



**Friedrich Elias Meyer** 1724 Erfurt – 1785 Berlin

Deutscher Porzellanmodelleur. 1746 - 1748 Hofbildhauer in Weimar, danach Berufung an die Königliche Porzellanmanufaktur Meissen als Nachfolger von J. F. Eberlein. Siedelte 1762 nach Berlin über und arbeitete ab 1763 als Modellmeister an der dortigen Königlichen Porzellanmanufaktur.

651

650



**650 Malabar. Friedrich Elias Meyer für Meissen. 1997.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöht. Singende und Drehleier spielende, von einem Kratergefäß mit Agave gestützte Malabar. Blütenbesetzter Rocaillesockel. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „67033“, Bossierermarken mit Jahreszeichen sowie weitere Beizeichen in Aufglasurseisenrot.

Entwurfsjahr: um 1750/51.

Anhand alter Arbeitsverzeichnisse der Porzellanmanufaktur Meissen gelang es Professor Erich Hösel zu Beginn des 20. Jahrhunderts, figürliche Entwürfe eindeutig dem Modelleur Friedrich Elias Meyer zuzuordnen. Er stellte unter Beweis, dass Meyer in seiner kurzen Schaffensphase an der Porzellanmanufaktur Meissen nicht ausschließlich mit der Ausformung der Modelle Kaendlers beschäftigt war, sondern herausragende, eigenständige Werke schuf. Dazu gehören auch die figürlichen Porzellanplastiken „Malabar“ und „Malabarin“, deren üppige, exotische Gewänder und temperamentvollen Bewegungen die Fantasie des Betrachters anregen und die Sehnsucht nach der Entdeckung ferner, zu jener Zeit nahezu unerreichbarer Kulturen weckt.

Doenges, W., „Die Entwicklung unter Kaendler 1735 bis 1763“ in Meißner Porzellan – seine Geschichte und künstlerische Entwicklung, Dresden, 1921.

Vgl. Rückert, R., Meissener Porzellan 1710-1810. München, 1966, Kat.-Nr. 987, Abb. Tafel 241, Kat.-Text S. 182.

H. 29,8 cm.

1100 €

**651 Malabar. Friedrich Elias Meyer für Meissen. 1997.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöht. Singender und Laute spielender, an einen Baumstumpf gelehnter Malabar. Blütenbesetzter Rocaillesockel. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „67034“, Bossierermarken mit Jahreszeichen sowie weitere Beizeichen in Aufglasurseisenrot. Entwurfsjahr um 1751.

Zwei Blätter am Baumstumpf sowie ein Wirbel der Laute bestoßen, mit Materialverlust.

H. 31,5 cm.

1100 €

**652 „Porträtmaske Mary Wigman“. Victor Magito für Meissen. Vor 1948.**

Böttgersteinzeug. Verso die geprägte Bezeichnung „Porträtmaske Mary Wigman von Victor Magito“ sowie die geritzte Modellnummer „K 249“. Geritzte Schwertermarke, unterhalb die Bezeichnung „Staatlich Meissen Böttgersteinzeug“ sowie eine geprägte Beiziffer „59“. Aufhängevorrichtung.

Entworfen vor 1926.

Vgl. Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Skulpturensammlung: Tanzmaske Mary Wigman, Inventarnummer ZV 3022.

H. 19 cm.

120 €

**653 „Wisent-Stier-Benno“. Erich Oehme für Meissen. Vor 1948.**

Erich Oehme 1898 Meißen – 1970 ebenda

Böttgersteinzeug. Rechts am naturalistisch ausgeformten Sockel mit der geritzten Signatur und Datierung „Erich Oehme 1937“. Der Boden mit der Schwertermarke, der geritzten Modellnummer „O.229“ sowie der geprägten Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“.

Entwurfsjahr 1937.

Vgl. Bergmann, Sabine: Meissener Künstlerfiguren, Erlangen, 2010, Kat.-No. 941, S. 468.

H. 33 cm.

1200 €

**654 „Shetlandpony“. Heinrich Drake für Meissen. 1961.**

Heinrich Drake 1903 Ratsiek (Lippe-Detmold) – 1994 Berlin

Porzellan, glasiert. Am Boden Schwertermarke in Unter-glasurblau sowie die Prägeschwerter für Weißware. Geritzte Modellnummer „T 251.“ sowie die Bossierernummer „156“ mit Jahreszeichen.

Erstausformung 1957.

Zur Bronzeausführung von 1935/1940 vgl. Liebau, H.: Heinrich Drake, Dresden, 1973, S. 175, Abb. 11.

Zur Erstausformung Meissen vgl. Bergmann, Sabine: Meissener Künstlerfiguren, Erlangen, 2010, Kat.-No. 1317, S. 640.

Minimale Bestoßung im Bereich der Mähne.

H. 11,5 cm, L. 21,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



653

Erich Oehme

1898 Meißen – 1970 ebenda

Deutscher Bildhauer und Tiermodellleur. Besuch der Kunstgewerbeschule und der Akademie in Dresden. Ab 1913 Modelleur und ab 1936 künstlerischer Leiter der Meißener Porzellan-Manufaktur.



652

654





Mit der Serie der Musicalclowns widmet sich Peter Strang einem Sujet, welches ihn seit seiner Kindheit fasziniert und sein künstlerisches Schaffen seither prägt - der Zirkuswelt. Liebevoll und selbstironisch parodiert Strang sich und seine langjährigen Künstlerkollegen der Gruppe „Kollektiv Künstlerische Entwicklung“. Die Formgestalter, Plastiker und Maler schöpften aus ihrer langjährigen Erfahrung, ihrem Talent zudem ihrem brillanten, künstlerischen Geist. Gemeinsam aber auch individuell erschufen sie charakteristische, herausragende Kreationen: „Selbstbewusst und verschmitzt zugleich, ständig nach neuen Melodien und Ausdrucksweisen suchend, spielen sie ihre Rolle (...“).

Beyer, U. [Hrsg.]: Peter Strang: Porzellanplastiker aus Leidenschaft, Meissener Manuskripte, Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen, 2001, S. 41 ff.

#### Peter Strang 1936 Dresden

1950-54 Ausbildung zum Bossierer in der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen. Nach dem Studium mit der Fachrichtung Plastik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, kehrte er 1960 in die Manufaktur zurück und war als Diplom-Plastiker Gründungsmitglied der Gruppe „Künstlerische Entwicklung“; später Chefdesigner. Erhielt zahlreiche Auszeichnungen, hatte Ausstellungen u.a. in Berlin, Köln und Wien. Arbeitet heute als freischaffender Künstler.



**655 „Clown mit Geige“ aus der Serie „Musikalclowns“. Peter Strang für Meissen. 2001.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Der Sockel seitlich in Aufglasurgold signiert „P. Strang“, verso der Blindstempel „P.S. 89“. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „60465“, die geprägte Bossierermerke mit Jahreszeichen, die Nummerierung „014/100“ sowie weitere Beizeichen in Aufglasurgold. Persiflage auf Ludwig Zepner. Entwurfsjahr 1989.

H. 20,3 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**600 €**



**656 „Clown mit Gitarre“ aus der Serie „Musikalclowns“. Peter Strang für Meissen. 2001.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Der Sockel seitlich in Aufglasurgold signiert „P. Strang“, verso der Blindstempel „P.S. 89“. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „60466“, die geprägte Bossierermarke mit Jahreszeichen, die Nummerierung „014/100“ sowie weitere Beizeichen in Aufglasurgold. Persiflage auf Rudi Stolle. Entwurfsjahr 1989.

Staffierung herstellungsbedingt partiell fingerspuriig.

H. 23,1 cm.

**600 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**657 „Clown mit Trommel“ aus der Serie „Musikalclowns“. Peter Strang für Meissen. 2001.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Der Sockel seitlich in Aufglasurgold signiert „P. Strang“, verso der Blindstempel „P.S. 88“. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „60464“, die geprägte Bossierermarke mit Jahreszeichen, die Nummerierung „014/100“ sowie weitere Beizeichen in Aufglasurgold. Persiflage auf Volkmar Bretschneider.

Entwurfsjahr 1988.

H. 22,7 cm.

**600 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**658 „Clown mit Saxophon“ aus der Serie „Musikalclowns“. Peter Strang für Meissen. 2001.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Der Sockel seitlich in Aufglasurgold signiert „P. Strang“, verso der Blindstempel „P.S. 87“. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „60462“, die geprägte Bossierermarke mit Jahreszeichen, die Nummerierung „014/100“ sowie weitere Beizeichen in Aufglasurgold. Persiflage auf Peter Strang.

Entwurfsjahr 1987.

H. 20,0 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**659 „Clown mit Harmonika“ aus der Serie „Musikalclowns“. Peter Strang für Meissen. 2001.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Der Sockel seitlich in Aufglasurgold signiert „P. Strang“. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „60463“, die geprägte Bossierermarke mit Jahreszeichen, die Nummerierung „014/100“ sowie weitere Beizeichen in Aufglasurgold. Persiflage auf Heinz Werner. Entwurfsjahr 1988.

H. 27,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**600 €**



660

**660 Stehende Bulldogge. Fritz Diller für Rosenthal, Bahnhof Selb. Um 1938.**

Porzellan, glasiert sowie in polychromen Unterglasurfarben staffiert. Am Boden die Stempelmarke in Unterglasurgrün.  
Entwurfsjahr: 1914.

Unscheinbare Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.  
H. 10,2 cm.

120 €



663

**661 Fünf Tierplastiken. 1. H. 20. Jh.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasur- sowie Unterglasurfarben staffiert.

Papagei auf einem Ast sitzend. Porzellanfabrik Karl Ens, Thüringen. Unterseitig mit der unterglasurblauen Manufakturmarke sowie mit der geprägten Modellnummer „7587“.

Braunbär. Gustav Oppel für Rosenthal, Selb. Manufakturmarke in Unterglasurgrün auf der Unterseite der rechten Vorderpfote. Die

Hinterpfoten mit dem geritzten Künstlermonogramm sowie der Modellnummer „1594.“  
Liegende Antilope. Bing & Grondahl, Kopenhagen, Dänemark. Am Boden mit den ge-stempelten Manufakturmarken in Unterglasurgrün, „B&G“ in Unterglasurblau sowie mit weiteren Prägezeichen.

Liegender Seelöwe. Fritz Diller für Rosenthal, Selb. Am Boden mit der Manufakturmarke in Unterglasurgrün sowie mit der geprägten Modellnummer „K 302“.

Haubentaucher. Porzellanmanufaktur Carl Scheidig, Gräfenthal. Am Boden mit der Manufakturmarke in Unterglasurblau sowie mit der geprägten Modellnummer.

Partiell unscheinbare Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.

Papagei H. 14,5 cm, Bär H. 11,1 cm, Antilope H. 17,9 cm, Seelöwe H. 7,4 cm, Haubentaucher H. 13,1 cm.

300 €

**662 Sitzender Dackelwelpe. Georg Küspert für Rosenthal / Pekinese. Hans Achtziger für Hutschenreuther, Selb / Pekinese. Wien, Augarten. 2. H. 20. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Unterglasur- sowie Aufglasurfarben staffiert.

Der Dackelwelpe am Boden mit der Stempelmarke in Unterglasurgrün sowie mit der Prägesignatur „G. Küspert“.

Ein Pekinese mit dem Firmenklebeetikett sowie am Boden der linken Vorderpfote mit der grünen Stempelmarke „HR“ im Kreis. Entwurfsjahr 1953.

Ein Pekinese mit der geprägten Firmenmarke, unterhalb die Bezeichnung „Wien“. Des Weiteren die Marke „MADE IN AUSTRIA“ sowie eine Beiziffer und Prägemarke.

Glasur im Bereich des Schwanzes berieben.  
Dackelwelpe H. 9,5 cm, Pekinese H. 8,2 cm und 7,2 cm.

120 €



664

**663 Zwei Kinder mit Liederbuch. Volkstedt, Thüringen. 1915–1934.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell gold gehöht. Figurengruppe eines Knaben sowie eines Mädchens, auf einer Gartenbank sitzend und gemeinsam ein Liederbuch in den Händen haltend. Am Boden mit der Manufakturmarke in Unterglasurblau.

Ein Daumen des Mädchens mit minimalem Materialverlust. Hut des Knaben mit restauriertem Chip (D. 0,6 cm). Im Bereich der Kranzschleife minimal klebespurig und restauriert.

H. 16,4 cm, B. 18,5 cm, T. 11,5 cm.

120 €

**664 Zwei Löffelreiher. Janós Tóth für Herend, Ungarn. 1959.**

Porzellan, glasiert. Seitlich am querovalen Sockel signiert und datiert „Tóth.1959.“. Der unglasierte Boden mit der blauen Manufakturmarke, mit der geprägten Bezeichnung „HEREND“ sowie mit geritzten Beiziffern.

60 €



**665 Außergewöhnliche, sehr große Ansichtentasse „Leipzig“. Meissen.  
Um 1869.**

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tasse glockenförmig gebaucht; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmitte; Palmettenhenkel. Die Untertasse gemuldet und mit hochgezogenem Mündungsrand. Auf der Schauseite der Wandung eine äußerst filigran staffierte Vedute der Stadt Leipzig in polychromen Aufglasurfarben. Die Innenseite der Wandung sowie der Rand der Untertasse mit einer reichen, radierten Goldspitzenbordüre; die Spiegel mit einer radierten, sternförmigen Blattrosette. Konzentrisch um die Blattrosette der Untertasse verlaufende Bezeichnung „Wahrheit und Recht“, „Das Wahlcomité 1869“. Die Böden mit Schwertermarken in Unterglasurblau, die Tasse mit der Prägemarken „25“ sowie mit der Bezeichnung „Leipzig“ in Aufglasurschwarz.

Sehr guter Zustand, nur der Spiegel der Untertasse mit einem kleinen Glasureinschluß.

Tasse H. 8 cm, Untertasse D. 17,4 cm.

1200 €





### 666 Außergewöhnliches Speiseteilservice. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert. 21teilig. Bestehend aus elf Speisetellern, fünf kleinen Tellern, zwei großen, tiefen Platztellern, einer runden Servierschale, sowie zwei Saucièren. Spiegel und Wandungen mit einem, von Blütenranken flankierten, Vogeldekor. Im Bereich der Kehle ein durch vier querovale Kartuschen unterteiltes Rankenornament. Staffierung in Eisenrot-Camaeumalerei in Aufglasurfarben, partiell goldgehöht. Die reliefiert gearbeiteten Fahnen mit einem, sogenannt „radierten“, Päonien-Rankenfries. Die Ränder dunkelbraun staffiert. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, geprägte Beiziffern.

Provenienz: aus der Sammlung des Baron von Schönberg, Schloß Rheinsberg.

Nur wenige Stücke mit einem vergleichbaren Relief- und Malereidekor lassen sich in der Fachwelt recherchieren. Ältere Exemplare befinden sich unter anderem im Het-

jens-Museum, Düsseldorf sowie in der ehemals Hamburger Sammlung Hoffmeister. Es wird vermutet, dass Johann Joachim Kaendler das außergewöhnliche Reliefdekor im Zuge einer Bestellung des Grafen von Friesen in den Jahren nach 1731 entwarf. Höchstwahrscheinlich wurden die Ornamente vertieft in die Form „radiert“, um in erhabener Form auf dem Porzellan zum Vorschein zu treten.

Lit.: Reliefdekor vgl. Rückert, R., Meissener Porzellan 1710-1810. München, 1966, Kat.-Nr. 296, Tafel 76, Kat.-Text S. 92.

Dekor vgl. Hoffmeister, D., Meissner Porzellan des 18. Jahrhunderts, Band 1, Sammlung Hoffmeister, S.254 (mit Abb.).

Altersbedingt minimal besteckspurig. Staffierung partiell minimal berieben. Partiell minimale, herstellungsbedingte Masseunregelmäßigkeiten.

Verschiedene Maße.

2600 €



667

**667 Speiseservice für sechs Personen. Meissen.  
1940er–1960er Jahre.**

Porzellan, glasiert. 23teilig. Bestehend aus sechs großen Speisetellern, sechs kleineren Speisetellern, sechs tiefen Tellern, zwei ovalen Platten, einer Sauci re, einer kleinen Servierschale sowie einer großen Servierschale. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Henkel der Sauci re goldgehöht. Die Ränder korallenrot- und goldstaffiert. Auf den Böden die zweifach gestrichenen Schwertermarken in Unter-glasurblau sowie verschiedene Beizeichen und partiell unterglasurblaue Strichmarken an den R ändern der Böden.

Partiell unscheinbare Masse- und Glasurunregelm igkeiten. Unscheinbar gebrauchs- und farbspurig.

Verschiedene Maße.

**668 Kaffeeservice für zwölf Personen. Meissen.  
1950er/1960er Jahre.**

Porzellan, glasiert. 43teilig. Bestehend aus einer Kaffeekanne, einer Zuckerdose, einem großen und einem kleinen Sahnekännchen, zwölf Kaffetassen mit Untertassen, zwölf Kuchentellern, sowie drei runden Kuchenplatten. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Ausguß, Henkel und Knäufe goldgehöht. Die Ränder korallenrot- und goldstaffiert. Auf den Böden die zweifach gestrichenen Schwertermarken in Unter-glasurblau sowie verschiedene Beizeichen und unterglasurblaue Strichmarken an den R ändern der Böden.

Partiell unscheinbare Masse- und Glasurunregelm igkeiten. Partiell unscheinbar farbspurig. Rosettenknauf der Kanne unscheinbar bestoßen. Unscheinbar gebrauchsspurig.

Verschiedene Maße.

**720 €**



668



**669 Teeservice für zwölf Personen. Meissen. 1970er/1980er Jahre.**

Porzellan, glasiert. 41-teilig. Bestehend aus einer Kaffeekanne, einer Zuckerdose, einem großen und einem kleinen Sahnekännchen, zwölf Teetassen mit Untertassen, zwölf Kuchentellern sowie einer Kuchenplatte. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Wandungen mit dem Dekor „Reicher Drache“ in Eisenrot, partiell goldgehöht. Die Ränder goldstaffiert. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, verschiedene Präzezeichen, vereinzelt geprägte Jahreszeichen sowie Malermarken in Aufglasurbraun und -rot.

Anstelle der Teekanne ist eine Kaffeekanne vorhanden. Partiell unscheinbare Masseuregelmäßigkeiten. Vereinzelt unscheinbar farbspurig. Mündungsrand des größeren Sahnekännchens beschliffen und fachgerecht restauriert. Eine Untertasse mit einem kleineren Chip. Untertassen am Rand partiell unscheinbar beschliffen. Verschiedene Maße.

**2200 €**



672

**670 Kaffeeservice für sechs Personen. Meissen. 1924–1935.**

Porzellan, glasiert. 25-teilig. Bestehend aus einer Kaffeekanne, einer Teekanne, einer Zuckerdose, einem Sahnekännchen, sechs Kaffeetassen mit Untertassen, sechs Kuchentellern, einer runden Kuchenplatte, einer Stangenvase sowie einem kleinen Podest. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Wandungen mit Blumenbukett- und Insektenmalerei in polychromen Aufglasurfarben, die Ränder goldstaffiert. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, geprägten Drehernummern sowie weiteren Beizeichen. Das Tee-krännchen mit zweifach gestrichener Schwertermarke.

Vereinzelt unscheinbar gebrauchs- und farbspurig, partiell unscheinbare Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Die Tülle der Teekanne bestoßen, mit Materialverlust. Der Rosenknauf der Kaffeekanne unscheinbar bestoßen. Goldstaffierung partiell minimal berieben.

Verschiedene Maße.

700 €

**671 Kleine Teekanne. Meissen. 1775–1814.**

Porzellan, glasiert. Balusterförmiger Korpus mit Ohrenhenkel und vielfach facettierter, leicht gebogter Tülle. Einglassener, gerippt reliefierter Flachdeckel mit kugeligem Knauf. Wandung und Deckel mit dem Dekor Fels- und Vogel mit Prunuszweigen in Unterglasurblau. Der Mündungsrand mit einer Zahnkante. Am



670

671

Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, sowie weitere Beizeichen am Standring.

Unscheinbar gebrauchsspurig. Unscheinbare, herstellungsbedingte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.  
H. 10,7 cm.

120 €

**672 Sahnekännchen. Meissen. 1775–1814.**

Porzellan, glasiert. Gebauchter Korpus auf drei Füßchen mit breitem Ausguß und hoch geschwungenem Henkel. Auf der Wandung das Dekor Fels- und Vogel mit Prunuszweigen in Unterglasurblau. Der Mündungsrand mit einer Zahnkante. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, unterhalb der Buchstabe „H“.

Vereinzelt herstellungsbedingte Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten. Minimal gebrauchsspurig.  
H. 11,6 cm.

80 €





676



674



675

**673 Durchbruchteller. Meissen. 1775–1814.**

Porzellan, glasiert. Runde, flach gemuldet Form. Die Fahne mit ausgeschnittenem, sich fortlaufend überlappenden Bogenmuster. Spiegel mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie geritzte und geprägte Beizeichen.

Lit. Arnold, K. [Hrsg.]: Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, 1989, Markenvergleich Abb. S. 88.

Spiegel partiell mit Glasurunregelmäßigkeiten.

D. 23 cm.

180 €

**674 Tasse und Untertasse mit königlichem Doppelporträt. Meissen. Um 1817.**

Porzellan, glasiert. Tasse mit glockenförmigem Korpus und leicht ausgestelltem Mündungsrand über einem runden Standfuß. An Mündungsrand und Wandung ansetzender, hochgezogener Volutenhenkel. Gemuldet Untertasse mit breiter Fahne. Die Wandung schauseitig mit einem unglasierten, reliefierten Doppelportrait des sächsischen Königs Friedrich August I. und seiner Gemahlin Königin Maria Amalie Auguste. Auf den Böden die Schwertermarken in Unterglasurblau sowie verschiedene Beizeichen in Aufglasurgrün sowie geprägte Beiziffern.

Vergoldung stärker berieben. Partielle Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Der Henkel nachträglich bronziert.

Tasse H. 10,4 cm, D. Untertasse D. 13,4 cm.

**675 Teetasse und Untertasse sowie eine Durchbruchschale. Meissen. 1924–1934 und 2. H. 20. Jh.**

Porzellan, glasiert. Tasse u. Untertasse aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tasse mit passig geschwungener Wandung; der Henkel mit kleinem, reliefierten Palmettenblatt. Die ebenfalls passig geschwungene Untertasse flach gemuldet u. mit ansteigender Fahne, der Mündungsrand geschweift. Die Schale gemuldet, mit hochgezogenem Mündungsrand. Die Fahnen mit ausgeschnittenem, sich fortlaufend überlappenden Bogenmuster, welches durch drei reliefierte Rocaillekartuschen unterteilt wird. Wandung der Tasse, Spiegel u. Kartuschen mit dem Dekor „Rote Rose“ in polychromen Aufglasurfarben. Die Böden mit den zweifach gestrichenen Schwertermarken in Unterglasurblau, verschiedene Prägeziffern und Beizeichen in Aufglasurrot, -grün u. -grau.

Goldstaffierung vereinzelt minimal berieben. Untertasse mit minimalem Chip am Rand.

Tasse H. 5,0 cm, Untertasse D. 15,0 cm, Schale D. 24,9 cm.

130 €

**676 Déjeuner für zwei Personen. Meissen. Spätes 19. Jh.**

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Achtteilig, bestehend aus zwei Mokkatassen mit Untertassen, Mokkakanne, Sahnekännchen, Zuckerdose sowie einem Tablett. Die Tassen kelchförmig geformt, mit geschweiftem Lippenrand u. geschwungenem Henkel. Kleiner, abgesetzter Standring. Die Untertassen leicht gemuldet und mit geschweiftem Rand. Sahnekännchen und Zucker-



677

dose mit gedrückt gebauchten Korpi über abgesetzten Standringen, die Ränder gewellt. Das Sahnekännchen mit einem geschweiften Henkel sowie einer breiten Schneppen; die Zuckerdose mit einem Haubendeckel, darauf eine plastisch ausgearbeitete Rose als Knauf. Die Mokkakanne gebaucht, zum Hals einschwingend u. mit einem leicht ausgestellten, geschweiften Mündungsrand. Geschwungener Henkel u. tief angesetzte, röhrenförmige Tülle. Der Haubendeckel mit einer plastisch ausgeformten Rose als Knauf. Das Tablett vierpassig geschweift, die Fahne in einer Hohlkehle ansteigend und mit profiliertem Rand. Die Ränder goldstaffiert. Auf den Böden die Schwertermarken in Unterglasurblau, vereinzelt Beizeichen.

Goldstaffierung partiell stärker berieben. Die Knäufe unscheinbar bestoßen.

Tassen H. 6,2 cm, Untertassen D. 13,7 cm,  
Sahnekännchen H. 11,2 cm, Zuckerdose H. 11,5 cm,  
Mokkakanne H. 18,8 cm, Tablett 37,2 x 31,7 cm. **170 €**

#### 677 Drei Teller. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Leicht gemuldet Formen mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Ming-



678

drache“ in kobaltblauen, grünen und purpurfarbenen, partiell eisenrot staffierten, Aufglasurfarben. Die Ränder mit Goldfaden. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau. Verschiedene Prägeziffern sowie Beiziffern in Aufglasurseisenrot.  
Verso nachträglich hinzugefügte, klebmontierte Aufhängevorrichtungen. Eine Aufhängevorrichtung separat vorhanden.  
D. 25 cm. **350 €**

#### 678 Teller. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Leicht gemuldet Form mit abgesetzter Fahne u. geschweiftem Rand. Spiegel u. Fahne mit dem Dekor „Reicher Drache“ in Gelb in Aufglasurfarben staffiert sowie rot- u. goldschattiert. Der Mündungsrand mit Goldfaden. Schwertermarken in Unterglasurblau, geprägte Beizeichen.  
Goldstaffierung partiell unscheinbar berieben.  
D. 21,3 cm. **120 €**

#### 679 Teller. Meissen. Nach 1945.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Leicht gemuldet Form mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Reicher



679

Drache“ in grünen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldschattiert. Der Mündungsrand mit Goldfaden. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, verschiedene Prägeziffern sowie Beizeichen in Aufglasurrot.

Verso eine nachträglich angebrachte Aufhängevorrichtung. Der Spiegel minimal farbspurig.  
D. 25,4 cm. **100 €**

#### 680 Dessertteller. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flach gemuldet Form, mit abgesetzter Fahne. Spiegel u. Fahne mit dem Dekor „Reicher Drache“ in Gelb in Aufglasurfarben staffiert sowie rot- u. goldschattiert. Der Mündungsrand mit Goldfaden. Schwertermarken in Unterglasurblau, geprägte Beizeichen.  
Goldstaffierung partiell unscheinbar berieben.  
D. 21,3 cm. **100 €**



680



681

dem Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Schwertermarke in Unterglasurblau am Boden des Standfußes, der Schale sowie im Dekor. Am Boden der Schale die geprägte Modellnummer, am Standfuß die geprägte Drehernummer sowie das Jahreszeichen. Weitere Bei- und Glasurzeichen in Unterglasurblau.  
H. 15,8 cm. **180 €**



682

**682 Hohe Stangenvase. Meissen.  
1924–1934.**

Porzellan, glasiert. Schlanker, zylindrischer Korpus mit weit ausgestelltem Mündungsrand über einem wulstig gebauchten Ansatz mit konkav eingezogener Schulter. Leicht hervorkraggernder, flacher Rundstand. Die Außenwandung mit kobaltblauem Fond, zentral eine passig geschweifte, goldstaffierte Rocaillelreserve mit einem naturalistischen Blumenbukett in polychromen Aufglasurfarben. Mündung und Stand mit Goldfaden. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „C 102./“, die geprägte Drehernummer sowie weitere Beiziffern in Aufglasurrot und Unterglasurblau.

Goldstaffierung partiell unscheinbar berieben. Innenaufglasurblau, die geprägte Drehernummer sowie weitere Beiziffern in Aufglasurrot und Unterglasurblau.

H. 40,4 cm. **600 €**

**683 Große Vase. Meissen. 1959.**

Porzellan, glasiert. Hoher, walzenförmiger Korpus mit abgerundeter Schulter



683



684



685

und leicht ausgestellter Mündung auf eingezogenem Rundstand. Auf der Wandung ein Blumenbukett mit Federmohn, Gartenmohn und Aster in polychromen Aufglasurfarben. Verso ein Tulpenzweig. Mündungsrand und Standring mit Goldfaden. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Drehernummer mit Jahreszeichen sowie eine weitere Prägemarke und Beiziffern in Aufglasurrot. Am Standring eine Strichmarke in Unterglasurblau. Innenaufglasurblau, die geprägte Drehernummer mit Jahreszeichen sowie eine weitere Prägemarke und Beiziffern in Aufglasurrot. H. 29,3 cm. **220 €**

**684 Stangenvase. Meissen. 1967.**

Porzellan, glasiert. Schlanker, bikonav geförmter Korpus über kleinem Rundstand. Die Wandung schauseitig mit einem Blütenbukett unter anderem mit Heckenrose, Federmohn, Rittersporn und Aurikel in polychromen Aufglasurfarben. Verso gestreute Blümchen. Standfuß und Mündungsrand kobaltblau gefasst, die Umrandungen mit Goldfa-

den. Der Mündungsrand goldstaffiert. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Drehernummer sowie das Jahreszeichen. Weitere Prägemarke und Beiziffern in Aufglasurrot.

Goldstaffierung partiell unscheinbar berieben. Zwei minimale Chips am Standring. Innenaufglasurblau, die geprägte Drehernummer mit Jahreszeichen sowie eine weitere Prägemarke und Beiziffern in Aufglasurrot.

H. 25,5 cm.

**180 €**

**685 Vase. Meissen. 1971.**

Porzellan, glasiert. Gebaucht ovoide Form auf kleinem, abgesetzten Standring. Der Hals zur Mündung konisch auslaufend. Auf der Wandung ein Wegerichgewächs in polychromen Aufglasurfarben. Standring und Mündungsrand mit Goldfaden. Am Boden die zweifach gestrichene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Drehernummer mit Jahreszeichen, die schwach geprägte Modellnummer (?) sowie weitere Beiziffern in Aufglasurrot.

Innenaufglasurblau, die geprägte Drehernummer mit Jahreszeichen, die schwach geprägte Modellnummer (?) sowie weitere Beiziffern in Aufglasurrot.

H. 20,4 cm.

**120 €**



686

**686 Prunkteller. Meissen. Um 1860.**

Porzellan, glasiert. Flache Form, die Fahne rundbogig, leicht gewölbt ansteigend und mit schrägen, reliefierten Spitzblattformen. Darauf verschiedene reliefierte Tetragon-Dekore, alternierend goldstaffiert. Im Spiegel ein Blumenbukett in polychromer Aufglasurmalerei. Am Boden Schwertermarke in Unterglasurblau, verschiedene Prägezeichen.

Vergoldung partiell berieben, Chip am Standring, unscheinbarer Aschenanflug.

D. 28,5 cm.



688

**688 Prunkschale. Meissen. 1965.**

Porzellan, glasiert, reliefiert und goldstaffiert. Tief gemuldet, runde Form mit ausladendem, geschweiftem Mündungsrand. Spiegel und Fahne in vier, rocalliéumrahmten Reserven. Zentral ein gewirbeltes Blattrankenornament, die weiteren Reserven mit einem Blütenbukett. Die Goldstaffierung poliert sowie mattiert. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Drehernummer mit Jahreszeichen sowie weitere geprägte Beizeichen, eine Beiziffer in Aufglasurgold. Am Standring Beizeichen in Unterglasurblau.

D. 28,5 cm.

689

**689 Prunkschale. Meissen. 1959.**

150 €



687

**687 Jugendstil-Wandteller „Musizierende Mädchen“. Hans Rudolf Hentschel für Meissen. Frühes 20. Jh.**

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Porzellan, glasiert. Flache, leicht gemuldete Form. Der Spiegel mit dem Motiv „Musizierende Mädchen“ in kobaltblauer Unterglasurmalerei. Im Bereich der Darstellung signiert „HENTSCHEL“. Auf dem Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „D 293“ sowie weitere Beizeichen.

Verso mit Aufhängevorrichtung.

D. 25,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

Goldstaffierung partiell unscheinbar berieben.

D. 28,5 cm.

150 €



690

**690 Sieben Service-Teile. Meissen. 1924 – 2. H. 20. Jh.**

Porzellan, glasiert. Bestehend aus vier Vierpaßschälchen, einer runden Kuchenplatte, einer runden Schale sowie einem Dessertteller. Die Spiegel mit Blütenbuketts in polychromen Aufglasurfarben. Die Ränder goldstaffiert, der Rand der Schale mit einem hellgrau staffierter Faden. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, verschiedene Prägeziffern sowie Beizeichen in Aufglasurrot. Die Schwertermarken der Kuchenplatte, der Vierpaßschälchen sowie des Desserttellers zweifach geschliffen.

Goldstaffierung partiell unscheinbar berieben.  
Vierpaßschälchen L. 12 cm, Kuchenplatte D. 29,5 cm, Schale D. 25 cm,  
Dessertsteller D. 18cm.

220 €



691

**691 Art-Déco-Vase. Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. Frühes 20. Jh.**

Porzellan, glasiert. Gedrückt kugeliger Korpus, zum unregelmäßig ovoid geformten Mündungsrand bikonav auslaufend. Ovoider Rundstand. Beidseitig schräg verlaufende, vegetabil geformte Henkel. Die Wandung mit einem reliefierten Blattrankendekor und einer pastosen grün-blau changierenden Laufglasur. Am Boden die gestempelte Manufakturmarke in Unterglasurgrün.

Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz: Teichert-Werke Meißen - Keramik und Porzellan 1863-1945, Kat. Nr. 124, Abb. S. 118, Modellnummer 474.

Am Stand minimale Glasurabplatzungen, Wandung vereinzelt minimal kratz- und krakeleespurig.  
H. 15,8 cm.

240 €



692

**692 Art-Déco-Vase. Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. Frühes 20. Jh.**

Porzellan, glasiert. Gedrückt kugeliger Korpus, zum unregelmäßig ovoid geformten Mündungsrand bikonav auslaufend. Ovoider Rundstand. Beidseitig schräg verlaufende, vegetabil geformte Henkel. Die Wandung mit einem reliefierten Blattrankendekor und einer pastosen in Grün tönen changierenden, matten Laufglasur. Am Boden die gestempelte Manufakturmarke in Unterglasurgrün.

Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz: Teichert-Werke Meißen - Keramik und Porzellan 1863-1945, Kat. Nr. 124, Abb. S. 118, Modellnummer 474.

Am Stand minimale Glasurabplatzungen sowie unscheinbare Masserisse. Wandung vereinzelt minimal kratz- und krakeleespurig.

H. 15,7 cm.

240 €

**693 Andenkentasse und Untertasse. Meissen. Um 1830.**

Tasse mit zylindrischem Korpus und leicht ausgestelltem Mündungsrand, hochgezogener Volutenhenkel. Gemuldete Untertasse mit breiter Fahne. Die Wandung schauseitig in Hausmalerei mit einer tetragonalen, goldstaffierten Reserve, darin der sitzende Merkur, einem Reservisten die Hand reichend, im Hintergrund die Ansicht Dresdens in polychromer Aufglasurmalerei. Unterhalb die Bezeichnung „Nach einen [sic!] Jahr sehen wir uns wieder“ in Aufglasur schwarz. Der verbleibende Teil der Wandung sowie die Fahne der Untertasse mit einem feingliedrigen, goldgraduierten Blattrankendekor. Der Spiegel der Untertasse mit der schwarz staffierten Bezeichnung „Seiner Prinzipal in aus



695

Dankbarkeit gewidmet von Julius, Marx, den 1ten Jun. 1834.“ Die Ränder goldstaffiert. Boden der Tasse und Untertasse mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, die Marke der Tasse einfach gestrichen sowie mit Beizeichen „Punkt“ in Unterglasurblau rechts neben dem Schwert.

Staffierung partiell minimal berieben. Spiegel der Untertasse mit einer kleineren Glasurunregelmäßigkeit. Henkelform partiell minimal unregelmäßig.

Tasse H. 8,9 cm, Untertasse D. 15 cm.

300 €

#### 694 Mokkaservice für sechs Personen. Rudolf Wächter, Kirchenlamitz. Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert. 15-teilig. Bestehend aus einer Mokkakanne, einer Zuckerdose einem leicht gebauchten Sahnekännchen sowie sechs Mokkatassen mit Untertassen. Die Wandungen mit einem reichen, goldgefasssten und stilisierten Blattrankendekor auf nachtblauem Fond in Aufglasurmalerei; die Vergoldung partiell in mattierter Ausführung. Die Böden mit der Manufakturmarke in Aufglasurgold, mit dem Zusatz „Made in Bavaria“ sowie Beiziffern in Aufglasurgold.

Rudolf Wächter beschaffte das Weißporzellan zur Verzierung in seiner Manufaktur aus den umliegenden Porzellanfabriken. Aus diesem Grund sind die Bodenmarken der Weißporzellanhersteller vereinzelt erkennbar.

Staffierung partiell unscheinbar berieben.

Kanne H. 16,0 cm, Zuckerdose H. 7,5 cm, Sahnekännchen

H. 6,3 cm, Tassen H. 4,3 cm.

100 €



696

#### 695 Ein Kerzenständer und zwei Vasen. Wallendorf, Thüringen. Nach 1966.

Porzellan, glasiert. Der Kerzenständer mit konischem Schaft über ausgestelltem Rundstand, mittels zweier gedrückter Nodi in drei Arme auslaufend. Eine Vase mit konischem Stand und zylindrischer Kuppa mit einem dreifach gewellten Mündungsrand. Eine Vase balusterförmig, im oberen Bereich der Wandung mit einer Einschnürung. Auf den Wandungen eine kobaltblaue Blüten- und Figurenstaffage in Unterglasurmalerei. Die Böden mit den Stempelmarken in Unterglasurgrün sowie unterhalb mit der Bezeichnung „Echt Kobalt“ in Unterglasurblau. Die Vasen mit den geprägten Modellnummern „2181“ und „2253“.

Ludwig Zepnars Formentwurf für die Vase „2181“ stammt aus dem Jahr 1964.

Partiell minimal gebrauchsspuriig.

Kerzenständer H. 29,5 cm, Vasen H. 23 cm und 15,1 cm.

80 €

#### 696 Eine Zierschale, ein Wandteller ein Tellerchen sowie ein Schälchen. Royal Copenhagen und Bing & Grondahl, Kopenhagen, Dänemark. Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Die Schale oval geformt, tief gemuldet und mit einem plastisch ausgeformten Vogel als Griff. Die Teller mit leicht gemuldet, runder Form, das Schälchen in Form einer Muschel. Spiegel und Wandungen mit Möwen- und Floraldekor bzw.



697

einer Winterlandschaft in polychromen Unterglasurfarben. Die Böden mit den Manufakturmarken Unterglasurblau und -grün. Beizeichen in Unterglasurblau und -grün. Das Tellerchen mit einem Händlerklebeetikett. Die Muschelschale mit der Manufakturmarke in Unterglasurgrün.

Partiell unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten. Unscheinbar gebrauchsspuriig.

Wandteller D. 22,5 cm, Vogelschale L. 16,0 cm, Muschelschale D. (max). 8,8 cm, Tellerchen D. 9,5 cm.

100 €

#### 697 Ein Körbchen, zwei Schälchen, ein Tellerchen sowie zwei Miniaturvasen. Herend, Ungarn. 1941–1948.

Porzellan, glasiert. Das Körbchen mit durchbrochen gearbeiteter Fahne über einem quadratischen Stand. Die zwei Schälchen ovoid sowie passig gemuldet, das Tellerchen mit runder, leicht gemuldet Form mit geschweiftem Mündungsrand. Die Miniaturvasen gebaucht, zum Mündungsrand konisch sowie bikonkav auslaufend. Alle Teile mit Blüten-, Obst- und Tierdekor in polychromen Aufglasurfarben. Die Böden mit der gestempelten Manufakturmarke in Aufglasurblau, mit verschiedenen geprägten und geritzten Beizeichen.

Vgl. Danckert, L.: Handbuch des Europäischen Porzellans, 1992, S. 226.

Unscheinbar gebrauchsspuriig.

Verschiedene Maße.

80 €



**Hubert Petras** 1929 Kriesen – 2010 Halle

Studium der Gefäßgestaltung und Bildhauerei bei Prof. Waldemar Grzimek in Berlin Weißensee. Von 1959 bis Mitte der 1960er Jahre künstlerischer Leiter in den Thüringer Porzellanwerken; 1966–95 Dozent an der Hochschule für Gestaltung Burg Giebichenstein in Halle. Nach 1995 stärkere Hinwendung zu eigenen Formexperimenten. Werke von Hubert Petras befinden sich u.a. in der Münchener Pinakothek der Moderne sowie im Grassi Museum Leipzig.

698

**698 Drei Vasen. Hubert Petras. 2007/2008.**

**Hubert Petras** 1929 Kriesen – 2010 Halle

Porzellan, glasiert. Zwei Vasen mit schlanker, hoher, im unteren Teil der Wandung leicht bikonav gewölbter Form mit eingezogener Schulter u. abgesetztem Mündungsrand. Eine Vase am Ansatz gebaucht, zur abgerundeten Schulter konisch zulaufend. Eingezogener, leicht abgesetzter Mündungsrand, kleiner Standring. Am Boden geprägt monogrammiert sowie mit dem ligierten Pinselmonogramm „HP“ in Aufglasurgold. Eine Vase mit dem geprägten Zusatz „DM“, eine weitere Vase mit einer geprägten sowie einer Schwarz staffierten „4“. Partiell unscheinbare, herstellungsbedingte Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten.

**699 Drei Vasen. Hubert Petras. 2008.**

Porzellan, glasiert. Am Ansatz gebauchte, zur abgerundeten Schulter konisch zulaufende Formen. Eingezogene, leicht abgesetzte Mündungsänder, kleine Standringe. Die Wandung einer Vase unglasiert, die Innenwandung glasiert. Die Wandung einer weiteren Vase mit einem geschuppten und vertikal durch kleine Noppen unterteilten Reliefdekor.

Die Böden geprägt monogrammiert sowie mit dem ligierten Pinselmonogramm „HP“ in Aufglasurgold, zwei Vasen mit dem geprägten Zusatz „DM“. Partiell unscheinbare, herstellungsbedingte Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten.

H. jeweils 15,5 cm.

360 €

360 €

(Regelbest. 7% MwSt.)



**Hedwig Bollhagen**

1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Nach ihrem Schulabschluss lernte sie zunächst in einer kleinen hessischen Dorftöpferei. Ab 1925 studierte sie dann einige Semester an der Fachhochschule Höhr-Grenzenhausen. Nach ihrer Ausbildung ging sie nach Berlin, wo sie u.a. einige Zeit als Lehrerin tätig war u. Bekanntschaft mit dem Bauhaus machte. In den 20er Jahren erwarb sie eine Bankrott gegangene Werkstatt in Marwitz bei Berlin, welche auch heute noch in Betrieb ist.

699

**710 Vase. Villeroy & Boch, Dresden. Um 1890.**

Steingut, heller Scherben. Die Außenwandung mit olivegrün-dunkelbraun changierender, die Innenwandung mit seladongrüner Krakeleeglasur. Hoher, balusterförmiger Korpus, in einen kurzen, zylindrischen Hals übergehend. Die Wandung mit einem schabloniert reliefierten Unterglasurdekor, schachbrettartig in Arkaden unterteilt, darin jeweils eine stilisierte Blütenranke. Standring und Mündungsrand mit einem stilisierten Blütenfries. Am Boden die Stempelmarke für Ziergegenstände in Unterglasurbraun sowie weitere Prägezeichen.

Wandung partiell kratzspurig, der Boden zentral mit zwei feinen Masserissen. Am Stand und innenseitig vereinzelt mit herstellungsbedingten Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 29,1 cm.

120 €

**711 Vase. Meißen Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. Ca. Anfang 20. Jh.**

Steinzeug, glasiert, heller Scherben. Konischer Korpus mit abgerundeter Schulter und eingezogener Mündung. Der obere Teil der Wandung mit einer grünen Laufglasur, zum Stand mit einem grauen, dunkelblauen und schwarzen Farverlauf. Ungemarkt.

Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz, Teichert-Werke Meißen - Keramik und Porzellan 1863-1945, Kat. Nr. 77, Abb. S. 108.

Glasur am Stand partiell minimal bestoßen. Glasur krakeleespurig. H. 28,0 cm. (inkl. MwSt.: 128 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)

120 €



710



711



712

**712 Trinkservice. Ludwig Hohlwein für Reinhold Merkelbach, Höhr-Grenzhausen. Um 1935.**

Steinzeug, grauer Scherben, handgeritzt und salzglasierter; Zinnmontierung. Sechsteilig, bestehend aus einem Krug und fünf Bechern. Der Krug mit einem kugelig gebauchten Korpus und zylindrischem Hals über einem konkav einschwingenden Rundstand. Am Hals ansetzender und zum Wandungsansatz wenig gekniffener, leicht profiliert Bandhenkel; der Mündungsrand mit einem kleinen Ausguß. Montierter Haubendeckel mit kugeliger Daumenrast. Die Becher konisch geformt. Alle Serviceteile mit einer runden Reserve, darin die farbig staffierten Ansichten zweier Hasen, eines Rehs, einer Eule sowie eines Auerhuhns. Der Krug mit der Darstellung eines springenden Hirsches, flankiert von stilisierten Blütenzweigen. Ränder, Fonds der Reserven, Henkel sowie Floraldekor kobaltblau glasiert. Die Böden mit der Prägemarkie „R. MERKELBACH“, „Handgeritzt“ sowie mit den geritzten Modellnummern. Entwurfsjahr der Motive 1910.

Vgl. Duvigneau, V. und Götz, N. [Hrsg.]: Ludwig Hohlwein, Kunstgewerbe und Reklamekunst – Ausstellung im Münchner Stadtmuseum, München 1996, Katalognummer 74, Abb. S. 99.

Unscheinbare, herstellungsbedingte Glasur- und Mas- seunregelmäßigkeiten. Vereinzelt unscheinbare Glasurabplatzungen. Zinnmontierung partiell minimal rißspurig, am Ausguß minimal gedellt.

Krug H. 33,2 cm, H. Becher 11 cm. **420 €**

**713 Weihwassergefäß. Hedwig Bollhagen. 2. H. 20. Jh.**

Hedwig Bollhagen 1907 Hannover – 2001  
Marwitz bei Berlin

Steingut, heller Scherben, glasiert. Gebauchter, beidseitig konkav gewölpter Korpus über kleinem Standring. Stark eingezogener, zylindrischer Hals mit kleinem Ausguß. Kugeliger Stöpsel mit Korkpfropfen. Die Wandung schauseitig und verso mit der stilisierten Darstellung einer den Heiligen Geist symbolisierenden Taube. Am Boden die Pinselmarke in Unterglasurblau sowie ein Beizeichen.

Stöpsel und Innenwandung minimal gebrauchsspuriig. Glasur minimal kratzspuriig.  
H. 17,3 cm.

**714 Wandkachel. Aluminia, Copenhagen-Frederiksberg, Dänemark. 1905.**

Fayence, glasiert. Schildförmige Tafel mit der reliefierten Darstellung der Heiligen drei Könige, umrahmt von einem Blütenrankendekor in polychromen Unterglasurfarben. Unterhalb der Darstellung die Bezeichnung „Julen 1905“. Verso die Manufakturmarke „Copenhagen Danmark“ sowie weitere Beizeichen in Unterglasurgrün.

Schauseitig an der Kante mit minimalem Glasurabrieb. Verso die Aufhängung rißspurig, mit minimalem Materialverlust.

H. 23,4 cm, B. 26,9 cm. **80 €**

**715 Teller. Wohl Frankreich. Wohl 19. Jh.**

Fayence, gelblicher Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharffeuerfarben staffiert. Leicht gemuldet Form mit geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit Blütenbükkets in einfacher Malerei. Der Boden gemarkt „J.M.“ in Scharffeuerbraun. Verso eine Aufhängevorrichtung.

Kalkspuriig (?), Glasur partiell unscheinbar berieben. Auf der Unterseite vereinzelt kleinere Glasurfehlstellen.  
D. 23 cm.



715



713



**720 Sechs Weingläser. Sachsen. Um 1811.**

Farbloses, leicht schliefertiges und blasiges Glas. Kelchförmige Kuppa über zylindrischem Schaft mit Scheibennodus. Zum Schaft leicht gewölpter Fuß; der Boden mit Abriß. Die Wandung umlaufend mit einem doppelreihigen, matt gearbeiteten Rautenband, darin ein blankgeschnittenes Sterndekor.

268 GLAS



724



721

**721 Fünf Weingläser. Mitteldeutsch. 2. H. 18. Jh.**

Farbloses, leicht blasiges Glas. Kelchförmige Kuppa über facettiertem Balusterschaft. Scheibenfuß mit Abriß. Am Kuppaansatz ein umlaufender Facettenschliff. Die Ränder goldstaffiert.

Staffierung vereinzelt unscheinbar berieben. Formen partiell minimal unregelmäßig. Standringe der Böden sowie die Wandungen minimal kratzspurig.

H. (min.) 13,2 cm, H. (max.) 13,4 cm.

350 €

**722 Flötenglas. Sachsen. Nach 1806.**

Farbloses, leicht schliefertiges Glas. Schlanker Schaft, in eine konische, in der Wandungsmitte leicht gebauchte Kuppa übergehend. Scheibenfuß mit Abriß. Die Wandung mit einem krönerten, von Blatrankendekor umrahmten, kursächsischen Wappen in Mattschmitt. Vgl. Haase, Gisela: Sächsisches Glas. Leipzig, 1988, Kat.-Nr. 285.

Partiell leicht kratzspurig. Das Wappen eventuell später.  
H. 18 cm.

150 €

**723 Deckelpokal. Wohl Potsdam. Mitte 18. Jh.**

Farbloses, blasiges und schliefertiges Glas. Ausladende, konische Kuppa über großem Scheibenfuß und Balusterschaft. Boden mit Abriß. Konisch zulaufender Deckel mit einem vielfach facettierten

Kugelknau. Die Wandung im Bereich des Mündungsrandes mit einem matt- sowie klargeschnittenen umlaufenden Blattranken- u. Blütendekor. Der untere Teil der Wandung mit gestreuten floralen Ornamenten. Der Deckel mit einem umlaufenden, klargeschnittenen Kugelfries.

Deckel mit feiner, lang gezogener Kratzspur. Wandung mit vereinzelten Kratzspuren.  
H. 25,4 cm.

690 €

**724 Großer Spitzkelch. Wohl Thüringen. 18. Jh.**

Graustichiges, blasiges und leicht schliefertiges Glas mit unscheinbaren Masseeinschlüssen. Langer konischer Schaft mit eingestochener Luftblase über einem leicht gewölbt Scheibenfuß mit Abriß und nach unten umgeschlagenem Rand. Schaft in eine kurze, ko-



720



725



726



727



728



729



730



731

nische Kuppa übergehend. Die Wandung mit einem bekrönten und von Blattranken flankierten, ligierten Monogramm „IES“ in Matt- und Klarschnitt. Kuppa am Boden mit Abriß.

Vereinzelt unscheinbar kratzspurig  
H. 18,9 cm.

300 €

**725 Becherglas. Deutsch. 18./Frühes 19. Jh.**

Farbloses, partiell blasiges und schlieriges Glas. Zylindrischer Korpus mit blütenförmig gebuckeltem, in den Wandungsansatz übergehenden Boden. Der Boden mit Abriß. Die Wandung umlaufend flächig mit einem mattgeschliffenen Rautendekor sowie einem Dekorband. Das Dekor partiell goldstaffiert; der Lippenrand mit Goldfaden.

Gebrauchsspuriig, Goldstaffierung stärker berieben. Boden unscheinbar kratzspurig.

H. 10 cm.

80 €

**726 Kutscherstumpen. Wohl Heidelberg. Frühes 19. Jh.**

Farbloses, leicht blasiges und schliefiges Glas, mit minimalen Manganspuren und vereinzelten Masseeinschlüssen. Kurzer

konischer Rundenschaft mit eingestochener Luftblase über dickwandigem Scheibenfuß mit Abriß. Schaft in eine konische, am Boden gewölbte Kuppa übergehend. Wandung umlaufend mit stilisiertem Girlandendekor in Matt- und Klarschnitt. Vgl. Haase, Gisela: Sächsisches Glas. Leipzig, 1988. Kat.-Nr. 300, Abb. S. 369.

Boden minimal kratzspurig.

H. 10,8 cm.

190 €

**727 Freundschaftsbecher. Wohl Böhmen. 1. H. 19. Jh.**

Farbloses Glas. Zylindrischer Korpus über massivem Boden. Schauseitig eine umrahmte, matt ausgeführte Darstellung eines Engels, ein Band über zwei sich haltende Hände bindend. Unterhalb die gravierte Inschrift: „Die Erde kann zertrümmer / Die Welt nicht mehr bestehen / Doch unsere Freundschaft soll zu keiner Zeit vergehn“. Unterhalb des Lippenrandes eine blankgeschnittene Blütenbordüre, der Lippenrand umlaufend schräg angeschliffen.

Boden und Wandung partiell unscheinbar kratzspurig.

H. 11,7 cm.

120 €

**728 Stangenglas. Böhmen. 19. Jh.**

Farbloses Glas, bernsteinfarben lasiert. Vielfach facettierter, hochgezogener Korpus auf dickwandigem Rundstand mit kurzem, konkavem Schaft. Die Wandung mit umlaufender, mattgeschnittenen Waldszenerie mit Hirschen. Auf dem Rundstand mattgeschnittenes Scheibenfries.

Mündungsrand mit kleinerem Chip.

H. 19 cm.

110 €

**729 Kelchglas. Böhmen. Um 1870.**

Farbloses Glas, bernsteinfarben lasiert. Glockenförmige Wandung über Scheibenfuß mit kurzem Schaft. Die Wandung umlaufend mit einer mattgeätzten Jagdszene.

Lasur partiell unscheinbar unregelmäßig.

H. 12,3 cm.

100 €

**730 Pokalglass. Böhmen. 19. Jh.**

Farbloses Glas, rot lasiert. Zehnfach facettierte Kuppa über zehnpassigem Fuß und kurzem Schaft mit Kugelnodus. Die Wandung mit einem schablonierten, rot staffierten Jagdmotiv auf mattgeätztem Grund. Der Fuß mit einer stilisierten Blütenranke.

Boden leicht kratzspurig. Mattätzung und Lasur mit unscheinbaren Bereibungen.

H. 16,8 cm.

190 €

**731 Pokalglass. Böhmen. 19. Jh.**

Farbloses Glas, rot und violett lasiert, partiell mit gelber Unterlasur. Achtfach facettierte Kuppa über achtpassigem Fuß und facettiertem Schaft. Am Boden ein Kerbschliffstern. Die Wandung mit einer mattgeschnittenen figürlichen und landschaftlichen Szenerie.

Lasur partiell berieben. Boden starker kratzspurig.  
H. 18,7 cm.

190 €



733



732

**732 Kleiner Tafelaufsatz. Umkreis Glasfachschule Haida, Steinschönau. 1920er Jahre.**

Farbloses Glas. Sechspassig geschwungene, gewölbte Schale über einem Scheibenfuß mit Balusterschaft. Die Außenwandung der Schale mit zwei vierpassigen Reserven, darin jeweils ein polychrom staffiertes Blütenbükkett vor schwarzem Grund, umgeben von goldgefaßtem, schwarz konturierten Blattdekor. Die Zwischenräume



734

mit schwarzen, spiraling gedrehten Linearornamenten. Im Bereich des Mündungsrandes ein umlaufendes Blütenband vor schwarzem Grund. Der Fuß ebenfalls mit Blatt- und Spiraldekor. Ränder und Schaft goldstaffiert. Vergoldung vereinzelt patiniert und am Fuß minimal berieben. Boden unscheinbar kratzspurig.

H. 14 cm, B. 23,5 cm, T. 14 cm.

80 €

**733 Vase. Wohl Böhmen oder Italien. 1. H. 20. Jh.**

Tannengrün getöntes Glas. Walzenförmiger, durch breite, vertikale Kanneluren unterteilter Korpus mit symmetrisch eingestochenen Luftblasen. Der Boden leicht gewölbt.

Partiell Masseeinschlüsse und minimal kratzspurig.

H. 24,5 cm.

80 €

**734 Vier Vasen und eine Henkelschale. Böhmen. 2. H. 20. Jh.**

Farbloses Glas, mit polychromen Farbeinschmelzungen. Massive, fließende, asymmetrische und spiraling gedrehte Formen.

Partiell minimal gebrauchsspuriig, die Böden kratzspurig. Boden der Henkelschale mit zwei minimalen Chips.

H. (max.) 28,4 cm, H. (min.) 13,1 cm.

120 €

**740 Großer eleganter Kunzit-Anhänger. 20. Jh.**

750er Gelbgold. Großer krappengefaßter Kunzit in lebhaftem Hellrosa (ca. 57,40 ct) mit achteckigem Treppenschliff. Seitlich mittig umgeben von jeweils vier kleinen Brillanten (zus. 0,48 ct).

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107567266-2011 vom 13.04.2011.

Kunzit mit sehr kleinen, natürlichen inneren Wachstumsmerkmalen. Die Fassung unterseitig mit Gebrauchsspuren.

L. 4,5 cm, Gesamtgew. 25,7 g.

2300 €





741

**741 Eleganter Opal-Anhänger. 20. Jh.**

585er Gelbgold. Tropfenförmiger Opalmatrixcabochon in feinem kräftigen Farbspiel (Blau-Rotorange-Grün-Gelb, ca. 12,5 ct) mit Krappenfassung und zarter Umrahmung. Meisterpunze (Buchstabe b in Raute, ungedeutet) am Anhängerglied verso. Feine Schlangenkette mit Federhakenverschluß.  
Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G,  
Nr. 107567720-2012 vom 11.04.2012.

L. Kette 40 cm, L. Anhänger 3,5 cm, Gesamtgewe. 9,9 g. **830 €**



742

**742 Elegantes Collier mit Brillanten und Saphiren. 20. Jh.**

585er Weißgold. Anhänger mit ovalgeschliffenem Saphir in Krappenfassung, ringförmig umgeben von zehn kleinen Brillanten (ca. 0,66 ct). An keilförmiger Fadenfassung mit zwei kleinen Saphiren und vier weiteren Brillanten angehängt. Schlangenkette mit Steckverschluß.

L. 43 cm, Gesamtgew. 11,4 g.

**620 €**



743

**743 Aquamarin-Collier mit zwei Brillanten.  
20. Jh.**

585er Weißgold. Tropfenförmig geschliffener Aquamarin, hängend an zwei Brillanten in quadratisch aufeinanderfolgender Fassung. Kette mit schllichten Stabgliedern und Federhakenverschluß.

L. 40,5 cm, Gesamtgew. 10 g.

550 €



744

**744 Art-Déco-Anhänger mit Aquamarin.  
Um 1920.**

585er Weißgold. Rechteckiger Aquamarin im Scherenschliff, an den Ecken krappengefaßt. Oberhalb mit kleinem Brillant (0,10 ct.) Feine Gliederkette mit Steckverschluß.

L. Kette 50 cm, L. Anhänger 3 cm, Gesamtgew. 6,5 g.

480 €



745

**745 Zarte Kette mit Brillant-Anhänger. 20. Jh.**

585er Gelbgold. Anhänger mit rundem Kopf, darin sieben kleine Brillanten in Stotzenfassung. Sehr feine Gliederkette mit Federhakenverschluß.

L. Kette 43,3 cm, L. Anhänger 1,5 cm, Gesamtgew. 3,6 g. 230 €



**747 Kostbarer Bandring mit Brillanten. 20. Jh.**

585er Gelb- und Weißgold. Sich zentral verstärkende Bandschiene mit drei in runden Feldern gefaßten Brillanten im Vollschliff (zus.0,75 ct). Mittelschiene und Schultern zart reliefiert. Meisterpunze „89“ und bildliche Darstellung eines Sternes (ungedeutet).

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107567438-2011 vom 15.11.2011.

Die Schiene rückseitig mit Tragespuren.

D. 18,5 mm (Ringgröße 58), Gesamtgew. 9,6 g.

**1200 €**



748

**748 Moderner Damenring mit Brillantsolitär. 2. H. 20. Jh.**

750er Gelbgold. Breite Ringschiene mit zentralem Ringkopf und ausgefaßtem Brillantsolitär (0,32 ct) in Brillant-Vollschliff.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107567316-2011 vom 06.07.2011.

D. 18,8 mm (Ringgröße 59), Gesamtgew. 15,52 g.

**940 €**

749

**749 Formschöner Damenring mit Brillant. 20. Jh.**

585er Gelb- und Weißgold. Schmale bandähnliche Schiene mit reliefierten Rändern, mittig zueinander einschwingend in sich gedreht, von einem zargengefaßten Brillanten (0,50 ct) bekrönt und seitlich unterhalb diesem von einer schmalen Schiene kompositorisch gestützt.

Mit einer Expertise von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107567292-2011 vom 12.05.2011.

D. 17,8 mm (Ringgröße 56), Gesamtgew. 5,5 g.

**850 €**



750

**750 Zarter Damenring mit großem Aquamarin.**  
1. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Schmale Ringschiene mit ausgestelltem, längsovalen Ringkopf von zarter, floraler Ornamentik durchbrochen, Ringschultern dezenter ornamental auslaufend. Ringkopf zargengefaßt mit einem großen Aquamarin (ca. 6 ct) in Ovalschliff.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107567715-2012 vom 21.03.2012.

D. 17,8 mm (Ringgröße 56), Gesamtgew. 6,5 g.

**650 €**



751

**751 Moderner Bandring mit Brillanten.** Fritz Scheurle. 20. Jh.

585er Gelbgold. Breiter Bandring sich zentral zart verstärkend, mit rund und rechteckig geschliffenen Brillanten und Diamanten (ca. 0,28 ct) verschiedener Größe in unregelmäßiger Anordnung eingerieben gefaßt. Punze „FS“ im Oval (Fritz Scheurle).

D. 17 mm (Ringgröße 53), Gesamtgew. 8,9 g.

**550 €**



752

**752 Eleganter Bandring mit Saphir und Brillanten.** 20. Jh.

585er Gelbgold. Schmale, sich zentral verstärkende Bandschiene mit einem großen, oval gefassten Saphir in der Mitte, flankiert von zwei kleinen Brillanten in ebenfalls eingeriebener Fassung.

Saphire an der Oberfläche etwas berieben.  
D. 19 mm (Ringgröße 60), Gesamtgew. 8,8 g.

**550 €**



753

**753 Art-Déco-Damenring mit Smaragd und Brillanten. 1. H. 20. Jh.**

585er Gelbgold. Schmale, hochgearbeitete Ringschiene mit längsovalem Ringkopf; zentriert eingefäßter Smaragd im Baguetteschliff, umgeben von floraler Ornamentik und zwei diagonal flankierenden Brillanten (ca. 0,10 ct).

Smaragd mit größerem Einschluß.

D. 18,2 mm (Ringgröße 58), Gesamtgew. 4,5 g.

**480 €**



754

**754 Formschöner Damenring. 20. Jh.**

750er Gelbgold. Sich zentral verstärkende und geschwungen reliefierte Bandschiene mit einem größeren Brillanten (0,25 ct) mittig, seitlich von jeweils drei kleineren Brillanten (zus. 0,05 ct) gereiht flankiert.  
D. 17,2 mm (Ringgröße 54), Gesamtgew. 4,2 g.

**420 €**



755

**755 Moderner Bandring mit Brillantenherz. 20. Jh.**

585er Gelb- und Weißgold. Breiter Bandring nahezu umlaufend organisch reliefiert, mit aufgesetztem Ringkopf in Herzform, darin ca. 50 Brillanten (ca. 0,5 ct) in Stotzenfassung.  
D. 17,5 mm (Ringgröße 56), Gesamtgew. 7,8 g.

**380 €**



756

**756 Zarter Damenring mit Smaragden. 20. Jh.**

750er Gelbgold. Schmaler Ring mit fünf hochfeinen, rund facettierten Smaragden (zus. 0,65 ct) mittig fadengefäßt.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G, Nr. 107567711-2012 vom 21.03.2012.

D. 18 mm (56 Ringgröße), Gesamtgew. 3,4 g.

**350 €**

757

**757 Damenring mit Rauchquarz. 20. Jh.**

585er Rotgold. Ringkopf mit großem Rauchquarz, oval geschliffen und krappengefäßt, zwischen stilisierten blattförmigen Schultern an mittlerer Schiene. Diese umfaßt von einer Reihe aus fünf parallel zueinander verlaufenden Seilen, die sich zum Ringkopf empor winden.

D. 17 mm (Ringgröße 54), Gesamtgew. 12 g.

**340 €**

758

**758 Zarter Damenring mit Saphiren und Brillanten. 20. Jh.**

585er Gelbgold. Ringschiene mit drei kleinen, rund geschliffene Saphiren und zehn Brillanten (ca. 0,15 ct Wesselton lupenrein) alternierend fadengefäßt, wobei die Reihe aus Edelsteinen mit jeweils drei Brillanten abschließt.

D. 19 mm (Ringgröße 60), Gesamtgew. 2,2 g.

**340 €**



760

**760 Zarter Damenring. 20. Jh.**  
585er Weißgold. Schmale, sich zentral leicht verstärkende Bandschiene, in abgerundeter Keilform wellenartig nach vorn zulaufend. Drei kleine krappengefaßte Brillanten (ins. ca. 0,09 ct) am oberen Rand aufgesetzt. Punze „173“ mit Darstellung drei kleiner Dreiecke (nicht aufgelöst).

D. 18,2 mm (Ringgröße 57), Gesamtgew. 4 g.

150 €



761

**761 Damenring mit Rauchquarz. 20. Jh.**  
585er Gelbgold. Krappengefaßter oval-facetierter Rauchquarz in leicht ausgestelltem Ringkopf über breiter Schiene. Stein mit leichter Kratzspur, Schiene leicht tragespurig.  
D. 17,2 cm (Ringgröße 54). Gesamtgew. 10,1 g.

150 €



762

**762 Damenring mit Türkis. 20. Jh.**  
585er Gelbgold. Zargengefaßter ovaler Kegelcabochon eines hell-dunkel-geäderten Türkis in ornamental durchbrochenem Ringkopf. Mittlere Schiene. D. 17,5 mm (Ringgröße 55). Gesamtgew. 8,1 g.

120 €



763

**763 Siegelring. 20. Jh.**

333er Gelbgold. Zargengefaßter, facettiert geschliffener heller Kristall in Wappenform in formadäquatem Ringband mit dezenten Gravuren an den Schultern. Meisterpunze „S“.

Ringkopf innenseitig angeschmutzt. Tragespurig.  
D. 21,8 mm (Ringgröße 65), Gesamtgew. 5,1 g.

100 €



764

**764 Armband mit Saphiren und Brillanten. 20. Jh.**

750er Gelbgold. Große ineinander verschränkte Kettenglieder unterschiedlicher Länge, mit alternierenden Einfassungen von vier ovalen Saphircabochons und drei kleinen Brillanten (ca. 0,40 ct). Steckverschluß.

L. 19 cm, Gesamtgew. 18,8 g.

1200 €



765

**765 Filigranes Armband. Wohl um 1910.**

585er Gelbgold. Aus sich abwechselnden rechteckig-ovalen und runden Filigran-Gliedern, diese in zarter floraler und ornamentaler Verzierung durchbrochen gearbeitet. Steckverschluß, an diesem eine einfache Gliederkette als Verbindung zum Armbandanfang angebracht.

L. ca. 19,3 cm, Gesamtgw. 15,4 g.

700 €



**766 Zarter Armreif. 20. Jh.**

585er Gelbgold. Schmäler, ovaler und offener Reif, an den Enden mit einem kleinen Brillanten (ca. 0,18 ct) bzw. einem Smaragd in eingeriebener Fassung.

D. 6 cm, Gesamtgew. 4,7 g. **340 €**

**767 Zierliches Armband mit blauen Schmucksteinen. Wohl 2. H. 20. Jh.**

585er Gelbgold. Sieben zargengefäßte blaue Steine (synthetisch od. Glas) in abwechselnder Reihung mit kreisförmig unterlegten Weinlaubblättern. Kugelfederschließe.

Kleiner Stiel des zweiten Blattes fehlt.

L. 17,8 cm. Gesamtgew. 15 g. **240 €**

**769 Gliederarmband mit Medaillons und Silberarmband. Wohl 1. Viertel 20. Jh. sowie 1. H. 20. Jh.**

Gliederarmband 700er Silber (geprüft) / 585er RG (geprüft). Siebengliedriges, fein durchbrochen gearbeitetes Armband mit sieben rhombenförmig gefäßten kleinen RG-Medaillons mit je einer zentralen, gravirten nordafrikanischen Szene (Palmen, Kamel, Löwe etc.). Kastenfederschließe.

Silberarmband wohl 925er Silber (geprüft), an der Öse undeutlich gemarkt. Fünfgliedriges, äußerst fein gearbeitetes Armband mit floralen Formen und kleinen gedrehten, kegelartigen Erhebungen in querrechteckigen Feldern mit Wellenbordüre. Kugelhakenschließe.

Zwei Erhebungen des mittleren Glieds leicht verformt. Gliederarmband L. 18 cm. Gesamtgew. 33,4 g, Silberarmband L. 20 cm. Gesamtgew. 19,7 g.

**120 €**



770

**770 Eleganter Broschanhänger. Um 1880.**

750er Gelbgold und Silber. Mittig ovalfacettierter Amethyst in lebhaftem Blauviolett, umgeben von floralem Blattwerkdekor mit eingefäßen Brillanten, zwei Altschliff-Achtkantdiamanten (0,18 ct) und vier kleinen, krappengefaßen Amethysten (zus. 4,0 ct). Kleiner Perlenanhänger am unteren Blattwerkdekor. Schieberhakenverschluß und Anhängeglied.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107567703-2012 vom 20.02.2012.

L. 5 cm, Gesamtgew. 13,7 g.

**960 €****771 Formschöne Brosche. Wohl um 1930.**

585er Gelbgold. Zwei sich gegenüber liegende runde Scheiben, darauf reliefierte Metalleinfassungen mit kleinen Perlen, Jeweils zwei kleine aufgesetzte Scheiben versetzt darüber mit eingefäßen Türkiscabochons und einer Perle in der Mitte. Verbindungsstück ebenfalls mit eingefäßen Perlen und Türkiscabochons besetzt. Ziehhakenverschluß.

L. 4,5 cm, Gesamtgew. 9,6 g.

**500 €**

772



771

**772 Florale Mondsichelbrosche. 20. Jh.**

585 Gelbgold. Besetzt mit Korallen verschiedener Größe und kleinen gefäßen Saatperlen. Schieberhakenverschluß.

L. 4,1 cm, Gesamtgew. 8,7 g.

**470 €****774 Zwei Broschen. Fritz Knoch, Erfurt. 1920er/1930er Jahre.**

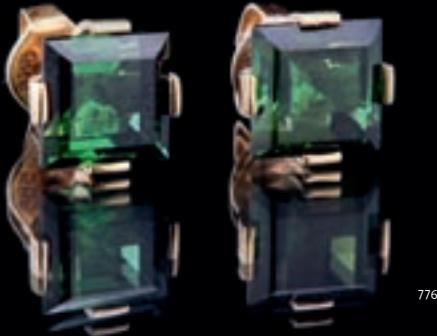
Weißmetall, gesägt und versilbert. Eine Brosche gepunkt „FRITZ KNOCH“. Jeweils mit der Werkstattmarke versehen. Zwei große runde Scheiben durchbrochen gearbeitet mit geometrischem bzw. floral-astrologischem Motiv. Hakenverschluß.

Oberfläche unscheinbar kratzspurig.

D. 3,6 cm, Gesamtgew. 7,6 g.

**80 €**

774



776

**775 Dreiteilige Parure. Wohl Deutsch. 1. Viertel  
20. Jh.**

900er Silber. Garnitur bestehend aus Collier, Brosche und Paar Ohrgehänge. Collier mit einzelnen Gliedern in Blütenform, Blütenstand mit alternierenden Halbperlen und roten Schmucksteinen, abschließend jeweils mit kleinem Perlengehänge. Kette mittig mit Anhängeraufsatzt. Hakenverschluß. Brosche mit spitzen, quadratisch gefaßten, roten Schmuckstein, umgeben von stilisierter Bemalung und Kartusche in Blattornamentik mit eingefaßten Perlen und einem kleinen Perlengehänge. Hakenverschluß und Anhängergriff. Ohrgehänge jeweils aus drei Blütengliedern mit Perlen- und rotem Schmucksteinbesatz als Blütenstand, abschließend mit kleinem Perlengehänge, große Perle mit Schraubverschluß.

Brosche mit einem fehlenden Perlenbesatz in der Kartusche.

L. Kette 44 cm, D. Brosche 3,5 cm, L. Ohrgehänge je 4,3 cm, Gesamtgew. 319,8 g.

120 €

**776 Ohrstecker mit Turmalinen. 20. Jh.**

585er Gelbgold. Krappengefaßte Turmaline in quadratischer Schliffform.

Je 0,9 x 0,9 cm, Gesamtgew. 3,4 g.

300 €



775



782

781



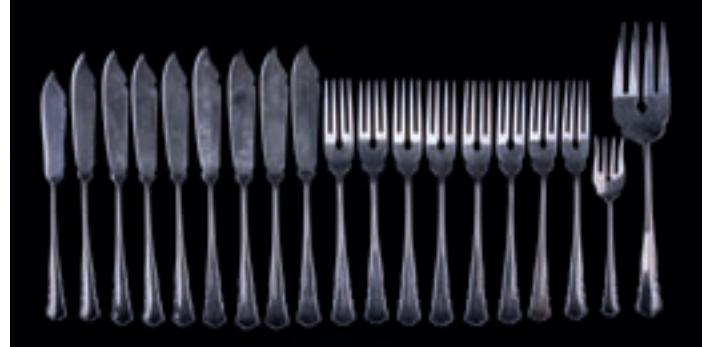
784

780

**780 Fischbesteck für acht Personen. M. H. Wilkens & Söhne, Bremen-Hemelingen. Frühes 20. Jh.**

800er Silber. Bestehend aus acht flachen, vierzinkigen Gabeln, acht geschweift geformten Messern sowie einer großen und einer kleinen Vorlegegabel. Die Griffe geschweift, mit einem umlaufenden, profilierten Fadenmuster. Die Griffe verso gepunzt „800“, Halbmond und Krone sowie mit dem Firmenzeichen. Des Weiteren der Vertriebsstempel „Hänsch“.

Partiell minimal gebrauchsspuriig.  
Gabeln L. 18,5 cm, Messer L. 21,5 cm,  
Vorlegegabeln L. 14,5 und 24 cm, Gew.  
650g. **480 €**



780

782

**781 Fischbesteck für sechs Personen. WMF Geislingen. Frühes 20. Jh.**

**782 Zwei Suppenlöffel. Unbekannter Meister, Deutsch / Matthias Heinrich Mau, Dresden. Wohl 18. Jh. / 19. Jh.**

Weißmetall, partiell Nickel, versilbert. Bestehend aus sechs flachen, vierzinkigen Gabeln, sechs geschweift geformten Messern sowie einer durchbrochen gearbeiteten Vorlegegabel und einem geschweift geformten Vorlegemesser. Die Griffe gewölbkt, mit einem umlaufenden, reliefierten Kugelfriesedekor.

Die Klingen sowie die Schiffe und Kellenansätze der Gabeln mit einem fein ziselierten Floraldekor. Die Gabeln und Messer auf den Zwingen gepunzt „I/O“. Die Klingen von Vorlegegabel und -messer mit den Punzen „W.M.F.N.“, „I/O“ sowie mit einem weiteren Beizeichen auf der Zwinge.

Gebrauchsspuriig. Die Zwingen zweier Gabeln gebrochen.  
Gabeln L. 18,5 cm, Messer L. 20,5 cm,  
Vorlegegabel 24,5 cm, Vorlegemesser L.  
30,5 cm. **120 €**

12-lötiges Silber, getrieben. Augsburger Fadenmuster. Die Laffen mit ovoider, gemuldetter Form, die flachen Griffe leicht geschwungen. Verso graviert monogrammiert „L.V.H.“, eine Löffel datiert „1764“. Eine Laffe verso mit der Stadtmarke sowie der Meistermarke, eine Laffe undeutlich gemarkt (nicht aufgelöst). Beide Laffen mit Tremollerstich.

Minimal gebrauchsspuriig.  
L. 20,5 cm, Gesamtgew. 129 g.

**120 €**

**783 Zwölf Suppenlöffel. Schmauser, wohl Deutschland. 1. H. 20. Jh.**

800er Silber, getrieben und gepunzt. Die Laffen mit ovoider, gemuldetter Form. Die Stiele in einfacher Spatenform, sechs Löffel monogrammiert „EM“, sechs Löffel „IM“. Alle Löffel gepunzt „Schmauser“, mit Halbmond, Krone, „800“, sieben Löffel mit einem zusätzlichen „N“ gemarkt. Sechs Löffel mit Tremollerstich.

Partiell patiniert und unscheinbar gebrauchsspuriig.  
L. 22,8 cm, Gesamtgew. 693g. **480 €**



785

**784 Sechs Dessertlöffel. Knauer, Deutschland. Spätes 19. Jh.**

12lötiges Silber. Die Laffen mit spitz zulaufender, ovoider, gemuldeter Form. Stielenden in einfacher Spatenform, monogrammiert „EW“ unter der Krone. Zwei Löffel gemarkt mit Halbmond, Krone, „800“, sowie dem Firmenzeichen. Vier Löffel mit der Feingehaltspunze „12“, „Knauer“ sowie mit dem Firmenzeichen. Partiell patiniert u. unscheinbar gebrauchsspuriig. L. 17,5 cm, Gesamtgew. 190g.

120 €

**785 Prunk-Vorlegebesteck. J.M. van Kempen & Sohn, Niederlande. Spätes 19. / Anfang 20. Jh.**

833er Silber, getrieben und geprägt. Dreiteilig. Bestehend aus zwei Vorlege-löffeln sowie einem Heber. Die Löffel mit ovoid geformter Laffe, spiraling reliefiertem Stiel und figürlicher, im Relief ausgeführter Figurenstaffage; ein Griff nach dem Selbstporträt Rembrandt Harmensz van Rijns. Die Laffe eines Löffels mit einem Reliefdetail aus „Die Nachtwache“, die Laffe des zweiten Löffels mit einer idyllischen Kuhhirtenszene. Der He-

ber durchbrochen gearbeitet, die Laffe mit einer reichen Voluten- und Blütenstaffage, zentral ein Portraitmedallion. Der Stiel mit Putten, zum Griff in ein bekröntes Löwenmedallion übergehend. Löffel mit der gepunkteten Standardmarke am Griff sowie den Datumsmarken am Stiel. Ein Löffel gepunktet „833“ sowie mit der Meistermarke, ein Löffel mit der Exportmarke. Der Heber in der Laffe gepunktet „13“ sowie mit der Datumsmarke. Im originalen Etui mit der bekrönten Bezeichnung „Raimondo Lorenzi“, „Hofjuwelier Breslau vis à vis dem Stadttheater“.

Löffel, Heber und Etui minimal gebrauchsspuriig. Löffel L. 22 cm und 20,5 cm, Heber L. 24,5 cm, Gew. 249g.

190 €

**786 Große Vorlegeplatte. M. H. Wilkens & Söhne, Bremen-Hemelingen. Frühes 20. Jh.**

830er Silber, getrieben. Dresdner Hofmuster. Flacher Spiegel mit abgesetztem, passig geschweiften Profilrand. Auf der Unterseite die Punzen „830“, Halbmond und Krone sowie das Firmenzeichen. Des Weiteren mit dem Vertriebsstempel



783

„Philipp Stark“ sowie der Ziffer „296710“. Später hinzugefügte, facettierte Glasplatte.

Die Kehle partiell stärker kratzspuriig. Spiegel mit unscheinbaren, punktuellen Korrosionsspuren. D. 35,5 cm, Gew. 600g.

420 €

**787 Großer Tafelaufsatzt. Bruckmann & Söhne, Heilbronn. Frühes 20. Jh.**

800er Silber, getrieben und partiell patiniert. Flache, runde Form, zur Fahne leicht ansteigend. Zentral eine kreisrunde, flache Vertiefung. Die Fahne mit einem reliefierten Blattdekor durchbrochen gearbeitet. Montierter, kurzer zylindrischer Schaft, zum runden Standfuß bikonav auslaufend. Die Kehle der Platte sowie der Fuß mit einer feinen Marteléestruktur. Am Boden des Standfußes gepunktet mit Halbmond, Krone und „800“ sowie mit dem Firmenzeichen und der Modellnummer „12123“. Oberhalb der Vertriebsstempel „Gebr. Stark“.

Partiell minimal gebrauchsspuriig. Fahne unscheinbar gedellt.

H. 6,0 cm, D. 35,5 cm, Gew. 450g.

300 €



787



786



790

**788 Schreibzeug. Wohl England. Wohl Spätes 19. Jh.**

Silber, partiell Silberfolie, getrieben. Dreiteilig, bestehend aus Tablett, Tintenfaß und Löschwiege. Das Tintenfaß zylindrisch, mit einem scharnierten Haubendeckel. Innenliegend eine Rundöffnung mit Glaseinsatz. Querrechteckige Löschwiege mit einem birnenförmigen Knauf; das Tablett trigonal, mit einem profiliert ansteigenden Rand sowie im Spiegel mit einer flachen, zylindrischen Umfassung für das Tintenfaß. Alle Teile des Schreibzeugs mit Godronendekor. Die Löschwiege mit der gepunkteten Meistermarke, „Rc 132769“ sowie mit weiteren Pünzen (nicht aufgelöst).

Glaseinsatz leichter gebrauchsspuriig und mit minimalen Chips. Unterteil der Löschwiege erneuert. Restaurierter Zustand, Pünzen unkenntlich. Gew. Tablett u. Tintenfaß (ohne Einsatz) 305g.

350 €

**789 Zigarettendose und -halter. Russland. Um 1900.**

Silber, getrieben, graviert und geflechelt sowie Reste einer Innenvergoldung. Das Dekor



789

**790 Ascher. Berliner Electro-Plated-Waren-Fabrik, Berlin. Frühes 20. Jh.**

Farbloses Glas, Horn und Messing, versilbert. Kugelig gedrückter Korpus mit flachem, massivem Boden. Von der umlaufenden Montierung ausgehend, ein als Griff gestalteter Eberhauer. Ovale, leicht gewölbte Zigarettenablage. Die Montierung am Griff gemarkt „B.E.P.W.F.“ und „4458“.

Versilberung berieben, der Hauer leicht rißspuriig. H. 9,2 cm, D. 13,5 cm.

100 €

**791 Kidduschbecher. Deutsch. 1. H. 19. Jh.**

13-lötiges Silber, getrieben und punziert, innen vergoldet. Gedrückt gebauchte Form, zur Mündung glockenförmig auslaufend. Auf oktogonalem, gebuckeltem Fuß. Die Wandung mit umlaufendem Blattrankendekor, daran alternierend Früchte und Blütenbüketts. Am Fuß gepunkt „13“ im Rechteck.

Außen- und Innenwandung partiell unscheinbar patiniert. Die Wandung an zwei Stellen unscheinbar gedellt; eine unscheinbare Rißspur (0,4 cm). H. 9 cm, D. 6,8 cm, Gew. 58g.

90 €



800

**800 Kanne. Wohl Arras, Frankreich. Mitte 18. Jh.**

Zinn. Gebauchter Korpus mit zylindrischem Hals, spitz zulaufendem Ausguß und geschwungenem Bandhenkel über einem eingezogenen Rundstand. Profilierter Scharnierdeckel mit spindelförmiger Daumenrast und kleinem, runden Knauf. Am Boden gepunkt Lölwe mit Krone, „78“ sowie mit einer bekrönten Blüte mit Lilie und dem Monogramm „LF“.

Der Henkel zweifach angebrochen. Insgesamt etwas alters- und gebrauchs-spurig.

H. 27,5 cm.

801

**801 Gießfaß. Carl Anton Grau, Bamberg. Wohl 19. Jh.**

Carl Anton Grau 1812 – 1868 Bamberg

Zinn. Quaderförmiger, hochrechteckiger Korpus mit seitlichen Einhängsen. Abnehmbarer Deckel mit profiliertem, scheiben-förmigen Knauf. Der abgesetzte Stand sowie der Rand des Decksels mit einem doppelten, reliefierten Wellenbandfries. Oberhalb eine halbrunde, reliefierte Palmette.

Der Ausguß mit einem bekrönenden Hahn. Der Deckel mit zwei Meistermarken.

Vgl. Nadolski, D.: Altes Gebrauchszinn. Leipzig, 1983. S. 264, Kat.-Nr. 349/ 352 mit Abb.

Vgl. Erwin Hintze „Süddeutsche Zinngießer“, Bd. 5, Ausgabe von 1964, Ifde. Nr. 401.

Altersbedingte Gebrauchsspuren, Deckel minimal rißspurig.  
H. 26 cm.

240 €



803

**802 Kaffeekanne. Fischer, Gera. Um 1838.**

Zinn. Balusterförmiger Korpus mit gerundeter Schulter und leicht eingezogener Mündung über einem ausgestellten Rundstand. Breiter, kantiger Ausguß; an der Wandung ansetzender, hochgezogener Bandhenkel. Der Deckel mit Delphinknauf. Auf der Wandung, unterhalb der Tülle, das gravierte Monogramm „F.C.M. 1838.“ Innenseitig am Boden die Werkstattmarke „FISCHER IN GERA“.

Wandung altersbedingt patiniert, der Rand des Deckels mit einer minimalen Einkerbung.

H. 24,2 cm.

802

**Carl Anton Grau 1812 – 1868 Bamberg**

Bamberger Zinngießermeister. Erwarb wohl in den 1830er Jahren den Meistertitel und heirate te 1832 die Witwe des Zunftgenossen Ignaz Kreßmann. In den 1840er Jahren hatte er das Amt des Vorstehers des Bamberger Zinngießervereins inne.

**803 Große Jugendstil-Deckelkanne. Deutsch. Anfang 20. Jh.**

Zinn, gegossen. Konischer, am Ansatz leicht gebauchter Korpus mit spitzem Ausguß und Henkel. Leicht asymmetrisch gewölbter Haubendeckel, flache Daumenrast. Wandung und Deckel flächig mit einem reliefierten Beeren-, Weinlaub- und Ährendeko. Ungemarkt.

Altersbedingt patiniert, Unterhalb des Ausgußes unscheinbar verlaufende Naht.

H. 36,3 cm.

120 €



**810 Stehender Bettelmönch. Burma. Wohl um 1880.**

Teakholz, vollplastisch geschnitzt und polychrom auf schwarzem Grund gefasst. Stehender Bettelmönch auf einem Sockel mit figürlichem Reliefdekor, die Füße eng beieinander, in beiden Händen ein Gefäß haltend. Schwingendes und gefälteltes Gewand, Darstellung mit langen Ohren. In sich ruhende Gesichtszüge. Gewand und Gefäß mit reliefiert verzierten Bordüren.

Fassung partiell berieben, Holz partiell minimal rißspurig. Goldfassung später hinzugefügt.

H. 92,5 cm.

**900 €**



812

**811 Sitzender Buddha. Burma. Wohl  
Spätes 19. Jh.**

Teakholz, vollplastisch geschnitten und montiert. Verso abgeflacht. Im Dhyana Asana sitzender Buddha auf hohem, getreppten Sockel, flankiert von zwei kleinen, betenden Mönchen. Der Kopf des Buddha mit einer Bekrönung sowie seitlich mit Flügelapplikationen. In sich ruhende Gesichtszüge. Sockel, Gewand und Bekrönung mit reliefiert verzierten Bordüren.

Staffierung berieben, die Vergoldung sowie Staffierung der Augen später hinzugefügt. Holz partiell minimal rißspurig. Eine Verdübelung der Flügelapplikation gelockert.

H. 77 cm.

**900 €**

**812 Paar Fo-Hunde. Nordthailand.  
Wohl um 1920.**

Keramik, rötlicher Scherben, in Braun- und Weißtönen glasiert. Zwei stehende Tempellöwen mit gedrungenen, reliefverzierten Körpern sowie aufgerissenem Rachen.

Glasur krakeleespuriig.

H. 35,5 cm.

**380 €**

811





**820 Große Portaluhr, sog. Hausherrenuhr. Wohl Wien.  
Um 1820/1830.**

Ebonisiertes Holz, Messing, Alabaster und Email. Beidseitig angeordnete Säulenpaare mit Messingbasen und -kapitellen auf einem schauseitig geschwungenen Sockel mit polychrom gefasster Oberseite; die Rückwand dreifach verspiegelt. Zwischen den Säulenpaaren die Relieffigur eines antikisierenden, sternbekrönten und kranztragenden Jünglings, umgeben von einem Kind sowie einem Postament. Das Gesims mit einer reliefierten Draperie- und Weinrankenguirlande, zentral ein Ziegenbockkopf. Sockel, Arkaden, Gesims und Werksgehäuse schauseitig mit reichen Messingappliken. Über dem breiten Gesims das Werksgehäuse, flankiert von zwei vollplastisch gearbeiteten, geflügelten Delphinen und bekrönt von einem Adler. Scharnierte und verglaste Messinglunette mit Email- sowie Messingzifferblatt und Stahlzeigern. Das Zifferblatt zentral fein guillochiert. Arabische Minutenziffern, die Feineinstellung über der „12“. Zierpendel mit Fadenaufhängung. Wiener Vierviertelschlag auf Feder. Zweitagswerk. Schlüssel ergänzt. Werk funktionstüchtig.

Originaler Zustand. Gehäuse und Zifferblatt partiell bestoßen. Bekrönende Figuren mit Bestoßungen sowie nachträglich gefasst. Versiegelung korrosionsspurig.

H. 66 cm, B. 36,5 cm, T. 14 cm.

**2200 €**

**821 Kaminuhr. Baltazard à Paris, Frankreich. 1870er/1880er Jahre.**

Bronzeguss. Bikonav geformter Korpus auf vier hohen Volutenfüßen über passig ausgeführtem, geschweiften und rocalligearbeiteten Podest. Das trommelförmige Werksgehäuse mit einer reichen, asymmetrischen Blatt- und Blütenbekrönung. Reliefeierte Bronzelunette mit Verglasung. Emailliertes Zifferblatt mit durchbrochen ornamental gearbeiteten Messingzeigern. Römische, kobaltblau gefasste Stundenziffern, im äußeren Ring arabische Sekundenziffern, zwei Aufzugsöffnungen, die Feineinstellung über der „12“. Schlüssel vorhanden. Ursprünglich ein 14-Tagewerk mit Rechenschlag. Rundpendel mit Fadenaufhängung, Halbstunden- und Stundenschlag auf Glocke. Das Werk gemarkt „N.D 1556“. Gangfähig.

Sehr guter Zustand, partiell unscheinbar patiniert.

H. 45 cm.

**1200 €**

822

**822 Joker-Wecker mit Spieluhr. Junghans, Schramberg. Um 1900/1910.**

Weißmetall und Messing, montiert. Hochrechteckiger, dreiseitig verglasster Korpus auf breitem, hervorkragenden Sockel. Messingfront mit sandfarben gefasstem Zifferblatt und schwarzen arabischen Zahlen. Filigrane, schwarz patinierte Zeiger. Die Rückwand mit Scharnier und Drehverriegelung sowie Vorrichtung zur Schlüsselhalterung. Die Oberseite mit Ovalverglasung sowie einem Tragegriff. Das Uhrwerk sowie das im Sockel montierte Spielwerk gemarkt. Fünf Rollen vorhanden. Funktionsstüchtig, Originaler Schlüssel vorhanden.  
Restaurierungsbedürftig. Sechs Stimmkämme defekt. Die Verglasung partiell mit Chips. Das Gehäuse partiell patiniert und minimal korrosionsspurig.

H. 16,2 cm, B. 11,5 cm, T. 8,5 cm.

**180 €**



821





831

**830 Schnupftabakdose. Wohl frühes 19.Jh.**

Bein, Schildpatt, Gold und Porzellan, glasiert. Flache, zylindrische Form. Im Deckel ein Ovalmedaillon mit der Darstellung des Asklepios in polychromer Aufglasurmalerei, in zwei schmale, durch Schildpatt unterteilte Reliefbänder gefasst. Die Kanten der Dose mit schmalen, aufgelegten Schildpattbändern.

Partiell gebrauchsspuriig. Die Deckelumfassung gelockert. Drei Kantenumfassungen am Korpus fehlen. Schildpatt innenseitig bestoßen, partiell mit Materialverlust. Das Elfenbein altersbedingt geglipt. Das Medaillon minimal gelockert.

D. 7,9 cm.

350 €



832

**831 „Der sterbende Löwe von Luzern“. 19./20. Jh.**

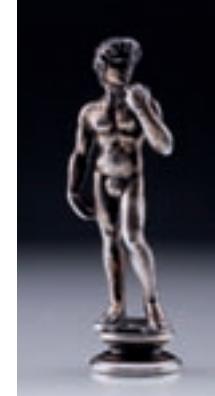
Elfenbein, vollplastisch geschnitzt. Unsigned.

Nach einem Entwurf von Bertel Thorvaldsen aus dem Jahr 1821. Die Allegorie des ruhenden, sterbenden Löwen wurde anlässlich der Niederlage der Schweizergarde beim Sturm auf die Pariser Tuilerien im Jahr 1792, in die Wand eines früheren Sandsteinbruches im Gletschergarten Luzern gehauen.

Altersbedingte, unscheinbare Materialverfärbungen.

L. 8,4 cm, B. 4,0 cm, H. 3,4 cm.

120 €



833

**832 Petschaft. Wohl Frankreich. 19. Jh.**

Elfenbein, geschnitten und Silber, gegossen. Relieft geschneideter Griff mit Blütenstaffage, seitlich Ovalmedaillons. Mittels eines Schraubgewindes mit dem tetragonalen, reliefs gearbeiteten und zum Griff bikonav ausschwingenden Sockel verbunden. Runde Siegelplatte mit einem bekrönten und von zwei steigenden Löwen flankierten Wappen. Unterhalb die Inschrift „BLEIBT STARCK“. Der Sockel zweifach gemarkt (unkenntlich). Im lederbespannten Etui.

Bein unscheinbar berieben, Sockel minimal patiniert.

H. 10,1 cm.

150 €



830

**830 Schnupftabakdose. Wohl frühes 19.Jh.**

Bein, Schildpatt, Gold und Porzellan, glasiert. Flache, zylindrische Form. Im Deckel ein Ovalmedaillon mit der Darstellung des Asklepios in polychromer Aufglasurmalerei, in zwei schmale, durch Schildpatt unterteilte Reliefbänder gefasst. Die Kanten der Dose mit schmalen, aufgelegten Schildpattbändern.

Partiell gebrauchsspuriig. Die Deckelumfassung gelockert. Drei Kantenumfassungen am Korpus fehlen. Schildpatt innenseitig bestoßen, partiell mit Materialverlust. Das Elfenbein altersbedingt geglipt. Das Medaillon minimal gelockert.

D. 7,9 cm.

350 €



834

**834 Zwei Ofenplatten. Wohl Moritzburg. 2. H. 19. Jh.**

Gußeisen. Querrechteckige, reliefierte Platten mit profiliertem Abschluß. Die Ecken durch florale Ornamente betont. Zentral je ein querovales Medaillon mit Arabeskendekor.

Gebrauchsspuriig, die Ecke einer Platte mit Materialverlust.

85,5 x 44,7 cm.

100 €

**840 Hängeleuchter. Wohl Niederländisch.  
Wohl um 1700.**

Bronze. Sechsfärmig. Reich gegliederter Balusterschaft mit bekrönendem, vollplastisch gearbeiteten Vogel mit montierter Ringöse in Dreipassform. Die gesteckten Arme s-förmig geschweift, über Schraubgewinde in flachen Tellerscheiben und balusterförmigen Tüllen endend, dazwischen kleine, ebenfalls gesteckte c-volutenförmige Arme mit Spiegel, die Spiegel mit Schraubgewinde. Oberhalb des Balusters sechs weitere c-volutenförmige Arme mit gemuldeten Spiegeln mit Schraubgewinde, die schmalen Fahnen der Spiegel randgewellt. Gliederkette mit abschließendem Baldachin. Die große Kugel, der Balusterschaft und der mehrfach gegliederte untere Abschluß mit Querrillung.

Mindestens zwei Spiegel ergänzt, Tüllen partiell ergänzt. Partiell unscheinbar patiniert und mit vereinzelten altersbedingten Gebrauchsspuren.

H. 40 cm (ohne Kette), H. 95 cm (mit Kette). **950 €**

**841 Jugendstil-Deckenlampe. Frühes  
20. Jh.**

Messing und opakes, weißes Glas. Dreifärmig. Zweistrahliges, volutenförmig geschweiftes Gestänge, in stilisierte Blatt- und Traubenformen auslaufend. Zentral ein zylindrischer Schirm aus stabförmigem Lüsterbehang, flankiert von zwei gedrückt birnenförmigen Schirmen, diese unterseitig mit Kerbschliffstern. Kurzer, am Gestänge ansetzender Rundstabschaft; kelchförmiger Deckenabschluß mit reliefiertem Akanthusblattdekor. Elektrifiziert, Schraubfassungen.

Gestänge minimal patiniert, der Lüsterbehang unscheinbar berieben.

H. 127 cm. **600 €**



840



842

**842 Deckenampel. Um 1910.**

Messing und weißes, opakes Glas. Einflammig. Sechsfach facettierter Lampenschirm mit reliefiertem, architektonisch gegliederten Dreipassbogendekor. Innerhalb perspektivische Landschaftsszenen in violetter Caméou-Malerei. Die Zwinkel in Form von reliefierten Schindeln. Der diskusförmige Abschluß mittels bikonkaver, kannelierter Einschnürung akzentuiert. Kurzer, kannelierter Rundstabschaft an einer Gliederkette mit glockenförmigen Deckenabschluß. Elektrifiziert.

Aufhängung erneuert. Schirm partiell unscheinbar berieben.  
H. 106 cm.

**180 €**

843

**843 Art-Déco-Deckenlampe. Um 1930.**

Messing, versilbert und montiert. Fünffflammig. Zylindrischer, durch eine von zwei Ringscheiben flankierte Kugelform, gegliederter Schaft über kurzem, zylindrischen Korpus. Davon ausgehend fünf geometrisch segmentierte Lampenarme, die Form des Schafts wiederholend. Die Schirme in Form ausladender Milchglasscheiben. Zylindrischer Deckenabschluß. Schraubfassungen. Neu elektrifiziert.

Versilberung stärker kratzspurig.  
H. 67 cm.

**950 €**



844

**844 Zwei große Blaker. Spätes 19./Anfang 20. Jh.**

Messingblech, reliefgeprägt. Zweiarmig. Vielfach geschweift, unregelmäßig passig geformte Kartusche mit einem reliefierten Blattvolutendekor. Zentral eine gewölbte Kartusche, umrahmt von C-Voluten. Unterhalb zwei montierte, s-förmig geschwungene Arme mit flachen Tropfschalen und Dorn. Verso angelötete Aufhängevorrichtung.

Patiniert. Minimal gebrauchsspuriig, die Tropfschalen partiell gelockert.

H. 50,3 cm, B. 36,5 cm.

400 €

**845 Lampenfuß. Wohl Rom, Italien.  
Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.**

800er Silber, getrieben sowie punziert. Vierflammig. Flacher, quadratischer Sockel auf vier reliefierten Tatzenfüßchen, mehrfach gegliederter Schaft über ausgestelltem, konkav auslaufendem Stand. Oberhalb ein gedrückt kugeliger, konisch auslaufender Korpus mit vier Armen in Form von reliefiert gearbeiteten Engelsköpfen. Das obere schmale und zylindrische Schaftsegment in einen profilierten Ring mit bekrönendem Maskaron übergehend. Standfuß u. Korpus mit Godronendekor. Am Sockel die gepunzte Stadtmarke „800“ sowie weitere Beizeichen (nicht aufgelöst).

Alt elektrifiziert, Schraubfassungen.

Patiniert.

H. 65,7 cm, Gew. ca. 700g.

700 €



846

**846 Zylinderleuchte. Hubert Petras. 1962.**

Hubert Petras 1929 Kniesen – 2010 Halle

Porzellan, glasiert; auf einen Holzsockel steckmontiert. Zylindrischer Schirm mit einem fünffach unterteilten, durchscheinenden Stabrelief. Der Porzellanschirm gebrannt in der VEB Porzellanfabrik Wallendorf. Die Innenwandung mit blauer Stempelmarke. Der Holzsockel mit Schraubfassung, elektrifiziert.

Vgl. Luckner-Bien, R. Ausstellungskatalog Hubert Petras Design - Eigene Arbeiten und Arbeiten der Schüler, Halle 1995/1996, Abb. S. 22.

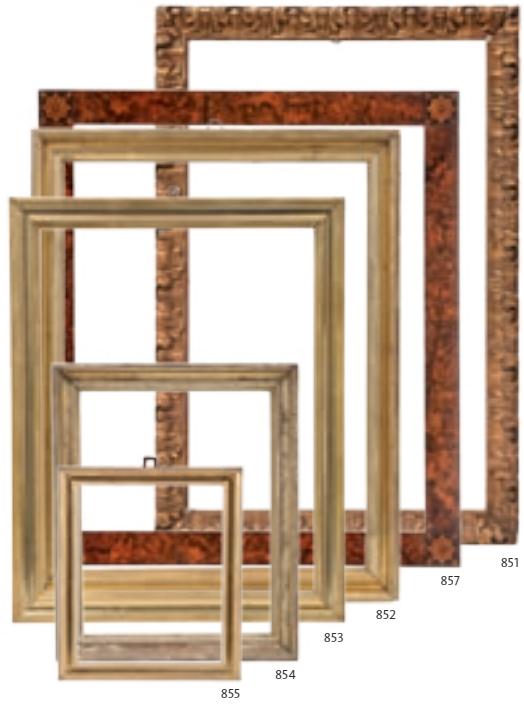
H. 20,5 cm.

180 €



845

# RAHMEN



**850 Prunkvoller Rahmen im Barockstil. Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.**

Holz, geschnitzt, masseverziert und über hellbraunem Bolus vergoldet. Die Sichtleiste gekehlt, in ein umlaufendes, erhabenes Schmuckstabdekor übergehend. Die Dekorzone mit einem üppigen, durchbrochen gearbeiteten Blattvolutendekor, zentral zwei Rocailleornamente.

Die Vergoldung partiell unscheinbar berieben und patiniert. Altersbedingt minimal rißspurig, partiell restauriert.

Ra. 100 x 71 cm, Falz 69,4 x 42,9 cm, Profil 15,3 x 4,0 cm.

850 €



**851 Rahmen. 19. Jh.**

Holz, geschnitzt und über hellbraunem Bolus vergoldet. Sehr schöne Patina. Abfallender Karies mit einer umlaufenden, reliefierten Akanthuskymation.

Gehrungen alt gekürzt und etwas verzogen. Vergoldung stärker berieben, vereinzelt unscheinbare Bestoßungen.

Ra. 88,5 x 60,3 cm, Falz 79,4 x 50,9 cm, Profil 5,2 x 3,3 cm.  
**350 €**

**852 Große Berliner Leiste. Deutsch. 19. Jh.**

Holz, schellackpolierte Silberauflage, partiell mattiert. Breites Hohlkehlenprofil.

Oberfläche partiell berieben. Zwei Ecken bestoßen, mit Materialverlust. Gehrungen minimal verzogen. Verso sowie seitlich minimal wurmstichig.

Ra. 78,5 x 61,2 cm, Falz 69,8 x 52,4 cm, Profil 5,0 x 3,0 cm.  
(inkl. MwSt.: 161 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)  
**150 €**

**853 Berliner Leiste. Deutsch. 19. Jh.**

Holz, schellackpolierte Silberauflage, partiell mattiert. Breites, flaches Hohlkehlenprofil.

Oberfläche partiell unscheinbar berieben und fleckspurig. Minimale Bestoßungen. Vereinzelt unscheinbar bronziert. Gehrungen partiell unregelmäßig, eine Leistenseite wohl nachbearbeitet.

Ra. 69 x 55cm, Falz 60,7 x 46,5 cm, Profil 4,7 x 1,6 cm.  
(inkl. MwSt.: 139 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)  
**130 €**

**854 Berliner Leiste. Deutsch. 19. Jh.**

Holz, schellackpolierte Silberauflage, partiell mattiert. Breites Hohlkehlenprofil.

Oberfläche stärker berieben und rißspurig, partiell Materialverlust. Die Gehrungen minimal verzogen.

Ra. 49,7 x 40,8 cm, Falz 43,4 x 34,2 cm, Profil 4,2 x 4,3 cm.  
(inkl. MwSt.: 128 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)  
**120 €**

**855 Kleine Berliner Leiste. Deutsch. 19. Jh.**

Holz, schellackpolierte Silberauflage, partiell mattiert. Hohlkehlenprofil.

Oberfläche partiell unscheinbar berieben. Ecken und eine Kante mit minimalem Materialverlust. Partiell minimal bronziert.

Ra. 36 x 29 cm, Falz 31,4 x 25,5 cm, Profil 2,7 x 2,0 cm.  
(inkl. MwSt.: 118 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)  
**110 €**

**856 Sehr großer Art-Déco-Rahmen. Frühes 20. Jh.**

Holz, geschnitzt, masseverziert und vergoldet. Die Sichtleiste mit einem Astragal, in eine breite Hohlkehle übergehend. Der Abschluß mit einem gewulsteten Wellenbanddekor.

Unscheinbar patiniert, Masse minimal rißspurig. Vereinzelt unscheinbar bestoßen. Nachvergoldet.  
Ra. 149 x 137 cm, Falz 131 x 119 cm, Profil 10,2 x 6,8 cm.  
**240 €**

**857 Biedermeier-Plattenrahmen. Josef Danhauser, Wien. 1820–1840.**

Nußwurzel auf Nadelholz furniert. Flache, lebendig gemaserte Dekorzone mit betonten Eckquadern. Diese mit schabloniertem Rosetten-Dekor in Schwarzlotmalerei.

Vgl. Verkaufskatalog Josef Danhauser. Wien, 1846. Nr. 214.

Furnier partiell unscheinbar rißspurig.  
Ra. 76,5 x 67,7 cm, Falz 68,8 x 58,3 cm, Profil 5,5 x 2,6 cm.  
**240 €**

**860 Kommode. Wohl Ansbach.  
Um 1770/1780.**

Nussbaum, Eiche, Esche und Palisander auf Nadelholz furniert. Dreischüfiger Korpus mit geschwungenen Seitenfronten und konkav geschweifter Front auf leicht ausgestellten, kurzen Vierkantbeinen. Geschweift gesägte Zargen. Die Schübe mittels einer lebendigen Furniermaserung einfach gefeldert und durch ein intarsiertes Flechtband zur kontrastierenden, schräg verlaufenden Maserung unterteilt. Die Seiten mit einer flechtabdumrahmten Würfelmärketerie, konzentrisch von einer Sternform ausgehend. Die Platte geschweift, das flächig mit einer Rechteckmärketerie furnierte und durch ebonisierte Quadrate akzentuierte Innenfeld ebenfalls durch ein Flechtband von der schräg verlaufenden Maserung des Furniers unterteilt. Zentral ein von intarsierten Blattvoluten und Blüten umranktes, ebonisiertes Monogramm „KS“. Die Messingbeschläge der Schübe sowie die Schlüsselschilder in Form von Ovalmedaillons mit stilisiertem Vasendekor und durchbrochen gearbeitetem Blattrankendekor. Schlüssel vorhanden.

Zur Märketerie vgl. Graf von Pfeil, C. Die Möbel der Residenz Ansbach, München, 1999, S. 218.

Das Sägefurnier in kräftiger Stärke erhalten. Sternfurnier einer Seitenwand schräg verlaufend. Das Furnier partiell minimal bestoßen, vereinzelt mit Materialverlust. Das Monogramm wohl ergänzt. Die Laufleisten der Schübe erneuert. Beschläge später ergänzt. Unterer Teil der Rückwand fachgerecht restauriert. Beine fachgerecht angeschäftet.

H. 91,8 cm, B. 121,5 cm, T. 71,5 cm.

**5000 €**





861



862

**861 Kommode. Wohl Sachsen. Um 1800.**

Birke und Pflaume auf Nadelholz furniert. Querrechteckiger, dreischübiger Korpus über kurzen, konischen Vierkantbeinen. Zwischen Beinen und Korpus adäquat zur Platte auskragende Sockelleiste. Unterhalb ein Zahnkantenfries in Ahornintarsien, alternierend ebonisiert. Akzentuierung der Schübe sowie der Platte durch ein intarsiertes, querrechteckiges Ahornfadendekor. Die Innenfelder mit einer bewegt gefladerten sowie gestreiften Textur. Schlüssel und Beschläge vorhanden.

Korpus unten gekürzt, die Füße erneuert. Platte neu in Birke furniert. Furnier der Seitenwangen restauriert, partiell wurmstichig. Die Seitenwangen im hinteren Bereich fachmännisch restauriert. Vereinzelt Trockenrisse. Ebonisierung und Zahnkantenfries wohl partiell erneuert. Beschläge fehlen.

H. 80,3 cm, B. 110,5 cm, T. 59,4 cm.

1400 €

**862 Kommode. Wohl England. 18. Jh.**

Eiche, dunkelbraun gebeizt, Korpus der Schübe aus Nadelholz. Querrechteckiger, dreischübiger Aufbau auf vier gedrückten Kugelfüßen. Die Ecken des Korpus angeschrägt, die Platte leicht überstehend und mit abgerundeter Kante. Die Fronten der Schübe mit sechs profilierten, querrechteckigen Kassetten; innerhalb der Kassettierungen je eine Ringhandhabe. Die Schübe zentral mit je einem quer montierten, geschweiften Messingschlüsselbeschlag.

Altersbedingt gebrauchs- und partiell rissig. Rückfront aus Nadelholz ergänzt. Kugelfuß ergänzt. Verso unterseitig restaurierte Feuchteschäden. Die Deckplatte mit leichteren Druckspuren. Die Schlosser zweier Schübe mit Spuren älterer Umbauten, alle Schlosser umgebaut. Beschläge neu.

H. 78,5 cm, B. 100 cm, T. 58 cm.

240 €



(861)



**863 Klassizistisches Zylinderbureau.  
Wohl Sachsen. Um 1780.**

Nußbaum auf Nadelholz furniert. Zweiteiliger, aus Unterteil und Zylinder zusammengesetzter, hochrechteckiger Aufbau auf hohen, konischen Vierkantbeinen. Zweischübiges Kommodenunterbau. Der Zylinder mit zwei Knäufen; beim Herausziehen der Schreibplatte öffnet sich der Zylinder. Flacher Abschluß, mit drei nebeneinander liegenden, kleinen Schüben. Akzentuierung der Schübe, des Zylinders sowie der Seiten durch umrahmende Ahornfadenintarsien. Die Innenfelder mit in einer lebendigen, gefladerten Maserung, die umrahmenden Zierleisten mahagonifarben. Schlüssel und Beschläge vorhanden.

Marriage aus zwei Korpussteilen mit verschiedenen fachmännischen Umbauten, u.a. Ergänzung der Beine. Deckplatte und Zylinder neu furniert. Schlosser umgebaut, Knäufe erneuert. Das Furnier partiell restauriert. Minimale Trockenrisse.

H. 120,2 cm, B. 107,8 cm, T. 60,7 cm.

**2200 €**





864

**864 Salontisch im Stil eines Spieltisches.  
Deutsch. 19./20. Jh.**

Nußbaum auf Nadelholz furniert. Zierliche, konische Vierkantbeine, die Zargen gerade. Beine und Zargen durch ein konisches sowie querrechteckiges Fadenintarsiendekor akzentuiert. Schauseitig ein Schub mit profiliertem Knauf. Die Tischplatte quadratisch, zentral mit einem vierfachen, bewegt gefladerten Spiegelfurnier, von einer schlchten Zierleiste umgeben. Herauskragend gerundete Ecken, durch kreisrunde, dicht gemaserte Thujafurniermedaillons gegliedert. Die Tischplatte abnehmbar.

Gestell und Platte unter Verwendung alter Teile zusammengefügt und neu furniert. Die Beine angeschafft. Schub und Schubleisten ergänzt. Tischplatte mit minimalen und einem quer verlaufenden, restaurierten Trockenriß.

H. 81,7 cm, Tischplatte 92,5 x 93 cm.

**700 €**



865

**865 Salontisch. Deutsch. Spätes 19. Jh.**

Holz, Kirschbaum furniert und ebonisiert. Drei schlanke, säulenförmige, ebonisierte Beine mit Entasis auf einem breiten, dreipassig gebogenen Fußsteg. Die von einer Trommelzarge getragene, runde Tischplatte mit zentraler, sternförmiger, durch zarte schwarze Linien akzentuierte Marketerie in verschiedenen Hölzern. Die Kante der Tischplatte ebonisiert.

Tischplatte, Fußsteg und Zarge partiell mit Trockenrissen, partiell fleckig und minimal berieben.

H. 77,5 cm, D. 84 cm.

**350 €**

**866 Tisch. Wohl Süddeutsch. Um 1860.**

Kirschbaum auf Nadelholz furniert, schellackpoliert. Balusterförmige, vielfach gegliederte und kannelierte Mittelsäule auf ausgestelltem, vielfach geschweiftem Dreifuß. Die runde Tischplatte mit zentraler, sternförmiger Marketerie in verschiedenen einheimischen Hölzern, geschweift gesägte Trommelzarge.

Unfachmännisch restauriert. Trockenrisse, partiell Bestoßungen im seitlichen Furnier. Fußvoluten beschädigt. Tischplatte etwas geneigt. Klappkonsolträger fest gegen Tischplatte verschraubt.

H. 73,5 - 76 cm, Durchmesser 110,5 cm.

**300 €**



866



**867 Sehr großer Ausziehtisch mit fünf Stühlen und zwei Armlehnstühlen. Deutsch. Frühes 20. Jh.**

Nußbaum, dunkelbraun lasiert und Nußbaum (?), auf Nadelholz furniert. Ovale Tischplatte mit Trommelzarge, die geschwungenen Beine, zur Zarge verbreitert und durch Voluten akzentuiert, auslaufend. Ausziehfunktion mittels dreier Einlegeböretter mit Steckmechanismus. Die Stühle mit geschwungenen Vorderbeinen, die hinteren Vierkantbeine gebogen in die gerade Lehne übergehend. Die vertikale Mittelzungung geschweift und mit einem reliefierten und stilisierten Blattdekor abschließend. Zwei Stühle mit geschwungenen, volutenförmig und profiliert auslaufenden Armlehnen. Sprungfederpolsterung mit Gurtung. Hochwertiger senfgelber Bezug.

Tischoberseite partiell stärker berieben und mit Gebrauchsspuren. Ausziehfunktion einer Tischseite etwas schwergängig. Bezug der Stühle erneuert.

Tisch H. 78 cm, L. (min.) 140 cm, L. (max.) 266 cm., B. 110 cm.

950 €





868

**868 Kleiner Pfeiler-Spiegel. Süddeutsch oder Österreichisch. Um 1840.**

Nußbaum auf Nadelholz furniert. Architektonischer Aufbau mit querrechteckigem Sockel. Die Pfeilerzone in zwei Kassettenfelder unterteilt, das untere Kassettenfeld das Spiegelglas umrahmend, die obere Kassette mit Holz hinterlegt. Oberhalb ein Rundgiebel. Lebendige Maserung, die Seiten sowie die profilierte Giebelquerstrebe ebonisiert.

Furnier partiell unscheinbar bestoßen sowie minimale Druck- und Trockenrisse. Das Spiegelglas partiell altersspuriig. Kassette unterhalb der Giebelzone nachträglich hinterlegt.

H. 96 cm, B. 38,7 cm.

**350 €**

869

**869 Nachtschränkchen. Richard Riemerschmid, Deutsche Werkstätten Hellerau, Dresden. Um 1906.**

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 ebenda

Nadelholz. Eintüriger, kubischer Korpus auf vier hohen, konischen Vierkantbeinen. Die Tür mit einer versetzten, quadratischen Kassettierung. Die Platte leicht überstehend und mit angeschrägten Ecken. Die Tür mit originalem Messingschloss und -griff.

Die Lehnen punktuell restauriert. Schauseitig Reste eines Zargendekors. Profilierungen der Zargenquader fehlen bzw. mit Bestoßungen und Materialverlust. Bezug erneuert, partiell minimal fleckig.

H. 100,2 cm, B. 44,5 cm, T. 42 cm, Sitzhöhe 50 cm.

**360 €**

870



871

Form und Griffe vgl. Arnold, Klaus Peter: Vom Sofakissen zum Städtebau - die Geschichte der Deutschen Werkstätten und der Gartenstadt Hellerau. Dresden, 1993. Abb. 350 - Junggesellenzimmer, S. 196.

Ehemals weiß gefasst, Oberfläche vollständig überarbeitet, partiell unscheinbar bestoßen. Unterseite mit Resten einer weißen Fassung. Im Bereich des Türschlosses fachmännisch restauriert.

H. (Platte) 74,5 cm, B. 38,5 cm, T. 35,5 cm.  
Zgg. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**220 €****870 Drei Historismus-Stühle. Spätes 19. Jh.**

Rüster und Eiche (?), geschnitten und gedrechselt, braun lasiert. Konische Vierkantbeine, die vorderen Beine mit plastisch ausgearbeiteten Tatzenfüßen. Die Ecken der vorderen Zargen durch eine doppelte Quaderform mit je einer reliefierten Blütenform akzentuiert. Die geraden Rückenlehnen mit symmetrischen, reliefiert ausgeführten Längsversprossungen und in ein bekrönendes Muschelwerk, seitlich in profiliert gedrechselt Ornamente mündend. Der untere Teil der Lehne im stoffbespannten Halbrund. Trapezförmige Sitzflächen. Sprungfederpolsterung mit Gurtung, weinroter Bezug. Die Lehnen punktuell restauriert. Schauseitig Reste eines Zargendekors. Profilierungen der Zargenquader fehlen bzw. mit Bestoßungen und Materialverlust. Bezug erneuert, partiell minimal fleckig.

H. 100,2 cm, B. 44,5 cm, T. 42 cm, Sitzhöhe 50 cm.

**360 €**

**Richard Riemerschmid** 1868 München – 1957 ebenda

Bildnerischer Entwerfer, Architekt, Mitbegründer des Reformstils. Studierte von 1888–90 Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München. 1900/01 Ausgestaltung des Münchner Schauspielhauses. Leitet 1903–05 den kunstgewerblichen Meisterkurs am Bayrischen Gewerbemuseum Nürnberg. 1907–13 Gesamtplanung der Bebauung der ersten deutschen Gartenstadt Dresden-Hellerau, 1909–13 Gartenstadt Nürnberg. Gehört 1907 zu den Mitbegründern des Deutschen Werkbundes, 1921–26 deren Vorsitzender. 1913–24 Direktor der Kunstgewerbeschule München, Ernennung zum Geheimrat. 1926–31 Leiter der Kölner Werkschulen.



### 871 Zwei historistische Salonstühle. Um 1880.

Nußbaum (?), dunkelbraun lasiert. Gerade, profiliert gedrechselte Vorderbeine, die hinteren Vierkantbeine geschwungen ausgestellt. Gegenläufig geschwungene Rückenlehnen, zum gebogenen Lehnenbrett gerade auslaufend. Geschnitzte Volutenbekrönungen. Im unteren Lehnenbereich eine gebogene Querstrebe. Gepolsterte, trapezförmige, durch einen Dorn mit der Rahmenkonstruktion befestigte Sitzflächen mit hochwertigem grünen Bezug.

Neu gepolstert, der Bezug erneuert. Gebrauchsspurig.

H. 89,7 cm, B. 46cm, T. 46 cm, Sitzhöhe 48 cm.

180 €

### 872 Sechs Stühle „3107“ aus der „Serie 7“. Arne Jacobsen für Fritz Hansen, Fritz Hansen Eft. AS, Allerød, Dänemark. 1995.

Arne Jacobsen 1902 Kopenhagen – 1971 ebenda

Schichtholz, verleimt und formgepresst, verchromter Stahlrohr und gelber Wollstoffbezug. Montierte Sitzschale, in die Lehne übergehend, Sitzfläche und Rückenlehne gepolstert. Am Boden der Sitzschale geprägt „Made in Denmark“, „By Fritz Hansen“ sowie mit dem Herstelleretikett „Fritz Hansen“, „Design: Arne Jacobsen“, „Made in Denmark 1995“.

Entwurfsjahr der „Serie 7“: 1955.

Vgl. Charlotte & Peter Fiell: 1000 chairs, Köln 2000, S. 284.

Wollbezug stärker schmutzspurig. Kunststoff minimal gebrauchsspurig.

H. 76,5 cm, B. 50 cm, T. 49 cm, Sitzhöhe 44 cm.

420 €



Arne Jacobsen 1902 Kopenhagen – 1971 ebenda

International bedeutendster Architekt und Designer Dänemarks im 20. Jahrhundert. 1927 Abschluss an der Königlich Dänischen Kunsthakademie in Kopenhagen. Danach als Architekt tätig. Er ist dem modernen Funktionalismus zuzuordnen; seine Bauten und Designarbeiten waren beeinflusst durch Ludwig Mies van der Rohe, Le Corbusier und durch das Bauhaus.



**Phillipe Starck 1949 Paris**

Philippe Starck studierte am Ecole Nissim de Camondo in Paris. Er gewann 1965 den Möbelwettbewerb "La Vilette" und gründete 1980 die Firma "Starck Products". Seine Produkte zeichnen sich durch schlichte organische Formen und ungewöhnliche Materialkompositionen aus.



**873 Stuhl „Lola Mundo“. Philippe Starck für Aleph, Driade Spa. Fossadello di Caorso, Piacenza, Italien. Nach 1988.**

Esche, ebonisiert, Aluminium, gegossen. Flache, rechteckige Sitzfläche über vier elegant geschwungenen Beinen. Die Rückenlehne in adäquater Form; mittels eines durchgehenden, schwarz gefassten Drehscharniers zu einem Hocker klappbar. Auf der Sitzfläche neun regelmäßig angeordnete, beige farbene Gummibnoppen, die Rückenlehne an den entsprechenden Stellen mit Rundvertiefungen.  
Entwurfsjahr: 1986.

Vgl. Museum of Modern Art, David Whitney Collection.

Charlotte & Peter Fiell: 1000 chairs, Köln 2000, S. 538.

Minimal gebrauchsspürig, das Holz unscheinbar berieben. Die Oberkante der Lehne mit kleineren Bestoßungen.

H. 84,4 cm, B. 30 cm, T. 45,5 cm.

**500 €**



875

**874 Schalensessel „Costes“. Philippe Starck für Aleph, Driade Spa. Fossadello di Caorso, Piacenza, Italien. Spätes 20. Jh.**

Philippe Starck 1949 Paris

Gebogenes, kirschbaumfarbenes Sperrholz sowie schwarz lackierter Stahlrohr. Dreibeinige Konstruktion, die Vorderbeine gerade als Armlehne übergehend, das hintere Bein schräg gestellt. Die Lehne schalenförmig gebogen, zu den Armlehnenden abfallend. Fest montiertes U-förmiges Sitzkissen aus Schaumstoff mit schwarzem Lederbezug. Unterseitig verschiedene Klebeetiketten sowie das Herstelleretikett mit der Bezeichnung „ALEPH“ sowie der Herstelleradresse in weißen Buchstaben auf schwarzem Grund.

Entwurfsjahr: 1982.

Vgl. Charlotte & Peter Fiell, 1000 chairs, Köln 2000, S. 508.

Minimal gebrauchsspuriig.

H. 80 cm, B. 47,5 cm, T. 53 cm, Sitzhöhe ca. 47 cm.

220 €

**875 Sitzkubus. 2. H. 20. Jh.**

Dunkelbraunes und schwarzes Leder, in Patchworktechnik genäht. Schaumstofffüllung.

Unscheinbar gebrauchsspuriig.

H. 39,5 cm, B. 52 cm, T. 52 cm.

120 €



874



878



877



876

**876 Wandkonsole. 19. Jh.**

Holz, geschnitzt und blattvergoldet. Vollplastischer, durchbrochen gearbeiteter Korpus mit asymmetrisch geschwungenem C-Voluten-, Blüten- und Blattdekor. Flaches, halbrundes Gesims mit einer sichelförmigen Aussparung. Verso zwei montierte Aufhängösen.

Vereinzelt unscheinbar rißspurig, teilweise flächig nachbronziert. Die Spitze restauriert und verso fixiert.

H. 21,5 cm.

180 €

**877 Staffelei. 20. Jh.**

Nadelholz, dunkelbraun lasiert. Stufenlos höhenverstellbares Gestell mit klappbarem Standbein.

Gebrauchsspuren, Höhenverstellung schwerer zu betätigen, Holz im oberen Bereich der Höhenverstellung partiell gebrochen.

H. 179 cm, Höhenverstellung 36 cm - 99 cm.

120 €

**878 Staffelei. 20. Jh.**

Holz, weiß gefasst. Höhenverstellbares Gestell mit klappbarem Standbein.

Gebrauchsspuren, Bilderhalterung leicht gelockert. Die Fassung mit Fehlstellen.

H. 180 cm, Höhenverstellung ca.50 - ca.140 cm.

80 €



881

**880 Kelim. Schah Savan. Wohl  
1920er Jahre.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Großränder mit Streifen in Rottönen, Dunkelblau, Gelb, gedecktem Grün, Schwarz und Braun. Einfarbig verstärkte Kante, kurze Fransen in Hellbraun.  
370 x 125 cm.

420 €



882

**881 Kelim. Kaschkaie, Persien.  
Ca. 1950er Jahre.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Innenfeld mit changierendem rotem Grund. Darauf regelmäßig angeordnete Sechseckmedaillons mit Ak Gaz Mustern. Die Außenbordüren mit aneinander gefügten Dreiecksformen und vielfältigen geometrischen Mustern. Lebendige Farbgebung in Grün-, Blau- und Brauntönen sowie in Fuchsia, Wollweiß, Orange und Schwarz. Fransen in Wollweiß und Braun, zweifarbig verstärkte Kante.

Fransen partiell mit Fehlstellen.

272 x 168 cm.

300 €



880

**882 Kelim. Shiraz, Persien 20. Jh.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe in Schlitzkelimtechnik. Gezackt gewebte Streifen, welche sich in eine flächige Rhombenform auflösen. Umlaufende Bordüre mit integrierten, kleinteiligen Dreieckornamenten. Farbgebung in Blautönen, Wollweiß, Rot, Grün und Gelb. Wollweiße Fransen und flache Kante.

245 x 170 cm.

240 €



883



884

**883 Kelim. Aserbaidschan. Wohl 1950er Jahre.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Rechteckiges, bräunlich gefärbtes Zentraffeld mit Zahnschneide. Darin dreireihig angeordnete, getreppte Sechseckmedaillons. Farbgebung in Wollweiß, Grün sowie Blautönen. Umfassung umlaufend mit einem Rhomben- und Dreiecksfries. Die Bordüre mit getrepptem Rhombenmuster in Dunkelblau und Braun. Flache Kante. Kurze Fransen in Hellbraun, partiell rötlich gefärbt. Partiell unscheinbar gebrauchsspuriig.

200 x 140 cm. **220 €**

**885 Kelim. Shiraz, Persien. 20. Jh.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe, Schlitzkelim-technik. Läufer mit zentralem Rechteckfeld in kräftigem Rot. Darin ein dreifaches, stilisiertes Sternmuster. Umlaufende, gezackt gewebte Außenbordüren. Farbgebung in Wollweiß, Grün, Orange und Blautönen. Kurze Fransen in Wollweiß, flache Kante.

200 x 80 cm. **150 €**



885



886

**884 Nomaden-Kelim. Wohl 1960er Jahre.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Aus zwei zusammengehängten Teilstücken. Flächig karieretes Muster mit einer kräftigen Farbgebung in Orange, Rot, Türkis, Weiß und Schwarz. Fransen in Schwarz, Rot und Orange. Verstärkte Kante.

Vereinzelt lochspuriig, die Fransen mit Fehlstellen.

200 x 140 cm. **150 €**

**886 Kelim. Sirjan, Persien. 20. Jh.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe in Schlitzkelim-technik. Zentrales Feld mit Zahnschneide. Darin paarweise angeordnete getreppte Medaillons mit Gotschak Motiven in Wollweiß, Blautönen, Senfgelb und Rot. Auf rotem, leicht changierenden Grund. Bordüren in vielfältigen Farbabstufungen mit Dreieckmustern. Kurze Fransen in Wollweiß.

140 x 101 cm. **150 €**



887

**887 Kelim. Afscharie. Wohl 1940er Jahre.**

Wolle auf Wolle, Schlitzkelimtechnik. Querrechteckiges Flachgewebe mit braunem Fond. Darin versetzt angeordnete, getreppte Rautenmedaillons, innerhalb mit Kreuzornamenten. Farbgebung in Brauntönen, Wollweiß, Grün sowie Blautönen. Umlaufende, geometrisch gemusterte Bordüre in Wollweiß auf dunkelblauem Grund. Kurze, braune Fransen, flache Kante.

Partiell unscheinbar fleckspurig.

200 x 150 cm.

140 €



888

**888 Kelim. 20. Jh.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Großer Läufer mit einem Streifendekor, alternierend gezackt gewebte Streifen, gerade Streifen sowie ein stilisiertes Rankenmuster. Farbgebung in Wollweiß, Grün, Gelb sowie Brauntönen. Fransen in Wollweiß, flache Kante.

Unscheinbar fleckspurig.

L. 224 cm, B. 103,5 cm.

240 €

**889 Kelim. 20. Jh.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Leuchtend roter Grund mit drei Rhomben, welche sich in gezackt gewebte Stern- und Rhombenformen in Grün, Wollweiß, Braun, Rot und Orange gliedern. Die Zwickel je mit einer kleinen Rhombenform. Umlaufende schwarze Bordüre mit integriertem, gezackten Dekor in Weiß, Blau, Orange, Braun und Grün. Weiße Fransen und flache Kante.

Verso mit unscheinbarem Fleck.

L. 148 cm, B. 68 cm.

100 €



889

**890 Kelim. 20. Jh.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Rechteckiges Zentraffeld mit sandfarbenem Grund. Darin paarig angeordnete, getreppt gewebte Rautenmedaillons. In den Zwickeln vierpassige, geometrische Muster. Farbfassung in Wollweiß, Rot, Dunkelblau, Gelb und Grün. Umfassung umlaufend mit einem Achtzacksternfries. Die Bordüre mit einem getreppt gewebten Dreiecksfries in Dunkelblau und Rot. Flache Kante. Fransen in Wollweiß.

Fransen partiell mit minimalen Fehlstellen. Unscheinbar gebrauchsspurig.

L. 198 cm, B. 103 cm.

220 €



890



891

**891 Kelim. 20. Jh.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Schmaler Läufer mit einem gestreiften, partiell in Zahnkanten gewebten Dekor. Akzentuierung mittels roter, blütenförmiger, durch S-Formen unterteilte Muster. Farbgebung in Rot, Schwarz, Orange, Wollweiß und Brauntönen. Fransen in Wollweiß, flache Kante.

L. 152 cm, B. 52 cm.

80 €

**892 Kelim. 20. Jh.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe mit leuchtend orangefarbenem Fond. Darauf ein grafisches Streifen-dekor in Schwarz, durch getreppte Rautenformen in Schwarz, Wollweiß und Grün unterteilt. Fransenbordüre in Wollweiß, flache Kante.

L. 184 cm, B. 89 cm.

150 €



893



892

**893 Cicim. Kurde, Persien. Um 1900.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe aus sechs zusammengenähten Teilstücken. Mehrfarbige Nähte. Verschiedenfarbige, schmale Streifen in Wollweiß, Grün, Orange sowie Brauntönen. Seitenkanten flach umgeschlagen.

Ein kleineres Loch. Seitenkanten partiell aufgetrennt.  
L. 216 cm, B. 186 cm.

180 €

**894 Teppich. Wohl Ushak, Anatolien. 20. Jh.**

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Zentrales Rechteckfeld mit altrosafarbenem Grund. Mittig vier, in geometrische Muster aufgelöste, rautenförmige Medallions mit Voluten- und Floraldekor; rings von floral geschweiften Kartuschen und Blütenornamenten umgeben. Umlaufende geometrische und florale Bordüren, die Außenkanten mit einem Mäandrefries. Gedeckte Farbgebung vorwiegend in Grün und Blau, Wollweiß und Schwarz. Verstärkte Kante und Fransen in Wollweiß.

Stärker staubspurig. Fransen partiell mit Fehlstellen. Kanten partiell aufgetrennt und mit Einrissen.  
L. 295 cm, B. 200 cm. (inkl. MwSt.: 128 €)  
(Regelbest. 7% MwSt.)

120 €



894



897

**895 Teppich. 20. Jh.**

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Zentrales Rechteckfeld mit rotem Grund, mittig ein, durch vielfältige geometrische Muster akzentuiertes, doppeltes Rautenmendaillon. Dieses ist von zahlreichen Rauten-, Sechseck- und Gölornamenten umgeben. Oberhalb sowie unterhalb je ein stilisiertes Vogelmotiv. Umlaufende Blütenbordüren. Farbgebung in Wollweiß, Braun-, Grün- und Blautönen, vereinzelt Gelb. Verstärkte Kante und kurze Fransen in Wollweiß.

Minimal gebrauchsspurig  
L. 230 cm, B. 149 cm.

180 €

**896 Salztasche. Kurde. Um 1900.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe, Sumakh-Technik. Flaschenförmig, mit enghalsiger Öffnung. Auf einer Seite mit regelmäßig angeordneten Rautenmotiven bestickt. Der Hals mit einem Zackenmuster, die Außenbordüre mit einem Rautenband. Verso ein farbiges Streifenmuster. Gedeckte Farbgebung in verschiedenen Grün-, Blau-, Gelb-, Wollweiß- und Rosatönen auf einem braunen Fond. Verstärkte Kante. Seitlich der Öffnung zwei Fransen.

Partiell minimal altersspurig.  
45 x 35 cm.

110 €



896

**897 Zeltband. Schah Savan.****Persien. 20. Jh.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Zeltband mit figuralen, geometrischen und Tierdarstellungen in Rot, Gelb, Blau, Grün auf braunem Grund.

B. 36 cm, L. 400cm. 230 €

**898 Zeltband. Usbekistan. 20. Jh.**

Wolle auf Seide, bestickt. Das Innenfeld mit aneinander gereihten Blütenmedallions auf gelbem Grund. Kräftige Farbgebung in Violett, Schwarz, Fuchsia, Grün und Blau. Die Bordüre mit einem zart bestickten, geometrischen Muster auf dunkelbraunem Grund.

Vorzeichnungen vereinzelt sichtbar. Partiell minimal lochspurig.  
375 x 57 cm. 150 €



895



898



# Werkstatt für Möbelrestaurierung

**Christian Schatt**

Mitglied im Verband der Restauratoren (VdR)

01324 Dresden • Grundstraße 124 • Tel. / Fax: (0351) 2 68 55 76  
[www.moebelrestaurierung-schatt.de](http://www.moebelrestaurierung-schatt.de)

**METALL**  
VEREDLUNG

AUFAARBEITUNG  
VON ANTIQUITÄTEN  
KLEINSERIEN  
VERGOLDEN  
VERSILBERN  
VERMESSUNGEN  
VERKUPFERN  
VERZINNEN  
VERNICKELN  
METALLFÄRBEN

**WOLFRAM MÜLLER**

NIEDERSEDLITZER STR 71  
01257 DRESDEN

TELEFON 03 51/2 72 74 89  
TELEFAX 03 51/213 74 59  
FUNK-TEL 01 73/9 73 99 03  
[www.metallveredlung.net](http://www.metallveredlung.net)



Dipl.-Rest.  
**Carsten Wintermann**

Forsthausstraße 9  
01309 Dresden  
Telefon 0351/3123667  
Mobil 0170/7300823  
[info@papierrestaurierungdresden.de](mailto:info@papierrestaurierungdresden.de)  
[www.papierrestaurierungdresden.de](http://www.papierrestaurierungdresden.de)

**Der Uhrmacher F.Feldmann**  
Mitglied der DGC

Reperatur mechanischer Uhren  
An & Verkauf  
technische Antiquitäten

Hoyerswerdaer Str. 25  
01099 Dresden  
Tel./Fax 0351/2167662

Öffnungszeiten  
Montag–Donnerstag  
9–12 Uhr und 13–18 Uhr

*Berlins  
Lampenwelt*  
*...wie im Museum:*

**Ihre 1. Adresse**  
für alte Lampen & Zubehör  
- auch Petroleumlampen! -  
Gervinusstraße 15 · D-10629 Berlin  
am S-Bhf. Charlottenburg  
Mo - Sa ab 10 Uhr, ☎ 3 23 34 27  
[www.berliner-lampenwelt.de](http://www.berliner-lampenwelt.de)

# Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

## Versteigerungsbedingungen

### 1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

### 2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

### 3. Schätzpreise, Beschafftheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefährigen Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieter und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechtigte Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktorator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

### 4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

### 5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen. Der Antrag muß die zu beibietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessewahrend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Bietbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

### 6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkauft Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gestiegt wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden.

Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

### 7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 17,65 % die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4 % des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer häufig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

### 8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagspreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig.

8.2 Das Eigentum an den ersteigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt erstreckt sich auf sämtliche von demselben Käufer erstandenen Gegenstände und gilt bis zur vollständigen Bezahlung sämtlicher aus dieser und früheren Auktionen entstandenen Forderungen gegen denselben Käufer. Das Auktionshaus macht zugunsten des Auftraggebers bis zur vollständigen Zahlung von seinem Zurückbehaltungsrecht an allen Gegenständen Gebrauch.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktagen nach Einreichung des Schecks).

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

## 9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adressdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagssumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern. Die Möglichkeit, einen höheren tatsächlichen Schaden geltend zu machen, bleibt davon unberührt.

Das Auktionshaus ist nach Rücktritt vom Vertrag berechtigt, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung in Form eines Abgeldes von 20%. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

## 10. Abnahme der ersteigerten Ware, Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelanprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

## 11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus speichert die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Einlieferers.

11.2 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biettelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.3 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die benannten Daten ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt ausschließlich im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.4 Sie können einer Speicherung Ihrer Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Sie können auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu Ihrer Person gespeicherten Daten erhalten.

11.5 Zur Wahrnehmung unseres Hausrichtes werden unsere Geschäftsräume videoüberwacht.

## 12. Schlußbestimmungen

12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschluß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

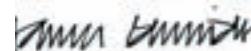
12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingung en unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürglerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.

Kunsthistorikerin, Auktionsator



Geschäftsführer James Schmidt

Auktionsator

Schmidt Kunstuaktionen Dresden OHG

Bautzner Str. 6 | 01099 Dresden

Amtsgericht Dresden | HRA 5662

Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 30. Oktober 2012

BIETERFORMULAR FÜR SCHRIFTLICHE / TELEFONISCHE GEBOTE

Fax: +49 (0)351 – 81 19 87 88

ART.NR.	TITEL (STICHWORT)
---------	-------------------

MAX.GEBOT IN € /  
„TELEFONISCH“

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



1. Die von Ihnen abgebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.
  2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerte Artikel) oder Folgerechtsabgaben sind darin nicht enthalten.
  3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.
  4. Für telefonische Gebote werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsangebotes.
  5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gültig. Die Versteigerungsbedingungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulars anerkannt.

SCHMIDT  
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG  
Bautzner Straße 6 | 01099 Dresden  
Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87  
Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

AUKTION 34 | 08. Dezember 2012 | AB 10 UHR  
„BILDERNDE KUNST DES 17. – 21. JH.“

Bieter-Nr.

-

(wird vom Auktionshaus vergeben)

Für TELEFONISCHE GEBOTE erreichen wir Sie während der Auktion unter:

Tel. Auktion

ANSWER

## Kunden-Nr.

1

Name Vorname

Straße \_\_\_\_\_

PLZ Ort

Tel. / Mobil / Fax

Datum Unterschrift

# LEITFADEN FÜR BIETER

## Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

## Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

## Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

## Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführt Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7% bzw. 19%). Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer häufig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagspreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Regelbest.: Zuschlagspreis + 17,65 % Aufgeld (netto) + MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 %

## Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

## KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

# KÜNSTLERVERZEICHNIS A – L

Ahnert, Elisabeth	315, 316	Bürkner, Hugo	122	Ghisi, Giorgio	125	Herzing, Minni	42, 392, 393	Kobell, Ferdinand von	135
Aigrinner, Christian	317, 318, 319	Butzke, B. Joh. Karl	623	Giebe, Hubertus	34, 35, 194, 195, 196	Hesse, Alfred	394	Kobell, Wilhelm von	136
Altenbourg, Gerhard	320, 321	Carus, Carl Gustav	2, 3	Gillberg, Carl Gustav	126	Heuer, Joachim	44, 395, 396	Kohlmann, Hermann	224
Andrae, Elisabeth	170	Castell, Johann Anton	4	Glöckner, Hermann	36, 37, 356, 357, 358, 359, 360,	Hey, Paul	397	Kollwitz, Käthe	225
Arnold, Walter	322, 323, 324, 325	Chagall, Marc	338		361, 362, 363	Hippold, Erhard	398, 399, 400, 401, 402, 403	Korneck, Albert F.	137
Bär, Artur	171	Clara Mosch	468			Hippold-Ahnert, Gussy	404, 405, 406	Körnig, Hans	226, 227, 228, 229, 230
Barlach, Ernst	172, 173	Claus, Carl Friedrich	184, 186			Hirsch, Karl-Georg	210	Kotzsch, August	596, 597
Batz, Eugen	174	Clavé i Sanmartí, A.	339	Göschel, Eberhard	364, 365, 366	Hochmann, Franz G.	45	Kozik, Gregor Torsten	430, 431, 432, 433, 434, 435,
Baumgarten, G. Fried.	1	Denecke, Walter	340	Grieshaber, HAP	367, 368, 369	Hoffmann	129		
Bazaine, Jean	326	Dennhardt, Klaus	341, 342	Grimm-Sachsenberg, R.	370	Hofmann, Ludwig von	407, 408, 409		436
Beckert, Fritz	327	Detkos, Aleksander	643	Grosz, George	197	Hofmann, Veit	410	Krabbe, Norbert	54, 55
Beckmann, Max	175	Diller, Fritz	660	Grundig, Hans	198	Hübner, Heinrich	43	Krauß, Veit	56, 57
Beier, Wolfgang	328	Dittweiler, Ludwig	5	Grundig-Langer, Lea	199	Hussel, Horst	411	Kretzschmar, Bernhard	231, 232
Belkner, Paul	590	Dix, Otto	344, 345	Grzimek, Waldemar	200	Iwan, Friedrich	212	Kretzschmar, Harald	233
Below, Richard von	176	Draewing, Peter Paul	27	Günther, Alfred	594	Jacobsen, Arne	872	Kretzschmar, Paul	58
Beneš, Vincenc	177	Dräger-Mühlenpfadt, A.	346	Günther, Christian A.	127	Jahn, Georg	213, 214	Krone, Hermann	598, 599, 600
Bergander, Rudolf	178	Drake, Heinrich	654	Günther, Herta	371, 372,	Janssen, Horst	412	Kröner, Karl	59
Bergemann, Sibylle	591	Dress, Andreas	187, 188		373, 374	John, Joachim	215, 216	Krug, Karl	437
Berneis, Benno	329	Eggemann, Michaela	644, 645, 646	Haase-Jastrow, Kurt	375	Jüchser, Hans	47, 48, 217, 218	Krug, Willi	60
Berton, Armand	120	Eicken, Elisabeth von	347	Hähner-Springmühl, K.	376	Judersleben, Georg	49	Küchler, Andreas	61, 438
Beutner, Johannes	20	Engelhardt-Kyffhäuser, O.	28, 443	Hammer, Christian G.	128	Jungblut, Johann	50	Kuhnert, (Terk) Steffen	439, 440, 441, 442
Biedermann, Wolfgang	330	Erfurth, Hugo	592	Hampel, Angela	201	Kaiser, Friedrich Peter	219		
Bieling, Günter	331	Erler, Georg	189, 190	Händler, Rolf	377	Kampmann, Gustav	413	Laabs, Hans	62
Bill, Max	332, 333, 334	Falckyesen, Theodor	123	Hänel, Georg	38	Kaplan, Anatoli	414, 415, 416, 417, 418	Lachnit, Wilhelm	444
Birnstengel, Richard	179	Fanto, Leonhard	348, 349, 350	Hartung, Heinrich	6			Lam, Wifredo	445
Böhme, H. Marion	21	Feige, Johannes	191	Hartzsch, Erich W.	378	Kätelhön, Hermann	220	Lange, Otto Paul	234
Boleradszky, Beno	22	Feldmann, Christa	29	Haselhuhn, Werner	379	Keller, Fritz	419	Lebeck, Robert	601
Bollhagen, Hedwig	713	Felixmüller, Conrad	192, 193	Hassebrauk, Ernst	380, 381, 382	Kempin, Regina	51	Leber, Wolfgang	63, 64, 235, 236
Borchers, Claudia	23	Fiedler, Franz	593	Heckel, Erich	203	Kerbach, Ralf	420	Leiberg, Helge	237
Börner, Franz August	180	Fraaß, Erich	30	Heisig, Bernhard	204, 205, 206, 207, 208	Kesting, Edmund	595	Leifer, Horst	446, 447, 448, 449
Böttger, Klaus	181, 182	Franke, Rudolf	351			Kieser, Eberhard	130		
Brosch, Hans	335	Freudenberg, Michael	352	Hennig, Albert	383, 384, 385	Kinder, Hans	52, 421, 422, 423, 424, 425	Leifer, Sybille	65
Brösel, Oskar Max	336	Friedmann, Rolf	31	Hentschel, Hans R.	209, 687			Leuteritz, Franz W.	9
Buchwald-Zinnwald, E.	24	Gautier, Louis Adolphe	124	Herrenburg, J. A.	7	Kirchner, Ingo	221	Liebscher, Adolf	66
Buffet, Bernhard	337	Gelbke, Georg	353, 354	Herrmann, Peter	40, 386, 387, 388, 389,	Klemm, Walther	426, 427, 428, 429	Löber, Wilhelm	627, 628, 629
Burchartz, Max	183	Gerbig, Alexander	32		390, 391	Klimsch, Fritz	222, 223	Lohse, Carl	68
Burger, Johannes	121	Gerlach, Erich	355			Klinger, Max	131, 132, 133, 134		
Burkhardt-Untermhaus, R. P.	25	Geßner, Robert	33	Herzing, Hanns	41				

# KÜNSTLERVERZEICHNIS M – Z

M. L., Monogrammist	450	Naumann-Coschütz, R.	82	Rotari, Pietro Antonio	13	Slevogt, Max	279, 280	Volmer, Steffen	573, 574
Maasdorf, Frank	638, 639	Nerlich, Georg	471	Rudinoff, Willibald W.	507	Spangenberg, Paul	14	Voltz, Friedrich	159
Maatsch, Thilo	69, 70	Niemeyer-Holstein, O.	472, 473, 474	Rudolf, Pavel	262	Stadelmann, Ernst	96	W., H. L.	60, 625, 626
Magito, Victor	652	Nowak, Willi	475	Rudolph, Wilhelm	87, 263, 264, 265, 266	Starck, Phillippe	873, 874	Wagner, Hansjörg	295, 296
Magnus, Klaus	238	Ockert, Erich	252	Sachsse, Max Walter	632	Stelzer, Andreas	281	Wagner, Rolf	575
Maibier, Frank	451	Oehme, Erich	653	Sack, Johannes	508, 509, 510, 511, 512	Sterl, Robert	97, 535, 536 658, 659	Walther, Fred	576
Mann, Matthias	452	Ogborn, John	140	Schaupp, Richard	88	Strawalde (J. Böttcher)	282	Wasse, Ralf-Rainer	605
Marcks, Gerhard	239	Oppelt, Marianne	476	Schlegel, Werner-H.	513, 514	Stretti - Zamponi, J.	283	Weidensdorfer, Claus	297, 298, 299, 300, 301, 302
Martini, Manfred	453	Paeschke, Paul	253, 254	Schlesinger, Gil	515	Süß, Klaus	538, 539		
Mattheuer, Wolfgang	454	Palmié, Charles Johann	141	Schlichting, Jutta	516	Tamme, Rudolph	603	Weland (Wehland), F.	105
Mattheuer-Neustaadt, U.	240	Pavlov, Boris	83	Schlötter, Eberhard	267, 268, 269	Täpies, Antoni	540	Wentzel, Gottlob M.	160
Meid, Hans	71	Pechstein, H. M.	255	Schmidt, Gustav	270	Tetzner, Heinz	98, 541, 542, 543, 544,	Werner, Friedrich B.	161
Meidner, Ludwig	241	Penck, A. R.	477, 478,	Schmidt, Karl-Heinz	271, 272		545, 546	Westermann, J. F.	578, 579
Meister, Herrmann O.	8, 604		479, 480	Schmidt-Kirstein, H.	89, 517, 518, 519	Thamm, Gustav Adolf	152	Westphal, Otto	106, 107, 108, 109, 303,
Melchior, Volker	455	Perthen, Christine A.	256	Schmitz, Günter	520	Theunert, Christian	99, 547, 548, 631		304, 305
Mercker, Erich	73	Petras, Hubert	633, 698, 699, 846	Schneider, Gerard	521	Thoma, Hans	153	Wilhelm, Paul	110, 111
Merian, Caspar	138			Scholtz-Plagemann, J.	90	Ticha, Hans	100, 549	Winkler, Fritz	580, 581, 582
Merkel, Thomas	456	Philipp (MEPH), M. E.	481, 482, 483,	Schonher, Engelbert	91	Tiedjen, Willy	101	Wislicenus, Max	112
Merseburg, Otto W.	72		484, 485	Schöngrün, A. C. G.	92	Timmler, Karl	284	Wittig, Werner	583, 584, 585, 586
Metzkes, Harald	242, 243	Plank, Heinz	84	Schreyer, Wilhelm	93	Tischbein, Heinrich J.	154		
Meyer, Friedrich Elias	650, 651	Plenkers, Stefan	257	Schubert, Otto	94, 522	Tóth, János	664	Wizani, Johann F.	162
Meyer-Basel, Carl T.	10	Pohle, Friedrich Leon	142	Schultze-Jasmer, T.	523				
Miró, Joan	457, 458	Preller d. Ä., Friedrich	143	Schulze (Wols), W.	602	Tröger, Fritz	550, 551, 552	Wolff, Willy	113, 306
Möbius, Max	74	Press, Friedrich	259, 260, 486	Schütze, Alfred	95	Tübke, Werner	553, 554,	Wolfgang, Alexander	114
Moeller, Edmund	244	Probst, Johann F.	144	Schütze, Kurt	524		555, 556	Wunderlich, Paul	587
Möhwald, Otto	459	Pusch, Richard	487, 488, 489,	Schwemer, Paul	273	Tucholke, Dieter	285, 286	Wünsche, Erich	588
Möller, Rudolf	75		490, 491, 492	Schwimmer, Max	525, 526, 527, 528, 529	Tucholski, Herbert	287	Wüsten, Johannes	307
Molnár, Pál	77	Querner, Curt	493	Seidel, Jürgen	530	Ubac, Raoul	288	Wysocki, Stanislaw	640, 641, 642
Morgner, Michael	460, 461, 462, 463, 464	Quevedo Teixidó, N.	494, 495, 496	Seifert, Jörg	531	Uhlig, Irmgard	557	Zander, Heinz	308
Mörstedt, Alfred T.	465, 466, 467	Ranft, Thomas	497, 498,	Sell, Lothar	274, 275,			Zettl, Baldwin	309
Mucchi, Gabriele	469, 470		499, 500		276, 277	Unger, Hans	564	Zeyer, Erich	115
Müller, Carl Wilhelm	11, 139	Reuter, C. M. B.	86	Servais, Roger David	532	Unna, Moritz	17	Zille, Heinrich	310
Müller, Richard	76	Richter, Adrian Ludwig	146, 147	Seutter, Matthäus	150	van Dongen, Kees	565	Zona, Antonio	16
Müller, Richard	245, 246, 247	Richter, Guido	501	Shaw, Elisabeth	278	Vedova, Emilio	290		BITTE BEACHTEN SIE
Müller, Wilhelm	78, 79, 80	Richter, Hans Theo	502, 503, 504	Simon, J. Peter	151	Vent, Hans	104		
Mundell, John J. W.	12	Ridinger, Johann Elias	148, 149	Šimon, Távík František	533, 534	Völker, Karl	571, 572		
Naumann, Hermann	81, 248, 249, 250, 251, 635, 636	Riemerschmid, R.	869						
		Rödel, Karl	505, 506						

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren. Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urheberschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

**35. Kunstauktion – 09. März 2013  
„Bildende Kunst des 17.–21. Jh.“**

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern  
bis zum 25. Januar entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und  
Auktionsergebnisse finden Sie online mit durchgehend  
farbigen Abbildungen sowie Verkaufsergebnissen.

**IMPRESSUM**

Katalogbearbeitung

Annekathrin Schmidt M.A.  
Christiane Winkler M.A.  
Dipl.-Rest. Elisabeth Schlesinger  
Susann Freund

Redaktion

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Fotografie

Kirsten J. Lassig B.A.

Andree Forßbohm

Bildbearbeitung, Satz, Layout

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Doreen Thierfelder B.A.

Kirsten J. Lassig B.A.

Druck

Stoba-Druck GmbH

**ABBILDUNG UMSCHLAG**

KatNr 11 Carl Gustav Carus, Die Ruine von Netley Abbey im Mondlicht.  
(Ausschnitte)

© November 2012 Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG



SCHUTZGEBÜHR 8,00 € © November 2012 I II III SCHMIDT KUNSTAUCTIONEN DRESDEN OHG